



One Bank, One UniCredit.

2018

UniCredit Bank AG Geschäftsbericht

Die Bank für alles,
was wichtig ist.

 **HypoVereinsbank**

Member of  **UniCredit**

Herausgeber

UniCredit Bank AG

Sitz München

81925 München

www.hvb.de

Registergericht: München HRB 421 48

Gestaltungskonzept/Cover: UniCredit S.p.A.

Gestaltungskonzept: UniCredit S.p.A.

Layoutkonzept und -umsetzung: UniCredit S.p.A.

Satz: Serviceplan Solutions 1 GmbH & Co. KG, München

Druck: G. Peschke Druckerei GmbH

Printed in Germany

Lagebericht	2
Geschäftsverlauf und -lage	2
Grundlagen der UniCredit Bank AG	2
Wirtschaftsbericht	8
Erfolgsentwicklung	10
Finanz- und Vermögenslage	12
Geschäftsstellen	16
Beziehungen zu verbundenen Unternehmen	17
Nachtragsbericht (Ereignisse nach der Berichtsperiode)	
Prognosebericht/Ausblick	
Risikobericht	24
Die HVB als Risikonehmer	24
Risikoarten	
Integrierte Gesamtbanksteuerung	25
Umsetzung der Gesamtbanksteuerung	29
Risikoarten im Einzelnen	35
IKS – Internes Kontrollsystem	82
Internes Kontrollsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess	82
<hr/>	
Gewinn- und Verlustrechnung der UniCredit Bank AG	88
<hr/>	
Bilanz der UniCredit Bank AG	90
<hr/>	
Anhang	96
Anhang zum Geschäftsbericht	96
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	105
Angaben zur Bilanz	107
Eigenkapital	117
Sonstige Angaben	119
Verzeichnis der Organmitglieder und deren Mandate	128
Beteiligungsbesitz	132
Angaben zum Hypothekenbankgeschäft	146
<hr/>	
Erklärung des Vorstands	154
<hr/>	
Bestätigungsvermerk	155

Geschäftsverlauf und -lage

Grundlagen der UniCredit Bank AG

Rechtliche Struktur

Die UniCredit Bank AG (HVB), ehemals Bayerische Hypo- und Vereinsbank Aktiengesellschaft mit Sitz in München, entstand 1998 durch die Verschmelzung der Bayerischen Vereinsbank Aktiengesellschaft mit der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank Aktiengesellschaft und ist die Muttergesellschaft der HVB Group. Seit November 2005 ist die HVB ein verbundenes Unternehmen der UniCredit S.p.A., Mailand, Italien (UniCredit) und damit als Teilkonzern ein wesentlicher Bestandteil der UniCredit Gruppe.

Seit 15. September 2008 (Eintragung der in der ordentlichen Hauptversammlung im Juni 2007 beschlossenen Übertragung der Aktien der außenstehenden Aktionäre der HVB auf die UniCredit nach § 327a AktG in das Handelsregister) hält die UniCredit 100% des Grundkapitals der HVB. Der Börsenhandel der HVB-Aktie wurde damit eingestellt. Die HVB ist als kapitalmarktorientiertes Unternehmen aber auch weiterhin als Emittentin unter anderem von Pfandbriefen, Schuldverschreibungen oder Zertifikaten an Wertpapierbörsen notiert.

Organisation der Leitung und Kontrolle

Leitungsfunktion und Aufsichtsrat

Der Vorstand ist das Leitungsorgan der HVB und besteht grundsätzlich aus sieben Mitgliedern. Der Vorstand leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung. Er ist an das Unternehmensinteresse gebunden und der nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswerts verpflichtet. Im Rahmen seiner Leitungsfunktion ist er insbesondere zuständig für die Unternehmensplanung, die strategische Ausrichtung des Unternehmens und sorgt für ein angemessenes Risikomanagement und Risikocontrolling. Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen, insbesondere der Unternehmensplanung und der strategischen Weiterentwicklung, über den Gang der Geschäfte, die Lage der Gesellschaft und der Tochterunternehmen einschließlich der Risikolage sowie über wesentliche Fragen der Compliance. Die Mitglieder des Vorstands tragen gemeinsam die Verantwortung für die Geschäftsleitung und für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation der HVB. Die jeweiligen Ressortzuständigkeiten im Vorstand der HVB sind in einem Geschäftsverteilungsplan geregelt, welcher Bestandteil der Geschäftsordnung des Vorstands ist. Die Geschäftsordnung des Vorstands regelt darüber hinaus insbesondere die dem Gesamtvorstand vorbehaltenen Angelegenheiten sowie die Voraussetzungen für Beschlussfassungen und die erforderlichen Beschlussmehrheiten.

Frau Ljiljana Čortan ist mit Wirkung zum 1. Januar 2018 als Chief Risk Officer (CRO) zum Mitglied des Vorstands bestellt worden. Ferner hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 16. Februar 2018 Herrn Jan Kupfer und Herrn Dr. Emanuele Buttà mit Wirkung ab 1. März 2018 zu Mitgliedern des Vorstands bestellt. Herr Kupfer verantwortet den Geschäftsbereich Corporate & Investment Banking (CIB) und folgte auf Dr. Michael Diederich, der zum 1. Januar 2018 zum Sprecher des Vorstands der UniCredit Bank AG (HVB) ernannt worden war. Herr Peter Buschbeck schied mit Wirkung zum Ablauf des 28. Februar 2018 aus dem Vorstand aus. Dr. Emanuele Buttà übernahm von ihm das Geschäftsfeld Privatkunden Bank. Herr Robert Schindler schied mit Wirkung zum Ablauf des 7. November 2018 aus dem Vorstand aus. Herr Markus Beumer übernahm von ihm mit Wirkung ab 1. Dezember 2018 das Geschäftsfeld Unternehmer Bank. Die Geschäftsfelder Privatkunden Bank und Unternehmer Bank bilden zusammen den Geschäftsbereich Commercial Banking (CB) der HVB.

Der Aufsichtsrat der Bank besteht aus zwölf Mitgliedern und ist paritätisch mit Vertretern der Arbeitnehmer und Anteilseigner besetzt. Aufgabe des Aufsichtsrats ist es, den Vorstand bei der Führung der Geschäfte zu überwachen und ihn regelmäßig zu beraten. Der Aufsichtsrat hat sich eine Geschäftsordnung gegeben, welche insbesondere die nähere Ausgestaltung der Arbeit im Aufsichtsrat, die Bildung von Ausschüssen und deren Aufgaben sowie die Aufgaben des Aufsichtsratsvorsitzenden festlegt. Darüber hinaus ist in der Geschäftsordnung geregelt, dass bestimmte Arten von Geschäften der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen.

Herr Klaus Grünewald ist als Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat mit Wirkung zum Ablauf des 30. Juni 2018 ausgeschieden. Ihm folgte mit Wirkung ab 1. Juli 2018 Herr Gregor Völkl, welcher nach dem Gesetz über die Mitbestimmung der Arbeitnehmer bei einer grenzüberschreitenden Verschmelzung (MgVG) bereits im Mai 2015 zum Ersatzmitglied gewählt worden war.

Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der HVB sind in diesem Geschäftsbericht in den Anhangangaben „Mitglieder des Aufsichtsrats“ und „Mitglieder des Vorstands“ aufgelistet.

Erklärung nach § 289f Absatz 4 HGB

Der Aufsichtsrat der UniCredit Bank AG hatte eine Zielquote für den Frauenanteil im Aufsichtsrat von einem Drittel der Mitglieder (das heißt, vier von zwölf) festgelegt, die bis 31. Dezember 2021 erreicht werden soll. Sowohl die Anteilseigner als auch die Arbeitnehmerseite im Aufsichtsrat sollen zur Zielerreichung beitragen. Dem Aufsichtsrat gehören drei Frauen an. Frau Dr. Marita Kraemer und Frau Prof. Dr. Annette G. Köhler als Vertreterinnen des Anteilseigners und Frau Beate Dura-Kempf als Vertreterin der Arbeitnehmer. Da die nächste Aufsichtsratswahl erst 2020 stattfindet, kann die Zielgröße nur über das Ausscheiden von Aufsichtsratsmitgliedern erreicht werden. Im Geschäftsjahr 2018 konnte mit dem Ausscheiden eines Arbeitnehmervertreters im Aufsichtsrat die Zielgröße nicht erreicht werden, da Herr Georg Völkl als nach dem Gesetz über die Mitbestimmung der Arbeitnehmer bei einer grenzüberschreitenden Verschmelzung (MgVG) bereits im Mai 2015 gewähltes Ersatzmitglied in den Aufsichtsrat nachgerückt ist. Dem Erreichen der Zielgröße wird insbesondere im Rahmen der turnusmäßigen Neuwahl des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2020 Priorität eingeräumt werden.

Für den Frauenanteil im Vorstand hatte der Aufsichtsrat eine Zielquote von einem Siebtel der Mitglieder (das heißt, eine von sieben) festgelegt, die bis zum Ablauf des ersten gesetzlichen Erfüllungszeitraums (30. Juni 2017) erreicht werden sollte. Im Geschäftsjahr 2017 hat der Aufsichtsrat erneut eine Zielquote von einem Frauenanteil von einem Siebtel der Mitglieder des Vorstands (das heißt, eine von sieben) festgelegt, die bis zum 31. Dezember 2021 erreicht werden soll. Mit der Bestellung von Frau Sandra Betocchi Drwenski zum 1. November 2017 als Mitglied des Vorstands (Chief Operating Officer – COO) wurde dieses Ziel im Jahre 2017 erreicht. Mit der Bestellung von Frau Ljiljana Čortan zum Mitglied des Vorstands zum 1. Januar 2018 (Chief Risk Officer – CRO) beträgt der Frauenanteil aktuell zwei Siebtel (das heißt, zwei von sieben) der Mitglieder im Vorstand.

Für den Frauenanteil in den beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstands hatte der Vorstand folgende Zielquoten festgelegt, die bis zum Ablauf des ersten gesetzlichen Erfüllungszeitraums (30. Juni 2017) erreicht werden sollten: 22 Prozent Frauenanteil auf der ersten und 24 Prozent auf der zweiten Ebene unterhalb des Vorstands. Maßnahmen zur Förderung von Frauen und von mehr gemischten Führungsteams stehen in der HVB schon länger im Fokus: So wurden

Konzepte zur Vereinbarung von Beruf und Familie entwickelt und Personalentwicklungsinstrumente installiert, um speziell auch weibliche Talente und Leistungsträgerinnen auf ihren Karrierewegen zu begleiten. In Diskussions- und Managementforen werden talentierte Frauen sichtbar gemacht. Bereits im Jahr 2012 hat die Bank interne Zielmarken für die einzelnen Geschäftsbereiche definiert und mit spezifischen Initiativen hinterlegt. Diese werden zu jedem Quartal evaluiert und nachgehalten.

Basierend auf diesem Ansatz ist der Anteil von Frauen auf den vorstandsnahen Ebenen seit 2012 kontinuierlich gestiegen, auch wenn die ambitionierten Zielquoten für die zwei Ebenen unterhalb des Vorstands noch nicht erreicht sind. Zum Stichtag 31. Dezember 2018 liegt der Frauenanteil auf der ersten Ebene unterhalb des Vorstands bei 19 Prozent (Ziel 22 Prozent) und auf der zweiten Ebene unterhalb des Vorstands bei 18 Prozent (Ziel 24 Prozent). Die Gründe dafür sind in den strukturellen Ausgangsbedingungen der einzelnen Geschäftsbereiche zu suchen. In Bereichen mit einer traditionell eher geringen Repräsentanz von Frauen konnte sich auch der Anteil von Frauen in Führungspositionen nur langsam, aber stetig entwickeln, während in den Bereichen mit einer paritätischen Gesamtverteilung die Ziele bereits erreicht wurden. Zum anderen hat die Bank bislang bewusst auf nachhaltige, mittelfristig wirksame Maßnahmen gesetzt, um Potenzialträgerinnen auf ihren Karriereweg vorzubereiten. Erreicht wurde so eine stetig zunehmende Durchmischung in den Kandidatenpools für die höherrangigen Führungspositionen.

Im Geschäftsjahr 2018 hat der Vorstand die Zielgrößen von 22 Prozent Frauenanteil auf der ersten und 24 Prozent Frauenanteil auf der zweiten Führungsebene unterhalb des Vorstands bestätigt, die nunmehr bis zum 31. Dezember 2021 erreicht werden sollen. Die Bank wird sich künftig noch stärker als bisher auf verbindliche Maßnahmen und Quotierungen in den Talente- und Nachfolgepools sowie in den Beförderungs- und Besetzungsprozessen konzentrieren. Gerade im sich schnell verändernden Umfeld des Bankengeschäfts und im Zusammenhang mit der Transformationsstrategie sollten die Gender-Ziele perspektivisch gut erreicht werden können.

Geschäftsverlauf und -lage (FORTSETZUNG)

Am 11. Juli 2018 unterzeichnete UniCredit die „Women in Finance Charter“ und trat der britischen HM Treasury Women in Finance Charter bei, mit dem Ziel, die Verbesserung der geschlechtsspezifischen Vielfalt im Finanzdienstleistungssektor im Vereinigten Königreich und weltweit zu unterstützen. Die Teilnahme an dieser Initiative ist Teil des konzernweiten Diversity-Aktionsplans von UniCredit, welcher in 2017 gestartet wurde und auf eine Reihe entscheidender Maßnahmen folgt, die die Bank bereits ergriffen hat, um eine ausgewogenere Geschlechterverteilung auf allen Organisationsebenen zu erreichen. Zu diesen Maßnahmen zählen spezifische Initiativen in den Bereichen Rekrutierung und berufliche Entwicklung von Talenten, Vergütung, Vereinbarkeit von Beruf und Familie und Bildung. Im Jahr 2018 wurde ein „Diversity & Inclusion Committee“ eingerichtet, um die Fortschritte dieser Initiativen zu überwachen.

Nichtfinanzielle Berichterstattung

Im Rahmen der Umsetzung der Corporate Social Responsibility-Richtlinie in deutsches Recht sind bestimmte große Unternehmen seit dem Geschäftsjahr 2017 verpflichtet, ihre Lageberichte um eine nicht-finanzielle Erklärung zu erweitern. Als vollkonsolidierte Tochtergesellschaft der UniCredit Gruppe verzichtet die HVB in Einklang mit § 289b Absatz 2 HGB auf eine eigene nichtfinanzielle Erklärung. Die nichtfinanzielle Berichterstattung wird befreiend durch unsere Konzernmutter, die UniCredit S.p.A., Mailand, erstellt und ist auf der Internetseite der UniCredit Gruppe (www.unicreditgroup.eu/en/a-sustainable-bank.html) zu finden.

Gesamtbanksteuerung

Die HVB hat das Ziel, den Unternehmenswert nachhaltig zu steigern. Um der Notwendigkeit einer wertorientierten Steuerung Rechnung zu tragen, basiert das Konzept der Gesamtbanksteuerung auf Ertrags-, Risiko-, Liquiditäts- und Kapitalaspekten. Das Konzept wird im Risikobericht näher erläutert (siehe hierzu das Kapitel „Umsetzung der Gesamtbanksteuerung“, insbesondere den Abschnitt „Gesamtbanksteuerung“). Die im Rahmen der Gesamtbanksteuerung in der HVB eingesetzten wesentlichen Kennziffern (Key Performance Indicators – KPIs) werden im Lagebericht an den jeweils geeigneten Stellen angegeben.

Geschäftsmodell, wesentliche Produkte, Absatzmärkte, Wettbewerbsposition und Standorte im Geschäftsjahr 2018

Die HVB ist Teil der UniCredit Gruppe, einer erfolgreichen paneuropäischen Geschäftsbank mit einem einfachen Businessmodell und einem voll integrierten Corporate & Investment Banking. Ihrem breit gefächerten Kundenstamm bietet sie ein einzigartiges Banknetzwerk in Westeuropa sowie in Zentral- und Osteuropa und kombiniert regionale Stärke und lokale Kompetenz mit dem Potenzial und Know-how einer internationalen Bankengruppe. Die Einbindung in die UniCredit Gruppe ist eine starke Grundlage, um das internationale Netzwerk und Größenvorteile konsequent zu nutzen. Die UniCredit Gruppe verfügt über ein divisional und regional diversifiziertes Geschäftsmodell. Ihren Kunden ermöglicht sie einen einzigartigen Zugang zu führenden Banken in 14 Kernmärkten sowie 18 weiteren Ländern weltweit.

Die HVB ist als Universalbank mit ihren Tochtergesellschaften einer der führenden Anbieter von Bank- und Finanzdienstleistungen in Deutschland. Sie bietet Privat- und Firmenkunden, öffentlichen Einrichtungen und international operierenden Unternehmen sowie institutionellen Kunden eine umfassende Auswahl an Bank- und Finanzprodukten sowie -dienstleistungen an. Die HVB besitzt ein gut ausgebautes Geschäftsstellennetz in Deutschland, das an das sich ändernde Kundenverhalten in den vergangenen Jahren angepasst wurde. Insgesamt verfügt die HVB weltweit über 364 Geschäftsstellen – davon 348 Geschäftsstellen in Deutschland. Über das Geschäftsstellennetz hinaus werden Kunden in der HVB Online-Filiale im Privatkundengeschäft und mit Business Easy im Firmenkundengeschäft auch ortsunabhängig betreut. Eine Aufgliederung der Geschäftsstellen der HVB nach Regionen mit Standorten befindet sich im Kapitel „Geschäftsstellen“ in diesem Lagebericht.

Mit unserem kundenorientierten Geschäftsmodell, der exzellenten Kapitalausstattung, der stabilen operativen Ertragskraft und der soliden Finanzierungsbasis sowie der guten Marktposition in unseren Kerngeschäftsfeldern sind wir ein gesuchter und zuverlässiger Partner für unsere Kunden und Investoren.

Die Geschäftsbereiche

Die HVB wird in die folgenden Geschäftsbereiche eingeteilt:

- Commercial Banking
- Corporate & Investment Banking (CIB)
- Group Corporate Centre
- Sonstige

Erstmals für das Berichtsjahr 2018 weisen wir das Group Corporate Centre als separaten Geschäftsbereich aus. In der Vergangenheit war das Group Corporate Centre Teil des Geschäftsbereichs „Sonstige“.

Geschäftsbereich Commercial Banking

Der Geschäftsbereich Commercial Banking betreut in Deutschland in den Geschäftsfeldern Privatkunden Bank und Unternehmer Bank alle Kunden mit standardisiertem oder individuellem Service- und Beratungsbedarf in vielfältigen Bankdienstleistungen. Je nach Betreuungsansatz wird innerhalb des Commercial Banking bedarfsgerecht zwischen Privatkunden, Private-Banking-Kunden, High Net Worth Individuals/Ultra High Net Worth Individuals und Family Offices im Wealth Management, Geschäfts- und Firmenkunden sowie gewerblichen Immobilienkunden differenziert. Dabei baut der Geschäftsbereich Commercial Banking auf einer gemeinsamen Marke „HypoVereinsbank“ und einem weitgehend identischen Vertriebsnetzwerk auf.

Das Produkt- und Dienstleistungsangebot des Commercial Banking erlaubt entsprechend dem Universalbankmodell eine umfassende Kundenbetreuung. Es reicht von Zahlungsverkehrsprodukten, Hypothekendarlehen, Konsumentenkrediten, Bauspar- und Versicherungsprodukten und Bankdienstleistungen für Privatkunden, über Geschäftskredite und Außenhandelsfinanzierungen für Firmenkunden, Fondsprodukte für alle Assetklassen, Beratungs- und Brokerage-Dienstleistungen im Wertpapiergeschäft sowie dem Liquiditäts- und

Finanzrisikomanagement, Beratungsdienstleistungen für vermögende Privatkunden bis hin zu Investment-Banking-Produkten für kapitalmarktaffine Unternehmen. Der Wealth Management-Ansatz umfasst neben individuellen Portfoliokonzepten und Finanzierungslösungen für vermögende Privatkunden mit unternehmerischem Hintergrund auch die Vermittlung von Unternehmensbeteiligungen.

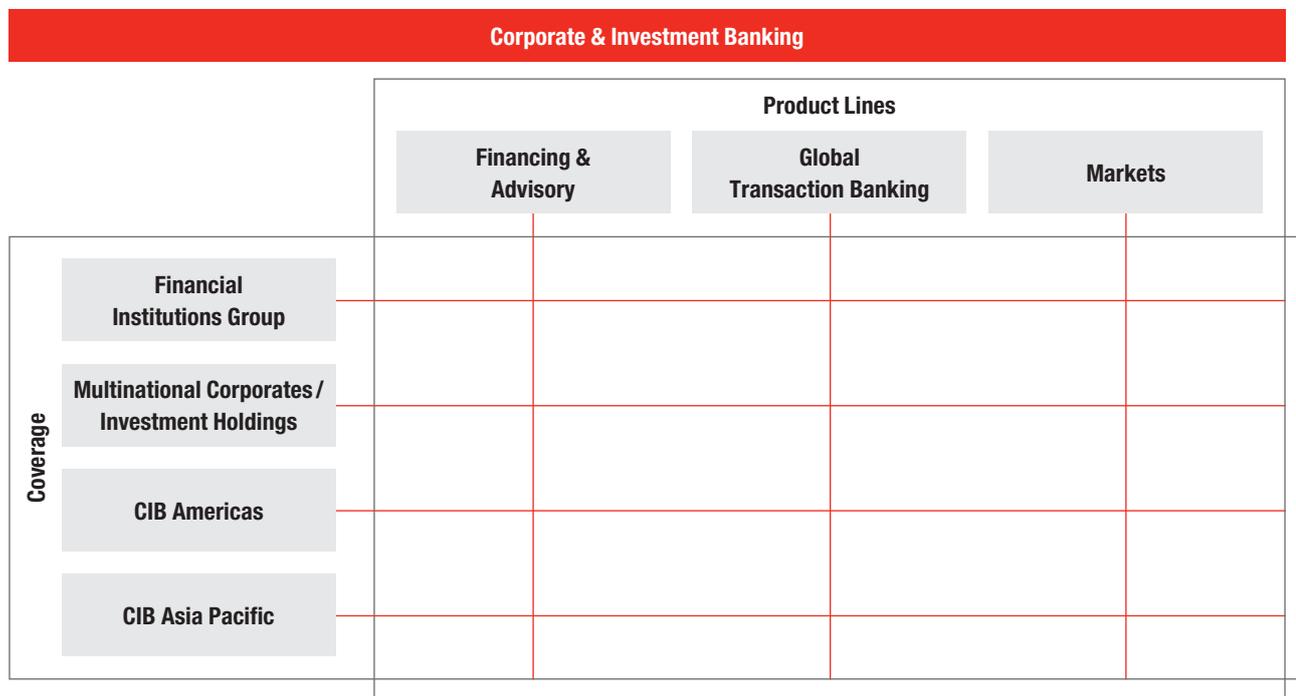
Geschäftsbereich Corporate & Investment Banking

CIB ist ein globaler Geschäftsbereich der UniCredit Gruppe und ist in einer Matrixstruktur organisiert. Der Geschäftserfolg von CIB basiert sowohl auf der engen Zusammenarbeit und dem Zusammenwirken zwischen Kundenbetreuung und Produkteinheiten als auch der Zusammenarbeit mit anderen Ländern und Geschäftsbereichen der UniCredit Gruppe sowie den verantwortlichen Credit Risk Management-einheiten. Da CIB als globaler Geschäftsbereich agiert, gelten alle Aussagen und Definitionen sowohl für CIB in der HVB als auch für CIB weltweit. Die HVB gestaltet in Form ihres CIB-Geschäftsbereichs, als Kompetenzzentrum für das internationale Markets und Investment Banking, die globale Strategie der globalen CIB-Division mit. Der in der HVB für CIB zuständige Vorstand hat entschieden, die globale CIB-Strategie auf das CIB-Geschäft der HVB anzuwenden, um für unsere Kunden weltweit einen einheitlichen Ansatz sicherzustellen.

CIB bietet seinen Kunden:

- Corporate Banking und Transaction Services
- Structured Finance, Capital Markets und Investment Produkte sowie
- Zugang zu West-, Mittel- und Osteuropa.

Geschäftsverlauf und -lage (FORTSETZUNG)



Die Betreuung ist horizontal aufgebaut:

Financial Institutions Group (FIG), Multinational Corporates (MNC) und Investment Holdings (GFO), CIB Americas und CIB Asia Pacific.

Vertikal bestehen drei Product Factories:

Financing & Advisory (F&A) unterstützt weltweit die Kunden in den Bereichen Financial Sponsors Solutions (FSS), Infrastructure & Power Project Finance (IPPF), Natural Resources (NR), Commodity Trade Finance (CTF) sowie Structured Trade and Export Finance (STEF).

Global Transaction Banking (GTB) bietet eine vielfältige Palette innovativer Produkte in den Bereichen Cash Management und Trade Finance an und kommt damit dem transaktionsorientierten Kundenbedarf in den Bereichen Zahlungsverkehr, Kontoinformation, Cash-Flow-Optimierung, Liquiditätssteuerung und überwiegend kurzfristige Im- und Exportfinanzierung nach.

Markets ist ein kundenbezogenes Geschäft, das das Corporate und Institutional Business der HVB als integraler Teil der CIB-Wertschöpfungskette unterstützt. Der Produktbereich erstreckt sich über alle Asset Klassen: Zins, Währungen, Rohstoffe und Aktienderivate. Er bietet unseren institutionellen Kunden, Firmenkunden und privaten Investoren über eigene oder fremde Netzwerke Risiko Management Lösungen und Investment Produkte an.

Das CIB Wachstums-Strategie-Konzept zielt darauf ab, unseren Mittelstandskunden noch stärkeren Zugang zur Investment Banking Plattform der HVB zu geben. Um eine intensivere Betreuung und Unterstützung in Deutschland zu gewährleisten, wurde ein Joint Venture (JV) zwischen CIB und UBK gegründet und organisatorisch in der CIB Division verankert. Das organisatorische Setup ist auf die selektiven Produktangebote aus den Bereichen Corporate Treasury Sales (CTS), Debt Capital Management (DCM), Equity Capital Management (ECM) und Corporate Finance Advisory (M&A) fokussiert. Die entsprechenden Produktspezialisten des Joint Ventures haben ausschließlichen Fokus auf die Bedürfnisse der UBK Kunden. Durch den fokussierten Vertriebsansatz soll das Cross-Selling deutlich gesteigert werden.

Geschäftsbereich Group Corporate Centre

Im Geschäftsbereich Group Corporate Centre sind Ergebnisbeiträge abgebildet, die nicht in den Verantwortungsbereich der einzelnen Geschäftsbereiche fallen. Dazu zählen die Bereiche CFO, CRO und CEO sowie unter anderem die Ergebnisse von Tochterunternehmen und sonstigem Anteilsbesitz, soweit sie nicht den anderen Geschäftsbereichen zugerechnet sind. Des Weiteren wird hier das Ergebnis aus Wertpapierbeständen, die der Zuständigkeit des Vorstands unterliegen, abgebildet. Außerdem sind in diesem Geschäftsfeld Ergebnisbestandteile ausgewiesen, die aus den Dispositionsentscheidungen der Geschäftsleitung im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung resultieren. Hierzu zählen auch die Ergebnisbeiträge aus Wertpapieren und Geldhandelsgeschäften mit der UniCredit S.p.A. und ihren Tochtergesellschaften. Darüber hinaus beinhaltet der Geschäftsbereich Group Corporate Centre das Real-Estate-Restructuring-Kundenportfolio (RER).

Geschäftsbereich Sonstige

Der Geschäftsbereich Sonstige beinhaltet das Geschäftsfeld Chief Operating Office und versteht sich als zentraler interner Dienstleister für Kunden und Mitarbeiter. Die Chief Operating Office-Aktivitäten umfassen Einkauf, Organisation, Konzernsicherheit, Logistik & Facility Management, Kostenmanagement, Backoffice-Funktionen für Kredit, Konto, Foreign Exchange, Money Market und Derivate sowie Inhouse Consulting. Zahlungsverkehr, Wertpapierabwicklung, IT-Anwendungsentwicklung und Betrieb werden als Fremdleistungen zugekauft. Das strategische Immobilienmanagement der HVB obliegt ebenfalls dem Geschäftsfeld Chief Operating Office und wird von der Einheit Real Estate (GRE), der HVB Immobilien AG, München bzw. durch die von der HVB Immobilien AG, München mittels Betriebsführungsvertrag beauftragten UniCredit Services S.C.p.A., Mailand wahrgenommen.

Transform 2019

Die unverändert herausfordernden Rahmenbedingungen für die Bankenbranche und der damit einhergehende massive Druck auf Erträge und Erlöse machen Anpassungen von Bankstrukturen und -prozessen erforderlich. Zur Sicherstellung der erfolgreichen Weiterentwicklung der Bank haben wir den Mehrjahresplan 2017–19 aufgestellt. Unsere strategische Planung ist eingebettet in das gruppenweite Programm Transform 2019, das Initiativen auf der Ertrags-, Kosten- und Kooperationsseite umfasst. Im Rahmen des Programms optimieren wir unsere internen Strukturen und Prozesse (unter anderem durch End-to-End-Optimierung bzw. einer Verschlanung der Abläufe). Dies schließt eine Verlagerung von Aktivitäten zwischen verschiedenen Standorten bzw. die Zentralisierung von Aufgaben als Restrukturierungsmaßnahme mit ein und führt bis in das Jahr 2019 parallel auch zu einer weiteren Anpassung unserer Personalstärke. Gleichzeitig werden durch eine vertiefte Kooperation zwischen Geschäftsbereichen Potenziale für ein stärkeres Cross-Selling geschaffen und durch die Nutzung der jeweiligen Produktexpertise zusätzliche Synergien und Ertragspotenziale gehoben. Die Implementierung läuft nach Plan.

Unternehmenskäufe und -verkäufe

Im März 2018 hat sich die HVB mit einem internationalen Finanzinvestor über den Verkauf sämtlicher Anteile an der Mobility Concept GmbH, Oberhaching, eine bis zum diesem Zeitpunkt 60-prozentige Tochtergesellschaft der UniCredit Leasing GmbH, verständigt. Der Abschluss der Transaktion („Closing“) erfolgte mit Ablauf des 31. Mai 2018.

Verschmelzung UniCredit Luxembourg S.A.

Am 20. Juli 2018 wurde die Verschmelzung der UniCredit Luxembourg S.A. auf die UniCredit Bank AG im Handelsregister der UniCredit Bank AG eingetragen und damit rechtlich wirksam. Die Verschmelzung erfolgte sowohl steuerlich als auch buchhalterisch rückwirkend zum 1. Juli 2018.

Wirtschaftsbericht

Volkswirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das weltweite Wirtschaftswachstum hat sich in 2018 gegenüber dem vorangegangenen Jahr vermutlich leicht auf 3,6% abgeschwächt, wobei es geographische Unterschiede gegeben hat. Während die USA ein starkes Wachstum für 2018 ausweisen, wuchsen Europa und einige Schwellenländer langsamer. Ein wesentlicher Grund für die schwächere globale Entwicklung war ein weniger dynamischer Welthandel. Zudem ging das Wirtschaftswachstum in China im vergangenen Jahr ebenfalls leicht zurück. Wenn auch fiskalische Stimuli, wie Infrastrukturprojekte, das chinesische BIP-Wachstum und die Industrieproduktion in 2018 vermutlich stützten, sollte der anhaltende Wandel der chinesischen Wirtschaftsstruktur hin zu mehr privatem Konsum und Dienstleistungen belastend gewirkt haben.

Die US-Konjunktur war auch 2018 einer der wesentlichen Wachstumsmotoren der Weltwirtschaft. Das reale BIP-Wachstum in den USA lag voraussichtlich bei 2,8% und damit wesentlich über dem Wert des vorherigen Jahres (+2,2%). Die Hauptgründe für das starke BIP-Wachstum in 2018 waren wachstumsstützende fiskalische Maßnahmen, wie insbesondere die Senkung der Einkommens- und Unternehmenssteuer, sowie höhere Staatsausgaben. Infolgedessen erhöhte sich das Staatsdefizit im Haushaltsjahr 2018 auf fast 5% des BIP und damit auf das größte Defizit seit 2012. Als ein weiterer wesentlicher Faktor für das starke Wachstum erwies sich abermals die Dynamik am Arbeitsmarkt. Eine nach wie vor niedrige Arbeitslosenquote in Nähe der 4%-Grenze, in Verbindung mit niedrigeren Steuern, stützte vermutlich den privaten Konsum. Aber auch die Unternehmensinvestitionen (etwa im Energiesektor) konnten voraussichtlich deutlich anziehen und lieferten damit weitere positive Impulse für das gesamtwirtschaftliche Wachstum.

Im Euroraum wuchs das BIP gemäß EuroStat aufgrund niedrigerer Vorgaben aus Deutschland und Frankreich schwächer als erwartet (1,8% in 2018 gegenüber 2,3% in 2017). Neben temporären Sonderfaktoren (insbesondere in Deutschland) wirkte auch der schwächere Welthandel dämpfend. Die protektionistischen Maßnahmen der USA dürften aber bislang einen eher geringen Effekt auf das Wachstum gehabt haben. Weitere dämpfende Effekte resultierten aus schwächeren geldpolitischen Impulsen sowie höheren Öl- und Energiepreisen. Dabei haben letztere vor allem das Wachstum der Realeinkommen der Haushalte und der Unternehmensgewinne belastet.

Mit dem kontinuierlichen Rückgang der EZB-Anleihekäufe im Laufe des vergangenen Jahres sowie dem vollständigen Auslaufen des Anleihekaufprogrammes im Dezember 2018 blieb die EZB auf Kurs in Richtung einer weniger expansiven Geldpolitik. Die Inflationsrate im Euroraum stieg auf 1,7% für das Gesamtjahr 2018 und lag somit auch im Berichtsjahr erneut unterhalb des Zielwerts der EZB von 2%.

Auf Länderebene (Angaben gemäß den nationalen statistischen Ämtern) wuchs das BIP 2018 in Deutschland um 1,4% (nicht-kalenderbereinigt) gegenüber 2,2% in 2017, und auch in Frankreich ging das Wachstum in 2018 auf 1,5% (Vorjahr: 2,2%) zurück. Italiens Wirtschaftswachstum schwächte sich ebenfalls ab auf 0,8% in 2018 gegenüber 1,5% im Vorjahr. Die wirtschaftliche Erholung in Spanien wird nach einem starken Wachstum in 2017 von 3,0% auf 2,6% in 2018 leicht abnehmen.

Das schwächere Wachstum in Deutschland resultierte aus einer geringeren Dynamik der Industrieproduktion, wobei neben Sonderfaktoren (wie flächendeckenden Streiks, Arbeitsausfällen durch Grippewelle und Einführung neuer CO₂-Emissionsstandards für neue Automobile) auch eine geringere Nachfrage aus dem Ausland belastend wirkte. Positive Wachstumsimpulse kamen dagegen von der Binnennachfrage. Neben einem soliden Anstieg der privaten Konsumausgaben stützten positive Impulse aus dem Baugewerbe das BIP-Wachstum.

Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Das Jahr 2018 war geprägt von zunehmender globaler Unsicherheit und einer von politischen Risiken und zunehmenden Handelsspannungen getriebenen Volatilität. Die größten globalen Wachstumsrisiken sind zunehmende Handelsspannungen, unter anderem die Erhebungen von Zöllen durch die USA und China auf Importe aus dem jeweiligen anderen Land und die diskutierten US-Zölle auf Importe aus anderen Regionen. Ein weiterer belastender Faktor für die Weltwirtschaft geht von einem voraussichtlich etwas schwächeren Wachstum in China aus. Die makroökonomische Entwicklung Europas ist weiterhin positiv zu beurteilen. Die Regierungsbildung in Italien aus den Parteien Fünf-Sterne-Bewegung und der Lega im Mai und die Absetzung des spanischen Ministerpräsidenten im Juni führten zu einem deutlichen Anstieg der Risikoprämien für Staatsanleihen der beiden Länder. Dieser Anstieg betraf auch die Risikoprämien für Anleihen von Banken in diesen beiden Ländern. Für zehnjährige italienische Staatsanleihen stieg der Risikoaufschlag gegenüber fünfjährigen Anleihen der Bundesrepublik Deutschland von unter durchschnittlich 137 Basispunkten im ersten Quartal 2018 auf über 320 Basispunkte. Nach Vorlage des Budgetentwurfs Italiens und der Reduktion des geplanten Defizits nach Verhandlungen mit der EU Kommission für 2019 engten sich die Risikoprämien im vierten Quartal wieder auf 200 Basispunkte ein. Eine zusätzliche Unsicherheit für die Märkte stellen die laufenden Verhandlungen zum Brexit dar. Anfang Dezember 2018 verschob die Premierministerin Theresa May die Parlamentsabstimmung über das Brexit-Abkommen, um mit der EU nachzuverhandeln, und überstand das Misstrauensvotum. In der ersten Abstimmung am 15. Januar 2019 stimmte eine deutliche Mehrheit der Parlamentarier gegen die mit der EU ausgehandelte Brexit-Vereinbarung.

Die EZB stellt ihre monatlichen Nettoanleiheaufkäufe ab Anfang 2019 ein, nachdem in 2018 noch 30 Mrd € bzw. 15 Mrd € im Monat gekauft wurden. Allerdings wird die EZB in den nächsten Jahren ein wesentlicher Marktteilnehmer bleiben. Die EZB hat mit Stand November 2018 insgesamt 2,6 Billionen € an Vermögenswerten aufgekauft und wird fällige Vermögenswerte wieder investieren.

Die zunehmende globale und politische Unsicherheit führte auch zu einer Stimmungseintrübung an den Aktienmärkten. Der Aktienindex STOXX Europe 600 Banks ist in 2018 um über 28% gesunken.

In Folge von Zinserhöhungen der Federal Reserve Bank (FED) zog das Zinsniveau in den USA in 2018 weiter an. Die Rendite der 10-jährigen US-Bundesanleihen stieg auf über 3,2% und lag damit um 80 Basispunkte über dem Niveau von Anfang 2018. Allerdings fiel die Rendite wieder relativ stark seit Mitte November auf unter 2,7%. Die Rendite von 10-jährigen Anleihen der Bundesrepublik Deutschland stieg im ersten Quartal 2018 auf über 70 Basispunkte an, den höchsten Stand seit September 2015. Allerdings führte die steigende Risikoaversion der Anleger aufgrund zunehmender politischer Unsicherheiten wieder zu einer Einengung auf unter 30 Basispunkte. Der 3-Monats-Euribor verblieb in 2018 nahezu unverändert innerhalb eines Bandes von negativen 31-33 Basispunkten. In 2018 fand eine generelle Neubewertung von Risikoaufschlägen für Anleihen statt. Kreditaufschläge für Nicht-Finanzunternehmen guter Bonität weiteten sich um 63 Basispunkte und für Senioranleihen von Banken um 57 Basispunkte aus. Diese Entwicklung reflektierte zum Teil die Vorwegnahme der Beendigung der Nettoankäufe der EZB und revidierte zum Teil die starke Einengung der Kreditrisikoaufschläge in 2017.

Der Euro wertete gegenüber dem US-Dollar in 2018 um circa 5% ab. Auch gegenüber dem Schweizer Franken und dem japanischen Yen war eine Abwertung erkennbar. Gegenüber dem britischen Pfund wertete der Euro auf, was vor allem die starke Abwertung des Pfunds seit November 2018 im Zuge der Brexit-Verhandlungen reflektiert.

Im italienischen Bankensektor setzte sich die Reduktion des relativ hohen Bestands an ausfallgefährdeten Krediten in 2018 fort. Der Anteil der ausfallgefährdeten Kredite sank von 16,8% Ende 2015 auf 9,4% zum 30. September 2018. Auch in anderen Ländern wie Spanien, Irland oder Portugal setzte sich die Reduktion von ausfallgefährdeten Krediten fort, was insgesamt zu einer Verringerung der Risiken im europäischen Bankensektor führt.

Erfolgsentwicklung

Erfolgsrechnung 2018 und wesentliche Ereignisse im Geschäftsjahr 2018

Gewinn- und Verlustrechnung	2018	2017	VERÄNDERUNG	
	in Mio €	in Mio €	in Mio €	in %
Zinsüberschuss	2.757	2.807	- 50	- 1,8
Provisionsüberschuss	1.050	1.194	- 144	- 12,1
Nettoergebnis des Handelsbestands	345	652	- 307	- 47,1
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen	- 673	212	- 885	
Operative Erträge	3.479	4.865	- 1.386	- 28,5
Verwaltungsaufwendungen	- 3.233	- 3.144	- 89	+ 2,8
Personalaufwand	- 1.624	- 1.544	- 80	+ 5,2
Andere Verwaltungsaufwendungen ¹	- 1.609	- 1.600	- 9	+ 0,6
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge	246	1.721	- 1.475	- 85,7
Risikovorsorge	- 242	- 244	+ 2	- 0,8
Betriebsergebnis	4	1.477	- 1.473	- 99,7
Saldo sonstiges Geschäft	17	113	- 96	- 85,0
Außerordentliche Erträge/Aufwendungen	496	- 130	+ 626	
Ergebnis vor Steuern	517	1.460	- 943	- 64,6
Steuern	3	- 160	+ 163	
Jahresüberschuss	520	1.300	- 780	- 60,0
Einstellung in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	—	- 2	+ 2	+ 100,0
Entnahme aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	—	—	—	—
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	—	—	—	—
Entnahme aus anderen Gewinnrücklagen	—	2	- 2	- 100,0
Bilanzgewinn	520	1.300	- 780	- 60,0

¹ Einschließlich Normalabschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen.

Zinsüberschuss

Der im Berichtsjahr erwirtschaftete Zinsüberschuss – Saldo aus Zinserträgen und Zinsaufwendungen – einschließlich der laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen sowie Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen – liegt mit 2.757 Mio € geringfügig unter dem Vorjahreswert (2.807 Mio €).

In den laufenden Erträgen wurden Ausschüttungen aus Beteiligungen, verbundenen Unternehmen sowie aus Gewinngemeinschaften in Höhe von 216 Mio € (Vorjahr: 288 Mio €) vereinnahmt. In 2017 war ein Dividendenertrag in Höhe von 105 Mio € aus der vereinnahmten Ausschüttung der UniCredit Luxembourg S.A., Luxemburg enthalten.

Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss lag im Berichtsjahr mit 1.050 Mio € unter dem Vorjahresergebnis (1.194 Mio €).

Die Provisionserträge in Höhe von 1.298 Mio € waren im Vergleich zum Vorjahr (1.449 Mio €) rückläufig. Der Rückgang der Provisionserträge, insbesondere im Wertpapier- und Depotgeschäft sowie im Darlehens- und Kreditgeschäft konnte nicht durch die gestiegenen Erträge aus dem Zahlungsverkehr und dem Vermittlungsgeschäft kompensiert werden. Der Rückgang der Provisionserträge im Darlehens- und Kreditgeschäft resultiert im Wesentlichen aus dem Wegfall der sogenannten Margenteilung mit der UniCredit Luxembourg S.A., Luxemburg, nach der Verschmelzung zum 1. Juli 2018.

Die Provisionsaufwendungen reduzierten sich im Berichtsjahr geringfügig um 7 Mio € auf 248 Mio € (Vorjahr: 255 Mio €), was maßgeblich durch die zurückgegangenen Provisionsaufwendungen im Darlehens- und Kreditgeschäft bzw. die gezahlten Vermittlungsprovisionen im Wertpapier- und Depotgeschäft und im sonstigen Dienstleistungsgeschäft bedingt ist.

Nettoergebnis des Handelsbestands

Das Nettoergebnis aus dem Handelsbestand ist im Vergleich zum Vorjahr von 652 Mio € auf 345 Mio € deutlich gesunken.

Der Rückgang des Nettoergebnis des Handelsbestands resultiert insbesondere aus der gestiegenen Marktvolatilität in Folge makroökonomischer Ereignisse in 2018 im zinstragenden Geschäft sowie einer im Vergleich zum Vorjahr rückläufigen Kundenaktivität.

Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen

Der Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen sank im Geschäftsjahr 2018 deutlich um 885 Mio € auf –673 Mio € (Vorjahr: 212 Mio €). Ursächlich hierfür waren notwendige Rückstellungszuführungen für Rechtsrisiken. Die Rechtsrisiken sind im Risikobericht dieses Geschäftsberichts im Kapitel „Operationelles Risiko“ näher beschrieben.

Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 89 Mio € auf 3.233 Mio € (Vorjahr 3.144 Mio €), insbesondere verursacht durch gestiegene Altersvorsorgeaufwendungen.

Betriebsergebnis vor Risikovorsorge

Das Betriebsergebnis vor Risikovorsorge ist gegenüber dem Vorjahr um 1.475 Mio € auf 246 Mio € gesunken. Daraus resultiert eine deutliche Veränderung der Cost-Income-Ratio (Verhältnis aus Verwaltungsaufwand und Operativen Erträgen) auf 93,0% (bereinigt um Rechtsrisikoaufwendungen 74,1%) nach 64,6% im Vorjahr.

Risikovorsorge

Die Risikovorsorge belief sich im Berichtszeitraum auf –242 Mio € (Vorjahr: –244 Mio €). Das in der Risikovorsorge enthaltene Bewertungsergebnis aus dem Kreditgeschäft beträgt –316 Mio € (Vorjahr: –236 Mio €). Das Ergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsvorsorge war mit 74 Mio € positiv (Vorjahr: –9 Mio €).

Saldo sonstiges Geschäft

Der Saldo sonstiges Geschäft in Höhe von 17 Mio € (Vorjahr: 113 Mio €) enthält unter anderem den Erlös aus dem Verkauf unserer Beteiligung an der solarisBank AG, Berlin.

Im Vorjahr sind in diesem Posten unter anderem Erlöse in Höhe von 113 Mio € aus dem Verkauf unserer Beteiligung an der Concardis GmbH, Eschborn und aus dem Verkauf unserer 100-prozentigen Tochter Bankhaus Neelmeyer AG, Bremen enthalten.

Außerordentliche Erträge/Aufwendungen

Das außerordentliche Ergebnis enthält im Berichtsjahr den Gewinn in Höhe von 496 Mio € aus der im Juli 2018 erfolgten Verschmelzung der UniCredit Luxembourg S.A., Luxemburg, auf die UniCredit Bank AG.

Im Rahmen der BilMoG-Einführung in 2010 hat die HVB von dem Wahlrecht Gebrauch gemacht, den Zuführungsbetrag zu den Pensionsrückstellungen bis 31. Dezember 2024 in jedem Geschäftsjahr mindestens zu einem Fünftel rätierlich anzusammeln. Der noch ausstehende Betrag der unterlassenen Übergangszuführung in Höhe von 130 Mio € wurde im Geschäftsjahr 2017 voll aufwandswirksam aufgeholt und ist in den außerordentlichen Aufwendungen enthalten.

Geschäftsverlauf und -lage (FORTSETZUNG)

Ergebnis vor Steuern

Das Ergebnis vor Steuern hat sich gegenüber dem Vorjahr um 943 Mio € auf 517 Mio € reduziert.

Steuern

Im Berichtsjahr ergibt sich trotz des positiven Ergebnisses vor Steuern ein Steuerertrag in Höhe von 3 Mio € (Vorjahr: Steueraufwand: 160 Mio €). Dieser resultiert überwiegend aus der Auflösung von Rückstellungen und einem weitestgehend steuerfreien außerordentlichen Ergebnis.

Jahresüberschuss und Gewinnverwendung

Der für die Gewinnverwendung maßgebende Bilanzgewinn beläuft sich auf 520 Mio €. Der Hauptversammlung schlagen wir vor zu beschließen, insgesamt eine Dividende in Höhe von 520 Mio € an die UniCredit S.p.A. (UniCredit), Mailand, Italien, auszuschütten. Dies entspricht einer Dividende von rund 0,65 € pro Aktie nach rund 1,62 € für das Geschäftsjahr 2017. Der im Vorjahr ausgewiesene Bilanzgewinn in Höhe von 1.300 Mio € wurde gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 11. Juni 2018 an die UniCredit ausgeschüttet.

Würdigung des Geschäftsverlaufs

Bei den im Ausblick unseres letztjährigen Lageberichts genannten Erwartungen hinsichtlich der Entwicklung des Ergebnisses vor Steuern sind wir von einem moderat unter dem Vorjahresergebnis liegendem Ergebnis ausgegangen. Das Ergebnis vor Steuern ist mit 517 Mio € um 943 Mio € merklich geringer ausgefallen als im Vorjahr. Wesentlich hierfür waren notwendige Zuführungen zu den Rückstellungen wegen Rechtsrisiken. Hinzu kommt das im Vergleich zum Vorjahr marktbedingt stärker zurückgegangene Handelsergebnis. Und schließlich erhöhten sich die Altersvorsorgeaufwendungen im Verwaltungsaufwand. Durch diese Effekte ist das operative Ergebnis deutlich niedriger ausgefallen als prognostiziert. Teilweise kompensierend wirkte sich die Verschmelzung mit der UniCredit Luxembourg S.A., Luxemburg, auf die Bank aus. Die Kreditrisikovorsorge war im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert.

Bereinigt um die Zuführungen zu den Rückstellungen wegen Rechtsrisiken beträgt die Cost-Income-Ratio für 2018 74,1% nach 64,6% im Vorjahr, insbesondere verursacht durch das rückläufige Handelsergebnis und die gestiegenen Verwaltungsaufwendungen.

Finanz- und Vermögenslage

Bilanzvolumen

Die Bilanzsumme der HVB belief sich am 31. Dezember 2018 auf 260,3 Mrd €. Im Vorjahresvergleich ergibt sich ein Rückgang in Höhe von 2,9 Mrd €.

Die in der Position Barreserve (11,0 Mrd € nach 9,0 Mrd € in 2017) enthaltenen Guthaben bei Zentralnotenbanken haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 2,0 Mrd € erhöht. Die Kassenbestände sind mit 6,0 Mrd € im Vergleich zum Vorjahr unverändert. Im Berichtsjahr deutlich zurückgegangen sind die Forderungen an Kreditinstitute von 58,0 Mrd € im Vorjahr auf 36,0 Mrd € zum 31. Dezember 2018. Dies resultiert vor allem aus einer zum 31. Dezember 2017 bestehenden Einlagefazilität bei der Deutschen Bundesbank, die in 2018 zurückgeführt wurde sowie aus verminderten Festgeldanlagen. Die Forderungen an Kunden haben sich hingegen, insbesondere bedingt durch die Verschmelzung der UniCredit Luxembourg S.A., Luxemburg, signifikant um 22,2 Mrd € auf 115,4 Mrd € erhöht.

Die unter Wertpapieren ausgewiesenen Bestände (ohne Handelsbestände) beliefen sich auf 52,1 Mrd € (+3,4 Mrd €). Während der Bestand an Geldmarktpapieren um 0,5 Mrd € reduziert wurde, hat sich der Bilanzbestand an fremden Anleihen und Schuldverschreibungen (+1,8 Mrd €) und eigenen Schuldverschreibungen (+2,1 Mrd €) erhöht.

Die Handelsaktiva lagen mit 42,3 Mrd € unter dem Vorjahresniveau von 49,9 Mrd €. Darin enthalten sind festverzinsliche Wertpapiere einschließlich Wertveränderungen in Höhe von 13,3 Mrd € (Vorjahr: 16,2 Mrd €), Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere einschließlich Wertveränderungen in Höhe von 10,1 Mrd € (Vorjahr: 16,1 Mrd €) insbesondere verursacht durch die im Vergleich zum Vorjahr rückläufigen Kundenaktivitäten, Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften des Handelsbestands in Höhe von 2,8 Mrd € (Vorjahr: 4,4 Mrd €), derivative Finanzinstrumente in Höhe von 10,9 Mrd € (Vorjahr: 11,2 Mrd €) sowie sonstige Vermögensgegenstände in Höhe von 5,4 Mrd € (Vorjahr: 2,1 Mrd €).

Der unter Beteiligungen sowie Anteile an verbundenen Unternehmen ausgewiesene Anteilsbesitz beläuft sich auf 1,7 Mrd € (Vorjahr: 2,5 Mrd €). Der Rückgang resultiert aus der Verschmelzung der UniCredit Luxembourg S.A., Luxemburg.

Entsprechend der Entwicklung der Aktivseite verringerte sich auch das Volumen der Passivseite. Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (–3,0 Mrd € auf 57,3 Mrd €) machen sich im Wesentlichen, deutlich reduzierte Termineinlagen (–7,2 Mrd €) und gegenläufig ein Anstieg bei den Wertpapierpensionsgeschäften (+3,5 Mrd €) bemerkbar.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden gingen um 1,2 Mrd € auf 129,9 Mrd € zurück. Ursache hierfür sind vor allem Rückgänge bei den Wertpapierpensionsgeschäften (–2,4 Mrd €) und bei den Termineinlagen (–1,4 Mrd €) sowie in geringerem Umfang die Sicherheitenleistungen (–0,5 Mrd €), die Hypotheken-Namenspfandbriefe (–0,3 Mrd €), die öffentlichen Namenspfandbriefe (–0,3 Mrd €) sowie die Spareinlagen (–0,2 Mrd €). Gegenläufig erhöhten sich die sonstigen Verbindlichkeiten insbesondere aufgrund Zugängen bei den laufenden Geschäftskonten (+4,4 Mrd €).

Die Verbrieften Verbindlichkeiten erhöhten sich um 3,4 Mrd € auf 20,2 Mrd €. Ein Volumensrückgang verzeichnet die Handelspassiva (–2,6 Mrd € auf 24,7 Mrd €). Die Nachrangigen Verbindlichkeiten belaufen sich auf 0,7 Mrd €.

Das bilanzielle Eigenkapital reduzierte sich gegenüber dem Jahresresultat 2017 um 0,8 Mrd € auf 15,9 Mrd €. Der Dividendenausschüttung in Höhe von 1,3 Mrd € für das vergangene Jahr steht ein Jahresüberschuss für 2018 in Höhe von 0,5 Mrd € gegenüber. Das gezeichnete Kapital, die Kapitalrücklagen und Gewinnrücklagen blieben unverändert gegenüber dem Vorjahr.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a KWG, definiert als Quotient aus Nettogewinn und Bilanzsumme, belief sich per 31. Dezember 2018 auf 0,200% (31. Dezember 2017: 0,494%).

Die außerhalb der Bilanz bestehenden Eventualverbindlichkeiten und anderen Verpflichtungen blieben mit 78,8 Mrd € (Vorjahr: 78,2 Mrd €) nahezu unverändert. Darin enthalten sind Eventualverbindlichkeiten (26,1 Mrd €) aus allgemeinen Kreditbürgschaften (1,2 Mrd €), transaktionsbezogenen Bürgschaften (21,4 Mrd €) und handelsbezogenen Bürgschaften (3,6 Mrd €). Die anderen Verpflichtungen in Höhe von 52,7 Mrd € (Vorjahr: 41,8 Mrd €) bestehen ausschließlich aus unwiderruflichen Kreditzusagen, deren Bestand sich gegenüber dem Vorjahr um 11,0 Mrd € erhöhte.

Risikoaktiva, Kapitalquoten und Leverage Ratio der HVB

Die nach den Anforderungen von Basel III ermittelten Gesamtrisikoaaktiva der HVB (inklusive Marktrisiko und operationellem Risiko) beliefen sich zum 31. Dezember 2018 auf 78,8 Mrd € und erhöhten sich damit gegenüber Jahresende 2017 um 1,6 Mrd €.

Die unter Anwendung des Partial Use ermittelten Risikoaktiva für Kreditrisiken (inklusive Kontrahentenausfallrisiken) erhöhten sich um 2,9 Mrd € auf 61,8 Mrd €. Der Anstieg ist vor allem auf höhere Exposurewerte gegenüber Unternehmen zurückzuführen.

Die Risikoaktiva für das Marktrisiko reduzierten sich um 1,9 Mrd € auf 9,1 Mrd €. Dies resultiert sowohl aus einem Rückgang der Marktrisiken beim internen Marktrisikomodell der HVB als auch aus geringeren Credit Valuation Adjustments als Ausdruck des Risikos von Bonitätsveränderungen der Kontrahenten im OTC-Derivategeschäft.

Die Risikoaktivaäquivalente für das operationelle Risiko beliefen sich zum 31. Dezember 2018 auf 7,9 Mrd € und erhöhten sich gegenüber dem Jahresende 2017 um 0,5 Mrd €. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf eine Änderung des AMA (Advanced Measurement Approach)-Modells zum Jahresende 2018 zurückzuführen, die auch einen Konservativitätsaufschlag enthält.

Das harte Kernkapital gemäß Basel III ohne Hybridkapital (Common Equity Tier 1-Kapital/CET1-Kapital) sowie das Kernkapital (Tier 1-Kapital) der HVB beliefen sich per 31. Dezember 2018 auf 15,5 Mrd € und liegen damit unter dem Betrag zum Jahresende 2017 (31. Dezember 2017: 15,6 Mrd € nach festgestelltem Jahresabschluss). Die CET1 Capital Ratio (Verhältnis von Common Equity Tier 1-Kapital zu der Summe aus Kreditrisikoaktiva sowie Risikoaktivaäquivalente für das Marktrisiko und das operationelle Risiko) sowie die Kernkapitalquote nach Basel III (Tier 1 Capital Ratio; inklusive Marktrisiko und operationellem Risiko) lagen nach festgestelltem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2018 bei 19,7% (Jahresultimo 2017: jeweils 20,2%). Die Abnahme ist sowohl auf die gestiegenen Risikoaktiva als auch das gesunkene Kapital zurückzuführen. Die Eigenmittel beliefen sich per 31. Dezember 2018 auf 16,3 Mrd € (31. Dezember 2017: 16,4 Mrd € nach festgestelltem Jahresabschluss). Die Eigenmittelquote betrug 20,6% per 31. Dezember 2018 (31. Dezember 2017: 21,2% nach festgestelltem Jahresabschluss).

Die Verschuldungsquote (Leverage Ratio) ermittelt sich als das Verhältnis zwischen Kernkapital und der Gesamtrisikopositionsmessgröße. Die Gesamtrisikopositionsmessgröße ist die Summe der Risikopositionswerte aller Aktiva und außerbilanziellen Posten. Gemäß der Delegierten Verordnung (EU) 2015/62 beläuft sich die Verschuldungsquote der HVB nach festgestelltem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2018 auf 4,5% (Jahresultimo 2017: 4,6%). Der Rückgang der Verschuldungsquote ist auf den Anstieg der außerbilanziellen Posten zurückzuführen.

Ratingeinstufungen

Die Bonitätseinstufungen von Staaten und Kreditinstituten werden laufend durch die Ratingagenturen überwacht. Im Zuge der Harmonisierung der Haftungskaskade von Bankverbindlichkeiten innerhalb der EU wurden am 21. Juli 2018 die Regelungen des § 46f KWG durch den deutschen Gesetzgeber angepasst und damit die Insolvenzrangfolge der Bankverbindlichkeiten deutscher Banken, insbesondere in Bezug auf erstrangig unbesicherte Anleihen neu geregelt.

Im Zuge dieser Gesetzesanpassung hat Moody's am 3. August 2018 bestimmte Schuldverschreibungen (senior debt) deutscher Banken einer Ratinganpassung unterzogen. Moody's führte für Senior Non-Preferred (SNP) Schuldinstrumente (vertragliche Nachrangigkeit) die Instrumentenklasse Junior Senior Bank Debt ein. Darüber hinaus wurden die bis zum 20. Juli 2018 begebenen Senior Unsecured Schuldinstrumente mit gesetzlicher Nachrangigkeit, die zuvor unter dem Issuer Credit Rating ausgewiesen waren, der neuen Instrumentenklasse zugeordnet, da diese Schuldinstrumente den SNP im Range gleich gestellt sind. Junior Senior Bank Anleihen erhielten keinen Aufschlag resultierend aus einer möglichen Staatsunterstützung, da nach Ansicht von Moody's die Wahrscheinlichkeit der staatlichen Unterstützung für diese Instrumentenklasse gering ist. Die Junior „Senior Unsecured Instrumente“ der UniCredit Bank AG erhielten das Rating Baa3.

Der zum 20. Juli 2018 ausstehende Bestand komplex strukturierter Senior Anleihen, der bis dato unter der Kategorie „Senior Senior Debt“ zusammengefasst war, wurde der neuen Instrumentenkategorie „Senior Unsecured Bank Debt“ zugeordnet. Das Senior Unsecured Rating der UniCredit Bank AG wurde bei A2 bestätigt.

Die Ratingklasse der Senior Unsecured Bank Debt Instrumente wurde als Referenzpunkt für das Issuer Credit Rating definiert. Dadurch erhöhte sich das Issuer Credit Rating der UniCredit Bank AG von Baa2 auf A2.

Das Einlagenrating der UniCredit Bank AG wurde bei A2/stabil/P-1 bestätigt, während das Counterparty Risk Rating (CRR) unverändert bei A1/P-1 und das stand-alone Rating bei Baa2 fortgeführt werden.

Fitch reagierte auf die Änderung des § 46f KWG mit der Einführung der Ratingklasse Senior Preferred Instrumente. Aufgrund der gegenwärtigen Unsicherheit in Bezug auf die Abwicklungsstrategie der UniCredit Gruppe nimmt Fitch allerdings derzeit keine Unterscheidung zwischen den einzelnen Instrumentenratings der UniCredit Bank AG vor. Das Rating der Senior Preferred Instrumente liegt auf dem Level des Issuer Default Ratings (IDR) bei BBB+/F2. Das Einlagenrating der UniCredit Bank AG liegt auf BBB+/F2, das Derivative Counterparty Rating auf BBB+. Der Ausblick für das IDR verbleibt negativ, da nach Einschätzung von Fitch die Fungibilität von Kapital und Liquidität unter der direkten Aufsicht der EZB innerhalb von Bankengruppen zunehmen könnte. Die Ratings und der Ausblick der UniCredit Bank AG wurden am 3. Dezember 2018 im Rahmen einer regulären Ratingüberprüfung durch Fitch bestätigt.

Im Zuge der Konkretisierung der Haftungskaskade führte S&P bereits im März 2017 das Instrumentenrating Senior Subordinated Debt ein, welches im Regelfall eine Stufe unterhalb des Issuer Credit Ratings (ICR) angesiedelt ist. Das Senior Subordinated Debt Rating der UniCredit Bank AG liegt bei BBB.

Im Juni 2018 führte S&P das Resolution Counterparty Rating (RCR) ein. Das Erstrating für das RCR der UniCredit Bank AG legte S&P bei A-/A-2 fest und damit einen Notch höher als das Long-Term-Issuer Credit Rating.

In Folge der S&P Ratingentscheidungen für Italien und für die UniCredit S.p.A. im Oktober 2018, bei denen in beiden Fällen der Ratingausblick auf negativ gesetzt wurde, erfolgte im November 2018 auch eine Anpassung des Ausblicks der UniCredit Bank AG von developing auf negativ, während das ICR der UniCredit Bank AG seitens S&P bei BBB+/A-2 bestätigt wurde. Der negative Ausblick für das ICR zeigt an, dass sich das Rating im Falle einer Herabstufung der UniCredit S.p.A. verschlechtern kann und spiegelt gleichzeitig die Unsicherheiten bezüglich der Ausgestaltung und der zeitlichen Umsetzung der Abwicklungsstrategie der UniCredit Gruppe wider.

Wesentliche Investitionen

Im Geschäftsjahr 2018 wurden vor allem Investitionen in die IT-Infrastruktur getätigt, die überwiegend der Digitalisierung sowie der Anpassung an die gestiegenen internen und externen Anforderungen dienen. Diese Investitionen werden von der UniCredit Services S.C.p.A. getätigt und bilanziert. Die UniCredit Services S.C.p.A. ist unter anderem die für die IT verantwortliche Tochtergesellschaft der UniCredit Gruppe, in welche die HVB ihre IT-Aktivitäten ausgelagert hat. Darüber hinaus wurden in der HVB neben den im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit erforderlichen Investitionen keine wesentlichen Investitionen vorgenommen.

Geschäftsverlauf und -lage (FORTSETZUNG)

Geschäftsstellen

Geschäftsstellen nach Regionen

	1.1.2018	ZUGÄNGE		ABGÄNGE		31.12.2018
		NEU- ERÖFFNUNGEN	SCHLIESSUNGEN	ZUSAMMEN- LEGUNGEN		
Deutschland						
Baden-Württemberg	15	—	—	—	—	15
Bayern	202	—	—	—	1	201
Berlin	8	—	—	—	1	7
Brandenburg	7	—	—	—	—	7
Bremen	—	—	—	—	—	—
Hamburg	13	—	—	—	—	13
Hessen	8	—	—	—	—	8
Mecklenburg-Vorpommern	4	—	—	—	—	4
Niedersachsen	10	—	—	—	—	10
Nordrhein-Westfalen	8	—	—	—	—	8
Rheinland-Pfalz	14	—	—	—	—	14
Saarland	4	—	—	—	—	4
Sachsen	8	—	—	—	—	8
Sachsen-Anhalt	9	—	—	—	—	9
Schleswig-Holstein	35	—	—	—	—	35
Thüringen	5	—	—	—	—	5
Zwischensumme	350	—	—	—	2	348
Übrige Regionen						
Europa	7	1	—	—	—	8
Frankreich	1	—	—	—	—	1
Griechenland	1	—	—	—	—	1
Großbritannien	1	—	—	—	—	1
Italien	1	—	—	—	—	1
Luxemburg	—	1	—	—	—	1
Österreich	1	—	—	—	—	1
Schweiz	2	—	—	—	—	2
Afrika	1	—	—	—	—	1
Südafrika ¹	1	—	—	—	—	1
Amerika	2	—	—	—	—	2
USA	2	—	—	—	—	2
Cayman Islands	—	—	—	—	—	—
Asien	5	—	—	—	—	5
Hongkong	1	—	—	—	—	1
Singapur	1	—	—	—	—	1
Japan	1	—	—	—	—	1
Vereinigte Arabische Emirate	—	—	—	—	—	—
Südkorea ¹	1	—	—	—	—	1
Vietnam ¹	1	—	—	—	—	1
Zwischensumme	15	1	—	—	—	16
Insgesamt	365	1	—	—	2	364

¹ Repräsentanzen.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Über die Beziehungen unserer Gesellschaft im Geschäftsjahr 2018 zu verbundenen Unternehmen haben wir einen gesonderten Bericht erstellt, der die nachstehende Erklärung des Vorstands gemäß § 312 Aktiengesetz enthält:

„Wir erklären, dass die UniCredit Bank AG nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die in diesem Bericht aufgeführten Rechtsgeschäfte vorgenommen sowie die in diesem Bericht aufgeführten Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhielt sowie dadurch, dass Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt wurde bzw. entstandene Nachteile ausgeglichen wurden.“

Nachtragsbericht (Ereignisse nach der Berichtsperiode)

Im Januar 2019 haben wir uns über den Verkauf des at-Equity bewerteten assoziierten Unternehmens SwanCap Partners GmbH verständigt.

Frau Beate Dura-Kempf ist mit Ablauf des 31. Januar 2019 als Arbeitnehmervertreterin aus dem Aufsichtsrat der UniCredit Bank AG ausgeschieden. Für die Restlaufzeit ihres Mandats wurde Frau Claudia Richter vom Amtsgericht München mit Wirkung vom 8. Februar 2019 als Arbeitnehmervertreterin in den Aufsichtsrat bestellt.

Am 6. Februar 2019 hat die UniCredit S.p.A. die Reorganisation des Group Senior Management Teams der UniCredit S.p.A. bekannt gegeben. Damit verbunden ist auch der Rücktritt von Gianni Franco Papa als General Manager der UniCredit S.p.A. Gianni Franco Papa wird außerdem sein Amt als Aufsichtsratsvorsitzender der UniCredit Bank AG niederlegen.

Prognosebericht/Ausblick

Der Lagebericht sowie der Jahresabschluss enthalten die Zukunft betreffende Aussagen, Erwartungen und Prognosen. Diese Aussagen beruhen auf Planungen und Schätzungen auf der Basis uns derzeit zur Verfügung stehender Informationen. Wir übernehmen keine Verpflichtung, diese Aussagen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse zu aktualisieren. Die zukunftsbezogenen Aussagen können mit bekannten oder unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein und die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen deshalb wesentlich von den zurzeit erwarteten abweichen. Derartige Abweichungen können insbesondere aus Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation, der Entwicklung der internationalen Kapitalmärkte, dem möglichen Ausfall von Kreditnehmern oder Kontrahenten von Handelsgeschäften, der Umsetzung von Restrukturierungsmaßnahmen, nationalen und internationalen Gesetzesänderungen vor allem hinsichtlich bankaufsichtsrechtlicher und steuerlicher Regelungen, der Zuverlässigkeit unserer Verfahren und Methoden zum Risikomanagement sowie aus anderen, zum Teil im Risikobericht detaillierter dargestellten Risiken resultieren.

Gesamtwirtschaftlicher Ausblick

Das Wachstum der Weltwirtschaft dürfte sich auch in 2019 weiter abschwächen. Nach einem Anstieg des weltweiten Outputs in 2018 von schätzungsweise 3,6%, erwarten wir für 2019 einen leichten Rückgang auf 3,4%. Neben einem Rückgang der wirtschaftlichen Entwicklung in den USA dürfte sich auch das Wachstum in der Eurozone abschwächen. Viele Schwellen- und Entwicklungsländer werden in 2019 vermutlich ebenfalls an Dynamik verlieren, da immer noch hohe Ölpreise, gestiegene US-Zinsen und ein stärkerer US-Dollar-Wechselkurs deren wirtschaftliche Entwicklung belasten sollten. Einen weiteren belastenden Faktor für die Weltwirtschaft stellt vermutlich ein etwas schwächeres Wachstum in China dar. Verantwortlich dafür werden, neben der anhaltenden Transformation der Wirtschaft, strengere Vergaberichtlinien bei Immobilienkrediten und Häuserkäufen und damit einhergehend ein Normalisierungsprozess im chinesischen Immobilienmarkt sein. Darüber hinaus ergeben sich weiterhin Unsicherheiten für den globalen Handel aus noch nicht abzuschätzenden Folgen einer Verschärfung protektionistischer Maßnahmen durch die US-Regierung und den Ausgang der Brexit-Verhandlungen. Im Euroraum könnten zudem die Budgetverhandlungen zwischen Italien und der EU-Kommission die Märkte belasten und durch höhere Finanzierungskonditionen die wirtschaftliche Entwicklung beeinträchtigen. Aktuell zeichnet sich jedoch eine Entspannung ab.

Geschäftsverlauf und -lage (FORTSETZUNG)

Die prognostizierte Abschwächung der US-Wirtschaft wird in 2019 maßgeblich zum schwächeren globalen Wachstum führen. Wir erwarten, dass das reale BIP-Wachstum in den USA aufgrund auslaufender fiskalischer Maßnahmen in 2019 bei 2,4% liegen wird, und damit um 0,5 Prozentpunkte niedriger als im Vorjahr. Der fiskalische Stimulus wird dabei wahrscheinlich in der zweiten Jahreshälfte 2019 beginnen auszulaufen. Darüber hinaus werden weitere Faktoren das US-Wachstum in 2019 belasten. Erstens dürfte der Arbeitsmarkt weiter an Dynamik verlieren, da das Arbeitsangebot immer mehr zu einem Engpass wird. Mit einer Arbeitslosenquote von unter 4% reicht der Anstieg der Erwerbsbevölkerung nicht mehr aus, um weiterhin hohe Beschäftigungszuwächse zu gewährleisten. Infolgedessen erwarten wir, dass sich die monatlichen Gehaltssteigerungen im Jahr 2019 verlangsamen werden. Dies, in Kombination mit den nachlassenden Auswirkungen der Steuersenkungen, dürfte dazu führen, dass sich die verfügbaren Einkommensgewinne spürbar verlangsamen. Zweitens dürften die Investitionsausgaben zurückgehen, da ein schwächerer Ölpreis vor allem rohstoffbezogene Sektoren belasten wird. Darüber hinaus erwarten wir ein ungünstigeres externes Umfeld, geprägt durch eine schwächere Dynamik des weltwirtschaftlichen Wachstums sowie erhöhte Unsicherheiten bezüglich zusätzlicher Zölle auf chinesische Importgüter. Schließlich werden die finanziellen Bedingungen voraussichtlich weniger akkommodierend ausfallen, was auf eine Kombination aus höheren Zinssätzen, einer höheren Volatilität der Aktienmärkte und einem stärkeren US-Dollar zurückzuführen sein wird.

Für den Euroraum gehen wir in 2019 von einem niedrigeren Wachstum in Höhe von 1,4% aus und erwarten damit einen leichten Rückgang gegenüber dem Vorjahr (+1,8%). Dabei dürften vor allem das rückläufige Wachstum in den USA und der schwächere weltweite Handel in der zweiten Jahreshälfte 2019 die Wirtschaft im Euroraum belasten. Dagegen wird die Binnennachfrage vermutlich auch in 2019 eine wichtige Stütze der wirtschaftlichen Aktivitäten darstellen.

Das Beschäftigungswachstum hat sich trotz der konjunkturellen Abschwächung bis zuletzt robust gezeigt, wenngleich wir erwarten, dass sich die Neueinstellungen in diesem Jahr leicht verlangsamen werden. Zudem ist das Verbrauchervertrauen leicht zurückgegangen, befindet sich aber nach wie vor auf hohem Niveau, weshalb der private Konsum auch in diesem Jahr weitgehend stabil mit knapp 1,5% wachsen sollte. Aus bilanzieller Sicht sind die Haushalte in guter Verfassung, da die Verschuldung in den meisten Ländern trotz des starken Wachstums der Konsumentenkredite immer noch gering ist. Bei den Investitionen besteht Nachholbedarf, insbesondere im Bausektor, was darauf hindeutet, dass sich die Erholung der Investitionen 2019 mit einem jährlichen Tempo von etwa 2,5–3% fortsetzen wird. Risiken für unsere Prognosen resultieren vor allem aus politischen Unsicherheiten (unter anderem Verschärfung der protektionistischen Maßnahmen der US-Regierung und entsprechenden Gegenmaßnahmen der Handelspartner, ungeordneter Brexit-Ausgang sowie erneute Eskalation der Budgetverhandlungen zwischen Italien und Brüssel).

Nachdem das Anleihekaufprogramm der EZB im Dezember 2018 beendet wurde, liegt das Hauptaugenmerk in 2019 auf der Liquiditätsversorgung der Banken und dem Zeitpunkt der ersten Zinserhöhung. Im Hinblick auf die Liquidität gehen wir davon aus, dass die EZB letztendlich beschließen wird, ihr TLTRO-Programm voraussichtlich um zwei Jahre zu verlängern. Was die Zinspolitik anbelangt, dürfte die EZB den Refinanzierungssatz unverändert bei 0% und die Depositenrate bei –0,4% belassen. Für die Verbraucherpreisinflation im Euroraum erwarten wir einen Rückgang auf 1,4% für das Gesamtjahr 2019.

Auf Länderebene prognostizieren wir für 2019 eine Wachstumsrate des BIP in Deutschland von 1,3% (nicht kalenderbereinigt) gegenüber dem Vorjahr (+1,4%). In Frankreich sollte das Wachstum in 2019 mit 1,2% etwas unter dem in 2018 (+1,5%) liegen. Für Italien erwarten wir ebenfalls ein niedrigeres Wirtschaftswachstum in 2019 von 0,5% gegenüber 0,8% im Vorjahr, und auch in Spanien dürfte sich die wirtschaftliche Erholung weiter von 2,6% in 2018 auf schätzungsweise 2,1% in 2019 abschwächen. Für Großbritannien erwarten wir ein unverändertes Wachstum von 1,4% in 2019.

Der wichtigste Treiber für das deutsche Wirtschaftswachstum dürfte in 2019 der Binnenkonsum darstellen, während der Außenhandel aufgrund der weltweiten Abschwächung in der zweiten Hälfte des Jahres belasten dürfte. Darüber hinaus könnten insbesondere die Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes unter einer weiteren Eskalation der Handelskonflikte in der Triade USA-China-Europa leiden. Im Zuge des weltweit schwächeren Wachstums und damit einhergehenden niedrigeren Zuwächsen bei den Exporten werden wohl auch die Investitionen in Deutschland im Laufe des Jahres weniger dynamisch ausfallen. Dagegen sollte der private Konsum, gestützt durch eine historisch niedrige Arbeitslosenquote sowie anhaltende Lohnsteigerungen, solide Zuwächse verzeichnen. Weitere positive Impulse dürften aus finanzpolitischen Maßnahmen und einer Ausweitung des Staatskonsums resultieren. Vor allem aber der Bausektor wird auch 2019 vermutlich erneut einen wesentlichen Beitrag zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum liefern, was nicht zuletzt durch sehr hohe Geschäftserwartungen und einen signifikanten Überhang der Baugenehmigungen über die Baufertigstellungen signalisiert wird.

Branchenentwicklung Banken 2019

Die EZB stellte ihre monatlichen Nettoanleiheaufkäufe ab Anfang 2019 ein, nachdem in 2018 noch 30 Mrd € (Januar bis September 2018) bzw. 15 Mrd € (Oktober bis Dezember 2018) im Monat gekauft wurden. Allerdings wird die EZB ein wesentlicher Marktteilnehmer in den nächsten Jahren bleiben. Die EZB hat insgesamt zum Stand November 2018 2,6 Billionen € an Vermögenswerten aufgekauft und wird fällige Vermögenswerte wieder investieren. Gleichzeitig wurde eine Erhöhung der Leitzinsen nicht vor Sommer 2019 in Aussicht gestellt, was sich möglicherweise auch weiter verzögern könnte.

Aus regulatorischer Sicht gab es auch in 2018 mehrere für Banken wichtige Entwicklungen: Ein wesentliches Thema war die weitere Vereinheitlichung der Gläubigerhierarchien von Banken in Europa. Deutschland hat ein Gesetz zur erneuten Anpassung der Insolvenzhierarchie von Banken verabschiedet, das am 21. Juli 2018 in Kraft trat und deutschen Banken die Begebung von unbesicherten, nicht bevorzugten Senioranleihen ermöglicht. Auch alle anderen Länder änderten bis Ende 2018 ihre nationalen Insolvenzhierarchien für Banken. Weitere regulatorische Themen waren das Auffüllen der nötigen TLAC und MREL Quoten durch das Begeben von qualifizierten Schuldtiteln, die gezielte Überprüfung interner Modelle durch die EZB (Targeted Review of Internal Models – TRIM), höhere aufsichtsrechtliche Erwartungen der EZB an die Risikovorsorge für neue leistungsgestörte Forderungen, das Inkrafttreten von IFRS 9 zum 1. Januar 2018 und die neue Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (MiFID II) sowie die dazugehörige Verordnung über Märkte für Finanzinstrumente (MiFIR), die am 3. Januar 2018 in Kraft trat.

Außerdem wurde Ende 2017 das endgültige Basel III-Reformpaket beschlossen. Die Neuregelungen betreffen vor allem die Berechnung der Kredit- und operationellen Risiken und die entsprechende Kapitalhinterlegung von Banken. Eine wesentliche Änderung ist die Einführung einer Eigenmitteluntergrenze (sogenannten Output Floor) für Banken. Dieser schränkt die Spielräume von Banken ein, den Eigenmittelbedarf durch eigene Risikoquantifizierungsverfahren zu berechnen. Der Output Floor wird in einem Zeitraum von 2022 bis 2027 schrittweise implementiert. Obwohl für den globalen Bankensektor insgesamt keine wesentliche Erhöhung der Kapitalanforderungen erwartet wird, werden die Basel III-Regelungen voraussichtlich für einzelne Finanzinstitute zu höheren Kapitalanforderungen führen. Diese Institute müssen ihre Kapitaldecke bis 2027 weiter graduell stärken.

Geschäftsverlauf und -lage (FORTSETZUNG)

Nach einer Einigung des Europäischen Rats im Mai 2018 über Maßnahmen zur Verringerung der Risiken im Bankensektor folgte im Dezember 2018 eine Grundsatzeinigung im Trilog zwischen den drei verschiedenen EU-Institutionen. Am 15. Februar wurde das Bankenpaket politisch beschlossen, soll aber vor den Europawahlen im Mai 2019 verabschiedet werden. Die Veröffentlichung des Gesetzestextes zum Bankenpaket ist bis spätestens Juni 2019 wahrscheinlich. Das Paket umfasst Änderungen zu den Eigenmittelanforderungen (CRR II und CRD V) und zur Sanierung und Abwicklung von notleidenden Banken (BRRD II). Es besteht auch eine politische Grundsatzeinigung zu einer erweiterten Rolle des Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM). Außerdem werden voraussichtlich die Eigenkapitalanforderungen durch die Verschuldungsquote (Leverage Ratio) erweitert. Daneben werden die Konzepte MREL und TLAC harmonisiert und enthalten auch die Bestimmung von TLAC-Anforderungen für global systemrelevante Banken und MREL-Anforderungen für andere wesentliche Banken. Allerdings wurden auf der politischen Seite keine wesentlichen Fortschritte im Bereich der gemeinsamen Einlagensicherung (EDIS) erzielt, obwohl unter anderem die Europäische Bankenaufsichtsbehörde (EBA) eine Reduktion der Risiken im Europäischen Bankensektor festgestellt hat.

Entwicklung der HVB

Das gegenwärtig schwer einschätzbare makropolitische Umfeld in Europa, bedingt unter anderem durch den möglicherweise ungeordneten Brexit-Ausgang, dem mittlerweile etwas entschärften Haushaltsstreit der EU mit Italien und die Ungewissheit der Folgen für den globalen Handel aufgrund möglicher neuer protektionistischer Maßnahmen durch die US-Regierung, führt weiterhin zu einer strukturell hohen Volatilität der Finanz- und Kapitalmärkte. Vor diesem Gesamtszenario sind prospektive Aussagen zur Entwicklung des Geschäftsergebnisses mit Unsicherheit belastet.

In diesem damit für die Finanzbranche weiterhin herausfordernden Umfeld gehen wir, aufgrund der Entwicklung der operativen Geschäftstätigkeit im Berichtsjahr 2018 sowie unseres soliden Geschäftsmodells und unter der Annahme eines relativ stabilen politischen und makroökonomischen Umfeldes, gleichwohl davon aus, dass wir für das Geschäftsjahr 2019 ein gutes Ergebnis vor Steuern erzielen werden. Dieses dürfte substanzial höher ausfallen als im Berichtsjahr, welches unter anderem durch einen Einmaleffekt bei der Zuführung zu den Rückstellungen stark belastet war. Unter der Anwendung des eingeplanten Steuersatzes sollte auch das Ergebnis nach Steuern ein ebenso gutes Resultat vorweisen.

Wie zuvor im Kapitel „Transform 2019“ beschrieben, gehen wir davon aus, dass sich die geplanten Initiativen auf der Ertrags- und Kooperationsseite aus dem Programm Transform 2019 positiv entfalten und das Wachstum der Operativen Erträge stimulieren. Bisher lag der Fokus aus diesem Programm auf der Reduzierung der Kosten. Auf der Ertragsseite rechnen wir mit Wachstumsimpulsen durch die Neukundengewinnung und die Erhöhung der Marktanteile in Regionen mit hohem Potenzial. Ebenso erschließen wir uns neue Vertriebskanäle durch eine intensivere Digitalisierung und setzen damit den Kundenwunsch nach neuen flexibleren Beratungsformen um. Auf der Kooperationsseite erwarten wir zusätzliche Synergien durch die bessere Verzahnung verschiedener Geschäftsbereiche und die damit einhergehende Nutzung der jeweiligen Produktexpertise, was zu einem erhöhten Cross-Selling führen dürfte. Mit all diesen Maßnahmen sollten die Operativen Erträge – ohne Berücksichtigung der im Berichtsjahr notwendigen Rückstellungszuführungen – leicht höher ausfallen als im Berichtsjahr.

Der Verwaltungsaufwand wird planmäßig durch die konsequente Umsetzung unserer Maßnahmen aus dem Programm Transform 2019 und unter Fortführung unseres seit Jahren strikten Kostenmanagements gegenüber dem Berichtsjahr weiter nennenswert reduziert werden. Damit dürfte sich auch die Cost-Income-Ratio im Geschäftsjahr 2019 gegenüber 2018 leicht verbessern.

Für die Kreditrisikovorsorge erwarten wir im Geschäftsjahr 2019 einen leichten Rückgang. Im Berichtsjahr profitierte die Kreditrisikovorsorge von der allgemeinen positiven ökonomischen Entwicklung in Deutschland und fiel erneut im historischen Vergleich sehr niedrig aus.

Für das Geschäftsjahr 2019 rechnen wir weiterhin mit einer unverändert exzellenten Kapitalausstattung. Die Kapitalquote für das harte Kernkapital dürfte moderat unter das Niveau des Berichtsjahres sinken, da wir eine Ausweitung der Risikoaktiva, vor allem bedingt durch den geplanten Anstieg des Kreditvolumens, planen.

Chancen aus der künftigen Geschäftspolitik sowie unternehmensstrategische, leistungswirtschaftliche und sonstige Chancen

Den nachfolgend beschriebenen Chancen stehen auch Risiken gegenüber, die die Nutzung der Chancen und Vorhaben einschränken können. Die sich aus der Geschäftspolitik und Unternehmensstrategie ergebenden Risiken werden im Risikobericht dargestellt.

Die HVB ist ein bedeutender Teil einer der größten Bankengruppen Europas, der UniCredit Gruppe, die in Europa ausgezeichnet positioniert ist. Die HVB zählt in Deutschland zu den größten privaten Finanzinstituten und hat in der UniCredit Gruppe die Kernkompetenz für alle Kunden, Produkte und Märkte in Deutschland. Sie ist darüber hinaus das Kompetenzzentrum für das internationale Markets und Investment Banking der gesamten UniCredit Gruppe. Die HVB agiert in einem Heimatmarkt, der gemessen an der Wirtschaftskraft, der Bevölkerungszahl und der Zahl der Unternehmen und Privatkunden im gehobenen Segment der größte in ganz Europa ist. Außerdem ist Deutschland einer der wenigen Staaten weltweit, der weiterhin über ein Finanzrating von AAA verfügt. Insgesamt kann die HVB ihre regionale Stärke zusammen mit den Möglichkeiten des Netzwerks einer führenden europäischen Bankengruppe für ihre Kunden nutzen.

Mit einer auf Nachhaltigkeit angelegten Geschäftspolitik, der hervorragenden Eigenkapitalausstattung, den Maßnahmen zur Effizienz- und Ertragssteigerung aus dem Programm Transform 2019 sowie spezifischen Wachstumsinitiativen steht die HVB für Innovation, Verlässlichkeit, Stabilität und Sicherheit. Daraus ergeben sich nachfolgend beschriebene Chancen:

Der Geschäftsbereich Commercial Banking zeichnet sich durch ein Universalbankangebot aus, das insbesondere durch eine enge Zusammenarbeit innerhalb der Geschäftsfelder des Commercial Banking als auch mit den Produktspezialisten des Corporate & Investment Banking eine hochwertige Abdeckung des jeweiligen Kundenbedarfs sicherstellt. Dabei erfolgt eine Fokussierung auf Kunden, die bereit sind, für Premiumleistungen adäquat zu bezahlen.

Im Einzelnen sehen wir je Geschäftsfeld folgende Wachstumschancen:

Im Geschäftsbereich Commercial Banking strebt das Geschäftsfeld Unternehmer Bank im Firmenkundengeschäft profitables Wachstum und die Erweiterung der Marktanteile durch die Positionierung als Haus- bzw. Kernbank sowie die Gewinnung von Neukunden an. Dabei positioniert sich die Unternehmer Bank als ganzheitlicher Lösungsanbieter auf allen kundenrelevanten Vertriebskanälen. Als strategischer Businesspartner ist die Unternehmer Bank eng in die unternehmerischen Tätigkeiten ihrer Kunden eingebunden. Zu den wichtigsten strategischen Herausforderungen der Kunden gehören unter anderem der Außenhandel, die Internationalisierung, die Digitalisierung und die Unternehmensnachfolge. Auch die private Seite des Unternehmers steht im Mittelpunkt einer umfassenden Betreuung aus dem Segment Wealth Management. Deshalb decken die Wachstumsinitiativen der Unternehmer Bank genau diese Bedürfnisse ab.

Geschäftsverlauf und -lage (FORTSETZUNG)

Im Geschäftsfeld Privatkunden Bank setzen wir den erfolgreich eingeschlagenen Weg einer grundlegenden Modernisierung des Privatkundengeschäfts durch die Erweiterung unseres digitalen Angebotes weiter fort und unterstreichen damit unsere Positionierung als Qualitätsanbieter. Wir fokussieren uns offensiv auf anspruchsvolle und beratungssuchende Kunden – hier wollen wir aktiv unseren Marktanteil erweitern, um die Profitabilität der Privatkunden Bank zu optimieren. Wir streben dies durch klare Differenzierung vom Wettbewerb mit höchster individueller Beratungskompetenz, einem modernen Omnikanalangebot, einem Loyalitätspricing und unserem Premium Marktauftritt an. Letzterer ist unter anderem gekennzeichnet durch unser modernes Filial- und Spezialistennetzwerk. Der kontinuierliche Einsatz der ganzheitlichen 360°-Beratung verdeutlicht die Beratungs- und Produktkompetenz am Markt mit dem Ziel der nachhaltigen Steigerung des Wohlstands unserer Kunden und damit der Sicherung von langfristigen und vertrauensvollen Kundenbeziehungen. Die Angebote rund um das private Vermögen, ein mit externen Awards ausgezeichnetes Geschäftsmodell sowie innovative und kundenindividuelle Produkte und Dienstleistungen unterstreichen unseren Anspruch, die beste Kundenbank Deutschlands zu sein: Mit Qualität, Innovation und Sympathie.

Im Geschäftsbereich CIB liegt der strategische Fokus auf einem konsequenten risikoadäquaten Pricing sowie der Weiterentwicklung von strategischen Kundentransaktionen und -lösungen, um eine nachhaltige und langfristige Kundenbeziehung sicherzustellen. Mittels einer integrierten Wertschöpfungskette aus Netzwerk und Produktspezialisten bieten wir hochwertige Beratung mit lösungsorientierten Ansätzen sowie umfassende Finanzierungs- und Kapitalbeschaffungsmöglichkeiten. Weiteres Geschäftspotenzial sehen wir in einer Ausweitung und verbesserten Nutzung unseres starken internationalen

Netzwerks. Um die Effizienz unserer Kunde-Bank-Beziehungen zu erhöhen und damit unser Cross-Selling-Potenzial zu steigern, erweitern wir unsere Bearbeitungs- und Zugangsplattformen. Ferner wollen wir die Möglichkeiten aus der Digitalisierung stärker nutzen.

Die HVB verfügt als Universalbank über hohes Cross-Selling-Potenzial durch die enge Kooperation zwischen der Privatkunden Bank und der Unternehmer Bank sowie CIB. Durch das voll integrierte CIB profitieren die Mittelstandskunden der Unternehmer Bank von den Investment-Banking-Lösungen der HVB. Weiterhin unterstützt die Unternehmer Bank die Internationalisierungsaktivitäten ihrer Kunden, indem sie diese bei ihren ausländischen Aktivitäten in Heimatländer der UniCredit Gruppe begleitet. Neben Ost- und Westeuropa betreut die Unternehmer Bank ihre Kunden in allen Regionen von strategischer Relevanz. Umfassende Geschäftsansätze ergeben sich zudem durch die Begleitung in Nachfolgesituationen. Die HVB kann sich am Markt ergebende Wachstumschancen schnell und flexibel wahrnehmen. Sie ist aufgrund ihrer exzellenten Kapitalausstattung für sich verschärfende regulatorische Anforderungen gut gerüstet und kann auch in einem solchen Szenario aktiv am Markt agieren.

Eine Erfolgskomponente der HVB ist, Risiken streng zu limitieren und die Bank risikobewusst zu managen. Dieser Ansatz soll auch in Zukunft fortgesetzt werden. Das Portfolio der HVB ist bezogen auf den Risikogehalt sehr gut aufgestellt und kann als unterdurchschnittlich risikobehaftet eingestuft werden.

Die HVB hat sich seit Jahren zu einer Bank mit starkem und konsequentem Kostenmanagement entwickelt. Auch in den kommenden Jahren strebt die HVB insbesondere im Rahmen des Programms Transform 2019 eine kontinuierliche Optimierung des Verwaltungsaufwands aus der Nutzung von Synergien sich überlappender Funktionen an. Hierbei stützen wir uns auch auf unsere länder- und unternehmensübergreifenden Kooperationsmöglichkeiten in der UniCredit Gruppe und machen uns vorhandene Best-Practice-Ansätze zunutze.

Daneben liefert die in der Öffentlichkeit breit diskutierte mögliche Konsolidierungswelle der Bankenbranche in Deutschland neue Wachstumschancen für die HVB. So planen wir durch selektive Investments das Wachstumspotenzial in einzelnen Regionen, Kundengruppen oder Produktbereichen besser auszuschöpfen. Dies wird unterstützt von Prozessoptimierungen zur Schaffung von Effizienzgewinnen und kann mit einer Anpassung von Strukturen, Standorten oder Rollen verbunden sein.

Die Digitalisierung hat die Finanzbranche und die Erwartungen von Kunden an ihre Bank stark verändert und wird dies auch zukünftig tun. Die HVB treibt den digitalen Wandel in den einzelnen Geschäftsfeldern bereits heute voran und hat diverse Ansätze in verschiedenen Bereichen zum Thema Digitalisierung unternommen.

Der HVB bieten sich Chancen, als attraktiver Arbeitgeber hochqualifizierte Mitarbeiter und Führungskräfte zu gewinnen. Dabei wirken sich sowohl die Größe der UniCredit Gruppe als auch die strategische Positionierung der HVB positiv auf die Führungskräfte- und Mitarbeiterakquisition aus. Die Förderung des weiblichen Führungsnachwuchses ist explizit Teil der Geschäftsstrategie.

Weiteres Chancenpotenzial sehen wir in einer langfristig ausgerichteten Orientierung an Kunden und weiteren Stakeholdern.

Wir sind Teil einer erfolgreichen, paneuropäischen Geschäftsbank mit einem einfachen Businessmodell, einem vollständig integrierten Corporate & Investment Banking in einem einzigartigen Netzwerk in West-, Mittel- und Osteuropa, das wir unserem breit gefächerten Kundenstamm zur Verfügung stellen.

Alles was wir tun, basiert auf unseren Five Fundamentals:

Oberste Priorität hat für uns zu jeder Zeit die bestmögliche Betreuung unserer Kunden (Customers First). Dabei stützen wir uns auf die Qualität und das Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (People Development) sowie auf unsere Fähigkeit, als „One Bank, One UniCredit“ zusammenzuarbeiten und Synergien zu heben (Cooperation & Synergies). Wir werden die „richtigen“ Risiken eingehen und diese sorgfältig steuern und überwachen (Risk Management) und unsere Strategie mit großer Disziplin umsetzen (Execution & Discipline).

An dieser Stelle möchten wir uns ausdrücklich bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanken. Ihre Bereitschaft, Veränderungen mitzutragen und gleichzeitig engagiert den geschäftlichen Erfolg zu gestalten, ist die Basis für unsere positive Entwicklung. Ebenso bedanken wir uns bei den Mitarbeitervertretungen für die trotz sehr schwieriger Themen konstruktive Zusammenarbeit. Dies gibt uns allen das notwendige Selbstvertrauen, mit dem wir auch die Zukunft erfolgreich meistern werden.

Risikobericht

Die HVB als Risikonehmer

Die Geschäftsaktivitäten der HVB sind ihrem Wesen nach mit Risiken behaftet. Unter Risiko versteht die HVB die Gefahr möglicher Verluste aufgrund interner oder externer Faktoren. Im Zuge unserer Geschäftsaktivitäten werden die Risiken identifiziert, quantifiziert, beurteilt, überwacht und aktiv gesteuert. Die darauf aufbauende Verzahnung von Risikomanagement-, Risikosteuerungs- sowie Risikoüberwachungs-Prozessen in allen Geschäftsbereichen und Funktionen der HVB betrachten wir dementsprechend als eine unserer Kernaufgaben. Diese Aktivitäten bilden die Voraussetzung für eine angemessene Eigenkapitalunterlegung und für das Vorhalten einer adäquaten Liquiditätsausstattung.

Im Risikobericht stellen wir die Risiken der HVB dar. Die Chancen werden in diesem Lagebericht im Kapitel „Chancen aus der künftigen Geschäftspolitik sowie unternehmensstrategische, leistungswirtschaftliche und sonstige Chancen“ gesondert beschrieben.

Die HVB wird in die folgenden Geschäftsbereiche eingeteilt:

- Commercial Banking
- Corporate & Investment Banking
- Group Corporate Centre
- Sonstige/Konsolidierung

Erstmals für das Berichtsjahr 2018 wird das Group Corporate Centre (GCC) als separater Geschäftsbereich ausgewiesen. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst. In der Vergangenheit war das GCC Teil des Geschäftsbereichs „Sonstige/Konsolidierung“.

Risikoarten

Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, dass eine Bonitätsveränderung einer Adresse (Kreditnehmer, Kontrahent, Emittent oder Land) eine Wertveränderung der entsprechenden Forderungen nach sich zieht. Diese Wertveränderung kann durch einen Ausfall der Adresse induziert sein, welche somit nicht mehr in der Lage ist, ihren vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen.

Das **Marktrisiko** bezeichnet den potenziellen Verlust aus bilanziellen sowie außerbilanziellen Geschäftspositionen im Handels- und Bankbuch, der aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen (Zinsen, Aktien, Kreditrisikoprämien, Devisen und Rohwaren), sonstiger preisbeeinflussender Parameter (Volatilitäten, Korrelationen) oder durch handelsbezogene Ereignisse in Form von Ausfall oder Bonitätsveränderungen von Wertpapieren (besonderes Kursrisiko für Zinsnettopositionen) entstehen kann.

Unter **Liquiditätsrisiko** ist die Gefahr zu verstehen, dass die Bank ihren anfallenden Zahlungsverpflichtungen nicht zeitgerecht oder nicht in vollem Umfang nachkommen kann. Es definiert sich jedoch auch aus dem Risiko, dass bei Bedarf nicht ausreichend Liquidität vorhanden ist oder Liquidität nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden kann, oder dass Vermögenswerte nur mit Abschlägen am Markt liquidiert werden können.

Die HVB definiert im Einklang mit der Eigenkapitalrichtlinie (Capital Requirements Regulation, CRR) **operationelles Risiko** als die Möglichkeit von Verlusten durch fehlerhafte interne Prozesse, Systeme, menschliche Fehler oder externe Ereignisse. Diese Definition schließt Rechtsrisiken mit ein, nicht jedoch strategische Risiken oder Reputationsrisiken. Rechtsrisiken beinhalten, sind aber nicht begrenzt auf Geldstrafen, Strafmaßnahmen und Schadensersatz resultierend aus Aufsichtsmaßnahmen sowie Vergleichszahlungen an Privatpersonen.

Diese Risikoarten werden unter dem Kapitel „Risikoarten im Einzelnen“ ausführlich beschrieben. Alle anderen Risikoarten der HVB werden unter dem Kapitel „Sonstige Risiken“ zusammengefasst. Für diese wird eine gekürzte Darstellungsform gewählt.

Unter den sonstigen Risiken werden folgende Risikoarten zusammengefasst:

- Unter dem **Immobilienrisiko** werden potenzielle Verluste erfasst, die aus Zeitertschwankungen des Immobilienbestands der HVB resultieren. Es werden keine Immobilien und Grundstücke berücksichtigt, die als Sicherheiten im Kreditgeschäft dienen.

- Als **Geschäftsrisiko** werden Verluste aus unerwarteten negativen Veränderungen des Geschäftsvolumens und/oder der Margen definiert, die nicht auf andere Risikoarten zurückzuführen sind. Die Folge sind nachhaltige Ergebnisrückgänge mit entsprechender Auswirkung auf den Zeitwert des Unternehmens. Geschäftsrisiken können vor allem aus deutlich verschlechterten Marktbedingungen, Veränderungen der Wettbewerbsposition oder des Kundenverhaltens, Veränderungen in der Kostenstruktur, aber auch aus Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen resultieren.
- **Pensionsrisiken** können sowohl bei den Vermögenswerten der Aktivseite als auch der Passivseite (Pensionsverpflichtungen) auftreten. Dies ist zum einen über Zeitwertrückgänge des Planvermögens auf der Aktivseite durch unvorteilhafte Marktpreisveränderungen, aber auch über eine Zunahme der Verpflichtungen auf der Passivseite, zum Beispiel durch einen Rückgang des Rechnungszinses, möglich. Auf der Verpflichtungsseite gibt es zudem versicherungstechnische Risiken, wie das Langlebigerisiko (Änderungen der Sterbetafeln). In diesem Zusammenhang wird das Pensionsrisiko als dasjenige Risiko angesehen, dass das Trägerunternehmen zur Bedienung der zugesagten Rentenverpflichtungen Nachschüsse leisten muss.
- Unter **Beteiligungsrisiko** werden potenzielle Verluste erfasst, die aus Wertschwankungen des Anteilsbesitzes der HVB resultieren. Das Beteiligungsrisiko der HVB entsteht aus Verlusten aus bereitgestelltem Eigenkapital, im Zusammenhang mit einer gesellschaftsrechtlichen Beteiligung an anderen Unternehmen, welche nicht in der HVB konsolidiert oder nicht im Marktrisiko enthalten sind.
- Das **strategische Risiko** resultiert daraus, dass das Management wesentliche Entwicklungen oder Trends im eigenen unternehmerischen Umfeld entweder nicht rechtzeitig erkennt oder falsch einschätzt. Infolgedessen kann es zu Grundsatzentscheidungen kommen, die sich hinsichtlich der Erreichung der langfristigen Unternehmensziele im Nachhinein als unvorteilhaft erweisen und zudem teilweise schwer oder nicht unmittelbar reversibel sind. Im schlimmsten Fall kann dies negative Auswirkungen auf die Ertragskraft und das Risikoprofil der HVB haben.
- **Reputationsrisiko** wird definiert als das Risiko negativer Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung, hervorgerufen durch unerwünschte Reaktionen von Interessengruppen (Stakeholdern) aufgrund einer veränderten Wahrnehmung der Bank. Diese veränderte Wahrnehmung kann ausgelöst sein durch ein Primärrisiko wie Kreditrisiko, Marktrisiko, operationelles Risiko, Liquiditätsrisiko, Geschäftsrisiko, strategisches Risiko oder andere Primärrisiken.

Integrierte Gesamtbanksteuerung

Risikomanagement

Das Risikomanagement der HVB baut auf der vom Vorstand der HVB verabschiedeten Geschäftsstrategie, dem Risikoappetit der Bank und der verabschiedeten gruppenweiten Risikostrategie auf.

Basierend auf der Risikostrategie und der Geschäfts- und Risikoplanung wird eine Beurteilung der Risikotragfähigkeit bei Erreichen der Zielvorgaben anhand des zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzials durchgeführt. Gleichzeitig werden im Planungsprozess Limite definiert, damit die Risikotragfähigkeit gewährleistet wird. Die Ermittlung der Risikotragfähigkeit wird für die HVB Group durchgeführt.

Gemäß Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) erfolgt eine Mehrjahresplanung im Hinblick auf das interne Kapital. Hierbei werden die relevanten Risikoarten über einen Zeithorizont von mindestens drei Jahren und unter Berücksichtigung eines sich negativ entwickelnden makroökonomischen Umfelds betrachtet. Zur Beurteilung des Einflusses von verschlechterten makroökonomischen Geschäftsbedingungen wird der Effekt von zwei Szenarien mit negativen Auswirkungen getrennt voneinander untersucht. Während das erste Szenario von einer klassischen Rezession in Deutschland aufgrund des Handelskonflikts zwischen den USA und China und einer damit verbundenen Abkühlung der Weltwirtschaft ausgeht, unterstellt das zweite Szenario eine Wachstumspause in den großen Volkswirtschaften der europäischen Währungsunion. Da das Risikodeckungspotenzial unter denselben Szenarien betrachtet wird, kann eine Aussage getroffen werden, wie sich die Risikotragfähigkeit insgesamt über drei Jahre und unter Berücksichtigung der makroökonomischen Szenarien verhält.

Die Umsetzung der Risikostrategie ist eine Gesamtbankaufgabe, die wesentlich von der Organisation des Chief Risk Officers (CRO) unterstützt wird. Die CRO-Organisation verantwortet das Risikomanagement und die risikopolitischen Leitlinien, die vom Vorstand festgelegt werden und berichtet im Vorstand und dem Risikoausschuss des Aufsichtsrats regelmäßig über die Risikolage der HVB.

Neuerungen und Aktualisierungen von Anweisungen, Richtlinien und der Risikostrategie werden über das bankinterne Informationssystem kommuniziert.

Funktionstrennung

Zusätzlich zum bankweiten Risikomanagement wird die integrierte Gesamtbanksteuerung von einer umfassenden, gemäß MaRisk, funktionalen wie organisatorisch unabhängigen Risikosteuerung und Risikoüberwachung begleitet.

Risikosteuerung

Unter Risikosteuerung wird die operative Umsetzung der Risikostrategie verstanden. Die operative Steuerung des Kreditrisikos für die Geschäftsbereiche Commercial Banking und Corporate & Investment Banking (CIB) übernehmen der Bereich Senior Risk Management CIB & Large Commercial Bank – Credits sowie der Bereich Individual- und Standardkreditgeschäft (KRI). Die Senior Risk Manager sowie die Kreditspezialisten treffen die Kreditentscheidungen im definierten „risikorelevanten Geschäft“. Sie ermöglichen damit den Geschäftsbereichen, im Rahmen der Risikostrategie gezielt und kontrolliert Risikopositionen einzugehen und prüfen, ob diese aus der Gesamtsicht der Kundenbeziehung und aus Risiko-Rendite-Gesichtspunkten rentabel sind. Im „nicht risikorelevanten Geschäft“ sind die Geschäftsbereiche unter von der CRO-Organisation definierten Rahmenbedingungen berechtigt, selbst Kreditentscheidungen zu treffen. Die Steuerung des Marktrisikos liegt in der Verantwortung des Bereichs Market Risk und die Steuerung des Liquiditätsrisikos obliegt dem Bereich Finance innerhalb der Organisation des Chief Financial Officers (CFO). Für die Steuerung des operationellen Risikos und des Reputationsrisikos ist das Senior Management verantwortlich und wird dabei durch die jeweiligen Operational Risk Manager unterstützt.

Die Steuerung des Geschäftsrisikos besteht hauptsächlich aus der Planung von Erträgen und Kosten der einzelnen Geschäftsbereiche, welche von der CFO-Organisation proaktiv koordiniert wird. Die Steuerung der Beteiligungen obliegt den jeweils zuständigen Geschäftsbereichen. Das durch konzerneigene Immobilien entstehende Immobilienrisiko wird zentral im Bereich Chief Operating Office (COO) verwaltet. Die HVB hat eine Reihe von unterschiedlichen Pensionsplänen zugesagt, die zu einem großen Teil in diversen, teilweise externen Vermögensanlageformen ausfinanziert wurden. Im Rahmen des Kapitalanlageprozesses gibt es jeweils gesonderte Vorgaben zur

spezifischen Risikosteuerung der unterschiedlichen Pensionspläne. Zum Teil unterliegen diese auch der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und dort der Versicherungs- und Pensionsfondsaufsicht und müssen daher externe Regularien und Vorgaben einhalten. Die Steuerung des strategischen Risikos liegt in der gemeinsamen Verantwortung des Vorstands der HVB.

Risikoüberwachung

Die zentrale Risikoüberwachung innerhalb der CRO-Organisation ist für die Identifizierung, Messung und Bewertung der Risiken in der HVB verantwortlich. Sie ist nach Risikoarten gegliedert. Die Risikoüberwachungs-Funktionen für die Risikoarten Marktrisiko und Liquiditätsrisiko (für das Liquiditätsrisiko jedoch ausschließlich die Risikoüberwachungs-Funktionen Stresstests, Berechnung und Überwachung der Frühwarnindikatoren, Berechnung der kurzfristigen Konzentrationsrisiken, Bewertung des Finanzierungsplans) werden im Bereich Market Risk und das operationelle Risiko sowie das Reputationsrisiko im Bereich Operational & Reputational Risks gebündelt. Zusätzlich wird im Bereich Market Risk auch die Marktrisikokomponente des Pensionsrisikos durch ein separat entwickeltes Modell regelmäßig überwacht (aggregierte Betrachtung der Planvermögen und der Verbindlichkeiten). Im Rahmen des Asset Managements der Planvermögen werden die Möglichkeiten der Risikopositionierung durch externe sowie interne Regularien entsprechend eingeschränkt. Es erfolgt eine laufende Überwachung der jeweiligen Vorgaben gemäß der spezifischen Richtlinien der verschiedenen Pensionspläne. Im Rahmen der Überwachung des Liquiditätsrisikos werden zum einen Aufgaben durch den Bereich Market Risk wahrgenommen, zum anderen liegen weitere Risikoüberwachungs-Funktionen für diese Risikoart im Bereich Finance innerhalb der Organisation des CFO (laufende Überwachung der Liquiditätsrisikosituation sowie Einhaltung von Limiten). Der Bereich Strategic Credit & Integrated Risks überwacht die Kreditrisiken, das Geschäfts-, Beteiligungs- und Immobilienrisiko sowie das aggregierte ökonomische Kapital und den internen Kapitalbedarf. Die Überwachung des strategischen Risikos liegt in der gemeinsamen Verantwortung des Vorstands der HVB.

Zu den quantifizierbaren Risiken zählen: Kreditrisiko, Marktrisiko, operationelles Risiko, Geschäftsrisiko, Beteiligungsrisiko, Immobilienrisiko und Pensionsrisiko. Das verfügbare Risikodeckungspotenzial wird definiert, quantifiziert und dem Risikokapital für die Risikotragfähigkeits-Betrachtung gegenübergestellt.

Das Liquiditätsrisiko zählt auch zu den quantifizierbaren Risiken, fließt jedoch nicht in die Berechnung der Risikotragfähigkeit ein.

Das strategische Risiko und das Reputationsrisiko werden über einen qualitativen Ansatz überwacht.

Bereiche und Gremien

Chief Risk Officer

Die Steuerung und das geschäftsbereichsübergreifende Management von Risiken sind in der HVB unter dem Verantwortungsbereich des Chief Risk Officer (CRO) zusammengefasst. Hier werden die Kernfunktionen der Identifikation, Analyse, Bewertung und des Berichtswesens sowie der laufenden Begleitung, Bearbeitung, Überwachung und Steuerung von Risiken wahrgenommen. Seine Aktivitäten werden durch verschiedene Bereiche des CFO insbesondere hinsichtlich des Liquiditätsrisikos ergänzt und unterstützt.

Die Organisation des CRO teilt sich zum einen in Bereiche, die sich mit dem Kreditgeschäft in der Marktfolge befassen. Die Hauptaufgaben dieser Bereiche sind:

- Operative Funktionen der Kreditentscheidungs- und Kreditüberwachungsprozesse des risikorelevanten Kreditgeschäfts inklusive Überwachung der Emittenten- und Kontrahentenlimite
- Datenmanagement für das Sanierungs- und Abwicklungsportfolio
- Sanierungsaktivitäten mit dem Ziel, Verluste für die Bank zu minimieren

Zum anderen gibt es Bereiche, welche operativ und strategisch orientierte Einheiten der Risikoüberwachung umfassen. Hauptaufgaben sind:

- Entwicklung, Verbesserung, Parametererstellung und Kalibrierung der Ratingmodelle zur Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeit unserer Kunden
- Validierung von Säule I und II Systemen zur Risikobemessung, die die Komponenten Modelle, verbundene Prozesse, IT-Systeme und Daten umfasst
- Entwicklung von Konzepten zur Feststellung und Lenkung von Kreditrisiken und -konzentrationen inklusive Länderrisiken
- Verantwortung für die Messmethoden und die Weiterentwicklung der Messmethoden und -systeme sowie das Management und die Messung des Marktrisikos und des Liquiditätsrisikos
- Verantwortung für die Messmethoden und die Weiterentwicklung der Messmethoden und -systeme sowie das Management und die Messung des operationellen Risikos sowie Verantwortung für das Reputationsrisiko und dessen Management
- Ermittlung des internen Kapitals und der ökonomischen Kapitalausstattung
- Gewährleistung der ICAAP-Compliance, Gewährleistung der Einhaltung der MaRisk in der Zuständigkeit für das Kreditrisiko und das ökonomische Kapital sowie die Durchführung von Stresstests
- Einhaltung regulatorischer Vorschriften zu internen und externen Berichten
- Risikoberichterstattung

Chief Financial Officer

Einen wesentlichen Beitrag zur Risikoüberwachung leisten aus der Organisation des Chief Financial Officer (CFO) die Bereiche Finance sowie Regional Planning & Controlling. Der Bereich Finance umfasst insbesondere die Steuerung der kurz- und langfristigen Liquidität (Asset Liability Management) der HVB, der in enger Abstimmung mit den operativ am Markt tätigen Einheiten agiert, sowie das Aktiv-Passiv-Management. Regional Planning & Controlling ist mit der zentralen Geschäftssteuerung, mit dem Kostencontrolling sowie mit dem Eigenkapitalmanagement betraut. Ferner wird dort der Segmentbericht nach IFRS erstellt und plausibilisiert. In diesem Bereich liegt auch die Prozessverantwortung für die Erstellung der Ergebnisplanung und für Ergebnishochrechnungen. Des Weiteren sind in diesem Bereich die geschäftsbereichsbezogenen Controlling-Bereiche für alle Segmente exklusive CIB enthalten. Die Steuerung für den Geschäftsbereich CIB liegt in der Verantwortung von CIB Planning and Control. Dieser Bereich verantwortet unter anderem die Abstimmung des Handelsergebnisses, die gemeinsam mit Accounting vorgenommen wird.

Asset Liability Management

Das Asset Liability Management verantwortet der Bereich Finance mit der Steuerung der kurz- und langfristigen Liquidität innerhalb der HVB. Zentrale Ziele sind die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit sowie die Optimierung der Refinanzierungskosten. Asset Liability Management beobachtet die Entwicklungen und Vorgänge auf den Geld- und Kapitalmärkten sowie den Liquiditäts- und Refinanzierungsbedarf. Im Rahmen des Liquiditätsrisiko-Managements nimmt der Bereich Finance in Ergänzung zum CRO die laufende Überwachung der Liquiditätsrisikosituation wahr und steuert die Refinanzierungsaktivitäten in Abstimmung mit den operativ am Markt tätigen Einheiten. Im Rahmen eines Liquiditätskosten-Verrechnungsmechanismus für alle wesentlichen Geschäftsaktivitäten werden beispielsweise die internen Einstandssätze für das Aktiv- und Passivgeschäft laufend auf Angemessenheit überprüft und regelmäßig an die Marktgegebenheiten angepasst. Die im Rahmen dieser Funktionen initiierten Maßnahmen unterstützen die Rentabilitätsziele der HVB.

Interne Revision

In der Umsetzung eines effizienten Risikomanagementsystems werden der internen Revision eine Reihe von wichtigen Aufgaben zugeschrieben, die im Kapitel „Überwachung der Wirksamkeit des IKS“ beschrieben werden.

Risiko-Komitee

Der Vorstand überträgt vorbehaltlich seiner Leitungskompetenz und seiner jederzeitigen Letztentscheidungsbefugnis folgende Aufgaben an das Risiko-Komitee (Risk Committee, RC):

- Entwicklung und Implementierung von geeigneten Grundsätzen und Verfahren insbesondere für das Kreditrisiko- und Kreditportfoliomanagement als auch für weitere Risikothemen
- Erörterung und Entscheidung von strategischen risikopolitischen Fragestellungen

Eine Vorlage an den Vorstand erfolgt stets dann, wenn dieses aus formalrechtlichen Gründen (zum Beispiel zur Erfüllung der MaRisk) erforderlich ist.

Das RC tagt in der Regel einmal im Monat. Jede Sitzung des RC weist einen thematischen Schwerpunkt entweder Risikosteuerung oder Risiko-Governance auf.

Sitzungen des RC mit Schwerpunkt Risikosteuerung konzentrieren sich auf die Analyse der Geschäfts- und Risikoentwicklung und daraus resultierende Maßnahmen. Im Rahmen von RC-Sitzungen mit Schwerpunkt Risiko-Governance werden neben der Risikostrategie und dem internen Weisungswesen auch methodische und prozessuale Fragestellungen erörtert.

Asset Liability Committee

Das Asset Liability Committee (ALCO) entscheidet im Rahmen seiner monatlichen Sitzungen über das Aktiv-Passiv-Management in der HVB. Dabei verfolgt das Gremium im Wesentlichen folgende Ziele:

- Etablierung einheitlicher Methoden im Aktiv-Passiv-Management der HVB
- Optimale Nutzung der Ressourcen Liquidität und Kapital
- Abstimmung zwischen dem Bedarf der Geschäftsbereiche an finanziellen Ressourcen und der Geschäftsstrategie

Stress Test Council

Der Vorstand, als Verantwortlicher für die Banksteuerung, hat das Thema Stresstest an das RC sowie das Stress Test Council (STC) als Fachgremium delegiert. Zu den Aufgaben des STC gehören:

- Koordination aller Stresstestaktivitäten in der HVB inklusive Entwicklung der Stresstestmethodik
- Definition und Koordination von risikoartenübergreifenden Stressszenarien inklusive Validierung der zugrunde liegenden Parameter
- Analyse und Präsentation der Stresstestergebnisse sowie Ableitung von Empfehlungen für das Management

Reputational Risk Council

Das Reputational Risk Council (RRC) dient dazu, Reputationsrisiken der HVB zu steuern. Es ist das Entscheidungsgremium für Geschäftsvorfälle und alle anderen Aktivitäten, die ein potenzielles Reputationsrisiko für die HVB darstellen. Dazu zählen unter anderem auch Aktivitäten in Hinblick auf:

- Projekte und Auslagerungen
- Entwicklung neuer Produkte und Erschließung neuer Märkte
- Zweckgesellschaften

Loan Loss Provision Committee

Das Loan Loss Provision Committee (LLPC) wird über die Entwicklungen des Restructuring-/Workout-Portfolios der HVB informiert und entscheidet innerhalb der HVB über:

- Die vorgelegten Risikovorsorgeanträge, sofern diese aus Erst-Measurement oder aus Re-Measurement mit materieller Änderung der Risikoeinschätzung zu Wertberichtigungen über 5 Mio € führen
- Forderungsverzichte ab Risikovorsorge-/Verzichtskompetenz größer 5 Mio €
- Interne Abschreibungen ab einem Kompetenzwert I von 250 Mio € der HVB oder größer 5% des regulatorischen Eigenkapitals der HVB

Umsetzung der Gesamtbanksteuerung

Strategie

Die Geschäftsstrategie und die Risikostrategie legen die geschäfts- bzw. risikopolitischen Eckpfeiler für die HVB fest. Die Tochtergesellschaften, Auslagerungen (Outsourcing) sowie die Informations- und Kommunikationstechnologie (Information and Communication Technology, ICT) werden sowohl in der Risikostrategie als auch in der Geschäftsstrategie berücksichtigt. Die Geschäftsstrategie der HVB beschreibt die strategische Ausgangsposition und die organisatorische Struktur, die Eckpfeiler der Geschäftsstrategie auf Gesamtbankenebene sowie die Teilstrategien der einzelnen Geschäftsbereiche.

Die Risikostrategie der HVB wird konsistent aus der Geschäftsstrategie abgeleitet und ergänzt diese um die relevanten Aspekte des Risikomanagements. Die Risikostrategie der HVB betrachtet dabei die Risikoarten Kredit- und Marktrisiko inklusive deren Steuerung über das ökonomische Kapital und risikoartenspezifische Limite sowie operationelles Risiko, Beteiligungs-, Immobilien- und Geschäftsrisiko, welche nur über das ökonomische Kapital gesteuert werden. Ergänzend werden die strategischen Ziele für das Reputationsrisiko und das strategische Risiko, das Liquiditätsrisiko, das Pensionsrisiko sowie für Auslagerungen qualitativ beschrieben. Ergänzt wird die Risikostrategie durch die Industry Credit Risk Strategy, welche die Risikobereitschaft innerhalb der verschiedenen Branchen detailliert.

Die vom Vorstand der HVB beschlossenen Strategien werden einer regelmäßigen sowie anlassbezogenen Überprüfung unterzogen und, sofern notwendig, angepasst.

Gesamtbanksteuerung

Die Steuerung der HVB erfolgt im Rahmen der Gesamtbanksteuerung der HVB Group. Die für die Gesamtbanksteuerung der HVB Group festgelegten Steuerungsgrößen werden im jährlichen Planungsprozess überprüft und dienen der Erfolgsbeurteilung der Geschäfts- und Risikostrategie. Im Planungsprozess werden Ertrags-, Risiko-, Liquiditäts- und Kapitalziele sowie die angestrebte Risikotragfähigkeit auf Gesamtbankenkebene definiert. Die Limite für das interne Kapital werden festgelegt und überwacht, um die Risikotragfähigkeit zu gewährleisten. Zur Geschäftsbereichssteuerung werden die ökonomischen Kapallimite je Risikoart (Kredit- und Marktrisiko) verteilt, um sicherzustellen, dass sich die geplanten ökonomischen Risiken in dem vom Vorstand der HVB definierten Rahmen bewegen.

Zur Steuerung der HVB Group wurden für alle Geschäftsbereiche allgemeingültige Leistungskennzahlen (Key Performance Indicators, KPIs) definiert. Mit diesen KPIs werden die Aspekte Profitabilität und Wachstum sowie Einschränkungen und Nachhaltigkeit verankert.

Im Fokus der wertorientierten Steuerung der HVB Group steht die Messung der Geschäftsaktivitäten nach Rendite- und Risikoaspekten, wobei für alle Geschäftsfelder der HVB Group ein Risikorenditeziel vorgegeben wird. Die Berechnung der wirtschaftlichen Renditeerwartung erfolgt nach dem Allocated-Capital-Prinzip, das von der UniCredit konzernweit angewendet wird. Im Rahmen des dualen Steuerungsprinzips werden den Geschäftsbereichen sowohl regulatorisches Kapital, im Sinne von gebundenem hartem Kernkapital, als auch internes Kapital zugeteilt. Beide Ressourcen sind mit Verzinsungsansprüchen belegt, welche von den Renditeerwartungen des Kapitalmarkts abgeleitet werden.

Den Vorgaben aus der Geschäfts- und Risikostrategie folgend, werden die definierten Ziele bis auf Geschäftsbereichsebene heruntergebrochen und weiter in operative Steuerungsgrößen für die Vertriebssteuerung übersetzt. Die Überwachung der definierten Zielgrößen erfolgt über einen standardisierten Bericht an den Vorstand der HVB. Bei Abweichungen zu den im Planungsprozess festgelegten Zielwerten werden vom Vorstand der HVB gegensteuernde Maßnahmen eingeleitet.

Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz

Gebundenes hartes Kernkapital

Für Zwecke der Planung und der Überwachung der Risikoaktiva wird von den Geschäftsbereichen eine Kernkapitalunterlegung bezogen auf die Risikoaktiva-Äquivalente aus Kredit-, Markt- und operationellen Risiken von durchschnittlich 12,5% eingefordert. Aus dem durchschnittlich gebundenen harten Kernkapital wird der Verzinsungsanspruch abgeleitet.

Steuerung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalausstattung

Die Planung des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals unter Berücksichtigung regulatorischer Anforderungen erfolgt anhand der drei nachfolgend genannten Kapitalquoten, für deren Steuerung im Rahmenwerk der HVB Group zum Risikoappetit interne Ziel-, Schwellen- und Limitwerte festgelegt sind:

- Harte Kernkapitalquote (Common Equity Tier 1 Capital Ratio): Verhältnis aus hartem Kernkapital zur Summe der Risikoaktiva aus Kreditrisiken sowie den Risikoaktiva-Äquivalenten aus Markt- und operationellen Risiken
- Kernkapitalquote (Tier 1 Capital Ratio): Verhältnis aus Kernkapital zur Summe der Risikoaktiva aus Kreditrisiken sowie den Risikoaktiva-Äquivalenten aus Markt- und operationellen Risiken
- Eigenmittelquote (Total Capital Ratio): Verhältnis aus Eigenmitteln zur Summe der Risikoaktiva aus Kreditrisiken und den Risikoaktiva-Äquivalenten aus Markt- und operationellen Risiken

Zur nachhaltigen Sicherung der angemessenen Eigenkapitalausstattung sind im Wesentlichen folgende Prozesse definiert:

- Monatliche Durchführung einer rollierenden 8-Quartale-Projektion zur fortlaufenden Prognostizierung der Kapitalquoten der HVB Group.
- Vierteljährliche Durchführung von Stresstests der regulatorischen Kapitalquoten unter verschiedenen Szenarien (die Einzelheiten zu den Stresstests sind im Kapitel „Stresstest“ zu finden, siehe auch Kapitel „Durchgängiger Liquidations-Ansatz/Fortführungs-Ansatz“).

Weiterführende Details zur Entwicklung der Eigenkapitalquoten sind im Kapitel „Risikoaktiva, Kapitalquoten, Liquidität und Leverage Ratio der HVB“ im Financial Review dieses Lageberichts der HVB dargestellt.

Im Ergebnis erfüllt die HVB sowohl die regulatorischen Anforderungen, die sich aus den gesetzlichen Vorschriften ergeben, als auch die von der Europäischen Zentralbank (EZB) im Rahmen des aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Überwachungsprozesses (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) vorgegebene Mindestkapitalquote.

Mit den zuständigen Aufsichtsbehörden vereinbarten die HVB und die UniCredit S.p.A., dass die HVB und die HVB Group eine Eigenmittelquote in Höhe von 13% nicht unterschreitet. Diese Vereinbarung gilt bis auf weiteres. Die Eigenmittelquote der HVB beläuft sich per Ende Dezember 2018 auf 20,6% (31. Dezember 2017: 21,2%).

Ökonomische Kapitaladäquanz

Die HVB Group ermittelt ihr internes Kapital. Das interne Kapital ist die Summe aus dem aggregierten ökonomischen Kapital aller quantifizierten Risikoarten (mit Ausnahme des Liquiditätsrisikos), einem Aufschlag für das Pensions- und Beteiligungsrisiko sowie dem ökonomischen Kapital für kleine rechtliche Einheiten. Das ökonomische Kapital misst das unerwartete Verlustrisiko über einen Zeithorizont von einem Jahr zu einem Konfidenzniveau von 99,90%.

Erstmals für das Berichtsjahr 2018 werden die Risikokennzahlen zum ökonomischen Kapital aus den Berechnungen zur HVB Group dargestellt. Damit sind auch sämtliche Risiken resultierend aus harten Patronatserklärungen der HVB gegenüber Tochtergesellschaften berücksichtigt und adäquat abgebildet. In diesem Sinne werden die nachfolgend ausgewiesenen HVB Group-Zahlen als HVB-Werte gekennzeichnet.

Außerdem wurde der konzernweite Modellrisiko-Aufschlag (Model Risk Cushion), der das Modellrisiko berücksichtigt, per Jahresende 2018 in die Berechnung des ICAAP aufgenommen. Der Beitrag des Modellrisikos wird zum aggregierten ökonomischen Kapital hinzugefügt, um das interne Kapital zu erhalten.

Bei der Ermittlung des aggregierten ökonomischen Kapitals werden risikomindernde Diversifikationseffekte zwischen den einzelnen Risikoarten berücksichtigt. Die HVB Group verwendet das konzernweite UniCredit-Modell zur Risikoaggregation mit konzerneinheitlichen Parametern für die Bestimmung der Abhängigkeiten zwischen den Risikoarten. Methodisch stützt sich das Modell auf einen Copula-Ansatz, dessen Parameter mit dem statistischen Bayes-Verfahren geschätzt werden. Das ökonomische Kapital für kleine rechtliche Einheiten der HVB Group wird aufgrund des geringen Risikogehalts ohne Differenzierung nach Risikoarten näherungsweise berechnet.

Ein ganzheitlicher Überblick über die Risikolage der HVB Group wird über die regelmäßige Ermittlung der Risikotragfähigkeit in der Tabelle „Internes Kapital nach Portfolioeffekten“ dargestellt:

Internes Kapital nach Portfolioeffekten (Konfidenzniveau 99,90%)

Aufteilung nach Risikoarten	2018		2017	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Kreditrisiko	3.144	37,6	2.734	34,8
Marktrisiko	2.004	23,9	2.023	25,7
Operationelles Risiko	1.263	15,1	1.318	16,8
Immobilienrisiko	475	5,7	386	4,9
Geschäftsrisiko	234	2,8	280	3,6
Aggregiertes ökonomisches Kapital	7.120	85,1	6.741	85,8
Pensionsrisiko	874	10,4	924	11,7
Beteiligungsrisiko	185	2,2	163	2,1
Modellrisiko-Aufschlag	161	1,9	–	–
Ökonomisches Kapital von kleinen rechtlichen Einheiten	28	0,3	34	0,4
Internes Kapital HVB	8.368	100,0	7.862	100,0
Risikodeckungspotenzial HVB Group	17.170		17.475	
Risikotragfähigkeit HVB Group in %	205,2		222,3	

Das interne Kapital ist gegenüber dem 31. Dezember 2017 um 506 Mio € gestiegen. Hauptgrund ist der Anstieg des ökonomischen Kapitals in der Risikoart Kreditrisiko und der Einführung des Modellrisiko-Aufschlags.

Nähere Ausführungen zu den einzelnen Veränderungen innerhalb der Risikoarten finden sich in den jeweiligen Kapiteln der Risikoarten.

Internes Kapital (ohne Pensionsrisiko und ohne Modellrisiko-Aufschlag) nach Geschäftsbereichen (Konfidenzniveau 99,90%)

Aufteilung nach Geschäftsbereichen	2018		2017	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Commercial Banking	1.828	24,9	1.634	23,6
Corporate & Investment Banking	4.627	63,1	4.698	67,7
Group Corporate Centre	514	7,0	329	4,7
Sonstige/Konsolidierung	363	5,0	276	4,0
Internes Kapital (ohne Pensionsrisiko und ohne Modellrisiko-Aufschlag) HVB Group	7.332	100,0	6.938	100,0

Risikoappetit

Der Risikoappetit wird im Rahmen des jährlichen Strategie- und Planungsprozesses für die HVB Group festgelegt, wobei ausgewählte Kennzahlen nur für die HVB überwacht werden. Die Kennzahlen zum Risikoappetit setzen sich aus Vorgaben zusammen, die in die Kategorien „Säule I“, „betriebswirtschaftlich“ und „spezifische Risiken“ unterteilt sind. Für diese Kennzahlen sind Zielwerte, Schwellenwerte und Limite definiert, die eine frühzeitige Erkennung überhöhter Risiken und die Ergreifung von gegensteuernden Maßnahmen ermöglichen. Bei Über- bzw. Unterschreitung der definierten Grenzen erfolgt eine Eskalation an die entsprechenden Gremien und den Vorstand der HVB.

Durchgängiger Liquidations-Ansatz/Fortführungs-Ansatz

Die HVB steuert die Risikotragfähigkeit im Rahmen eines durchgängigen Liquidations-Ansatzes (Gone Concern-Ansatz), dessen grundlegendes Sicherungsziel der Schutz der erstrangigen Fremdkapitalgeber ist. Gleichwohl werden neben Zielwerten, Schwellenwerten und Limiten für die Risikotragfähigkeit entsprechende Werte auch für die aufsichtsrechtliche Kapitalunterlegung definiert.

Dem Fortführungs-Ansatz (Going Concern-Gedanken) wird darüber hinaus Rechnung getragen, indem bei der Festlegung der Zielwerte, Schwellenwerte und Limite sowohl für die Risikotragfähigkeit als auch für die aufsichtsrechtliche Kapitalunterlegung die Ergebnisse der regelmäßigen bankweiten Stresstests kritisch bewertet und entsprechend einbezogen werden. Im Verlauf des Jahres 2019 wird ein Übergang des Steuerungsansatzes vom Liquidations-Ansatz hin zum Fortführungs-Ansatz stattfinden.

Sanierungsplan

Die Erstellung von Sanierungsplänen (Recovery Plan, RP) soll die Sanierung von systemrelevanten Finanzinstituten ermöglichen. Die UniCredit S.p.A. wurde als global und die HVB als national systemrelevant identifiziert. Mit dem Inkrafttreten des einheitlichen Bankenaufsichtsmechanismus (Single Supervisory Mechanism, SSM) im November 2014 ging die Aufsicht der HVB an die EZB über. Die HVB, als Teil der UniCredit, muss gemäß Entscheidung des gemeinsamen Aufsichtsteams (Joint Supervisory Team, JST) ab dem Jahr 2015 keinen eigenen Sanierungsplan mehr erstellen. Die HVB wirkt daher jährlich in enger Zusammenarbeit mit der UniCredit S.p.A. an der Erstellung eines gemeinsamen „UniCredit Group Recovery Plan“ mit. Dieser wurde zum 30. September 2018 offiziell an die EZB übergeben und ist seither gültig.

Risikotragfähigkeit

Im Rahmen einer Risikotragfähigkeitsanalyse stellt die HVB Group das interne Kapital dem verfügbaren Risikodeckungspotenzial gegenüber. Ferner wird die Risikotragfähigkeitsanalyse als Bestandteil des Planungsprozesses über den festgelegten mehrjährigen Zeitraum durchgeführt.

In der HVB Group gilt eine bankinterne Definition für das Risikodeckungspotenzial, die analog zur Risikomessung einen durchgängigen Liquidations-Ansatz verfolgt. Bei diesem Ansatz wird die Risikotragfähigkeit durch den Vergleich unerwarteter Verluste zum Konfidenzniveau (internes Kapital) mit der Fähigkeit zur Absorption von Verlusten durch die vorhandenen Eigenmittel (Risikodeckungspotenzial) definiert. Für die Ermittlung des Risikodeckungspotenzials wird das vorhandene Kapital ökonomisch betrachtet. Das heißt, die Berechnung erfolgt nach einer wertorientierten Ableitung, bei der das bilanzielle Eigenkapital um Fair-Value-Anpassungen bereinigt wird. Außerdem werden immaterielle Vermögenswerte, der latente Steueranspruch sowie Eigenbonitätseffekte zum Abzug gebracht und Anteile im Fremdbesitz nur maximal bis zum risikobehafteten Anteil berücksichtigt. Dagegen werden bankaufsichtsrechtlich als Eigenkapital anerkannte nachrangige Verbindlichkeiten angerechnet.

Für das Berichtsjahr 2018 werden sowohl die Risikokennzahlen zum ökonomischen Kapital als auch Risikodeckungspotential und die Risikotragfähigkeit aus den Berechnungen zur HVB Group dargestellt.

Das Risikodeckungspotenzial für die HVB Group beläuft sich zum 31. Dezember 2018 auf 17.170 Mio € (31. Dezember 2017: 17.475 Mio €).

Bei einem internen Kapital (inklusive Modellrisiko-Aufschlag) von 8.368 Mio € ergibt sich für die HVB Group für die Risikotragfähigkeit ein Wert von 205,2% (31. Dezember 2017: 222,3%). Dieser Wert liegt deutlich oberhalb des Zielwerts, den sich die HVB Group selbst gesetzt hat. Der Rückgang um 17,1 Prozentpunkte gegenüber dem 31. Dezember 2017 für die HVB Group ist auf die Verringerung des Risikodeckungspotenzials um 305 Mio € bzw. 1,7% und dem gleichzeitigen Anstieg des internen Kapitals um 506 Mio € bzw. 6,4% im Jahr 2018 zurückzuführen. Der Rückgang des Risikodeckungspotenzials resultiert aus teilweise gegenläufigen Veränderungen einzelner Komponenten, vor allem aber wirken sich Fälligkeiten beim Nachrangkapital aus, sowie negative Entwicklung bei Fair-Value Anpassungen (Bereinigung der Eigenbonitätseffekte und Neubewertungsrücklage).

Limitierungskonzept

Die Risikolimitierung ist ein wesentlicher Bestandteil des ICAAP der HVB Group mit dem Ziel, die Risikotragfähigkeit durch einen integrierten Steuerungsprozess zu jedem Zeitpunkt zu gewährleisten. Um dies sicherzustellen, ist ein umfassendes und konsistentes Limitsystem implementiert, welches die Limitierung von internem Kapital und ökonomischem Kapital, risikoartenspezifischen Limiten und Limiten für Risikokonzentrationen beinhaltet. Es deckt alle Risiken ab, welche mit Kapital unterlegt werden müssen. Demnach werden derzeit unerwartete Verluste für das Kredit-, Markt-, operationelle, Geschäfts- und Immobilienrisiko erfasst. Zusätzlich werden Pensions- und Beteiligungsrisiken und etwaige Modellrisiken, sowie das ökonomische Kapital für kleine rechtliche Einheiten mittels eines Aufschlags im internen Kapital berücksichtigt.

Dieses Limitsystem spiegelt die Geschäfts- und Risikostrategie unter Berücksichtigung des Risikoappetits sowie des Risikodeckungspotenzials auf Ebene der HVB Group wider und gewährleistet die Einhaltung der Risikotragfähigkeit. Die Risikolimiten werden jährlich im Rahmen des Strategieprozesses durch den Vorstand der HVB genehmigt.

Die Limite für das interne Kapital werden auf Ebene der HVB Group nach Risikoarten, sowie für das interne Kapital insgesamt vergeben. Basierend auf der Limitierung des internen Kapitals in Summe wird zu jeder Zeit die Risikotragfähigkeit der HVB Group sichergestellt. Die im internen Kapital berücksichtigten Korrelationseffekte sind durch die Geschäftsbereiche nicht beeinflussbar. Daher werden zur Steuerung in den Geschäftsbereichen um diese Effekte bereinigte Limite für das ökonomische Kapital sowie die risikoartenspezifischen Limite herangezogen.

Zur frühzeitigen Identifikation von möglichen Limitüberziehungen hat die HVB neben den definierten Limiten auch Schwellenwerte im Sinne von Frühwarnindikatoren festgelegt. Die Ausnutzung und somit die Einhaltung der Limite wird regelmäßig überwacht und monatlich im Berichtswesen der Bank dargestellt. Zum Halbjahr werden die Limite zusätzlich auf ihre Adäquanz hin überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Stresstests

Die MaRisk fordern die regelmäßige Durchführung von Stresstests unter verschiedenen Szenarien.

Im Jahr 2018 wurden für die risikoartenübergreifenden Stresstests verschiedene makroökonomische Abschwungsszenarien und ein historisches Szenario gerechnet:

- Contagion-Szenario – Ansteckungsszenario, mit Fokus auf den politischen Spannungen innerhalb der EU
- Recession-Szenario – Rezession in Deutschland aufgrund eines massiven Rückgangs weltweiter Nachfrage
- Historical-Szenario – historisches Szenario auf Basis der Finanzkrise 2009
- Financial Intermediary-Szenario – Eine zweite verschärfte Variante des Historical-Szenarios bildet zusätzlich noch den Ausfall des Finanzintermediärs mit den höchsten gestressten Kontrahentenrisiko-Exposures ab.
- Protectionism-Szenario – Protektionismus, Abschwächung der chinesischen Wirtschaft & Türkei Schock
Dieses Szenario betrachtet die Einführung einer Protektionismus-Politik in den USA, die das Wachstum in China drosselt, zusammen mit einem Wachstumsschock in der Türkei.
- Zinsschock-Szenario – Ansteigen der Zinssätze in der Eurozone

Unter Berücksichtigung der makroökonomischen Entwicklung im Jahr 2018 wurden die genannten Abschwungsszenarien und das zugrunde liegende Baseline-Szenario überprüft und die entsprechenden makroökonomischen Parameter und Marktparameter angepasst.

Im Stress Test Council werden vierteljährlich die risikoartenübergreifenden Stresstests präsentiert, analysiert und die gegebenenfalls notwendigen Maßnahmen dem Risiko-Komitee und dem Vorstand der HVB präsentiert. Sowohl die Risikotragfähigkeit als auch die Mindestanforderungen für die regulatorischen Kapitalquoten der HVB Group wären derzeit auch nach Eintritt der aufgeführten Stresstest-Szenarien gegeben bzw. erfüllt. Die Ermittlung der Risikotragfähigkeit im Stress-test erfolgt für die HVB Group und basiert auf einem Konfidenzniveau von 99,90%.

Zusätzlich werden inverse und anlassbezogene Stresstests durchgeführt.

Bei inversen Stresstests wird untersucht, welche Ereignisse das Institut in seiner Überlebensfähigkeit gefährden könnten. Die Überlebensfähigkeit ist dann als gefährdet anzunehmen, wenn sich das ursprüngliche Geschäftsmodell als nicht mehr durchführbar bzw. tragbar erweist. Untersuchte hypothetische Ereignisse waren zum Beispiel der Betrug eines Händlers, Ratingherabstufungen, ein Bank Run oder der Ausfall von Kunden und Branchen.

Anlassbezogene Stresstests werden aufgrund interner und externer Ereignisse, die möglicherweise erheblichen Einfluss auf die HVB Group haben könnten, durchgeführt.

Risiko- und Ertragskonzentrationen

Konzentrationen stellen Anhäufungen von Risikopositionen dar, die bei bestimmten Entwicklungen oder Ereignissen gleichartig reagieren. Konzentrationen können sich innerhalb einer Risikoart sowie risikoartenübergreifend auswirken. Sie zeigen erhöhte Verlustpotenziale auf, welche aus einer Unausgewogenheit von Risikopositionen resultieren, die an Kunden und Produkten bzw. in bestimmten Branchen und Ländern gehalten werden.

Konzentrationen werden regelmäßig hinsichtlich der relevanten Risikotreiber für das Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationelle Risiko analysiert, überwacht, gesteuert und berichtet. Insbesondere das frühzeitige Erkennen von Konzentrationen wird durch geeignete Instrumente und Prozesse sichergestellt. In den Risikoarten Beteiligungs-, Immobilien- und Pensionsrisiko findet als Steuerungsansatz ein angemessenes Monitoring statt, dessen Eignung regelmäßig überprüft wird.

Die Risikomanagementprozesse für Konzentrationen wurden mit Blick auf die Verknüpfung von Risikotreibern über die Risikoarten hinweg optimiert, so dass die Konzentrationsrisiken integriert in die Beurteilung und Steuerung einfließen.

Die Konzentration von Erträgen bei einzelnen Kunden, in Geschäftsbereichen, Produkten, Branchen oder Regionen stellt ein geschäftsstrategisches Risiko für die Bank dar. Risiken aus Ertragskonzentrationen werden regelmäßig überwacht, da deren Vermeidung ein wichtiger Indikator für die nachhaltige Diversifikation und damit die Tragfähigkeit des Geschäftsmodells in Krisensituationen ist.

Risikoinventur

Im Februar 2018 wurde die umfassende jährliche Risikoinventur in der HVB turnusgemäß gestartet. Dabei wurden unter anderem anhand strukturierter Interviews mit zahlreichen Entscheidungsträgern der HVB sowie mithilfe von Fragebögen die bestehenden sowie potenzielle neue Risiken überprüft und kritisch hinterfragt. Die Ergebnisse der Risikoinventur 2018 wurden dem Risiko-Komitee sowie dem Vorstand der HVB im September 2018 präsentiert und nach Zustimmung in der Kalkulation und Planung der Risikotragfähigkeit berücksichtigt. Mit der Risikoinventur wird das Gesamtrisikoportfolio der HVB überprüft. Es werden verschiedene Themen identifiziert, die teilweise im Stresstest, in der Validierung der Messmethoden der wesentlichen Risikoarten und anderen ICAAP-Komponenten berücksichtigt werden.

Internes Berichtswesen

Das interne Berichtswesen unterstützt die Risikoüberwachung insbesondere auf Portfolioebene. Diese hierbei genutzten Portfolio-Schnitte wurden zum Zweck der Risikosteuerung definiert und entsprechen nicht den Portfolio-Schnitten, die für bilanzielle Zwecke im Rahmen der Klassifizierung von Finanzinstrumenten bestimmt werden. Im Rahmen des internen Berichtswesens werden der Vorstand der HVB, der Risikoausschuss des Aufsichtsrats und das Risiko-Komitee monatlich, der Gesamt-Aufsichtsrat mindestens quartalsweise bzw. auch anlassorientiert über das Gesamtrisiko informiert. Darüber hinaus werden weitere monatliche Risikoberichte mit speziellem geschäftsbereichs-, länder- oder branchenspezifischem Fokus erstellt, die unter anderem an das Risiko-Komitee und die mit dem Risikomanagement befassten Einheiten kommuniziert werden.

Risikoarten im Einzelnen

Sofern die Messmethoden in einzelnen Risikoarten weiterentwickelt wurden, werden diese unter der jeweiligen Risikoart dargestellt.

1 Kreditrisiko

Definition

Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, dass eine Bonitätsveränderung einer Adresse (Kreditnehmer, Kontrahent, Emittent oder Land) eine Wertveränderung der entsprechenden Forderungen nach sich zieht. Diese Wertveränderung kann durch einen Ausfall der Adresse induziert sein, welche somit nicht mehr in der Lage ist, ihren vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen. Das Kreditrisiko setzt sich aus folgenden Kategorien zusammen:

- Kreditausfallrisiko (inklusive Kontrahentenrisiko und Emittentenrisiko)
- Länderrisiko

Kategorien

Kreditausfallrisiko

Ein Kreditausfallrisiko wird bezüglich einer spezifischen Adresse schlagend, wenn eines oder beide der folgenden Kriterien erfüllt sind:

- Die Bank geht davon aus, dass die Adresse wahrscheinlich nicht in der Lage ist, ihre vertraglichen Verpflichtungen gegenüber der HVB in Gänze zu erfüllen, ohne dass auf Maßnahmen wie den Verkauf von Sicherheiten (sofern vorhanden) zurückgegriffen werden muss.
- Die Adresse ist mehr als 90 Tage in Verzug in Bezug auf eine materielle Kreditforderung der HVB.

Das Kreditausfallrisiko umfasst auch das Kontrahentenrisiko und das Emittentenrisiko.

Kontrahentenrisiko

Das Kontrahentenrisiko ergibt sich als möglicher Wertverlust durch Ausfall der Gegenpartei bei Handelsgeschäften (zum Beispiel zins-, fremdwährungs-, aktien-/indexbezogene oder sonstige Termin- bzw. Derivategeschäfte) und lässt sich in folgende Komponenten unterteilen:

- **Erfüllungsrisiko (Settlement Risk):** Unter Erfüllungsrisiko ist die Gefahr zu verstehen, dass die Gegenpartei am Fälligkeitstag ihrer Liefer- oder Leistungsverpflichtung nicht nachkommt, während die Gegenleistung von der Bank bereits erbracht wurde.
- **Wiedereindeckungs- oder Kursrisiko (Pre-Settlement Risk):** Das Wiedereindeckungs- oder Kursrisiko ergibt sich aus der Gefahr, dass sich die Bank bei Ausfall der Gegenpartei am Markt zu ungünstigeren Konditionen wiedereindecken muss.
- **Geldhandelsrisiko (Barrisiko):** Das Geldhandelsrisiko besteht in der Gefahr, dass die Gegenpartei aufgenommene (Bar-)Kredite nicht zurückzahlt.

Emittentenrisiko

Das Emittentenrisiko ist definiert als Kreditausfallrisiko aus dem Wertpapierbestand, welches aus einer Bonitätsverschlechterung bzw. dem Ausfall eines Emittenten resultiert und zu einem Wertverlust bis hin zum Totalverlust führen kann. Emittentenrisiken entstehen durch den Kauf von Wertpapieren, bei Wertpapier-Emissionsgeschäften, bei Kreditderivaten sowie bei der Platzierung von Wertpapieren.

Länderrisiko

Das Länderrisiko ist das Risiko von Verlusten, verursacht durch Ereignisse, welche auf Handlungen der jeweiligen Regierung zurückzuführen sind. Dies beinhaltet, dass die Rückzahlung von Kapital in einem speziellen Land durch Eingriffe der Regierung verhindert wird, woraus diverse Risiken (zum Beispiel Transferrisiko, Enteignungsrisiko, Rechtsrisiko, steuerliches Risiko, Sicherheitsrisiko) resultieren. Es beinhaltet auch, dass die Rückzahlung von Kapital durch Verschlechterung des wirtschaftlichen und/oder politischen Umfelds (zum Beispiel Rezession, Währungs- und/oder Banken Krisen, Katastrophen, Krieg, Bürgerkrieg, soziale Unruhen) verhindert wird. Das Länderrisiko enthält:

- **Sovereign Risk (Staat als Kontrahent):** Das Sovereign Risk ist das Ausfallrisiko der Zentralregierung oder Notenbank (oder staatlicher Stellen) unabhängig von der Währung, in welcher die Schuld ausgereicht ist.

- **Transfer- und Konvertierungsrisiko:** Das Transfer- und Konvertierungsrisiko ist das Risiko, dass die Regierung aufgrund fehlender Zahlungsfähigkeit oder Zahlungswilligkeit Maßnahmen mit dem Ziel ergreift, den Kapitaltransfer und/oder die Konvertierung der Währung zu beschränken und daraus Verluste resultieren. Krieg und Bürgerkrieg können des Weiteren Gründe für die fehlende Zahlungsfähigkeit sein. Geschäfte enthalten ein Transferrisiko, wenn sie grenzüberschreitend (aus Sicht der kreditgewährenden Einheit) und in Fremdwährung (aus Sicht des Kreditnehmers) ausgereicht werden. Das Kreditrisiko des Kreditnehmers zählt nicht als Transferrisiko, das Transferrisiko wird zusätzlich gemessen.
- **Das Lieferrisiko ist im Transferrisiko enthalten.** Das Lieferrisiko ist das Risiko eines Ausfalls aufgrund einer Nicht-Lieferung, verursacht durch staatliche Eingriffe in das Lieferverhältnis oder staatliche Lieferbehinderungen (zum Beispiel im Fall von Projekt- oder Rohstoff-Handelsfinanzierungen).

Strategie

Für die HVB ist eine Risikostrategie verabschiedet, in der die strategische Steuerung des Kreditrisikos operationalisiert wird. Dies erfolgt durch das bedarfsgerechte Setzen von Zielwerten sowie von Limiten für unterschiedliche Steuerungsgrößen. Hierbei sind im Besonderen die Steuerung über das ökonomische Kapital als auch über Volumens- bzw. Risikomaße hervorzuheben. Die Planung der Zielwerte und Limite ist in die Jahresplanung der HVB eingebettet und berücksichtigt ebenfalls Grenzen, welche sich durch die Anforderungen an die Kapitalausstattung ergeben. Die Limite sollen einerseits Spielraum für die Umsetzung der Geschäftsplanung lassen, andererseits Obergrenzen setzen, insbesondere hinsichtlich des ökonomischen Kapitals.

Eine konsequente Steuerung und Limitierung von Kreditrisiken sind für eine nachhaltige strategische Ausrichtung der HVB unerlässlich. Die Risikostrategie soll es sowohl der Vertriebssteuerung als auch dem Risikomanagement ermöglichen, die Geschäftsabschlüsse mit konkreten, messbaren Kriterien zu unterlegen, um so das Risikoprofil des Kreditportfolios zu optimieren. Dazu werden die erwarteten und unerwarteten Verluste eines Kreditnehmers ermittelt. Diese bilden die Basis, um Limite, wie auch zum Teil Zielportfolios für die unterschiedlichen Risikoarten, Exposures und Risikomaße abzuleiten.

Die Erfolgsstrategie der HVB der letzten Jahre, Risiken streng zu limitieren und die Bank risikobewusst zu managen, wurde auch im Jahr 2018 fortgesetzt. Durch selektives Neugeschäft, aktives Portfoliomanagement und die effektive Nutzung der professionellen Sanierungs- und Workout-Kapazitäten hat sich die HVB zu einer Bank entwickelt, die im Branchenvergleich ein unterdurchschnittliches Risikoprofil aufweist. Für das Jahr 2018 war es das Ziel, diese Strategie fortzuführen und das Gesamtportfolio auf einem nachhaltigen Niveau weiterzuentwickeln.

Positiv wirkte sich hierbei eine branchenspezifische Steuerung des Kreditrisikos aus. Die Details zur branchenspezifischen Steuerung werden in der Industry Credit Risk Strategy festgelegt. In dieser Strategie wird für jede Branche eine Einschätzung der Chancen und Risiken gegeben, aus welcher sich Steuerungssignale und quantitative Obergrenzen für das Neugeschäft ableiten.

Zur genannten positiven Entwicklung trug ebenfalls ein aktives Management der Risiken in den von der Finanzkrise stark betroffenen Ländern bei. Die Strategie der HVB in ihrer Rolle als Universalbank konzentrierte sich neben dem Heimatmarkt Deutschland auf starke regionale Kernmärkte wie die Schweiz, Großbritannien, Belgien und Frankreich. Die Märkte Spanien, Niederlande und Skandinavien sind vorrangig anderen Banken der UniCredit zugeordnet, mit Ausnahme der multinationalen Kernkunden, welche weiterhin durch die HVB betreut werden. Daneben werden, aus der Gruppenfunktion als Investmentbank der UniCredit, im Bereich Markets des Geschäftsbereichs CIB auch Kredit- und Marktrisiken in den Kernländern der UniCredit eingegangen, die klar definierten Standards unterliegen.

Limitierung

Die Kreditrisikostrategie legt für einzelne Portfolios Limite für Risikokennzahlen und Risikoarten fest. Diese werden auf folgenden Ebenen vergeben:

- HVB Group
- HVB
- Geschäftsbereiche der HVB Group und HVB
- Produkte bzw. Sonderportfolios (zum Beispiel Leverage- and Project Finance und Schattenbanken)

Bezogen auf das nicht ausgefallene Portfolio werden folgende Kriterien betrachtet: Exposure, erwarteter Verlust und Risikodichte. Eine Überschreitung der Limite ist generell nicht zulässig.

Zur Vermeidung von Risikokonzentrationen innerhalb des Kreditausfallrisikos wird zusätzlich über folgende Konzentrationslimite und gegebenenfalls über Zielfolios gesteuert:

- Einzeladresskonzentrationen
Die Bezugseinheit für die Limitierung von Einzeladresskonzentrationen sind wirtschaftliche oder rechtliche Kreditnehmerverbände mit einem unbesicherten Exposure ab 50 Mio €.
- Branchenkonzentrationen
Die Limitierung erfolgt analog der Branchensteuerung im Risikomanagement der HVB.
- Konzentrationslimite für Länder bzw. Regionen
Exposures im Ausland unterliegen dem Risiko des Ausfalls eines Staats und damit eventuell verbundenen Problemen im Finanzsystem. Das Konzentrationslimit begrenzt das Kreditrisiko aller Kreditnehmer eines Landes. Jedes Land bzw. jede Region ist mit einem Limit versehen, das den Risikoappetit und die strategische Ausrichtung über Steuerungssignale (Aufbau, Abbau oder Neutral) der HVB reflektiert.
Zusätzlich erfolgt eine Limitierung des grenzüberschreitenden Länderrisiko-Exposures.

Die Auslastung der einzelnen Limite wird mittels einer Ampelsystematik klassifiziert:

- Grün: Auslastung des Limits liegt unterhalb eines definierten Schwellenwertes
- Gelb: Auslastung des Limits liegt unterhalb des Limits, jedoch oberhalb des definierten Schwellenwertes
- Rot: Auslastung des Limits liegt oberhalb des Limits

Falls ein Limit bzw. ein Schwellenwert überschritten wird, setzt ein Eskalationsprozess ein, um die Limitüberziehung zurückzuführen bzw. im Fall einer Schwellenwertüberziehung eine Überschreitung des Limits zu vermeiden. Im Eskalationsprozess sind die entsprechenden Verantwortlichkeiten festgelegt, um eine nachhaltige Steuerungswirkung der Limite zu garantieren.

Kreditrisikominderung

Die HVB verfolgt die Strategie, alle Arten von Kreditsicherheiten bei der Kreditvergabe heranzuziehen, die bei einem Ausfall einen ökonomischen Nutzen für die Bank darstellen.

Für die Kreditrisikominderung werden nur die Sicherheiten herangezogen, die die Anforderungen des Internal-Ratings-Based-Advanced (IRBA)-Ansatzes gemäß Basel III erfüllen. Ein wesentlicher Punkt bei der Gestaltung der Sicherheitenverträge und internen Prozesse ist dabei, dass die rechtliche Durchsetzbarkeit der Sicherheiten gewährleistet ist.

Es wurden Verfahren zur Bewertung der Sicherheiten implementiert, die den Regelungen von Basel III entsprechen. Dabei werden für die Bewertung empirisch ermittelte Verwertungserlös- und Kostenquoten sowie Verwertungsdauern herangezogen. Die Bewertung für Grundpfandrechte beinhaltet ein statistisches Modell für die Fortschreibung der aktuellen und Prognose der zukünftigen Zeitwerte zum Zeitpunkt der Verwertung. Die Zeitwerte werden jährlich an die tatsächlich beobachtete Marktentwicklung angepasst, die Prognose wird überprüft und sofern notwendig angepasst. Für Sicherheitenarten mit einer geringen Ausfallhistorie wurden spezielle Simulationsverfahren zur Sicherheitenbewertung entwickelt. Bei Wertpapieren greift die HVB auf Basis historischer Erkenntnisse auf eigene Haircut-Ermittlungen zurück. Weiterhin werden, soweit nach der CRR zulässig, Sicherheiten auch über einen Substitutionsansatz berücksichtigt.

Die wertmäßig bedeutsamsten Sicherheitenarten im Kreditgeschäft sind Grundpfandrechte, Gewährleistungen sowie Verpfändungen von finanziellen Sicherheiten, die zusammen rund 90% der bewerteten Sicherheiten ausmachen.

Im Handelsgeschäft erfolgt die Besicherung von außerbörslich gehandelten (Over-the-Counter, OTC) Derivaten, Wertpapier-Repo- und Wertpapier-Leihe-Geschäften (Security Financing Transactions, SFTs) und börsengehandelten Derivaten (Exchange Traded Derivatives, ETDs) auf Basis der jeweiligen vertraglichen Grundlagen mit den Kontrahenten. Im OTC-Geschäft sind dies der ISDA (International Swaps and Derivatives Association) beziehungsweise der DRV (Deutscher Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte) sowie der CSA (Credit Support Annex als Anhang an einen ISDA-Rahmenvertrag) oder der BRV (Anhang an einen DRV-Rahmenvertrag), im SFT-Geschäft der Standardrahmenvertrag für Repo-Geschäfte (Global Master Repurchase Agreement, GMRA) oder die Standardrahmenverträge für Wertpapier-Leihe-Geschäfte (Global Master Securities Lending Agreement, GMS-LA). Für die Kreditrisikominderung werden regulatorisch nur unter der CRR als anrechnungsfähig anerkannte Sicherheiten herangezogen. Intern regelt eine Collateral Policy Bedingungen für die Annahme von Sicherheiten im Handelsgeschäft. Die Marktfolge hat hierbei ein Mitsprache- und Vetorecht. Die Bewertung der Sicherheiten aus dem Handelsgeschäft erfolgt auf Basis aktueller Marktpreise. Für die Vorhersage der Kontrahentenrisiko-Exposures wird ein fortgeschrittenes internes Modell zur Vorhersage der Besicherung sowie der Sicherheitenwerte verwendet (Simulationsmethode).

Messung

Für die Erhebung unseres Kreditrisikos nutzen wir folgende Risikomessinstrumente und Steuerungsgrößen.

Kreditausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD)

Grundlage für die Messung der Kreditausfallrisiken sind interne kundensegmentenspezifische Rating- und Scoringverfahren der HVB, die für alle wesentlichen Kreditportfolios verfügbar sind. Sowohl für die Kreditentscheidungen, das Pricing, die Eigenkapitalunterlegung nach Basel III (IRBA-Ansatz) als auch für das interne Kreditrisikomodel ist die zuverlässige Bestimmung der PDs unserer Kunden von zentraler Bedeutung. Entsprechend gilt unser besonderes Augenmerk der Weiterentwicklung und Verfeinerung unserer internen Bonitätsanalyse-Instrumente.

Die auf Basis der Rating- und Scoringverfahren ermittelten PDs führen zur Eingruppierung in eine Bonitätsklasse einer zehn Stufen umfassenden Skala. Die Bonitätsklassen 1 bis 7 zeigen das nicht

problembehaftete und die Bonitätsklassen 8 bis 10 das problembehaftete Geschäft, wobei die Bonitätsklassen 8-, 9 und 10 Ausfallklassen darstellen.

HVB-Masterskala mit PD-Bandbreiten

HVB-BONITÄTSKLASSE	MITTLERE PD	UNTERE PD-BANDBREITE	OBERE PD-BANDBREITE
1	0,03%	0,001%	0,048%
2	0,08%	0,048%	0,121%
3	0,19%	0,121%	0,306%
4	0,49%	0,306%	0,775%
5	1,23%	0,775%	1,961%
6	3,12%	1,961%	4,965%
7	7,90%	4,965%	12,570%
8	20,00%	12,570%	99,999%
8-/9/10	100%	100%	

Im Gegensatz zu den Ratings auf Kundenebene, bei denen das Risiko für die Bank der Kunde ist, wird bei einem Transaktionsrating das Risiko auf die Transaktion abgestellt. Hier wird nicht der Kunde als Risikoträger gesehen, sondern die einzelne Transaktion mit ihrem klar abgegrenzten Risiko betrachtet. Typische Beispiele für Transaktionsratings können strukturierte Finanzierungen und Verbriefungstransaktionen sein.

Verlustquote (Loss Given Default, LGD)

Der LGD gibt an, welcher Anteil des zugrunde liegenden Forderungsbestands bei einem Ausfall höchstwahrscheinlich verloren ist. Einen wesentlichen Einfluss auf die Höhe des LGD haben dabei die erwarteten Erlöse aus den zur Kreditrisikominderung genutzten Sicherheiten. Daneben wird die Höhe des LGD durch kreditnehmerbezogene Kriterien bestimmt. Die zuverlässige Bestimmung des LGD unserer Kunden ist sowohl für die Kreditentscheidungen, das Pricing, die Eigenkapitalunterlegung nach Basel III (IRBA-Ansatz) als auch für unser internes Kreditrisikomodell bedeutsam. Daher nimmt die Weiterentwicklung und Verfeinerung sowie die jährliche Validierung unserer LGD-Schätzmethodik einen hohen Stellenwert bei uns ein.

Exposure at Default (EaD)

Das EaD ist die erwartete Höhe der Forderung zum Zeitpunkt des Ausfalls. Es umfasst aktuelle Außenstände sowie die voraussichtliche zukünftige Inanspruchnahme durch den Kreditnehmer. Diese voraussichtlichen zukünftigen Inanspruchnahmen werden auf Basis historischer Daten ermittelt und jährlich validiert. Als Bezugsbasis für die EaD-Parameter werden auch außerbilanzielle Exposures wie beispielsweise freie, extern zugesagte Linien herangezogen. Auch die EaD-Parameter fließen in die Kreditentscheidung, das Pricing, die Eigenkapitalunterlegung nach Basel III (IRBA-Ansatz) und in das interne Kreditrisikomodell ein.

Für das Emittentenrisiko wird weiterhin eine kreditrisikoorientierte Exposure-Berechnung und Limitierung durchgeführt. Dabei wird für die einzelnen Positionen des Handelsbuchs ein zeitwertorientiertes Exposure berechnet, das den maximalen potenziellen Zeitwertverlust ohne Berücksichtigung von Restwerten ausweist und limitiert. Zur Begrenzung der Bankbuch- sowie forderungsbesicherter Wertpapierpositionen (asset-backed security, ABS) wird ein kreditrisikoorientiertes, nominalwertbasiertes Exposure verwendet. Die Limitierung erfolgt unter Berücksichtigung von Nettingeffekten.

Im Bereich des Kontrahentenrisikos wird im Rahmen eines internen Modells ein Simulationsverfahren zur Ermittlung zukünftiger Exposurewerte für das Wiedereindeckungsrisiko verwendet. Die innerhalb des internen Modells verwendete Default-Conditional-Metrik zur Ermittlung der zukünftigen Exposures erlaubt unter anderem die Berücksichtigung der Korrelationseffekte zwischen Markt- und Kreditrisiko, insbesondere des besonderen Korrelationsrisikos (specific wrong-way-risk). Die Simulation erfolgt für bis zu 50 zukünftige Zeitpunkte auf Basis von 3.000 Marktdaten-Szenarien pro Berechnungszeitpunkt.

Erwarteter Verlust (Standardrisikokosten, Expected Loss, EL)

Der erwartete Verlust gibt den erwarteten Verlust aufgrund von Kreditausfällen im Kreditportfolio an, der unter Berücksichtigung von aktuellen Bonitätseinstufungen und vorhandenen Sicherheiten in den nächsten zwölf Monaten zu erwarten ist. Er wird unter anderem zur Risikoidentifikation, als absoluter wie auch relativer Wert, im Pricing, bei der Profitabilitätsberechnung und im Rahmen der Limitierung genutzt.

Risikodichte (Risk Density)

Die Risikodichte ist neben dem EaD und dem erwarteten Verlust eine weitere Risikokennzahl, über die die einzelnen Teilportfolios der HVB gesteuert werden. In der HVB errechnet sich die Risikodichte als Quotient von erwartetem Verlust zu nicht ausgefallenem Exposure und wird in Basispunkten (BP) angegeben. Sie ist ein Indikator für die Risikoentwicklung eines Portfolios.

Unerwarteter Verlust (ökonomisches Kapital, Economic Capital, EC)

Das ökonomische Kapital misst die Höhe des benötigten Kapitals, um den unerwarteten Verlust jenseits des erwarteten Verlusts abzudecken, der innerhalb der nächsten zwölf Monate mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,90% nicht überschritten wird. Dieses Risikomaß macht den Risikogehalt der unterschiedlichen Teilportfolios unter Berücksichtigung von Konzentrationsrisiken im Portfolio vergleichbar. Es fließt außerdem ins Pricing sowie in die risikoadjustierte Profitabilitätsrechnung der Bank ein.

Internes Kreditrisikomodel

Für die Messung des ökonomischen Kapitals für das Kreditrisiko verwendet die HVB das konzernweitliche Kreditportfoliomodell der UniCredit. Das Gruppenmodell folgt dem strukturellen Merton-Ansatz, in dem Abhängigkeiten zwischen den Kreditnehmern über ein Multifaktormodell abgebildet werden und berücksichtigt neben dem reinen Kreditausfallrisiko auch Wertschwankungen aus Ratingveränderungen für bestimmte Teilportfolios (Migrationsrisiko).

Das Kreditportfoliomodell deckt alle im Sinne der Kreditrisiko-Definition relevanten Anlagebuchpositionen und Kontrahentenrisiken aus Derivate-Positionen ab. Emittentenrisiken aus dem Handelsbuch werden weiterhin über das Incremental-Risk-Charge (IRC)-Modell erfasst, das in der Darstellung des ICAAP ein Bestandteil des Marktrisikos ist.

Das Länderrisiko ist über entsprechende PD-Aufschläge berücksichtigt. Risikomindernde Faktoren werden über Reduktionen der LGDs sowie der PDs angerechnet.

Risiko- und marktgerechtes Pricing

Zur Risiko- und Profitabilitätssteuerung des Kreditgeschäfts werden Pricing-Methoden und -Tools eingesetzt, die alle Kostenbestandteile, insbesondere die zu erwartenden Standardrisikokosten und die Kapitalkosten berücksichtigen und jeweils an die aktuelle Parametrisierung und Banksteuerung angepasst sind. Kreditentscheidungen werden unter Risiko- und Ertragsgesichtspunkten vorgenommen, die vor Abschluss eines Geschäfts in der verpflichtenden Vorkalkulation bestimmt werden.

Überwachung und Steuerung

Die Risikoüberwachung findet auf Ebene von Einzelengagements statt. Darüber hinaus werden verschiedene Instrumente auf Portfolioebene eingesetzt.

Die Einzelengagements werden sowohl im Kreditgeschäft als auch im Handelsgeschäft mit Hilfe von klassischen Überwachungssystemen wie der Bonitätsanalyse und Frühwarnsystemen überwacht. Einzelengagement-Limite werden auch in Abhängigkeit von der Ausfallwahrscheinlichkeit gesetzt und begrenzen die eingegangenen Risiken. Die Überwachung und die Berichterstattung eventueller Limitüberziehungen erfolgt im monatlichen Rhythmus.

Besonderheiten bei Kontrahenten- und Emittentenrisiken

Zentraler Bestandteil des Managements und der Steuerung von Kontrahentenrisiken und Emittentenrisiken ist der Einsatz von Limitsystemen, welche ein nicht strategiekonformes Anwachsen unserer Risikoposition anzeigen. Diese stehen in allen wesentlichen Lokationen der HVB, die Handelsgeschäft betreiben, online zur Verfügung. Jedes abgeschlossene Handelsgeschäft wird unverzüglich erfasst und zeitnah (untertags) auf das jeweilige Limit angerechnet. Das Wiedereindeckungsrisiko wird auf Basis einer Internen-Modelle-Methode (IMM) ermittelt und ist aufsichtsrechtlich zur Ermittlung des Kapitalbedarfs anerkannt. Zur Reduzierung des Kontrahentenrisikos gegenüber Finanzinstituten nutzt die HVB zunehmend Derivatebörsen in deren Funktion als zentraler Kontrahent.

Quantifizierung und Konkretisierung

Das ökonomische Kapital für Kreditrisiken der HVB, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten und ohne Modellrisiko-Aufschlag, liegt bei 3.488 Mio € und ist gegenüber dem berichteten Wert per 31. Dezember 2017 (3.058 Mio €) um 430 Mio € gestiegen.

Kreditausfallrisiko

Die nachfolgenden Tabellen und Grafiken für das Kreditausfallrisiko zeigen die Gesamtexposure-Werte (Summe aus ausgefallenem und nicht ausgefallenem Exposure) der HVB inklusive Emittentenrisiken des Handelsbuchs. Das Emittentenrisiko aus dem Handelsbuch fließt außerdem über den inkrementellen Risikoaufschlag in die regulatorische Marktrisikoberechnung ein. Die Ausführungen hierzu sind im Kapitel Marktrisiko zu finden.

Die Summe der Exposures des Kreditausfallrisikos wird nachfolgend Kreditausfallrisiko-Exposure bzw. Exposure genannt. Die Berechnung des Exposures erfolgt unter anderem durch Einbeziehung von Kontosalen am Buchungstag.

Von der Betrachtung ausgenommen sind die restlichen Kreditbestände des früheren Geschäftsbereichs Real Estate Restructuring, da es sich um ein Abbauportfolio ohne weiteres Neugeschäft handelt. Dieses Portfolio wurde in den vergangenen Jahren konsequent reduziert und beträgt nun noch 44 Mio € (31. Dezember 2017: 127 Mio €)

Entwicklung der Steuerungsgrößen nach Geschäftsbereichen

Aufteilung nach Geschäftsbereichen	ERWARTETER VERLUST ¹ in Mio €		RISIKODICHTE in BP ²	
	2018	2017	2018	2017
Commercial Banking	140	132	15	14
Corporate & Investment Banking	141	137	11	10
Group Corporate Centre	0	0	6	10
Sonstige/Konsolidierung	0	2	31	174
HVB	281	271	13	12

¹ Erwarteter Verlust des nicht ausgefallenen Exposures ohne Emittentenrisiken des Handelsbuchs.

² Risikodichte als Quotient von erwartetem Verlust zu nicht ausgefallenem Exposure, ohne Emittentenrisiken des Handelsbuchs, in BP; 100 BP = 1%.

Risikobericht (FORTSETZUNG)

Im Jahr 2018 erhöhten sich der erwartete Verlust der HVB um 10 Mio € und die Risikodichte um 1 BP.

Dies ist unter anderem auf die Geschäftsausweitung aber auch auf Ratingverschlechterungen im Geschäftsbereich Commercial Banking und dort insbesondere in den Branchen Private Kunden und Tourismus zurückzuführen. Insgesamt stieg der erwartete Verlust in diesem Geschäftsbereich um 8 Mio € an.

Der Anstieg des erwarteten Verlusts im Geschäftsbereich CIB um 4 Mio € und der Risikodichte um 1 BP resultiert unter anderem aus dem Abbau von Liquiditätsanlagen und der damit einhergehenden Veränderung der Portfoliostruktur.

Verteilung des Kreditausfallrisiko-Exposures nach Geschäftsbereichen und Risikokategorien

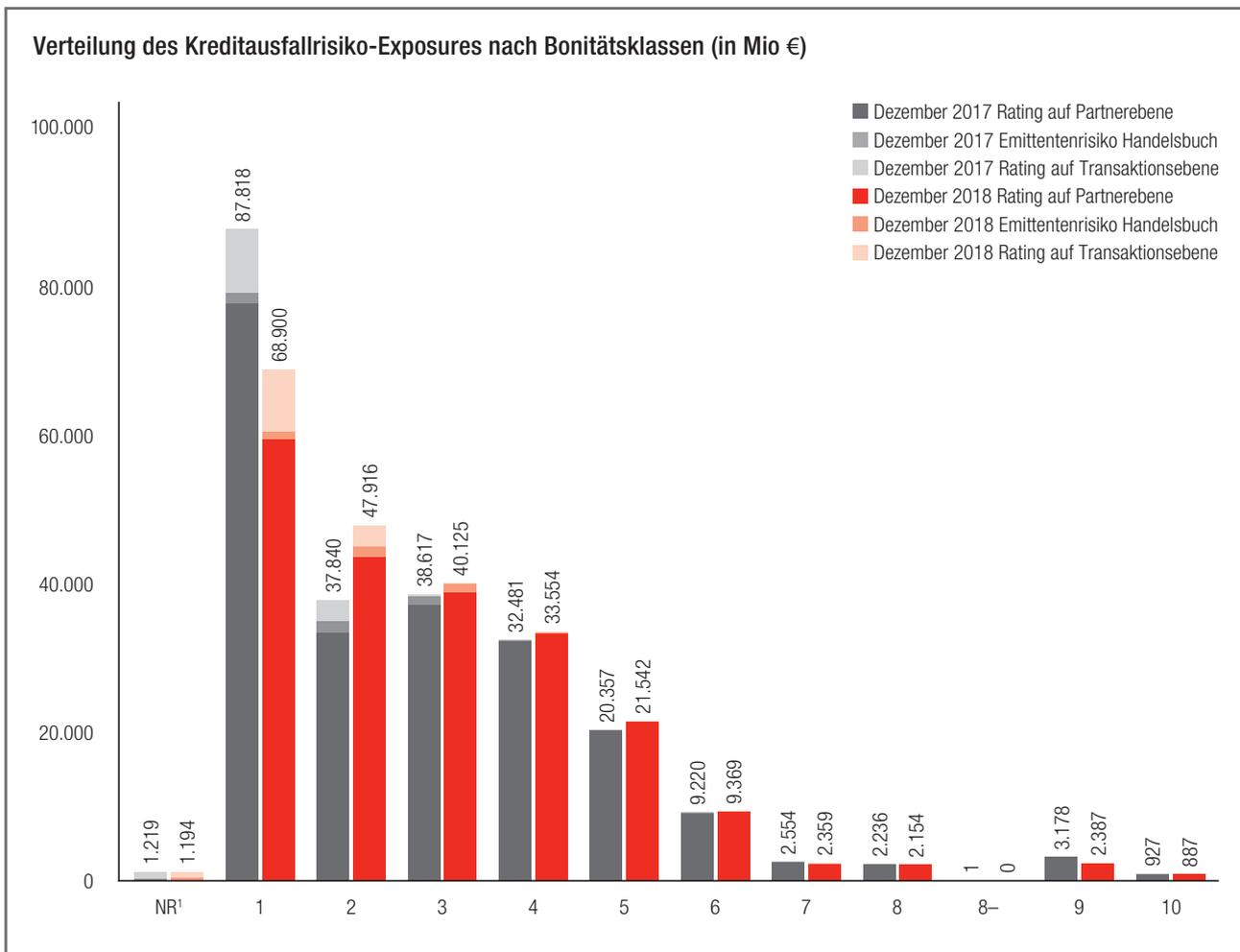
(in Mio €)

Aufteilung nach Geschäftsbereichen	KREDIT-AUSFALLRISIKO-EXPOSURE		DAVON KONTRAHENTEN-RISIKO		DAVON EMITTENTENRISIKO BANKBUCH		DAVON EMITTENTENRISIKO HANDELSBUCH	
	2018	2017	2018	2017	2018	2017	2018	2017
Commercial Banking	96.568	92.621	2.823	2.660	—	—	—	—
Corporate & Investment Banking	133.521	143.471	18.346	15.921	35.541	37.046	4.270	4.836
Group Corporate Centre	192	228	186	206	6	10	—	—
Sonstige/Konsolidierung	105	129	0	3	—	—	—	—
HVB	230.386	236.449	21.355	18.790	35.547	37.056	4.270	4.836

Das Kreditausfallrisiko-Exposure der HVB reduzierte sich im Jahr 2018 um 6.063 Mio €.

Insbesondere im Geschäftsbereich CIB sank das Exposure um 9.950 Mio € vor allem durch den starken Abbau von Liquiditätsreserven bei der Deutschen Bundesbank und im öffentlichen Sektor, dem aber Geschäftszuwächse bei anderen Finanzinstitutionen (inklusive ausländischer Staaten), aber auch in anderen Branchen, gegenüberstehen.

Das Exposure im Geschäftsbereich Commercial Banking erhöhte sich dagegen um 3.947 Mio € unter anderem in den Branchen Private Kunden und Real Estate.



1 Nicht geratet.

Die Ratingstruktur der HVB veränderte sich im Laufe des Jahres 2018 hauptsächlich durch die Exposure-Entwicklung in den Branchen Finanzinstitutionen (inklusive ausländische Staaten) und öffentlicher Sektor (inklusive deutscher Staat).

Dem gegenüber stehen Geschäftszuwächse bei anderen Finanzinstitutionen (inklusive ausländischer Staaten) sowie in anderen Branchen in anderen Bonitätsklassen.

In der Bonitätsklasse 1 sank das Exposure um 18.918 Mio €. Wesentliche Ursache hierfür ist der deutliche Abbau von Liquiditätsanlagen der HVB bei der Deutschen Bundesbank und im öffentlichen Sektor (inklusive deutscher Staat).

Entwicklung der Steuerungsgrößen nach Branchengruppen

Aufteilung nach Branchengruppen	KREDITAUSFALLRISIKO- EXPOSURE in Mio €		DAVON EMITTENTENRISIKO HANDELSBUCH in Mio €		ERWARTETER VERLUST ¹ in Mio €		RISK DENSITY in BP ²	
	2018	2017	2018	2017	2018	2017	2018	2017
Finanzinstitutionen (inklusive ausländische Staaten)	58.389	70.525	2.970	3.178	29	29	5	4
Real Estate	27.490	26.089	66	61	22	22	8	9
Öffentlicher Sektor (inklusive deutscher Staat)	20.043	25.229	307	411	1	1	1	1
Special Products	12.532	12.888	17	0	8	7	6	5
Energie	12.462	11.139	142	218	14	15	12	15
Lebensmittel, Getränke, Agrarwirtschaft	10.771	9.580	48	83	13	14	13	15
Chemie, Pharma, Gesundheit	10.316	10.219	162	102	18	17	18	17
Automobil	8.670	7.328	125	118	8	7	10	9
Konsumgüter, Textilindustrie	6.566	6.284	22	58	16	12	24	20
Dienstleistungen	5.626	5.702	39	77	15	19	28	34
Metall	5.525	5.251	83	108	12	14	23	30
Maschinenbau	5.437	4.569	8	18	13	12	24	28
Telekommunikation, IT	5.412	4.442	148	180	11	9	22	21
Bau, Baustoffe	5.300	4.616	32	33	7	8	14	18
Transport, Verkehr	3.826	3.730	54	98	7	5	21	14
Elektronik	2.921	1.998	20	29	3	2	11	13
Schifffahrt	2.845	3.337	1	5	40	42	187	188
Medien, Papier	2.405	2.037	11	22	6	4	24	18
Tourismus	2.342	2.016	10	31	7	4	29	19
Private Kunden	20.988	19.346	—	—	31	26	15	13
Sonstige	520	124	5	6	0	2	3	200
HVB	230.386	236.449	4.270	4.836	281	271	13	12

¹ Erwarteter Verlust des nicht ausgefallenen Exposures, ohne Emittentenrisiken des Handelsbuchs.

² Risikodichte als Quotient von erwartetem Verlust zu nicht ausgefallenem Exposure, ohne Emittentenrisiken des Handelsbuchs, in BP; 100 BP = 1%.

Das Portfolio ist ausgewogen strukturiert und über die verschiedenen Branchen diversifiziert.

Im Folgenden ist die Entwicklung der TOP 5 Branchen in der HVB Group beschrieben.

Finanzinstitutionen (inklusive ausländische Staaten)

Das Exposure in der Branchengruppe Finanzinstitutionen (inklusive ausländische Staaten) verringerte sich zum Stichtag 31. Dezember 2018 deutlich um 12.136 Mio €. Diese Entwicklung ist ausschließlich auf die Reduzierung von Liquiditätsanlagen bei der Deutschen Bundesbank zurückzuführen. Ein Teil davon wurde bei anderen staatlichen Institutionen und Emittenten, aber auch in anderen Branchen wieder angelegt. Der erwartete Verlust veränderte sich nicht und liegt im Rahmen der normalen Portfolioentwicklung. Die Risikodichte erhöhte sich leicht von 4 BP auf 5 BP.

Branchenweit führten steigende Kosten aufgrund regulatorischer Vorgaben sowie im Zusammenhang mit Compliance (Strafzahlungen und Investitionen) bei rückläufigen Erträgen aufgrund teilweise geänderter Geschäftsmodelle, geringerer Kreditnachfrage und des weiterhin historisch niedrigen Zinsniveaus unverändert zu starkem Ertragsdruck. Insbesondere die Erträge europäischer Banken sind gegenüber den großen amerikanischen Banken zurückgeblieben. Die Liquiditätsversorgung der Banken ist größtenteils unproblematisch. Aufgrund der Politik der EZB kann es in der Branche vereinzelt zu negativen Zinssätzen für Einlagen kommen. Die Eigenkapitalausstattung der Banken ist stabil, aber zehn Jahre nach der globalen Finanzkrise kann noch nicht von einer nachhaltigen Erholung des Sektors gesprochen werden.

Sich wieder verschärfende und teilweise auch neue geopolitische Risiken sorgen regelmäßig für Turbulenzen und Volatilitäten auf den Finanzmärkten.

Um negative Entwicklungen innerhalb des Bankensektors zeitnah identifizieren und diesen entgegenwirken zu können, setzt die HVB das Überwachungsinstrument „Radarschirm für Finanzinstitute/ Banken“ ein. Sollten Bonitätsverschlechterungen bei Banken festgestellt werden, wird zeitnah eine Änderung der Engagementstrategie beschlossen.

Ein Teil des Exposures der Branche Finanzinstitutionen (inklusive ausländische Staaten) resultierte aus Kreditrisiken gegenüber der UniCredit S.p.A. und weiteren mit der UniCredit verbundenen Gesellschaften (Upstream und Downstream Exposure) aufgrund der strategischen Ausrichtung der HVB als gruppenweites Kompetenzzentrum für das Markets- und Investment-Banking-Geschäft der UniCredit sowie anderer Geschäftsaktivitäten (zum Beispiel Exportfinanzierungen, Avalgeschäfte).

Real Estate

In der Branche Real Estate stieg zum Stichtag 31. Dezember 2018 das Exposure um 1.401 Mio €, der erwartete Verlust blieb konstant.

Der Immobilienmarkt in Deutschland setzte seine Boom-Phase auch im Jahr 2018 fort. Ursächlich sind weiterhin die historisch extrem niedrigen Zinsen im langfristigen Bereich, der robuste Arbeitsmarkt und die anhaltend hohe Nachfrage nach Wohn- sowie Gewerbeimmobilien – vor allem in Ballungszentren. Das im Rahmen der letzten Finanzkrise 2008 veränderte Anlageverhalten führte zu erheblichen Vermögensumschichtungen hin zu Immobilien. Die Kaufpreise stiegen und steigen häufig überproportional zum Anstieg der Mietpreise. In regionalen Teilmärkten sind, unter anderem bedingt durch demographische Entwicklungen, gegenläufige Effekte feststellbar.

Ungelöste internationale Krisenherde und die Unsicherheit über Veränderungen im europäischen Umfeld sowie wachsende Gefahren aus Handelskriegen könnten in kommenden Perioden zu sich eintrübenden konjunkturellen Aussichten führen, die sich dann besonders im Gewerbeimmobilienbereich auswirken könnten. Bei Wohnimmobilien sind in den Kernmärkten (unter anderem Berlin, Hamburg, München) – insbesondere bei hochpreisigen Objekten – einsetzende Marktberuhigungen und sich normalisierende Vertriebszeiten festzustellen.

Auch aufgrund der seit Jahren konservativen Kreditrisikostategie für die Branche Real Estate zeigte sich das Bestandsportfolio im Jahr 2018 unverändert robust und unterdurchschnittlich riskant und konnte, gemessen an der Risikodichte, unverändert auf niedrigem Niveau gehalten werden. Im langjährigen Vergleich wurde im Jahr 2018 ein sehr gutes Risikoergebnis (gemessen am tatsächlichen Verlust) in der Branchengruppe Real Estate erreicht. Das Finanzierungsgeschäft fokussiert sich unverändert auf Deutschland.

Die HVB legt ihren Fokus weiterhin auf ein diszipliniertes Risikomanagement unter Einhaltung der Finanzierungsrichtlinien. Die Markt- und Portfolioentwicklungen werden laufend überwacht, um negative Entwicklungen zeitnah identifizieren und diesen entgegenwirken zu können. Marktbeobachter einschließlich der Deutschen Bundesbank warnen vor möglichen Preisüberreibungen und Marktüberhitzungen.

Öffentlicher Sektor (inklusive deutscher Staat)

In der Branche öffentlicher Sektor (inklusive deutscher Staat) reduzierte sich das Exposure im Jahr 2018 um 5.186 Mio €. Dies ist im Wesentlichen auf fällig gewordene Liquiditätsanlagen, einen Mangel an entsprechenden Investitionsmöglichkeiten und zum Teil auf eine Umschichtung hin zu anderen Branchengruppen zurückzuführen. Der erwartete Verlust und die Risikodichte blieben dabei weiterhin unverändert.

Die Branchengruppe öffentlicher Sektor (inklusive deutscher Staat) beinhaltet neben den öffentlichen Haushalten auch privatrechtliche Gesellschaften mit öffentlich-rechtlichem Gesellschafterhintergrund. Da insbesondere die Bundesländer und die unter deren voller Haftung stehenden Förderbanken wichtige Anlageadressen für die bankinterne Liquiditätssteuerung darstellen, ist der überwiegende Exposureanteil durch eigene Liquiditätsanlagen der HVB bedingt.

Special Products

Special-Products-Transaktionen beinhalten ABS/CDO Bond Investments, kundenbezogene Verbriefungen, Verbriefungen UniCredit eigener Aktiva, strukturierte Kreditprodukte wie zum Beispiel strukturierte Fonds-Finanzierungen, strukturierte Leasing-Transaktionen und andere strukturierte Finanztransaktionen (exklusive Projekt- und Akquisitions-Finanzierungen).

Im Rahmen der Risikostrategie 2018 wurde für Teilsegmente des Special-Products-Portfolios eine Wachstumsstrategie in einem klar definierten Rahmen mit konservativen Kreditstandards (zum Beispiel bezüglich Assetklassen, Ratingqualität) festgelegt. Diese Wachstumsstrategie konnte im Jahr 2018 nur bedingt umgesetzt werden. Nicht strategische Transaktionen wurden weiter abgebaut. Entsprechend blieb das Gesamtvolumen des Special-Products-Portfolios gegenüber Dezember 2017 etwas zurück. Der erwartete Verlust und die Risikodichte konsolidierten sich auf sehr niedrigem Niveau.

Energie

Das Exposure der Branche Energie erhöhte sich zum Stichtag 31. Dezember 2018 um 1.323 Mio € bei gleichzeitig um 1 Mio € gesunkenem erwarteten Verlust.

Entsprechend der festgelegten Risikostrategie fokussieren wir uns im Energiebereich (inklusive Öl und Gas) auf große internationale Unternehmen. Der Exposureaufbau im Berichtszeitraum resultiert im Wesentlichen aus einer Ausweitung der ausgereichten Kredite an Großunternehmen mit guten Bonitäten, was sich auch in einer um 3 BP reduzierten Risikodichte widerspiegelt.

Bei Projektfinanzierungen im Bereich erneuerbare Energien konzentrieren wir uns auf Projekte in Ländern mit einem stabilen regulatorischen Umfeld und achten auf die Einhaltung unserer Finanzierungsstandards. Zusätzlich sind im Folgenden Details zu weiteren, hinsichtlich ihrer Entwicklung in der HVB, relevanten Branchen beschrieben.

Lebensmittel, Getränke, Agrarwirtschaft

In der Branche Lebensmittel, Getränke, Agrarwirtschaft ist im Jahr 2018 ein Exposureanstieg um 1.191 Mio € bei einem leicht rückläufigen erwarteten Verlust zu verzeichnen. Der Anstieg des Exposures resultiert hauptsächlich aus Neugeschäft mit fünf Großkunden mit jeweils sehr gutem Rating. Die Risikodichte reduzierte sich um 2 BP auf 13 BP.

Automobil

Das Exposure in der Branche Automobil erhöhte sich zum Stichtag 31. Dezember 2018 um 1.342 Mio €. Diese Erhöhung verteilt sich zu fast gleichen Anteilen auf Neugeschäft mit zehn großen Bestandskunden sowie auf Neugeschäft mit einer Vielzahl kleinerer Adressen. Getragen durch unsere stringente Industriestrategie und Branchenrichtlinien hat sich die gute Portfolioqualität nicht wesentlich verändert, bedingt durch die sich eintrübende Automobilkonjunktur hat sich der erwartete Verlust und die Risikodichte jedoch leicht verschlechtert.

Schifffahrt

Die Entwicklung des Exposures in der Branche Schifffahrt war weiterhin rückläufig. Das Exposure sank zum Stichtag 31. Dezember 2018 um 492 Mio € auf 2.845 Mio €. Der erwartete Verlust und die Risikodichte haben sich leicht reduziert.

Die Branchensituation hat sich im Jahr 2018 insgesamt verbessert, ist aber in weiten Teilen noch nicht zufriedenstellend.

Die HVB verfolgt für das Schiffsfinanzierungsgeschäft weiterhin eine konservative Strategie. Die Risikobeherrschung des bestehenden Portfolios steht unverändert im Vordergrund. Nach dem nennenswerten

Portfolioabbau in der Branche Schifffahrt in den vergangenen Jahren hat sich der Abbau des Bestandsportfolios im Jahr 2018 weiter fortgesetzt. Zusätzlich wurden von den Kunden Kredite vorzeitig zurückgeführt. Gleichzeitig wurde sehr selektiv Neugeschäft eingegangen, wenn dies zu einer Verbesserung der Portfolioqualität geführt hat.

Exposure-Entwicklung der Länder/Regionen

Die nachstehenden Tabellen zeigen umfassend das Konzentrationsrisiko auf Länderebene. Die Exposurewerte werden bezogen auf das Risikoland des Kunden gezeigt.

Entwicklung Kreditausfallrisiko-Exposure der Länder der Eurozone

(in Mio €)

Verteilung nach Euroländern	KREDITAUSFALLRISIKO-EXPOSURE		DAVON EMITTENTENRISIKO HANDELSBUCH	
	2018	2017	2018	2017
Deutschland	132.653	151.440	891	1.092
Italien	8.659	9.336	784	1.567
Frankreich	8.076	6.181	448	257
Spanien	7.526	6.911	131	126
Irland	6.290	6.046	43	46
Luxemburg	5.006	5.487	74	98
Niederlande	4.422	4.126	183	171
Österreich	1.923	1.849	378	304
Belgien	1.340	319	34	94
Finnland	339	330	40	21
Griechenland	201	237	—	—
Portugal	102	48	52	3
Zypern	53	157	—	1
Malta	42	17	—	—
Slowenien	22	44	4	22
Litauen	9	16	9	16
Lettland	6	2	4	—
Slowakei	3	7	1	2
Estland	2	2	2	2
Supranationale Organisationen und multilaterale Banken	2.481	2.057	99	—
HVB	179.155	194.612	3.177	3.822

Das Exposure entwickelte sich im Rahmen der für das Jahr 2018 festgelegten Risikostrategie. Dies galt speziell vor dem Hintergrund der bisherigen Stabilisierung der Konjunktur in der Eurozone. Die ansteigende Unsicherheit aufgrund des Brexits könnte sich hierauf jedoch negativ auswirken. Die HVB wird diese Entwicklung laufend beobachten und falls notwendig geeignete Maßnahmen ergreifen.

Italien

Die Größe des Portfolios resultiert aus der Rolle der HVB als gruppenweites Kompetenzzentrum für das Markets- und Investment-Banking-Geschäft der UniCredit. Dieses Portfolio wird aktiv gemanagt und entsprechend den Marktstandards gesteuert. Im Italien-Exposure ist auch das Exposure mit der UniCredit S.p.A. enthalten, für welches eine gesonderte Strategie definiert wurde. Das Wirtschaftswachstum hat sich in Italien im zweiten Halbjahr 2018 abgeschwächt, so dass voraussichtlich für das gesamte Jahr 2018 das Wachstum bei 0,8% liegt, nach 1,5% im Jahr 2017. Die Parlamentswahlen im Frühjahr 2018 führten zu einem weiteren Erstarren der Parteien Movimento Cinque Stelle und Lega, die nunmehr zusammen eine Regierung gebildet haben. Der Wille dieser neuen Regierung, ungeachtet fiskalischer Regeln der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion (EWWU) gleichzeitig die Ausgaben stark zu erhöhen und die Steuern deutlich zu senken, hat zu einem ernsten Konflikt mit der EU-Kommission geführt. Dieser Konflikt wurde für den Moment dadurch entschärft, dass sich die Regierung bereit erklärte, ein etwas niedrigeres Budgetdefizit für das Jahr 2019 zu planen. Auch mit dieser korrigierten Haushaltsplanung wird sich aber keine spürbare Reduzierung der sehr hohen Staatsverschuldung (in Relation zum Bruttoinlandsprodukt) ergeben. Positiv anzumerken ist, dass die Chefs beider Regierungsparteien – entgegen früherer Äußerungen – einen Austritt Italiens aus der Eurozone nun erklärtermaßen nicht anstreben wollen, was auch von einer deutlichen Mehrheit der Bevölkerung abgelehnt wird.

Entwicklung der schwächeren Euroländer

Die intensiven Spar- und Reformanstrengungen der vormaligen Euro-Krisenländer Spanien und Portugal haben Erfolge gezeigt, was auch zu einer insgesamt verbesserten Einschätzung durch die Kapitalmärkte geführt hat. Insbesondere Spanien ist hier hervorzuheben, das für das Jahr 2018 trotz einer leichten Abschwächung gegenüber dem Vorjahr voraussichtlich erneut ein relativ kräftiges Wachstum von 2,6% verzeichnet. Für das Jahr 2019 wird vor dem Hintergrund einer schwächeren weltwirtschaftlichen Dynamik ein reales BIP-Wachstum von 2,1% erwartet. Neben dem robusten Wirtschaftswachstum hat sich in Spanien seit dem Jahr 2015 die Arbeitslosenquote deutlich reduziert. Außerdem zeigt sich eine graduelle, aber anhaltende Verringerung der Staatsverschuldungsquote. Die politische Krise in Zusammenhang mit Sezessionsbestrebungen in Katalonien ist ein Unsicherheitsfaktor, welcher bislang aber noch keine starken Auswirkungen auf die spanische Wirtschaft hat. Die für April 2019 angesetzten vorgezogenen Parlamentsneuwahlen dürften erneut eine schwierige Regierungsbildung nach sich ziehen, da sich auch in Spanien die politische Landschaft zunehmend fragmentiert. Bislang hatten auch schwierige politische Umstände, wie die Minderheitsregierung von Pedro Sanchez, die wirtschaftliche Entwicklung nicht stark beeinträchtigt.

Das Portfolio in den schwächeren Euroländern wurde im Jahr 2018 weiterhin aktiv, jedoch mit unterschiedlichen Strategien, gesteuert.

Für Griechenland wurde im Jahr 2018 weiterhin eine Abbaustrategie verfolgt.

Entwicklung Kreditausfallrisiko-Exposure der Länder/Regionen außerhalb der Eurozone

(in Mio €)

Verteilung nach Ländern/Regionen außerhalb der Eurozone	KREDITAUSFALLRISIKO-EXPOSURE		DAVON EMITTENTENRISIKO HANDELSBUCH	
	2018	2017	2018	2017
Vereinigtes Königreich	11.290	9.184	243	249
USA	9.805	8.853	136	161
Schweiz	6.636	5.418	259	142
Japan	6.246	1.477	3	0
Asien/Ozeanien (ohne Japan, China, Hongkong)	4.036	3.615	23	25
Westeuropa (ohne Schweiz, Vereinigtes Königreich)	2.202	1.728	124	104
China (inklusive Hongkong)	1.944	1.593	0	0
Türkei	1.925	2.441	12	5
Naher/Mittlerer Osten	1.761	1.686	—	0
Osteuropa (ohne Euroländer)	1.277	1.412	226	145
GUS/Zentralasien (ohne Türkei)	1.193	1.007	28	86
Afrika	1.148	1.149	5	10
Nordamerika (inklusive Off-Shore-Gebieten, ohne USA)	1.133	1.615	11	63
Mittel-/Südamerika	635	644	23	23
Ohne Länderkennzeichnung	—	15	—	—
HVB	51.231	41.837	1.093	1.013

Das Gesamtexposure der Länder/Regionen außerhalb der Eurozone erhöhte sich im Jahr 2018 um 9.394 Mio € insbesondere verursacht durch Geschäftszuwachs in Japan.

Brexit

Die möglichen Auswirkungen des Brexits werden durch die HVB unter anderem in Bezug auf die zukünftige Entwicklung des Exposures des Vereinigten Königreichs berücksichtigt.

Geopolitische Krisenherde

Aufgrund des anhaltenden Konflikts in der Ostukraine und der schwierigen wirtschaftlichen Lage im ganzen Land bleibt das unbe-sicherte Geschäft mit ukrainischen Banken weiterhin eingestellt. Die russischen Interventionen in der Ukraine haben zur Fortführung der geltenden EU- und US-Sanktionen mit Auswirkungen auf das grenzüberschreitende Russlandgeschäft geführt. Dies spiegelt sich in der Exposure-Reduzierung wider, da Neugeschäft nur unter der Maßgabe der Einhaltung aller Sanktionen und unter Berücksichtigung der Kundeninteressen nach Einzelfallprüfung ermöglicht wird. Ausgenommen hiervon sind Geschäfte mit der zur UniCredit gehörenden Tochtergesellschaft in Russland, die einen Geschäftszuwachs zeigt, wodurch das Exposure der Region GUS/Zentralasien im Jahresvergleich einen Anstieg aufweist.

Die Wirtschaft der Türkei wird vor allem durch die innenpolitischen Entwicklungen seit dem missglückten Putschversuch im Sommer 2016 belastet sowie durch das Umfeld allmählich steigender Zinsen in den USA, wodurch Investitionen in Schwellenländern wie der Türkei allgemein an relativer Attraktivität verlieren. So sind die ausländischen Portfolioinvestitionen, die bislang das große Leistungsbilanzdefizit des Landes finanziert hatten, im zweiten Halbjahr 2018 deutlich zurückgegangen. Die Wirtschaft dürfte vor diesem Hintergrund in eine Rezession eingetreten sein, und für das Jahr 2019 ist mit einer noch weiter verschärften Kontraktion des realen Bruttoinlandsprodukts zu rechnen. Vor diesem Hintergrund wurde für Geschäft mit Länderrisiko Türkei eine Abbaustrategie beschlossen.

Die Region Naher/Mittlerer Osten leidet darüber hinaus unter den zunehmenden Spannungen zwischen Saudi-Arabien und dem Iran sowie dem seit Mitte des Jahres 2014 auf ein deutlich niedrigeres Niveau gefallenem Ölpreis. Dies zwingt Saudi-Arabien und die Golfstaaten trotz ihrer beachtlichen fiskalischen Reserven dazu, ihre Staatsausgaben mittelfristig nach unten anzupassen, wodurch sich Unzufriedenheit in der jeweiligen Bevölkerung ergeben könnte. Darüber hinaus bestehen politische Risiken aus der Konfrontation zwischen mehreren Golfstaaten einschließlich Saudi-Arabien und Katar.

Finanzderivate

Derivate werden neben der Absicht der Ertragserzielung zur Steuerung von Marktpreisrisiken (insbesondere Zinsänderungs- und Währungsrisiken) aus Handelsaktivitäten eingesetzt und dienen darüber hinaus zur Sicherung von bilanzwirksamen bzw. -unwirksamen Positionen im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung. Derivate bergen neben Marktrisiken auch Kontrahentenrisiken bzw. im Falle der Kreditderivate, die zudem der Steuerung von Kreditrisiken dienen, auch Emittentenrisiken.

Kreditausfallrisikorelevant sind im Wesentlichen die positiven Zeitwerte als Wiederbeschaffungswerte der OTC-Derivate, die den potenziellen Kosten entsprechen, die der HVB im Falle des gleichzeitigen Ausfalls aller Kontrahenten entstünden, um die ursprünglich geschlossenen Kontrakte durch wirtschaftlich gleichwertige Geschäfte zu ersetzen.

Auf Basis dieser Wiederbeschaffungswerte und ohne Berücksichtigung risikoreduzierender Effekte ergab sich für die HVB zum 31. Dezember 2018 ein maximales Kontrahentenrisiko in Höhe von 60,7 Mrd € (31. Dezember 2017: 59,0 Mrd €).

Entsprechend der bankaufsichtsrechtlichen Regelungen nach Basel III bzw. CRR sowie unter Berücksichtigung der regulatorisch für die HVB zugelassenen Internen-Modelle-Methode (IMM) zur Ermittlung von Kontrahentenrisiken ergeben sich aus dem Derivategeschäft der HVB zum 31. Dezember 2018 Risikoaktiva aus Kontrahentenrisiken in Höhe von 4,2 Mrd € (31. Dezember 2017: 4,8 Mrd €).

Die nachfolgenden Tabellen liefern detaillierte Informationen insbesondere zu den Nominal- und Zeitwertgrößen des gesamten Derivategeschäfts bzw. Kreditderivategeschäfts der HVB.

Derivategeschäft

(in Mio €)

	NOMINALVOLUMEN					ZEITWERTE			
	RESTLAUFZEIT			SUMME		POSITIV		NEGATIV	
	BIS ZU 1 JAHR	ÜBER 1 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	2018	2017	2018	2017	2018	2017
Zinsbezogene Geschäfte	852.804	901.541	761.605	2.515.950	2.267.755	46.710	48.244	42.568	44.136
OTC-Produkte									
Forward Rate Agreements	243.160	—	—	243.160	42.402	5	2	4	2
Zinsswaps	526.245	816.541	660.050	2.002.836	1.941.266	42.593	44.089	38.262	39.234
Zinsoptionen									
– Käufe	6.786	36.809	52.462	96.057	96.376	3.532	3.467	471	383
– Verkäufe	8.427	41.192	49.053	98.672	96.203	576	435	3.830	4.254
Sonstige Zinskontrakte	11.388	17	—	11.405	51	4	—	1	1
Börsengehandelte Produkte									
Zinsfutures	50.036	6.982	—	57.018	42.867	—	—	—	—
Zinsoptionen	6.762	—	40	6.802	48.590	—	251	—	262
Währungsbezogene Geschäfte	224.331	35.652	6.937	266.920	309.669	3.237	3.511	3.625	3.832
OTC-Produkte									
Devisentermingeschäfte	180.222	22.072	1.837	204.131	247.613	2.680	3.027	3.009	3.211
Devisenoptionen									
– Käufe	21.203	6.925	2.686	30.814	30.707	356	343	205	175
– Verkäufe	22.686	6.655	2.414	31.755	31.085	175	132	411	446
Sonstige Devisenkontrakte	220	—	—	220	262	26	9	—	—
Börsengehandelte Produkte									
Devisenfutures	—	—	—	—	2	—	—	—	—
Devisenoptionen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zins-/Währungsswaps	56.065	100.238	43.975	200.278	181.703	5.665	4.405	5.520	3.948
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	34.047	34.411	11.486	79.944	87.442	3.274	2.111	3.119	2.914
OTC-Produkte									
Aktien-/Indexswaps	5.109	5.620	567	11.296	12.767	530	160	452	163
Aktien-/Indexoptionen									
– Käufe	2.286	2.189	765	5.240	6.015	268	251	48	190
– Verkäufe	8.211	8.139	4.417	20.767	26.108	384	70	562	593
Sonstige Aktien-/Indexkontrakte	425	299	131	855	1.204	55	34	2	1
Börsengehandelte Produkte									
Aktien-/Indexfutures	4.988	770	1.023	6.781	7.594	—	9	—	9
Aktien-/Indexoptionen	12.682	16.591	4.506	33.779	33.754	2.037	1.587	2.055	1.958
Aktienwaps	346	803	77	1.226	—	—	—	—	—
Kreditderivate¹	13.380	13.805	1.399	28.584	40.731	223	385	341	443
Sonstige Geschäfte	8.657	3.248	435	12.340	12.538	1.568	375	807	530
HVB	1.189.284	1.088.895	825.837	3.104.016	2.899.838	60.677	59.031	55.980	55.803

¹ Details zu den Kreditderivaten sind den Tabellen „Kreditderivate“ bzw. „Kreditderivate nach Referenzaktiva“ zu entnehmen.

Der nominelle Anteil des derivativen Geschäfts mit einer Restlaufzeit von bis zu drei Monaten betrug zum 31. Dezember 2018 insgesamt 738.392 Mio € (davon Kreditderivate anteilig 3.194 Mio €).

Derivategeschäft nach Kontrahentengruppen

(in Mio €)

	ZEITWERTE			
	POSITIV		NEGATIV	
	2018	2017	2018	2017
Zentralregierungen und Notenbanken	7.188	7.086	1.242	1.307
Banken	30.730	29.990	32.560	32.850
Finanzinstitute	19.236	19.704	20.186	19.697
Sonstige Unternehmen und Privatpersonen	3.523	2.251	1.992	1.949
HVB	60.677	59.031	55.980	55.803

Kreditderivate

(in Mio €)

	NOMINALVOLUMEN				ZEITWERTE				
	RESTLAUFZEIT			SUMME		POSITIV		NEGATIV	
	BIS ZU 1 JAHR	ÜBER 1 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	2018	2017	2018	2017	2018	2017
Anlagebuch	14	72	8	94	25	2	—	9	—
Sicherungsnehmer									
Credit Default Swaps	14	72	5	91	25	2	—	9	—
Total Return Swaps	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Credit-linked Notes	—	—	3	3	—	—	—	—	—
Sicherungsgeber									
Credit Default Swaps	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Total Return Swaps	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Credit-linked Notes	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handelsbuch	13.366	13.733	1.391	28.490	40.706	220	385	331	443
Sicherungsnehmer									
Credit Default Swaps	6.616	6.770	599	13.985	18.588	73	14	137	356
Total Return Swaps	19	495	66	580	285	7	2	115	35
Credit-linked Notes	10	101	60	171	2.494	5	6	2	29
Sicherungsgeber									
Credit Default Swaps	6.721	6.348	658	13.727	18.497	135	361	76	23
Total Return Swaps	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Credit-linked Notes	—	19	8	27	842	—	2	1	—
HVB	13.380	13.805	1.399	28.584	40.731	222	385	340	443

Kreditderivate nach Referenzaktiva

(in Mio €)

	NOMINALVOLUMEN				
	CREDIT DEFAULT SWAPS	TOTAL RETURN SWAPS	CREDIT-LINKED NOTES	SUMME 2018	SUMME 2017
Öffentliche Anleihen	14.089	—	8	14.097	17.067
Unternehmensanleihen	12.887	84	24	12.995	21.564
Aktien	—	—	—	—	—
Sonstige Aktiva	827	496	169	1.492	2.100
HVB	27.803	580	201	28.584	40.731

Auf Einzelschuldner referenzierende Single-Name-Kreditderivate weisen einen Anteil von 55,1% auf. Auf den Bereich der sogenannten Multi-Name-Kreditderivate, referenzierend auf mehrere Schuldner (insbesondere Baskets bzw. Indizes), entfällt ein Anteil von 44,9%.

Stresstest

Mit der Durchführung von Stresstests im Kreditportfolio erhält das Kreditrisikomanagement, ergänzend zur monatlichen Analyse der realen Portfolioentwicklung, vierteljährlich Informationen zu den möglichen Konsequenzen einer Verschlechterung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Dabei stehen die Risikokennzahlen Risikoaktiva, erwarteter Verlust und ökonomisches Kapital sowie die Veränderungen in der Portfolioqualität im Mittelpunkt. Neben den auf makroökonomischen Szenarien basierenden Stresstests (deren Ergebnisse unter anderem in die risikoartenübergreifenden Stresstest-Rechnungen einfließen) werden Konzentrations-Stresstests, anlassbezogene Stresstests und inverse Stresstests durchgeführt.

Zusammenfassung und Ausblick

Die Bank hat in ihrer Geschäftsstrategie einen starken Fokus auf nachhaltiges Wachstum bei gleichzeitiger Risikobeherrschung gelegt. Es ist unverändert das Ziel, ein weiterhin gesundes Kreditportfolio beizubehalten.

Trotz eines weiterhin erwarteten globalen Wirtschaftswachstums gibt es unverändert zahlreiche Unsicherheiten wirtschaftlicher und geopolitischer Natur, die bei der Prüfung des gesamtwirtschaftlichen Umfelds zu berücksichtigen sind.

2 Marktrisiko

Definition

Das Marktrisiko bezeichnet den potenziellen Verlust aus bilanziellen sowie außerbilanziellen Geschäftspositionen im Handels- und Bankbuch, der aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen (Zinsen, Aktien, Kreditrisikoprämien, Devisen und Rohwaren), sonstiger preisbeeinflussender Parameter (Volatilitäten, Korrelationen) oder durch handelsbezogene Ereignisse in Form von Ausfall oder Bonitätsveränderungen von Wertpapieren (besonderes Kursrisiko für Zinsnettopositionen) entstehen kann.

Kategorien

Unter Zinsänderungsrisiko verstehen wir die Wertveränderung aufgrund von Schwankungen der Zinssätze.

Das Fremdwährungsrisiko entsteht durch Wechselkursschwankungen.

Aktien- bzw. Rohwarenrisiko bezeichnet das Risiko sich verändernder Kurse auf dem Aktien- bzw. Rohwarenmarkt.

Als Credit Spread bezeichnen wir den Renditeaufschlag auf den Zinssatz, der gegenüber einer risikofreien Anlage anzusetzen ist. Aus der Schwankung des Credit Spreads ergibt sich das Credit-Spread-Risiko.

Das Optionsrisiko subsumiert Risiken, die aus Veränderungen der Volatilitäten resultieren.

Strategie

Marktrisiken entstehen im Wesentlichen im Geschäftsbereich CIB. Wie schon in den Vorjahren stand im Jahr 2018 die weitere Fokussierung auf Kundengeschäfte im Vordergrund. Somit konnten materielle Verluste aus plötzlichen starken Marktbewegungen vermieden werden.

Im Jahr 2018 wurde der Handel mit Finanzinstrumenten in geringem Umfang umstrukturiert, um dessen Effizienz zu erhöhen. Einige Teams wurden effizienter zusammengelegt. Der Währungshandel auf elektronischen Plattformen verzeichnete ein weiteres Kundenwachstum. Der zügige Ausbau dieser Plattformen ist für die nächsten Jahre geplant.

Etwa ein Drittel des Marktrisikos liegt in Handelsbüchern, während etwa zwei Drittel – zumeist investiert in verzinsliche Wertpapiere – in strategischen Anlagen oder in Liquiditätsvorsorgebeständen liegen. Alle marktrisikobehafteten Positionen unterliegen einer entsprechenden Limitierung.

Limitierung

Alle marktrisikotragenden Geschäfte des Handels- sowie Bankbuchs der HVB werden täglich in Value-at-Risk (VaR)-Kennzahlen zusammengeführt und den Risikolimiten gegenübergestellt. Die Risikolimiten werden jährlich vom Vorstand der HVB genehmigt und bei Bedarf angepasst. Die Handelsbücher unterliegen der Limitierung durch VaR-Limiten, wohingegen die Kombination von Handels- und Bankbüchern durch Gesamt-VaR-Limiten begrenzt wird. Beide Gruppen von Limiten sind dabei gleichermaßen verbindlich und ihre Einhaltung ist gleichermaßen erzwingbar.

Anfang des Jahres 2018 wurde im Rahmen der Verabschiedung der Risikostrategie für die HVB Group das Gesamt-VaR-Limit von 90 Mio € unverändert bestätigt und das Handelsbuch-Limit von 37 Mio € auf 47 Mio € erhöht.

Die Überwachung der zusätzlich für das interne Marktrisikomodell zu verwendenden aufsichtsrechtlichen Maße Krisenrisikobetrag und inkrementeller Risikoaufschlag wird durch die Limitierung der wöchentlich gemeldeten Risikowerte sichergestellt.

Neben der Steuerung durch den VaR-Ansatz werden die Risikopositionen der wesentlichen Einheiten durch ein zusätzliches Bündel an sogenannten granularen Limiten beschränkt. Diese Limite beziehen sich auf Sensitivitäten, Stresstest-Ergebnisse und Nominalvolumina in verschiedenen Risikoklassen.

Messung

Der VaR gibt den durch Marktpreisschwankungen verursachten erwarteten maximalen Verlust an, der mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit (Konfidenzniveau) innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums nicht überschritten wird. Für interne Risikoberichte, Steuerung und Risikolimitierung verwenden wir eine Haltedauer von einem Tag und ein Konfidenzniveau von 99,00%.

Zur Berechnung des VaR verwenden wir den Ansatz einer historischen Simulation. Dieser einfache Ansatz ermöglicht es, den VaR zu berechnen, ohne grundsätzliche Annahmen über die statistische Verteilung der Bewegungen des Portfoliowerts zu treffen. Er umfasst die Erstellung der hypothetischen Verteilung der Erträge (Gewinne und Verluste) eines Portfolios von Finanzinstrumenten direkt anhand der historischen Marktpreisschwankungen der letzten zwei Jahre (Betrachtungszeitraum).

In der HVB werden zur Risikosteuerung, neben dem VaR, weitere in den aktuellen CRR-Vorgaben geforderte Marktrisikomaße bestimmt:

- Der potenzielle Krisenrisikobetrag (Stressed VaR) wird analog dem VaR berechnet, allerdings wird als Beobachtungszeitraum die 12-Monatsperiode gewählt, für welche das Handelsportfolio der HVB die signifikantesten negativen Marktveränderungen aufweist. Der für die aufsichtsrechtliche Meldung errechnete Betrag bezieht sich auf eine Haltedauer von zehn Tagen und ein Konfidenzniveau von 99,00%.
- Der inkrementelle Risikoaufschlag (Incremental Risk Charge, IRC) für kreditrisikosensitive Positionen beschreibt den internen Ansatz zur Ermittlung der spezifischen Risiken (besonderes Kursrisiko für Zinsnettopositionen). Hierunter fallen das Kreditausfall- und Migrationsrisiko, das heißt, es wird sowohl die Veränderung von Bonitätseinstufungen (Migration) als auch der potenzielle Ausfall des Kreditprodukts berücksichtigt. Der errechnete Betrag bezieht sich sowohl für die aufsichtsrechtliche als auch die interne Meldung auf eine Haltedauer von einem Jahr und ein Konfidenzniveau von 99,00%.
- Die spezifischen Risiken für Verbriefungen und n-ter-Ausfall-Kreditderivate werden im aufsichtsrechtlichen Standardansatz erfasst.
- Auf Basis der CRR-Vorgaben berechnen wir Risiken bezüglich der kreditrisikobezogenen Bewertungsanpassung (Credit Valuation Adjustment, CVA). Das CVA-Risiko zeigt die Gefahr von Zeitwertverlusten basierend auf Veränderungen des erwarteten Gegenparteierrisikos für alle nach CRR relevanten OTC-Derivate. Wir berechnen den überwiegenden Teil der CVA auf Basis unseres eigenen internen Modells. Für die aufsichtsrechtliche Meldung berechnet das interne Modell sowohl den CVA VaR als auch den Stressed CVA VaR auf Basis einer 10-tägigen Halteperiode und eines Konfidenzniveaus von 99,00%.

Überwachung und Steuerung

Die Überwachung der Marktrisikopositionen im Handels- und Bankbuch erfolgt über ein hierarchisches Limitsystem, welches das Verlustpotenzial aus Marktrisiken begrenzt. Dabei werden zum einen die VaR-Werte aus Handelspositionen durch Handelsbuch-Limite eingeschränkt, zum anderen werden alle Positionen, unabhängig von der aufsichtsrechtlichen oder der IFRS-Einordnung durch sogenannte VaR Warning Levels limitiert.

Die VaR-Werte werden täglich gemeinsam mit der Limitauslastung und den Ertragszahlen (P/L-Zahlen) an den zuständigen Vorstand und die zuständigen Verantwortlichen im Geschäftsbereich CIB gemeldet. Überschreitungen von Handelsbuch- bzw. Gesamt-VaR-Limiten werden unmittelbar eskaliert und ihre Rückführung wird überwacht. Im Jahr 2018 erfolgte die Rückführung bis auf wenige Ausnahmen innerhalb eines Tages. Wurde das vorgegebene Limit auch am Folgetag überschritten, wurde erneut umgehend eskaliert.

Die Abteilung Market Risk Management hat unmittelbaren Zugang zu den im Handel eingesetzten Front-Office-Systemen. Die Überwachung der Handelsaktivität beinhaltet die zeitnahe Anrechnung auf Kreditrisiko-Limite. Außerdem erfolgt die Überwachung anhand der detaillierten Untersuchung der P/L am Folgetag. Im Zusammenhang mit dieser detaillierten Untersuchung am Folgetag werden sowohl der tägliche Umsatz als auch die daraus erzielte P/L aus Intraday-Geschäften ermittelt.

Neben den täglichen Berichten wird das Management im wöchentlichen und monatlichen Rhythmus über die Ergebnisse der Risikoanalysen, darunter auch die Ergebnisse der Backtestings und Stresstests sowie der Sensitivitätskennzahlen, unterrichtet.

Für die Ermittlung und Allokation des Bedarfs an ökonomischen Kapital für Marktrisiken werden die zur Bestimmung des VaR verwendete hypothetische Verteilung auf einen (mindestens) 6-jährigen Betrachtungszeitraum erweitert und mit den Ergebnissen aus dem CVA-Risiko kombiniert. Im Gegensatz zur internen Risikosteuerung wird im ökonomischen Kapital eine Hedge-Wirkung des Modellbuchs Eigenmittel nicht angerechnet. Zusätzlich werden auch Marktrisiken berücksichtigt, die sich aus der Incremental Default Risk Charge (IDRC), die im Gegensatz zum regulatorischen IRC-Ansatz nur den Ausfall der Emittenten berücksichtigt, dem Marktrisiko-Standardansatz und Zuschlägen für ABS-Risiken sowie für Gap-Option-Risiken

ergeben. Alle Risiken, mit Ausnahme der Zuschläge, werden entsprechend skaliert, um eine Haltedauer von einem Jahr und ein Konfidenzniveau von 99,90% zu erhalten. Im Zuge einer hypothetischen Abwicklung wird angenommen, dass handelbare Positionen innerhalb der Haltedauer von einem Jahr verkauft bzw. gehedged werden.

Die aufsichtsrechtliche Kapitalanforderung für Marktrisiken umfasst den VaR und Stressed VaR für jeweils eine 10-tägige Halteperiode sowie den IRC und den Marktrisiko-Standardansatz. Zusätzlich wird das CVA-Risiko berücksichtigt. Für die Berechnung der Kapitalanforderung werden die einzelnen Risikomaße nach aufsichtsrechtlicher Durchschnittsbildung, Maximum-Berechnung und Skalierung aufsummiert.

Zinsänderungsrisiko Bankbuch

Das Hauptziel der Strategie im Zinsänderungsrisiko im Bankbuch ist es, negative Effekte auf den Nettozinsenertrag durch Zinsschwankungen über mehrere Jahre hinweg zu verringern. Die Strategie beabsichtigt nachhaltige Erträge zu generieren, die eine Kapitalrentabilität im Einklang mit dem strategischen Plan gewährleisten. Die Strategie beinhaltet weder die Absicht einer richtungsweisenden Positionierung noch eines Ermessungsspielraums um zusätzliche Erträge zu generieren, sofern sie nicht von den zuständigen Gremien genehmigt und entsprechend separat überwacht werden. Die einzige Ausnahme gilt hier für jene Funktionen, welche berechtigt sind die Zinspositionen innerhalb der genehmigten Limite zu führen. Die Strategie des Managements für die strukturelle Inkongruenz zwischen nicht zinstragenden Vermögenswerten und unverzinslichen Verbindlichkeiten (freie Mittel) zielt darauf ab, den Ausgleich zwischen einem stabilen Ertragsfluss über mehrere Jahre hinweg und den Opportunitätskosten eines festen Zinssatzes zu schaffen. Die Zinsrisikostategie berücksichtigt die potenziellen Auswirkungen von vorzeitigen Rückzahlungen, welche auf historischen Daten basieren, sowie Trendanalysen. Das Risiko der vorzeitigen Rückzahlungen im deutschen Hypothekendarlehenbankgeschäft ist getrieben von der Höhe der Zinssätze und vom Verhalten der Kunden, welches unabhängig von der Höhe des Zinssatzes ist. Die zinssensitiven vorzeitigen Rückzahlungen sind auf dem aktuellen Zinsniveau eher gering und werden durch Swaptions abgesichert. Die nicht zinssensitiven vorzeitigen Rückzahlungen werden über Cashflow-Anpassungen berücksichtigt.

Die HVB misst und überwacht dieses Risiko gemäß der entsprechenden Konzernrichtlinie, die konsistente Methoden und Modelle sowie Limite bzw. Schwellenwerte für die Sensitivität von Zinsüberschuss und Barwert sicherstellt. Im Allgemeinen wird das Zinsänderungsrisiko aus dem kommerziellen Bankgeschäft von der Treasury-Abteilung abgesichert.

Ein wichtiger Bestandteil der Messung von Zinsänderungsrisiken im Bankbuch ist die Betrachtung des wirtschaftlichen Werts (Barwertperspektive). Diese zeigt die Auswirkungen von Zinsschwankungen auf den wirtschaftlichen Wert von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten. Der wirtschaftliche Wert der Bank kann als Barwert der erwarteten Netto-Zahlungsströme der Bank angesehen werden. Dieser wird definiert als die erwarteten Zahlungsströme der Vermögenswerte abzüglich der erwarteten Zahlungsströme der Verbindlichkeiten. Ein relevantes Risikomaß aus dieser Perspektive ist die Sensitivität des wirtschaftlichen Werts pro Zeitraster für einen Zinsschock von einem BP. Das Ergebnis wird den zuständigen Gremien zur Beurteilung der wirtschaftlichen Auswirkungen unterschiedlicher Veränderungen der Zinsstrukturkurve gemeldet.

Entsprechend den aufsichtsrechtlichen Vorgaben wird monatlich die Veränderung des Zeitwerts des Bankbuchs bei einem plötzlichen und unerwarteten Zinsschock von +/-200 BP den aufsichtsrechtlich anrechenbaren Eigenmitteln der Bank gegenübergestellt. Diese Auswertung erfolgt mit und ohne Berücksichtigung der Hedge-Wirkung aus dem Modellbuch Eigenmittel. Zum 31. Dezember 2018 ergibt sich bei der Berechnung des Barwerts unter Berücksichtigung der Zinsschocks um 200 BP aus Managementsicht ein Eigenkapitalbedarf von 0,22% (31. Dezember 2017: 0%). Dagegen wird bei der Berechnung aus regulatorischer Sicht eine Eigenkapitalbelastung von 10,54% bei einer Erhöhung der Zinsen um 200 BP ersichtlich (31. Dezember 2017: 8,22%). Die HVB befindet sich deutlich unterhalb der vorgegebenen 20% Marke (bezogen auf die Eigenkapitalbelastung), ab welcher die Bankenaufsicht von einem Kreditinstitut mit erhöhtem Zinsänderungsrisiko ausgeht. In diesen Zahlen sind die Positionen der HVB enthalten. Kundenmargen sind nicht berücksichtigt.

Darüber hinaus werden regelmäßig zusätzliche Stresstest-Szenarien durchgeführt, um die Auswirkungen auf kurzfristige Zinsanhebungen/-abschläge und nichtparallele Schocks wie zum Beispiel das Steepening- und Flattening-Szenario einzuschätzen. Bei den beiden letztlich genannten Szenarien handelt es sich um ein standardisiertes Zinsschock-Szenario gemäß den Basel Anforderungen mit einem Schwenkpunkt bei 3,5 bzw. sechs Jahren (Steepening: Short-Rate-Down und Long-Rate-Up/Flattening: Short-Rate-Up und Long-Rate-Down), während ein Short-Rate-Up/Down-Szenario lediglich die Zinsänderung im kurzfristigen Bereich berücksichtigt.

Ergänzend zur barwertigen Sicht wird monatlich eine Simulation des Zinsüberschusses im Bankbuch für die HVB durchgeführt. Der Schwerpunkt dieser Analyse bezieht sich auf die Auswirkungen von Zinsänderungen auf den Nettozinsenertrag, welcher die Differenz zwischen den Einnahmen aus zinssensitiven Vermögenswerten und den Kosten aus zinssensitiven Verbindlichkeiten darstellt. Ein Beispiel für die Steuerung der Sensitivität des Nettozinsenertrags ist ein paralleler +100 Basispunkte (BP)-Zinsschock. Dieser gibt einen Hinweis darauf wie sich der Zinsschock auf das Zinsergebnis in den nächsten 12 Monaten auswirkt, falls ein solcher Schock eintreten sollte. Unter der Annahme einer unveränderlichen Bilanz, das heißt dass die Bilanzpositionen in diesem Zeitraum konstant bleiben und das ablaufende Geschäft mit gleichen Produktspezifika innerhalb dieses Zeithorizonts reinvestiert wird, würde sich das Zinsergebnis um 191 Mio € erhöhen (31. Dezember 2017, +100 BP: 145 Mio €). Berücksichtigt werden ebenfalls Annahmen zur Elastizität von Sicht- und Spareinlagen. Ein paralleler Zinsschock von -30 BP für Geschäfte in Euro und restliche Fremdwährungen in Kombination mit einem -100 BP-Zinsschock für Fremdwährungen in US-Dollar und britischem Pfund würde das Nettozinsenergebnis für denselben Zeitraum um -119 Mio € (31. Dezember 2017, -30/-100 BP: -76 Mio €) verringern. Abhängig von der vertraglichen Vereinbarung mit dem Kunden kann bei kommerziellen Bankprodukten ein Floor von 0,0% angewandt werden. In dem Fall würde der Zinsschock von -30/-100 BP nicht vollständig berücksichtigt.

Die daraus resultierende Sensitivitätsanalyse erfolgte auf Basis des geplanten Zinsüberschusses für das Geschäftsjahr 2018. Die Ergebnisveränderungen zum Jahresende können mit den sich geänderten Positionen der Bank und dem anhaltenden Niedrigzinsumfeld begründet werden.

Darüber hinaus werden regelmäßig zusätzliche Stresstest-Szenarien durchgeführt, um das Basisrisiko (resultierend aus der ungleichmäßigen Korrelation von Kreditvergabezinsen und -aufnahmezinsen für verschiedene Instrumente und Produkte) und nicht-parallele Schocks einzuschätzen. Modellannahmen fließen ebenfalls in die Analyse mit ein. Dies betrifft insbesondere Produkte mit unbekanntem und/oder undefinierten Laufzeiten und inkludierten Optionen. Das Zinsrisiko dieser Produktarten im Bankbuch wird auf Basis von Annahmen und Analysen des Kundenverhaltens im Kredit- und Einlagengeschäft gemessen.

Quantifizierung und Konkretisierung

Das ökonomische Kapital für Marktrisiken der HVB, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten, liegt bei 2.364 Mio € und hat sich gegenüber dem Wert per 31. Dezember 2017 (2.343 Mio €) kaum verändert.

Auf aggregierter Basis ergaben sich im Jahresablauf für die Handelsbestände in der HVB die in der nachfolgenden Tabelle aufgezeigten Marktrisiken.

Marktrisiko der Handelsbuchaktivitäten der HVB (VaR, Konfidenzniveau 99,00%, Haltedauer 1 Tag)

(in Mio €)

	DURCHSCHNITTSWERTE					STICHTAGSWERTE	
	2018	4. QUARTAL 2018	3. QUARTAL 2018	2. QUARTAL 2018	1. QUARTAL 2018	31.12.2018	31.12.2017
Credit-Spread-Risiken	4	3	3	4	5	3	6
Zinsbezogene Geschäfte	5	5	5	5	4	4	5
Währungsbezogene Geschäfte	2	2	2	2	3	1	3
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte ¹	3	3	3	3	3	3	3
HVB²	7	7	8	7	6	6	7

1 Inklusive Rohwarenrisiken.

2 Aufgrund des Diversifikationseffekts zwischen den Risikokategorien ist das Gesamtrisiko geringer als die Summe der Einzelrisiken.

Die aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen, aufgeteilt auf die relevanten Risikomaße, werden nachfolgend für die vergangenen zwölf Monate dargelegt.

Aufsichtsrechtliche Kapitalanforderung der HVB

(in Mio €)

	31.12.2018	30.9.2018	30.6.2018	31.3.2018	31.12.2017
Value at Risk	80	84	74	62	90
Stressed Value at Risk	288	255	289	272	251
Incremental Risk Charge	222	236	281	301	319
Marktrisiko-Standardansatz	14	8	7	7	7
CVA Value at Risk	10	11	12	19	29
Stressed CVA Value at Risk	86	83	79	87	153
CVA-Standardansatz	26	27	29	26	26

Neben den, für die aufsichtsrechtliche Meldung relevanten, Marktrisiken entstehen weitere Marktrisiken aus Bankbuchpositionen. Zur Risikosteuerung werden alle marktrisikotragenden Geschäfte des

Handels- sowie Bankbuchs der HVB zusammengefasst. Der Großteil der Marktrisiken ergibt sich aus Positionen des Geschäftsbereichs CIB der HVB.

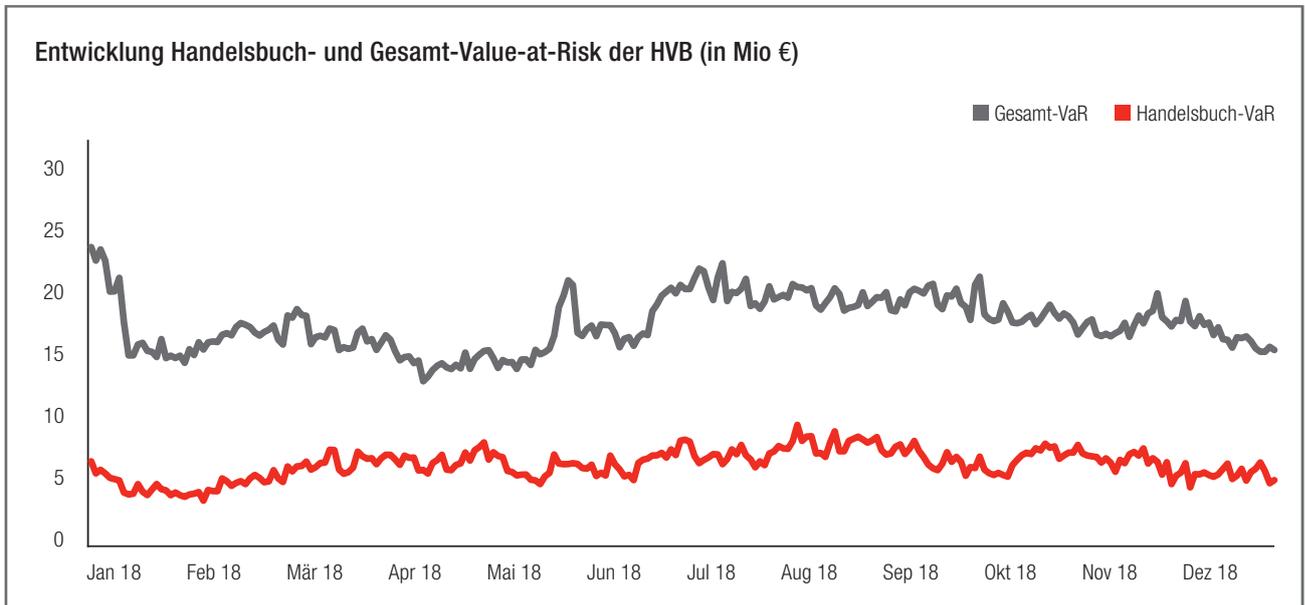
Marktrisiko der Handels- und Bankbuchaktivitäten der HVB (Value at Risk, Konfidenzniveau 99,00%, Haltedauer 1 Tag)

(in Mio €)

	DURCHSCHNITTSWERTE					STICHTAGSWERTE	
	2018	4. QUARTAL 2018	3. QUARTAL 2018	2. QUARTAL 2018	1. QUARTAL 2018	31.12.2018	31.12.2017
Credit-Spread-Risiken	18	17	18	16	20	13	20
Zinsbezogene Geschäfte	6	6	7	6	4	5	5
Währungsbezogene Geschäfte	4	3	4	3	5	4	6
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte ¹	3	3	3	3	3	3	3
HVB²	18	18	20	16	17	16	24

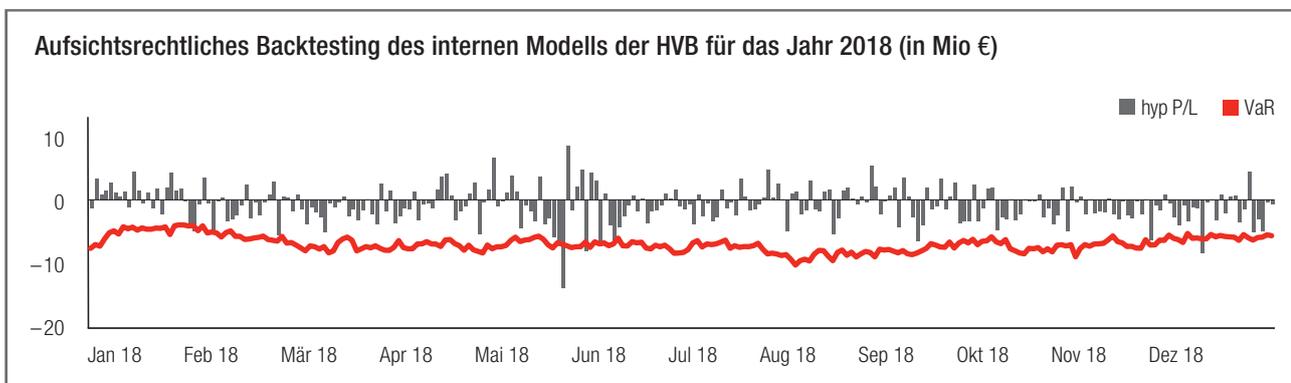
¹ Inklusive Rohwarenrisiken.

² Aufgrund des Diversifikationseffekts zwischen den Risikokategorien ist das Gesamtrisiko geringer als die Summe der Einzelrisiken.



Der Gesamt-Value-at-Risk (Gesamt-VaR) der HVB zeigt den VaR-Verlauf der Marktpreisrisiken aus Handels- und Bankbuchpositionen. Der Handelsbuch-VaR stellt die Entwicklung des VaR im Handelsbuch dar. Der Rückgang des Gesamt-VaR im Januar 2018 ist hauptsächlich

auf beständigere Marktkonditionen zurückzuführen, während der Anstieg des Gesamt-VaR im Mai 2018 durch starke Marktbewegungen verursacht wurde. Der Handelsbuch-VaR-Verlauf zeigt im Jahr 2018 eine relativ stabile Risikoentwicklung.



Die Prognosegüte der VaR-Messmethodik wird durch ein regelmäßiges Backtesting überprüft, bei dem die errechneten aufsichtsrechtlichen VaR-Werte mit der Änderung des hypothetischen Portfoliowertes (hyp P/L) verglichen werden. Im Jahr 2018 traten fünf meldepflichtige Backtesting-Ausreißer auf. An diesen Tagen war der hypothetische Verlust größer als der prognostizierte VaR-Wert (siehe Grafik „Aufsichtsrechtliches Backtesting des internen Modells der HVB für das Jahr 2018“). Diese fünf Ausreißer wurden allesamt durch starke Marktbewegungen verursacht, beispielsweise durch signifikant erhöhte Bonitätsaufschläge für Italien sowie italienische Banken (Ende Mai 2018) oder durch starke Bewegungen auf dem Aktien- sowie auf dem Zinsmarkt (Anfang Dezember 2018).

Die HVB verwendet zur Modellvalidierung neben dem Backtesting anhand der hypothetischen Wertänderung auch ein Backtesting basierend auf der Änderung des tatsächlichen Portfoliowertes. Im Jahr 2018 gab es zwei Überschreitungen, verursacht durch reguläre Bewertungsanpassungen und starke Marktbewegungen.

Neben dem Backtesting wird die Qualität des Modells durch weitergehende Verfahren regelmäßig überprüft. Dabei werden sowohl die Eignung der Modellierung als auch die verwendeten Risikofaktoren untersucht und bei Bedarf angepasst. Risiken, die nur unzulänglich modelliert werden können, werden regelmäßig überwacht und bei entsprechender Wesentlichkeit limitiert.

Marktliquiditätsrisiko

Das Marktliquiditätsrisiko bezieht sich auf die Gefahr, dass die Bank Verluste aufgrund der Veräußerung von Vermögenswerten erleidet, die nur mit Abschlägen am Markt liquidiert werden können. Im Extremfall könnte die HVB nicht in der Lage sein, einen solchen Wert zu veräußern, da nicht ausreichend Liquidität am Markt angeboten wird oder die Bank eine Position hält, welche gemessen am Marktumsatz zu groß ist.

Eine verstärkte Volatilität der Finanzmärkte könnte zudem dazu führen, dass es für die HVB schwieriger wird, bestimmte Vermögenswerte und Engagements zu bewerten. Eine weitere Folge könnten signifikante Änderungen der Zeitwerte solcher Vermögenswerte und Engagements sein, die sich als erheblich niedriger erweisen könnten als die aktuellen oder geschätzten Zeitwerte. Sämtliche dieser Faktoren könnten die HVB zwingen, Wertberichtigungen oder Abschreibungen vorzunehmen, was sich negativ auf die finanzielle Lage, das operative Ergebnis und als Folge auf die Liquidität der HVB Group auswirken würde.

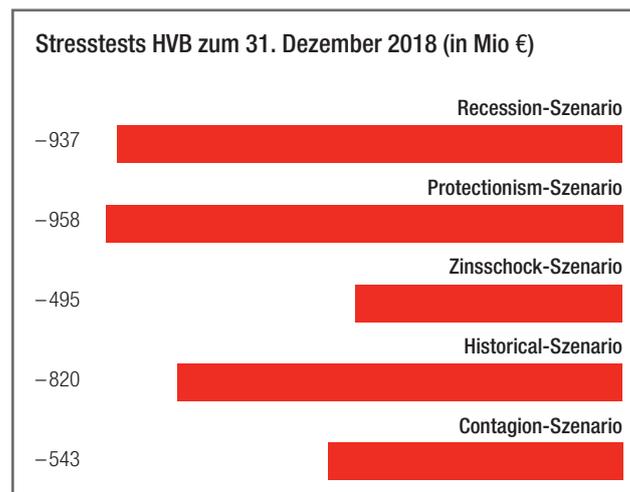
Stresstest

Ergänzend zur Berechnung des VaR und der anderen Risikomaße führen wir regelmäßig Stresstests durch, die das Verlustpotenzial unserer Marktrisikopositionen bei extremen Marktbewegungen und außerordentlichen Ereignissen zeigen. Die Spanne der untersuchten Szenarien reicht von starken Veränderungen der Zins-, Devisen- oder Aktienmärkte bis zum Schock der zugrunde liegenden Volatilitäten. Für die HVB werden darüber hinaus weitere Szenarien betrachtet, wie die Ausweitung von Credit Spreads. Auch werden makroökonomische Stresstest-Szenarien untersucht, die sich an tatsächlich in der Vergangenheit eingetretenen Marktverwerfungen (historische Stresstests) oder an aktuellen Gefahren orientieren (hypothetische Stresstests).

Um die Auswirkungen einer möglichen Finanzkrise regelmäßig zu evaluieren, wird das Historical-Szenario berechnet. Dieses Szenario spiegelt den Trend der Finanzkrise im Jahr 2009 wider. Um die geringe Marktliquidität zu berücksichtigen, wurde der Zeithorizont für dieses Szenario erweitert und deckt einen Zeitraum von drei Monaten ab.

Weitere hypothetische Szenarien basieren auf den potenziellen Marktbewegungen im Falle einer Verschärfung der Schuldenkrise in Europa (Contagion-Szenario) bzw. eines negativen Nachfrageschocks in Deutschland (Recession-Szenario). Das Protectionism-Szenario drosselt unter Einführung einer Protektionismus-Politik in den USA das Wachstum in China und simuliert einen Wachstumsschock in der Türkei. Mit dem Zinsschock-Szenario werden die Auswirkungen eines starken Anstiegs der Zinssätze in der Eurozone untersucht.

Am 31. Dezember 2018 ergibt sich das bedeutendste Stresstestergebnis aus diesem Bündel an Stresstest-Szenarien mit einem potenziellen Verlust in Höhe von –1,0 Mrd € im Protectionism-Szenario (31. Dezember 2017: –1,5 Mrd €). Dieses Szenario wird auch im risikartenübergreifenden Stresstest verwendet und dort auf die Risikotragfähigkeit hin untersucht.



Wie im Abschnitt „Stresstests“ innerhalb des Kapitels „Umsetzung der Gesamtbanksteuerung“ beschrieben, wurden auch im Jahr 2018 inverse Stresstests durchgeführt. In dieser Untersuchung wurden auch Gefahren, die aus dem Marktrisiko des Bankportfolios resultieren, berücksichtigt.

Zusammenfassung und Ausblick

Wie schon im Jahr 2018 wird auch für das Jahr 2019 angestrebt, Finanzmarkt-Handelsgeschäfte auf marktrisikoorms Kundengeschäft zu konzentrieren. Die HVB wird weiterhin in die Entwicklung und Implementierung elektronischer Vertriebsplattformen für die Handelsgeschäftsaktivitäten investieren.

3 Liquiditätsrisiko

Definition

Unter Liquiditätsrisiko ist die Gefahr zu verstehen, dass die Bank ihren anfallenden Zahlungsverpflichtungen nicht zeitgerecht oder nicht in vollem Umfang nachkommen kann. Es definiert sich jedoch auch aus dem Risiko, dass bei Bedarf nicht ausreichend Liquidität vorhanden ist oder Liquidität nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden kann, oder dass Vermögenswerte nur mit Abschlägen am Markt liquidiert werden können. Das Liquiditätsrisiko setzt sich aus folgenden Risikokategorien zusammen:

- kurzfristiges Liquiditätsrisiko
- operationales Liquiditätsrisiko (als Teil des kurzfristigen Liquiditätsrisikos)
- Refinanzierungsrisiko
- Marktliquiditätsrisiko

Kategorien

Kurzfristiges Liquiditätsrisiko

Das kurzfristige Liquiditätsrisiko bezieht sich auf das Risiko einer Diskrepanz in der Höhe und/oder der Fälligkeit von Zahlungseingängen und Zahlungsausgängen auf kurze Sicht (bis zu einschließlich einem Jahr).

Operationales Liquiditätsrisiko als Teil des kurzfristigen Liquiditätsrisikos

Ein operationales Liquiditätsrisiko tritt auf, wenn eine Finanzinstitution ihre Intraday-Zahlungsverpflichtungen (Zahlungsverpflichtungen innerhalb eines Handelstages) resultierend aus den laufenden Zahlungseingängen und Zahlungsausgängen nicht erfüllen kann und somit technisch zahlungsunfähig (illiquide) wird. Dieses kann als eine besondere Art von kurzfristigem Liquiditätsrisiko betrachtet werden. Ein untertägiger Puffer (Intraday-Puffer) ist Teil des kurzfristigen Liquiditätspuffers mit dem Ziel, den untertägigen Liquiditätsbedarf (Intraday-Liquiditätsbedarf) auszugleichen und unvorhergesehene Zahlungsverpflichtungen abzudecken.

Refinanzierungsrisiko

Das Refinanzierungsrisiko (strukturelles Liquiditätsrisiko) bezieht sich auf das Risiko, dass die Bank nicht in der Lage ist, ihre Bilanz in einer stabilen und nachhaltigen Weise langfristig (über einem Jahr) zu refinanzieren bzw., dass bei Bedarf die Beschaffung ausreichender Liquidität zur Refinanzierung nur zu erhöhten Marktzinsen möglich ist und der künftige Ertrag des Unternehmens somit beeinträchtigt werden kann. Das Refinanzierungsrisiko ist ein zu beachtendes, aber kein wesentliches Risiko und wird im Verlauf der Risikoinventur regelmäßig bewertet.

Marktliquiditätsrisiko

Das Marktliquiditätsrisiko bezieht sich auf die Gefahr, dass die Bank Verluste aufgrund der Veräußerung von Vermögenswerten erleidet, die nur mit Abschlägen am Markt liquidiert werden können. Im Extremfall könnte die HVB nicht in der Lage sein, einen solchen Wert zu veräußern, da nicht ausreichend Liquidität am Markt angeboten wird, oder die Bank eine Position hält, welche gemessen am Marktumsatz zu groß ist. Das Management des Marktliquiditätsrisikos obliegt dem CRO-Bereich, welcher erweiterte Marktliquiditätsanalysen durchführt.

Strategie

In der HVB ist das Liquiditätsmanagement unterteilt in kurzfristiges Liquiditätsmanagement (bis zu einschließlich einem Jahr) und langfristiges Liquiditätsmanagement (über einem Jahr). Für die verschiedenen Segmente sind Risikotreiber identifiziert, die ursächlich für potenzielle Liquiditätsabflüsse sein können.

Darüber hinaus sind verschiedene Dimensionen des Liquiditätsrisiko-Managements definiert, denen je nach Art des Risikos entsprechende Instrumente und Steuerungsmechanismen zugeordnet sind.

Basierend auf den Geschäftsaktivitäten und unter Einbeziehung von Risikoquellen und Risikotreibern wird der Risikoappetit für das Liquiditätsrisiko festgelegt. Dieser bildet die Basis für die Steuerungs- und Limitierungsmechanismen, wie zum Beispiel Liquiditäts-Berichte, Projektionen und Planungen oder die Definition von vorzuhaltenden Liquiditätspuffern für untertags unerwartet abfließende Zahlungen. Ferner ist ein Limitsystem eingerichtet bzw. es wurden Schwellenwerte definiert. Das Resultat ist die Festlegung einer Mindestüberlebensdauer, welche mit dem Risikoappetit einhergeht.

Limitierung

Für das Management des kurzfristigen Liquiditätsrisikos ist ein Cashflow-orientiertes Limitsystem installiert, das arbeitstäglich die relevanten Salden in der HVB darstellt und die Positionen entsprechend begrenzt.

Begrenzt wird die Differenz zwischen ermitteltem potenziellen Liquiditätsbedarf und den bestehenden Liquiditätsreserven.

Das operationale Liquiditätsrisiko als Teil des kurzfristigen Liquiditätsrisikos ist durch die Implementierung eines untertäglich einzuhaltenden Mindestsaldos limitiert, womit zusätzliche Liquidität für unvorhersehbare Mittelabflüsse vorgehalten wird (Intraday-Liquiditätspuffer).

Das Refinanzierungsrisiko bzw. strukturelle Liquiditätsrisiko ist begrenzt durch die Limitierung des Verhältnisses von Passiva zu Aktiva.

Die sich aus der Veränderung der Refinanzierungs-Spreads (Funding Spreads) ergebenden Effekte werden aufgrund der Limitierung des Refinanzierungsrisikos weitestgehend ausgesteuert. Zusätzlich werden die internen Verrechnungspreise für das Aktiv- und Passivgeschäft laufend auf Angemessenheit überprüft und regelmäßig an die Marktgegebenheiten angepasst.

Minderung

Zu einer Minderung des Liquiditätsrisikos dienen uns unter anderem fixierte Prozesse, die Implementierung eines Frühwarnsystems inklusive Frühwarnindikatoren und eines Limitsystems sowie das Management der als Sicherheiten zur Verfügung stehenden hochliquiden Mittel.

Messung

Kurzfristiges Liquiditätsrisiko

Zur Messung unseres kurzfristigen Liquiditätsrisikos werden täglich Cashflow-Profile erstellt. Die sich daraus ergebenden Salden werden den vorhandenen Liquiditätsreserven gegenübergestellt, die sich im Wesentlichen aus den freien und jederzeit liquidierbaren zentralbankfähigen Wertpapieren ergeben. Der kumulative Saldo aus den oben genannten Komponenten wird für relevante Einheiten der HVB durch Limite für alle Laufzeitbänder bis zu drei Monaten begrenzt.

Für das kurzfristige Liquiditätsrisiko wird der Gesamtsaldo des 3-Monats-Laufzeitbands als relevante Größe zur Steuerung des Liquiditätsrisikos der Bank im Risikobericht veröffentlicht.

Basierend auf den Liquiditätsprofilen der Einheiten der HVB werden darüber hinaus regelmäßig Stresstest-Szenarien simuliert und die Auswirkung auf die Liquidität wird berechnet. Die entsprechenden Stresstest-Szenarien berücksichtigen sowohl unternehmensspezifische Einflüsse (zum Beispiel mögliche HVB spezifische Probleme), externe Faktoren (zum Beispiel Störungen auf den globalen Finanzmärkten) sowie eine Kombination aus unternehmensspezifischen und externen Faktoren (zum Beispiel gefordertes Szenario gemäß der MaRisk). Für die einzelnen Stresstest-Szenarien ist ein Zeithorizont von bis zu zwei Monaten definiert, in welchem die verfügbaren Liquiditätsreserven die simulierten Liquiditätsabflüsse übersteigen sollen. Somit ist sichergestellt, dass bei Bedarf rechtzeitig Steuerungsmaßnahmen eingeleitet werden können. Zusätzlich erfolgt die regelmäßige Ermittlung und Überwachung der definierten Frühwarnindikatoren sowie relevanter Konzentrationsrisiken.

Die Berechnung der Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio, LCR) soll der Sicherstellung der kurzfristigen Zahlungsfähigkeit eines Instituts unter der Annahme eines akuten Stressszenarios über einen Zeithorizont von 30 Kalendertagen dienen.

Refinanzierungsrisiko

Für die Messung des Refinanzierungsrisikos wird in einem abgestimmten Prozess der langfristige Refinanzierungsbedarf auf Basis der erwarteten Geschäftsentwicklung ermittelt und aktualisiert. Unter Berücksichtigung der im Planungszeitraum fälligen Aktiva und Passiva ergibt sich der langfristige Refinanzierungsbedarf, der in Zielvorgaben für die Refinanzierung mündet und dem Asset Liability Committee (ALCO) vorgestellt wird. Durch eine Limitierung der Fristeninkongruenzen zwischen langfristiger Passiv- und Aktivseite wird eine ausgewogene Refinanzierungsstruktur in definierten Laufzeitbändern sichergestellt. Die zentralen, den Risikomessmethoden zugrunde liegenden Annahmen werden regelmäßig auf ihre Angemessenheit überprüft. Als wesentliche interne Kennziffer zur Messung des Refinanzierungsrisikos wird die Net Stable Funding Ratio (NSFR) gemäß Vorgaben der „Bank für Internationalen Zahlungsausgleich“ verwendet. Für den Zeithorizont größer drei Jahren wird eine Adjusted NSFR berechnet, bei welcher der Nettoüberhang aus kurzfristigen Passiva gegenüber Aktiva als stabil angenommen wird.

Überwachung und Steuerung**Kurzfristiges Liquiditätsrisiko**

Die Überwachung der kurzfristigen Liquiditätssituation der HVB ist in der CFO-Organisation im Bereich Finance angesiedelt und umfasst im Wesentlichen die Analyse und Steuerung der kurzfristigen Liquiditätsprofile im Rahmen der Limite, welche vom CRO-Bereich definiert und täglich überwacht werden. Die Überwachung und Steuerung des operationalen Intraday-Liquiditätsrisikos erfolgt im Wesentlichen auf Basis verschiedener untertägiger sowie zu Tagesbeginn einzuhalten-der Mindestsaldos. Diese werden laufend mit den aktuellen Volumina auf den relevanten Konten abgeglichen und überwacht. Die Beobachtung und Steuerung der Entwicklungen an den jeweiligen lokalen Märkten obliegen den dezentralen Treasury-Einheiten, die im Bedarfsfall an den Bereich Finance berichten.

Für das kurzfristige Liquiditätsrisiko dienen darüber hinaus wöchentliche Stressanalysen auf Basis unterschiedlicher Szenarien dazu, den Einfluss von plötzlich auftretenden Verwerfungen auf die Liquiditätsposition zu projizieren, um möglichst frühzeitig entsprechende Steuerungsmaßnahmen einleiten zu können. Die Überwachung und Analyse sowohl der Stresstest-Szenarien als auch der Frühwarnindikatoren und der Konzentrationsrisiken erfolgen durch Einheiten des CRO-Bereichs, die Überwachung und Analyse des Bestands an frei verfügbaren zentralbankfähigen Wertpapieren, die kurzfristig zum Ausgleich unerwarteter Liquiditätsabflüsse eingesetzt werden können, obliegt dem CFO-Bereich. Zusätzliche Marktliquiditätsanalysen werden innerhalb der Stresstests vom CRO-Bereich durchgeführt.

Refinanzierungsrisiko

Die Überwachung der strukturellen Liquiditätssituation der HVB ist ebenfalls in der CFO-Organisation im Bereich Finance angesiedelt. Sie umfasst im Wesentlichen die Analyse und Steuerung der langfristigen Laufzeitinkongruenzen von Aktiva und Passiva im Rahmen der definierten Limite und zusätzlich vorgegebener Refinanzierungsziele. Eine Überprüfung der langfristigen Refinanzierungsquoten wird monatlich vorgenommen. Das Refinanzierungsrisiko der HVB ist aufgrund der Diversifikation der Refinanzierung nach Produkten, Märkten und Investorengruppen ausbalanciert. Die aus den Refinanzierungszielen abgeleiteten Vorgaben hinsichtlich Volumina und Produkten werden in Abstimmung mit dem Bereich Finance von den am Markt aktiv agierenden Einheiten kostenoptimiert umgesetzt. Dies wird ebenfalls durch einen Liquiditätskosten-Verrechnungsmechanismus (Funds Transfer Pricing, FTP) für alle wesentlichen Geschäftsaktivitäten unterstützt, dessen Grundlagen in der FTP Policy festgelegt sind.

Das ALCO und die Geschäftsleitung werden regelmäßig über die aktuelle Liquiditäts- und Refinanzierungssituation informiert. Um Einflüsse von potenziellen Liquiditätskrisen handhaben zu können, ist ein Notfallprozess etabliert, welcher Verantwortlichkeiten, interne Meldeerfordernisse und Entscheidungsbefugnisse sowie potenzielle Maßnahmen beschreibt und regelt.

Grundsätze und Regeln der Liquiditätssteuerung sind in einer vom Vorstand der HVB verabschiedeten Liquidity Policy festgelegt. Die in der Policy enthaltenen Eckpunkte stellen in Abhängigkeit des definierten Risikoappetits auf die Fähigkeit ab, die finanziellen Verpflichtungen jederzeit erfüllen zu können. Zu den Zielen zählen unter anderem die Optimierung der erwarteten Cashflows, die Begrenzung der kumulierten kurzfristigen sowie operationalen Liquiditätsdifferenzen, die regelmäßige Durchführung von Stresstests sowie die Begrenzung der langfristigen Fristeninkongruenzen zwischen Passiv- und Aktivseite.

Die Liquidity Policy inklusive des Contingency Plans (Notfallplans) und weitere ergänzende Ausführungen werden durch den CRO-Bereich mit Unterstützung des CFO-Bereichs regelmäßig aktualisiert. Die Umsetzung der Liquidity Policy erfolgt durch die operativen Geschäftseinheiten und wird in der CRO-Organisation vom Bereich Market Risk für die relevanten Einheiten der HVB koordiniert und überwacht.

Quantifizierung und Konkretisierung

Kurzfristiges Liquiditätsrisiko

Für das kurzfristige Liquiditätsrisiko haben wir im Rahmen unseres Limitsystems per Ultimo Dezember 2018 für das 3-Monats-Laufzeitband einen positiven Gesamtsaldo von 36,0 Mrd € (31. Dezember 2017: 37,8 Mrd €) in der HVB ausgewiesen. Der Bestand an frei verfügbaren zentralbankfähigen Wertpapieren, die am folgenden Bankarbeitstag zum Ausgleich unerwarteter Liquiditätsabflüsse eingesetzt werden können, belief sich zum Ende des Jahres 2018 auf 17,7 Mrd € (31. Dezember 2017: 12,8 Mrd €).

Die zur Sicherstellung der kurzfristigen Zahlungsfähigkeit eines Instituts gültige Anforderung der Liquidity Coverage Ratio (LCR) von mindestens 100% zum 31. Dezember 2018, wurde in der HVB mit einem Wert von über 100% deutlich übertroffen.

Refinanzierungsrisiko

Das Refinanzierungsrisiko der HVB war aufgrund einer breiten Refinanzierungsbasis in Bezug auf Produkte, Märkte und Investorengruppen auch im Jahr 2018 gering. Damit war eine im Rahmen unseres Limitsystems in Volumen und Laufzeit angemessene Refinanzierung unseres Aktivgeschäfts jederzeit gegeben. Bis Ende Dezember 2018 wurde seitens der HVB ein Volumen von 9,3 Mrd € längerfristig refinanziert, wobei kein gezieltes längerfristiges Refinanzierungsgeschäft II der EZB (GLRG-II) abgeschlossen wurde (31. Dezember 2017: 17,9 Mrd € inklusive 5,3 Mrd € GLRG-II der EZB). Für die NSFR besteht bisher keine aufsichtsrechtliche Mindestquote. Die HVB hat im Jahr 2018 eine Quote von über 100% eingehalten. Die Adjusted NSFR größer drei Jahre hat im Jahr 2018 über 100% gelegen. Wir erwarten auch für die Zukunft keine wesentlichen Liquiditätsrisiken. Unsere Pfandbriefe stellen mit ihrer besonderen Bonität und Liquidität unverändert ein wichtiges Refinanzierungsinstrument dar.

Stresstest

Stressanalysen werden regelmäßig durchgeführt und dienen dazu, den Einfluss von plötzlich auftretenden Verwerfungen auf die Liquiditätsposition, auf Basis unterschiedlicher Szenarien zu projizieren, um möglichst frühzeitig entsprechende Steuerungsmaßnahmen einleiten zu können.

In die Kalkulation unserer Stresstests werden institutsindividuelle, marktweite und kombinierte Szenarien einbezogen. Die Berechnungen zum Ende des Jahres 2018 ergaben, dass die verfügbaren Liquiditätsreserven den Refinanzierungsbedarf über den jeweils geforderten Mindestzeitraum hinaus decken.

Zusammenfassung und Ausblick

Es bestehen weltweit sicherheits-, geld- und wirtschaftspolitische Unsicherheiten, sowohl resultierend aus den fortdauernden geopolitischen Konflikten, unter anderem im arabischen Raum, als auch aufgrund diverser handelspolitischer Dissonanzen in verschiedener Richtung, insbesondere die USA, China, Russland sowie die Europäische Union (EU) betreffend.

In Europa können die gesamten Auswirkungen des bevorstehenden voraussichtlichen endgültigen Ausscheidens Großbritanniens aus der EU noch immer nicht final abgeschätzt werden und die Gestaltung und Vereinbarung möglicher künftiger wirtschaftlicher Verbindungen zwischen der EU und Großbritannien stehen noch aus.

Inwieweit und in welcher Stärke die globalen Finanzmärkte auf die gesamten Entwicklungen weltweit reagieren werden, ist nicht absehbar.

Die HVB konnte sich auch im Jahr 2018 in einem anspruchsvollen Marktumfeld gut behaupten. Hierzu trugen wiederum als wichtige Faktoren unter anderem unsere gute Liquiditätsausstattung, die solide Finanzstruktur und die getroffenen Maßnahmen zur Liquiditätssteuerung bei.

In diesem Zusammenhang gehen wir auch künftig von einer komfortablen Liquiditätsausstattung aus. Unsere vorausschauende Risikoquantifizierung und regelmäßige Szenarioanalysen bleiben hierfür auch weiterhin wichtige Faktoren.

4 Operationelles Risiko

Definition

Die HVB definiert im Einklang mit der Eigenkapitalrichtlinie (Capital Requirements Regulation, CRR) operationelles Risiko als die Möglichkeit von Verlusten durch fehlerhafte interne Prozesse, Systeme, menschliche Fehler oder externe Ereignisse. Diese Definition schließt Rechtsrisiken mit ein, nicht jedoch strategische Risiken oder Reputationsrisiken. Rechtsrisiken beinhalten, sind aber nicht begrenzt auf Geldstrafen, Strafmaßnahmen und Schadensersatz resultierend aus Aufsichtsmaßnahmen sowie Vergleichszahlungen an Privatpersonen.

Strategie

Die Risikostrategie für operationelle Risiken ist Teil der HVB Group-Risikostrategie, die jährlich aktualisiert und vom Vorstand der HVB verabschiedet wird.

Die Risikostrategie verfolgt das Ziel, die operationellen Risiken auf ein unter Wirtschaftlichkeitsaspekten und unter Berücksichtigung der definierten Risikobereitschaft sinnvolles Maß zu reduzieren. Dadurch sollen vor allem signifikante Verluste durch geeignete Maßnahmen vermindert bzw. vermieden werden, was zusätzlich auch zur Verbesserung einer nachhaltigen Ertragsgewinnung beiträgt.

Dabei sind substanzgefährdende operationelle Risiken einer Maßnahmenplanung zu unterziehen, die über reine Wirtschaftlichkeitsaspekte hinausgeht.

Zur Präzisierung der Risikostrategie werden auf der Grundlage von OpRisk relevanten Einflussfaktoren bankweite bzw. geschäftsbereichsspezifische Handlungsfelder definiert.

Limitierung

Die operationellen Risiken sind Bestandteil des internen Kapitals und werden im Rahmen dessen für die HVB Group limitiert.

Minderung

Die HVB verfügt über eine konzernweite OpRisk-Organisationsstruktur. Identifikation, Analyse und Management des operationellen Risikos liegen in der Verantwortung der jeweiligen Geschäftsbereiche der HVB.

Es erfolgt ein turnusmäßiges Berichtswesen von aufgetretenen Verlustereignissen und wesentlichen Risiken an den Vorstand und das Risiko-Komitee. Dezentral werden Verluste und relevante Risiken quartalsweise bzw. halbjährlich von Operational Risk Managern an ihr Senior Management berichtet.

Mitarbeiter aus Business Continuity Management, Outsourcing, Compliance und Recht nehmen auf besondere Weise eine spezielle Funktion im OpRisk-Management ein, indem sie risikosteuernde und -überwachende Aufgaben verfolgen.

Informationstechnologie (IT)

Die IT-Services für die HVB werden im Wesentlichen durch die UniCredit Services S.C.p.A. erbracht. Die Informations- und Kommunikationstechnologie (Information and Communication Technology, ICT) Management Prozesse der HVB erfordern kontinuierliche Anpassungen im internen Kontrollsystem (IKS) für die IT, um unter anderem alle wesentlichen IT-Risiken innerhalb der ICT Management Prozesse angemessen überwachen und steuern zu können. Hierzu gehören auch die Prozesse, die im Bereich IT-Infrastruktur von der UniCredit Services S.C.p.A. an die Value Transformation Services (V-TS; Gemeinschaftsunternehmen von IBM und UniCredit Services S.C.p.A.) weiterverlagert und für die gesonderte Kontrollen im HVB IKS definiert wurden. Zudem wird das Kontrollsystem durch regelmäßige Identifizierung von Verbesserungspotenzialen und Erkenntnissen aus Prüfungen bei Bedarf angepasst.

Business Continuity Management, IT Service Continuity Management & Krisenmanagement

Das Business Continuity-, IT Service Continuity- und Krisenmanagement hat über erfolgreich bewältigte kritische Störungen seine Effektivität und Angemessenheit nachgewiesen, so dass Auswirkungen für die HVB minimiert werden konnten. Mehrere erfolgreich durchgeführte Notfalltests zeigten, dass die Ausführung der kritischen Geschäftsprozesse auch im Notfall funktioniert. Darüber hinaus wird die Absicherung gegen Notfälle fortlaufend an neue Bedrohungslagen angepasst. Die Angemessenheit bzw. Funktionsfähigkeit des Krisenmanagements wurde zusätzlich durch eine Krisenübung im ersten Halbjahr 2018 nachgewiesen.

Rechtsrisiken und Compliance-Risiken

Rechtsrisiken, als Unterkategorie operationeller Risiken, sind definiert als die Möglichkeit von Verlusten, Schäden oder Kosten bedingt durch die Unkenntnis der aktuellen Rechtslage oder die verzögerte Reaktion auf Rechtsveränderungen, eine unzureichende und/oder mangelhafte Rechtsanwendung oder die nicht vorhersehbare Änderung der Rechtsprechung und/oder Rechtsauslegung durch Behörden.

Das Management der rechtlichen Risiken erfolgt durch den Bereich Legal, Corporate Affairs & Documentation für Rechtsthemen aller Bereiche der HVB. Ausnahmen sind die Rechtsgebiete Steuerrecht, Arbeitsrecht (diesbezüglich lediglich Rechtsstreitigkeiten), Datenschutz sowie die unter dem Begriff Compliance gefassten Rechtsgebiete, welche jeweils von den zuständigen Fachabteilungen betreut werden.

Compliance-Risiko ist definiert als bestehendes oder künftiges Ertrags- oder Kapitalrisiko infolge von Verletzungen oder der Nichteinhaltung von Gesetzen, Vorschriften, Rechtsvorschriften, Vereinbarungen, vorgeschriebenen Praktiken oder ethischen Standards. Es kann zu Geldstrafen, Schadensersatz und/oder zur Nichtigkeit von Verträgen führen und den Ruf eines Instituts schädigen.

Grundsätzlich ist das Management der Compliance-Risiken Aufgabe des Vorstands der Bank. Er hat gemäß §25a Kreditwesengesetz (KWG) für eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation zu sorgen, die insbesondere ein wirksames Risikomanagement, das auch ein IKS umfasst, beinhaltet. Teil des IKS ist die Compliance-Funktion, die den Vorstand dabei unterstützt, die Compliance-Risiken zu managen.

Eine Compliance-Funktion wird sowohl in den Mindestanforderungen für Compliance (MaComp) als auch in den MaRisk gefordert, die jeweils auch Anforderungen an ihre Ausgestaltung regeln. In der HVB sind beide Funktionen im Bereich Compliance vereint, um einen einheitlichen Ansatz zu gewährleisten. Auch die Geldwäsche- und Betrugsprävention sowie die Prävention vor Verstößen gegen Finanzsanktionen und Embargo sind dem Bereich Compliance zugeordnet. Somit ist eine übergreifende Risikobetrachtung sichergestellt. Tax Compliance (Einhaltung von Steuervorschriften) wird wegen seiner hohen spezifischen Fachlichkeit ausschließlich vom Bereich Tax Affairs innerhalb der CFO-Organisation gesteuert und weiterentwickelt.

Rechtliche Risiken

Die Nichteinhaltung von in Vielzahl vorhandener rechtlicher und aufsichtsrechtlicher Vorgaben kann zu gerichtlichen und behördlichen Verfahren oder Untersuchungen sowie zu Schadensersatzansprüchen, Bußgeldern oder anderen Geldstrafen zu Lasten der HVB führen.

In vielen Fällen, insbesondere in Strafverfahren und behördlichen Verfahren sowie bei der Geltendmachung von unbezifferten Ansprüchen, sind der Ausgang der Verfahren und die Höhe potenzieller Belastungen der Bank mit erheblicher Unsicherheit behaftet. Für alle Verfahren, bei denen die Höhe eines potenziellen Verlusts verlässlich geschätzt werden kann und ein solcher Verlust als wahrscheinlich angesehen wird, sind unter Berücksichtigung der jeweiligen Umstände angemessene Rückstellungen gebildet worden, die mit den bei der HVB angewandten Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) übereinstimmen.

Die HVB ist an diversen rechtlichen Verfahren beteiligt. Nachfolgend werden Verfahren gegen die HVB, die einzeln oder in den jeweiligen Themengebieten gemeinsam einen Streitwert von mehr als 50 Mio € haben oder aus anderen Gründen für die HVB von wesentlicher Bedeutung sind, zusammenfassend dargestellt.

VIP 4 Medienfonds

Zahlreiche Anleger der Film & Entertainment VIP Medienfonds 4 GmbH & Co. KG, denen die Bank Darlehen zur Finanzierung ihrer Beteiligung ausgereicht hat, haben Klage gegen die HVB erhoben. Die Kläger fühlen sich im Rahmen des Abschlusses der Darlehensverträge von der HVB nur unzureichend über die Fondsstruktur und damit zusammenhängende steuerliche Folgen beraten. Mit der überwiegenden Zahl der Kläger wurde eine vergleichsweise Einigung erzielt. Die Frage, ob die Bank im Rahmen der Prospekthaftung haftet, ist Gegenstand eines Verfahrens nach dem Kapitalanleger-Musterverfahrensgesetz (KapMuG), das am Oberlandesgericht München anhängig ist, und betrifft nur noch wenige Streitfälle.

Geschlossene Fonds

Anleger haben Klagen gegen die Bank erhoben und machen geltend, im Rahmen der Kapitalanlage in geschlossene Fonds von der Bank nur unzureichend beraten worden zu sein. Insbesondere werfen sie der Bank vor, nicht oder nicht ausreichend über der Bank zugeflossene Rückvergütungen aufgeklärt bzw. anhand eines fehlerhaften Prospekts beraten worden zu sein. Die Fragen der korrekten und ausreichenden Aufklärung eines Kunden sowie Fragen der Verjährung und damit die Erfolgsaussichten in einem Prozess hängen von individuellen Umständen des Einzelfalls ab und können daher nur schwer prognostiziert werden. Soweit diese Verfahren streitig entschieden werden, hat die Erfahrung aus der Vergangenheit gezeigt, dass die damit befassten Gerichte überwiegend zu Gunsten der HVB geurteilt haben.

Finanzierungen zum Erwerb von Immobilien

Eine Reihe von Kunden bestreitet eine Zahlungsverpflichtung aus von ihnen aufgenommenen Immobilienfinanzierungen, weil sie der Ansicht sind, bei Abschluss der Finanzierung von der Bank nur unzureichend über die Werthaltigkeit des von ihnen erworbenen Objekts und/oder die zu erwartende Miete aufgeklärt worden zu sein. In den letzten Jahren wurden nur noch vereinzelt neue Klagen erhoben. Aufgrund der bisherigen Erfahrungen geht die Bank davon aus, dass nennenswerte Risiken hieraus nicht zu erwarten sind.

Derivatgeschäfte

Die Zahl von Kunden, die sich über unzureichende Aufklärung beim Abschluss von Derivatgeschäften beschweren oder diesbezügliche Klagen gegen die Bank erheben, ist rückläufig. In den erhobenen Beschwerden und den anhängigen Klagen wird im Wesentlichen geltend gemacht, dass die Bank nicht ausreichend über die mit dem Geschäft einhergehenden Risiken aufgeklärt und insbesondere nicht auf einen eventuell vorhandenen anfänglich negativen Marktwert des Derivatprodukts hingewiesen habe. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass für die Bewertung der Risiken die Charakteristika des individuellen Produkts und die Umstände des jeweiligen Einzelfalls entscheidend sind. Dabei spielen die Frage der Verjährung, der wirtschaftlichen Erfahrung und der Risikobereitschaft des Kunden sowie der Inhalt der konkreten Anlageberatung eine entscheidende Rolle.

Verfahren mit Bezug zu Kapitalertragssteuerguthaben

Am 31. Juli 2014 hat der Aufsichtsrat der HVB seine internen Untersuchungen zu den sogenannten „cum-ex“ Geschäften (Wertpapiergeschäfte in zeitlicher Nähe zum Dividendenstichtag und Kapitalertragssteuer-Anrechnungen auf Dividenden deutscher Aktien) abgeschlossen. Die Ergebnisse der Untersuchung des Aufsichtsrats wiesen darauf hin, dass die von der Bank erlittenen Verluste auf ein Fehlverhalten Einzelner in der Vergangenheit zurückzuführen sind. Auf Veranlassung des Aufsichtsrats wurde gegen drei einzelne ehemalige Vorstandsmitglieder Schadensersatzklagen erhoben, während der Aufsichtsrat für ein Vorgehen gegen amtierende Vorstandsmitglieder keinen Anlass sieht. Die Klageverfahren sind noch anhängig.

Darüber hinaus wurden durch die Staatsanwaltschaften Frankfurt/Main, Köln und München Ermittlungsverfahren gegen derzeitige oder frühere Mitarbeiter der HVB eingeleitet mit dem Ziel, die gegen diese erhobenen Vorwürfe wegen angeblicher Steuerhinterziehungsdelikte zu überprüfen. Die HVB kooperierte – und kooperiert weiterhin – mit den genannten Staatsanwaltschaften, die Straftaten im Hinblick auf mögliche Steuerhinterziehungen im Zusammenhang mit cum-ex-Geschäften der HVB untersuchen, welche die HVB selbst als auch einen früheren Kunden der HVB betreffen. Die Verfahren in Köln gegen die HVB und ihre früheren Mitarbeiter wurden im November 2015 beendet, unter anderem durch die Zahlung einer Geldbuße von 9,8 Mio €. Die gegen die HVB eingeleiteten Ermittlungen der Generalstaatsanwaltschaft Frankfurt/Main wurden gemäß § 30 des Ordnungswidrigkeitengesetzes im Februar 2016 durch Zahlung einer Geldbuße von 5 Mio € beendet. Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft München gegen die HVB wurden im April 2017 mit einer Verfallsentscheidung in Höhe von 5 Mio € rechtskräftig abgeschlossen. Im Dezember 2018 wurde der Bank im Rahmen eines anderen laufenden Ermittlungsverfahrens gegen ehemalige Mitarbeiter der Bank durch die Kölner Staatsanwaltschaft die Einleitung eines weiteren Ordnungswidrigkeiten-Verfahrens in Bezug auf cum-ex Transaktionen unter Einbindung von Exchange Traded Funds (ETF) bekanntgegeben. Der Sachverhalt wird intern geprüft. Die Bank kooperiert weiterhin mit den Behörden.

Die derzeit von Münchner Steuerbehörden durchgeführte reguläre Betriebsprüfung umfasst auch weitere Geschäfte in Dividendenwerten rund um den Dividendenstichtag im Zeitraum von 2009 bis 2012. Die Bank hat in diesem Zeitraum unter anderem Wertpapierleihegeschäfte mit verschiedenen inländischen Gegenparteien abgeschlossen, die auch Aktientransaktionen um den Dividendenstichtag umfasst haben. Ob und unter welchen Umständen aus den Geschäften um den Dividendenstichtag Steuern angerechnet oder erstattet werden können und welche Folgen sich für die HVB bei Ablehnung einer steuerlichen Anerkennung ergeben könnten, ist derzeit offen. Dies gilt auch für die nach der derzeitigen regulären Betriebsprüfung liegenden Jahre 2013 bis 2015. Es ist nicht auszuschließen, dass die HVB in diesem Zusammenhang Steuerforderungen der zuständigen Steuerbehörden oder zivilrechtlichen Ansprüchen Dritter ausgesetzt sein könnte. Die HVB ist in diesen Angelegenheiten in ständigem Austausch mit den zuständigen Aufsichts- und Steuerbehörden. Die HVB hat angemessene Rückstellungen gebildet.

Einzelverfahren Schadensersatz

Ein Kunde klagt gegen die HVB auf Schadensersatz in Höhe von 236 Mio € aus den folgenden Gründen: Im Jahr 2010 wurde die HVB vom Oberlandesgericht (OLG) Frankfurt wegen fehlerhafter Handhabung eines Wechsels verurteilt, einem Kunden Schadensersatz in Höhe von 4,8 Mio € zu leisten und zusätzlich weitere Schäden des Kunden aus diesem Schadensfall zu ersetzen. Im Jahr 2011 erhob der Kunde Klage vor dem Landgericht Frankfurt gegen die HVB auf Ersatz von Folgeschäden aus entgangenem Gewinn in Höhe von 33,7 Mio € und hat diese Klage mehrfach auf mittlerweile 236 Mio € erweitert. Mit Urteil vom 31. August 2017 hat das Landgericht Frankfurt die Klage zurückgewiesen und ist der Meinung der HVB gefolgt, dass die Klage unbegründet und die vom Kläger aufgeführten Begründungen nicht nachvollziehbar sind. Zwischenzeitlich hat der Kläger gegen das Urteil Berufung zum OLG Frankfurt eingelegt. Im Rahmen der mündlichen Verhandlung am 20. November 2018 teilte das OLG Frankfurt seine vorläufige Ansicht mit, wonach die Berufung des Klägers keine Aussicht auf Erfolg habe.

Angelegenheiten im Zusammenhang mit Finanzsanktionen

In den vergangenen Jahren haben Verstöße gegen das US-Sanktionsrecht sowie einige Zahlungsvorgänge mit US-Dollar dazu geführt, dass bestimmte Finanzinstitute Vereinbarungen (settlements) mit verschiedenen US-Behörden, wie dem Amt zur Kontrolle ausländischer Vermögenswerte des US-Finanzministeriums (U.S. Treasury Department's Office of Foreign Assets Control, OFAC), dem US-Justizministerium (U.S. Department of Justice, DOJ), der Bezirksstaatsanwaltschaft für den Bezirk New York (District Attorney for New York County, NYDA), der US-Notenbank (U.S. Federal Reserve, Fed) und dem Amt für Finanzdienstleistungen von New York (New York Department of Financial Services, DFS) getroffen haben und erhebliche Bußgelder und Strafzahlungen zu entrichten hatten. Insbesondere erhielt die HVB im März 2011 eine Vorladung des NYDA aufgrund von in der Vergangenheit durchgeführten Transaktionen mit von der OFAC sanktionierten iranischen Gesellschaften und deren verbundenen Unternehmen. Im Juni 2012 eröffnete das DOJ eine Untersuchung bezüglich der Einhaltung von Sanktionsbestimmungen der OFAC durch die HVB und deren Tochtergesellschaften.

In diesem Zusammenhang hat die HVB eine freiwillige Untersuchung der von ihr mit US-Dollar getätigten Zahlungen und der Einhaltung von einschlägigen US-Sanktionsvorschriften durchgeführt, wobei festgestellt wurde, dass es in der Vergangenheit insoweit zu einigen nicht transparenten Vorgängen gekommen war.

Die HVB arbeitet mit den US-Behörden zusammen und in Bezug auf Richtlinien und Verfahren sind bereits Abhilfemaßnahmen eingeleitet worden, die derzeit noch fortgeführt werden. Jedes Konzernunternehmen, bei dem Untersuchungen durchgeführt werden, hält seine Aufsichtsbehörden über die jeweiligen Entwicklungen entsprechend auf dem Laufenden. Es besteht außerdem die Möglichkeit, dass Untersuchungen bezüglich der Einhaltung von Sanktionsbestimmungen in der Vergangenheit auch noch ausgeweitet werden und/oder erneute Untersuchungen oder Verfahren eingeleitet werden.

In der jüngeren Vergangenheit haben Verstöße gegen US-Sanktionsvorschriften sowie einige von anderen europäischen Finanzinstituten durchgeführte Zahlungstätigkeiten mit US-Dollar dazu geführt, dass die betreffenden Institute Vereinbarungen mit verschiedenen US-Behörden geschlossen und erhebliche Buß- und Strafgebühren an diese gezahlt haben. Das bedeutet, dass angestrebte Untersuchungen die Zahlung erheblicher Bußgebühren und/oder straf- oder zivilrechtliche Sanktionen zur Folge haben können.

Die HVB verhandelt mit den zuständigen US-Behörden weiter über Vereinbarungen zur Beilegung dieser Angelegenheiten. Dabei werden weitere Gespräche geführt und die HVB hat mit den betreffenden Behörden bisher noch keine Vereinbarungen geschlossen. Deshalb ist es auch nicht mit Sicherheit möglich zu bestimmen, wann und zu welchen Bedingungen die Angelegenheiten mit den zuständigen US-Behörden beigelegt werden können und welche Kosten dabei insgesamt entstehen, welche Abhilfemaßnahmen erforderlich sein werden und zu welchen Inanspruchnahmen aufgrund zivil- oder strafrechtlicher Haftung es im Zusammenhang mit einer abschließenden Beilegung der Angelegenheiten kommen wird.

Die Kosten der Untersuchungen, die erforderlichen Abhilfemaßnahmen und/oder Zahlungen oder sonstige Inanspruchnahmen aufgrund gesetzlicher Haftung im Zusammenhang mit den Verfahren könnten zu Liquiditätsabflüssen führen, das Nettoergebnis potenziell beeinträchtigen und einen wesentlichen nachteiligen Einfluss auf die Reputation und die Geschäftstätigkeit haben.

Die HVB hat angemessene Rückstellungen gebildet.

Der Zeitpunkt einer Vereinbarung mit den verschiedenen US-Behörden ist derzeit nicht bestimmbar, es ist jedoch möglich, dass die Vergleichsgespräche bis Ende des ersten Halbjahres 2019 abgeschlossen sein könnten.

Lehman Brothers Special Financing Klage

Die Klage der Lehman Brothers Special Financing (LBSF) betrifft bezüglich der HVB: (A) die 2005-1 19.000.000 € Class A2-A9 notes der Ruby Finance Plc (Ruby) und (B) die 2004-1 Upper Thames 25.000.000 € Credit-Linked Synthetic Portfolio Notes due 2043 der Quartz Finance Plc (Quartz).

Sowohl Ruby als auch Quartz haben mit der Lehman Brothers Special Financing Inc. Verträge bezüglich Derivaten abgeschlossen. LBSF hat diese Derivate-Transaktionen in die generellen Anfechtungsprozesse vor dem US-Konkursgericht vom 1. Oktober 2010 einbezogen (LBSF vs. Bank of America, N.A. et al Adv. Pro. No. 10-03547; „Gegnerische Verfahren“). Am 18. Juli 2012 hat die LBSF ihre erste geänderte Klage in dem „gegnerischen Verfahren“ eingereicht, um, neben anderen Punkten, die London Branch der HVB als „Noteholder Defendant“ einzubeziehen, mit dem Versuch der Rückforderung der Leistungen der LBSF (als Derivate Gegenpartei) der bereits von Ruby als auch Quartz getätigten Ausschüttungen an die HVB (als Anleiheninhaber).

Am 4. Mai 2016 hat auf Antrag der „Noteholder Defendants“ eine mündliche Verhandlung des US-Konkursgerichts stattgefunden. Am 28. Juni 2016 wurde die Entscheidung der Richterin Chapman des Konkursgerichts veröffentlicht. Mit ihrer Entscheidung hat die Richterin die Klage gegen die HVB und andere anleiheninhabenden Beklagten verworfen.

Ein Rechtsmittel der LBSF gegen die Entscheidung zum US-Bezirksgericht des südlichen Distrikts von New York war nicht erfolgreich.

Am 13. April 2018 hat die LBSF ein Rechtsmittel zum Berufungsgericht des zweiten Bezirks eingereicht. Die Parteien haben Schriftsätze ausgetauscht. Das Gericht hat noch keinen Termin zur mündlichen Verhandlung anberaumt.

Messung

Das operationelle Risiko der HVB Group wird für die HVB und die wesentlichen Tochtergesellschaften, namentlich HVB Immobilien AG und UniCredit Leasing GmbH (inklusive Tochterunternehmen) durch ein internes Modell nach dem Advanced Measurement Approach (AMA-Modell) berechnet. Für alle weiteren kleineren Tochtergesellschaften wird der Standardansatz verwendet.

Das AMA-Modell basiert im Besonderen auf internen und externen Verlustdaten. Die Verlustverteilungen werden dabei pro Modellrisikokategorie bestimmt. Eine Modellrisikokategorie ergibt sich aus der Kombination der Baseler Verlustereigniskategorie und der Produktkategorie des Verlustereignisses. Szenariodaten werden verwendet, um die Daten im seltenen, aber extremen Auswirkungsbereich zu komplettieren. Die Aggregation der einzelnen Datenquellen erfolgt durch die Anwendung des Bayesschen Ansatzes auf die Parameter der Verlustverteilung pro Modellrisikokategorie.

Der VaR wird durch eine Monte-Carlo-Simulation ermittelt. Die VaR der einzelnen Modellrisikokategorien werden durch die internen Kontroll- und Geschäftsumfeldfaktoren angepasst. Bei der Aggregation werden Korrelationen zwischen den Modellrisikokategorien sowie risikomindernde Maßnahmen, wie Versicherungen, berücksichtigt.

Das ökonomische Kapital für operationelle Risiken wird durch das interne AMA-Modell für die HVB Group gesamthaft ermittelt und anschließend durch einen risikosensitiven Allokationsmechanismus auf die HVB und deren AMA-Tochtergesellschaften verteilt.

Die Modellentwicklung erfolgt durch die UniCredit S.p.A. Die Berechnungsergebnisse werden regelmäßig durch die HVB auf ihre Plausibilität überprüft. Das AMA-Modell wird regelmäßig auf seine Angemessenheit validiert.

Die Implementierung der mit Wirkung zum Stichtag 31. Dezember 2018 umgesetzten Änderung des Modells zur Berechnung der AMA-Eigenmittelanforderungen für das operationelle Risiko für die Berechnung des ökonomischen Kapitals ist im ersten Halbjahr 2019 vorgesehen.

Stresstest

Im Rahmen der risikoartenübergreifenden Stresstests wird die Auswirkung von makroökonomischen Szenarien auf das operationelle Risiko untersucht.

Zusammenfassung und Ausblick

Die Risikostrategie gibt die spezifischen Handlungsfelder vor, die identifiziert wurden, um das Risikobewusstsein in Bezug auf operationelle Risiken in der Bank kontinuierlich zu stärken und um das Management operationeller Risiken weiter auszubauen.

5 Sonstige Risiken

Unter dem Kapitel „Sonstige Risiken“ fasst die HVB die quantifizierbaren Risikoarten Immobilien-, Geschäfts-, Pensions- und Beteiligungsrisiko sowie die ausschließlich qualitativ beschriebenen Risikoarten strategisches Risiko und Reputationsrisiko zusammen. Das Risiko aus Auslagerungs-Aktivitäten bildet in der HVB keine eigene Risikoart, sondern wird als risikoartenübergreifendes Risiko betrachtet und daher unter sonstige Risiken geführt.

Immobilienrisiko

Unter dem Immobilienrisiko werden potenzielle Verluste erfasst, die aus Zeitwertschwankungen des Immobilienbestands der HVB resultieren. Es werden keine Immobilien und Grundstücke berücksichtigt, die als Sicherheiten im Kreditgeschäft dienen.

Grundsätzlich wird im Immobilienrisiko zwischen betriebsnotwendigen (strategischen) und nicht betriebsnotwendigen (nicht strategischen) Immobilien unterschieden. Im Jahr 2018 standen für das bestehende Immobilienportfolio Maßnahmen zu Verkehrswert- und Kostenoptimierung im Vordergrund. Prinzipiell sind keine Zukäufe geplant, außer diese würden im Interesse der HVB liegen (das heißt nur in definierten Ausnahmefällen). Die längerfristige Ausrichtung bei den strategischen Immobilien korrespondiert mit der Strategie der Bank, für den Eigenbedarf bereits im Eigentum befindliche gegenüber angemieteten Immobilien vorzuziehen und diese dem Bankbetrieb der HVB zu Marktkonditionen kostenoptimiert bereitzustellen.

Sowohl für den Eigenbestand als auch für die angemieteten Objekte werden Standortkonzepte erstellt, bei denen unter Berücksichtigung der genannten Prämissen die Anforderungen der Geschäftsbereiche wie auch die Wirtschaftlichkeit maßgebend für Entscheidungen sind.

An den Standorten der HVB wurden im Jahr 2018 hauptsächlich Instandhaltungs- und Instandsetzungsmaßnahmen durchgeführt.

Die Hauptrisiken beim Eigenbestand begründen sich im Wesentlichen aus der Verkehrswert-Entwicklung, die immer auch im Vergleich zum Buchwert gesehen wird. Die Risikotreiber sind die künftige Nutzung durch die Bank, Mieten der Objekte/Bankmiete, Marktmieten, Mietvertragslaufzeiten, Vermietungsstand sowie der Investitionsbedarf. Das mittel- bis langfristige Ziel des nicht strategischen Immobilienportfolios hingegen ist der wertoptimierte Verkauf des gesamten Bestands, wobei für die Einzelentscheidungen sowohl der Einfluss auf die Gewinn- und Verlustrechnung als auch weitere Steuerungsinstrumente der Bank maßgebend sind. Dies entspricht der übergreifenden Strategie zum Umgang mit Immobilienrisiken.

Das Immobilienrisiko wird übergeordnet auf Grundlage eines Limits für das interne Kapital für die HVB Group gesteuert. Zusätzlich wurden den Geschäftsbereichen auf HVB Group-Ebene im Sinne einer Gesamtbanksteuerung um Diversifikationseffekte bereinigte Limite für das ökonomische Kapital für das Jahr 2018 zugewiesen. Auf Basis dieser Limite, hat die HVB zusätzlich Frühwarnindikatoren in Form von Ziel- und Schwellenwerten definiert, um so eine Überziehung der Limite im Vorfeld anzuzeigen. Die Limite werden zur Mitte eines Jahres auf ihre Adäquanz hin überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Zur Quantifizierung des Immobilienrisikos verwendet die Bank ein Varianz-Kovarianz-Modell mit einem Konfidenzniveau von 99,90% und einer Haltedauer von einem Jahr. Als erklärende Risikofaktoren für die Parametrisierung des Modells werden bankeigene Immobilienindizes herangezogen. Diese Indizes sind nach Immobilientypen (Büroflächen zur Miete, Mietwohnungen, Eigennutzung (Wohnhäuser oder Wohnungen), Wohnbauland, landwirtschaftliche Grundstücke, Einzelhändler mit kleinen Grundflächen, Einzelhändler mit großen Grundflächen, Gewerbebauland, Lager-/Logistikobjekte) sowie nach der geografischen Lage unterteilt. Bei ausländischen Immobilien gibt es derzeit aufgrund der aktuellen strategischen Ausrichtung des Portfolios nur einen Index, der sich in seiner Zusammensetzung am gegenwärtigen Portfolio orientiert. Für deutsche Immobilien liegen derzeit Zeitreihen für die wichtigsten Gemeinden vor.

Das ökonomische Kapital für das Immobilienrisiko wird vom Bereich Credit Risk Modelling & Systems (CRS) ermittelt. Die Berichterstattung an die Geschäftsbereiche, den CRO, den Gesamtvorstand sowie den Risikoausschuss des Aufsichtsrats verantwortet der Bereich Strategic Credit & Integrated Risks (SCI). Im Hinblick auf die Risikostrategie erfolgt in der quartalsweisen Risikoberichterstattung zusätzlich ein Abgleich der Ist-Werte mit den Limiten.

Das ökonomische Kapital für das Immobilienrisiko der HVB Group, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten und ohne Modellrisiko-Aufschlag, liegt zum 31. Dezember

2018 bei 636 Mio € und ist um 37 Mio € gestiegen (31. Dezember 2017: 599 Mio €). Das volldiversifizierte ökonomische Kapital für das Immobilienrisiko beläuft sich für die HVB Group auf 475 Mio € (31. Dezember 2017: 386 Mio €). Der Anstieg im ökonomischen Kapital ist hauptsächlich auf die Verkehrswertentwicklung der Immobilien zurückzuführen.

Die Risikozahlen basieren hierbei auf einem Portfolio im Wert von 3.881 Mio €.

Zusammensetzung des Immobilienportfolios nach Zielkategorie

	PORTFOLIOWERT in Mio €		ANTEIL in %	
	2018	2017	2018	2017
Strategische Objekte	2.216	2.073	57,1	55,6
Nicht strategische Objekte	1.665	1.659	42,9	44,4
HVB Group	3.881	3.732	100,0	100,0

Geographisch liegt der Schwerpunkt mit 50,6% gemessen am Portfoliowert im Raum München.

Im Rahmen der risikoartenübergreifenden Stresstests wird die Auswirkung von makroökonomischen Szenarien auf das Immobilienrisiko untersucht. Diese vierteljährlichen Analysen liefern Informationen zu den geschätzten Szenario-bedingten geringeren Immobilienwerten, die bei Eintritt des Szenarios im Vergleich zum Basisszenario entstehen würden. Darauf aufbauend wird der gestresste VaR ermittelt.

Es ist auch für das Jahr 2019 geplant, den Bestand der nicht strategischen Immobilien durch Verkauf weiter abzubauen. Die Situation auf den Immobilienmärkten wird auch im Jahr 2019 von der wirtschaftlichen Entwicklung abhängen. Derzeit werden Immobilien in guten Lagen stark nachgefragt.

Geschäftsrisiko

Als Geschäftsrisiko werden Verluste aus unerwarteten negativen Veränderungen des Geschäftsvolumens und/oder der Margen definiert, die nicht auf andere Risikoarten zurückzuführen sind. Die Folge sind nachhaltige Ergebnsrückgänge mit entsprechender Auswirkung auf den Zeitwert des Unternehmens. Geschäftsrisiken können vor allem aus deutlich verschlechterten Marktbedingungen, Veränderungen der Wettbewerbsposition oder des Kundenverhaltens, Veränderungen in der Kostenstruktur, aber auch aus Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen resultieren.

Die Strategie für das Geschäftsrisiko orientiert sich an der mittelfristigen Geschäftsausrichtung und wird in der Planung reflektiert. Das operative Management des Geschäftsrisikos liegt als Teil des allgemeinen Ertrags- und Kostenmanagements in der Verantwortung der einzelnen Geschäftseinheiten. Um den Ertragsrisiken entgegen zu wirken, hat die HVB entsprechende Initiativen definiert.

Im Geschäftsbereich CIB lag der strategische Fokus im Jahr 2018 weiterhin auf Wachstum in fast allen Bereichen und Product Factories. Dieses Ziel wurde unterstützt durch unser, bereits im Jahr 2015 implementiertes, Wachstums-Strategiekonzept SQUARED, welches durch Transform 2019 verfeinert und weiterentwickelt wurde. Die ursprünglichen drei Säulen gingen in vier strategischen Bausteinen auf:

- Bestätigung und Verbesserung der Marktführerschaft
- Nutzung von Synergieeffekten
- Kontinuierliche Kostendisziplin und Vereinfachung
- Konstanter Fokus auf Risikokultur

Durch die Weiterentwicklung unserer Strategie wollen wir darauf abzielen, die zentrale Rolle der HVB sowie UniCredit bei den CIB-Kernkunden weiter auszubauen, Chancen beim Mittelstand zu ergreifen (Joint Venture von CIB und Unternehmer Bank (UBK) für Mergers & Acquisition, Equity Capital Markets UBK, Debt Capital Markets UBK, Corporate Treasury Sales, Corporate Finance Advisory) und das führende europäische Powerhouse bei Trade Finance zu werden. Wir wollen unsere internationale Präsenz steigern, indem wir unsere internationalen Dienstleistungen an die Kunden in unseren Kernländern verkaufen, unsere Basis in Ländern mit besonderer Priorität gezielt ausbauen sowie unsere Betriebsplattform vereinheitlichen und verbessern. Zudem weiten wir unsere Präsenz entlang der Entwicklungen der Handelsströme weiter aus, um die besten internationalen Akteure außerhalb unserer Heimatländer als Kunden zu gewinnen. Wir positionieren uns als ganzheitlicher und individueller Lösungsanbieter für Firmenkunden auf allen kundenrelevanten Vertriebskanälen, indem wir die Cross-Selling-Möglichkeiten sowie die Underwriting- und Distributionskapazitäten ausbauen. Auch streben wir danach, das Leistungsversprechen für Finanzinstitute zu schärfen.

Trotz des herausfordernden Marktumfelds im Jahr 2018 ist es das Ziel des Geschäftsbereichs Commercial Banking, seine Marktposition weiter auszubauen. Um den Ertragsrisiken entgegenzuwirken, zielen strategische Initiativen unter anderem auf eine risikoadjustierte Preissetzung, eine zentrale Kontrolle großer Transaktionen durch übergeordnete Gremien, eine intensivere Wertschöpfung am Kunden sowie Neukundengewinnung zur Ertragsgenerierung ab. Die Kundenorientierung wird durch die Steigerung der Qualität im Kerngeschäft, das nachhaltige Kostenmanagement durch hohes Kostenbewusstsein und fortlaufende Kostenkontrollen sichergestellt.

Das Geschäftsrisiko wird übergeordnet auf Grundlage eines Limits für das interne Kapital für die HVB gesteuert. Auf Basis dieses Limits hat die HVB zusätzlich Frühwarnindikatoren in Form von Ziel- und Schwellenwerten definiert, um so eine Überziehung des Limits im Vorfeld anzuzeigen. Die Limite werden zur Mitte eines Jahres auf ihre Adäquanz hin überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Die HVB verwendet ein gruppenweites Modell zur Messung der ökonomischen Kapitalbindung durch Geschäftsrisiken, das auf einer Zeitreihenmodellierung der beobachteten Quartalerträge beruht. Der ökonomische Kapitalbedarf entspricht dem unerwarteten Verlust und wird mittels des Value-at-Risk (VaR) über einen Zeitraum von einem Jahr und einem Konfidenzniveau von 99,90% quantifiziert.

Das ökonomische Kapital für das Geschäftsrisiko wird vom Bereich Credit Risk Modelling & Systems (CRS) ermittelt. Die Berichterstattung an die Geschäftsbereiche, den CRO, den Gesamtvorstand sowie den Risikoausschuss des Aufsichtsrats verantwortet der Bereich Strategic Credit & Integrated Risks (SCI). Im Hinblick auf die Risikostrategie erfolgt in der quartalsweisen Risikoberichterstattung zusätzlich ein Abgleich der Ist-Werte mit den Limiten.

Das ökonomische Kapital für das Geschäftsrisiko der HVB Group, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten und ohne Modellrisiko-Aufschlag blieb im Jahr 2018 annähernd konstant bei 380 Mio € (31. Dezember 2017: 388 Mio €). Das volldiversifizierte ökonomische Kapital für das Geschäftsrisiko der HVB Group beläuft sich zum 31. Dezember 2018 auf 234 Mio € (31. Dezember 2017: 280 Mio €).

Im Rahmen der risikoartenübergreifenden Stresstests wird die Auswirkung von makroökonomischen Szenarien auf das Geschäftsrisiko untersucht. Diese vierteljährlichen Analysen liefern Informationen zu den geschätzten szenariobedingten geringeren Erträgen, die bei Eintritt des Szenarios, im Vergleich zum Basisszenario, entstehen würden. Zudem wird der gestresste VaR ermittelt.

Pensionsrisiko

Die HVB hat aktiven und früheren Mitarbeitern eine Reihe von unterschiedlichen Pensionsplänen zugesagt, die zu einem großen Teil in diversen, zum Teil externen Vermögensanlageformen ausfinanziert wurden. Im Zusammenhang mit den Pensionsplänen können Pensionsrisiken sowohl bei den Vermögenswerten der Aktivseite als auch auf der Passivseite (Pensionsverpflichtungen) schlagend werden. Dies ist zum einen über Zeitwertrückgänge des Planvermögens auf der Aktivseite durch unvorteilhafte Marktpreisveränderungen, aber auch über eine Zunahme der Verpflichtungen auf der Passivseite, zum Beispiel durch einen Rückgang des Rechnungszinses möglich. Auf der Verpflichtungsseite können zudem versicherungstechnische Risiken, wie das Langlebighkeitsrisiko, auftreten (Änderungen der Sterbetafeln). In diesem Zusammenhang wird das Pensionsrisiko als dasjenige Risiko angesehen, dass das Trägerunternehmen zur Bedienung der zugesagten Rentenverpflichtungen Nachschüsse leisten muss.

In unserem Risikomanagement werden die Risiken in einem separat für die Pensionsrisiken entwickelten Modell regelmäßig berechnet und überwacht. Anhand von Veränderungsrechnungen der wichtigsten Risikoparameter wird sowohl für die unterschiedlichen Kapitalanlagen als auch für die Cashflows der Verpflichtungsseite periodisch eine Risikozahl ermittelt. Als gesamtes Pensionsrisiko der HVB Group wurde per 31. Dezember 2018 ein Wert von 868 Mio € (31. Dezember 2017: 917 Mio €) ermittelt. Die Risikozahl wird bei der Berechnung der Risikotragfähigkeit in Form einer additiven Komponente zum internen Kapital berücksichtigt. Darüber hinaus werden im Rahmen der risikoartenübergreifenden Stresstests die Auswirkungen auf das Pensionsrisiko regelmäßig untersucht.

Das niedrige Zinsniveau wird nach wie vor als Hauptbelastungsfaktor sowohl für die Höhe der ausgewiesenen Pensionsverpflichtungen als auch für die Höhe der mit vertretbarem Risiko erzielbaren Erträge aus der Kapitalanlage betrachtet. Es besteht durchaus die Möglichkeit, dass im derzeitigen Niedrigzinsumfeld der Rechnungszins wieder auf die historisch tiefen Stände des Jahres 2016 zurückgeht (zum Jahresende 2018 lag der Rechnungszins bei 2,10%) und somit die Pensionsverpflichtungen ansteigen. Derzeit stehen europaweit einheitliche, aufsichtsrechtliche Regelungen für die Bemessung von Pensionsrisiken noch aus. Für die künftige Entwicklung des ausgewiesenen Pensionsrisikos ergibt sich hieraus eine Unsicherheit, und je nach finaler Ausgestaltung der Anforderungen könnte sich als Folge das Pensionsrisiko erhöhen.

Beteiligungsrisiko

Unter Beteiligungsrisiko erfassen wir potenzielle Verluste, die aus Wertschwankungen des Anteilsbesitzes der HVB resultieren. Das Beteiligungsrisiko der HVB entsteht aus Verlusten aus bereitgestelltem Eigenkapital, im Zusammenhang mit einer gesellschaftsrechtlichen Beteiligung an anderen Unternehmen, welche nicht in der HVB konsolidiert oder nicht im Marktrisiko enthalten sind.

Das Beteiligungsportfolio beinhaltet hauptsächlich nicht börsennotierte Unternehmensanteile, Private Equity Investments (Co- und Direktbeteiligungen), Aktien-Derivate, sowie andere Fondsanteile (Immobilienfonds und andere geschlossene Fonds). Sämtliche im Beteiligungsrisiko zu berücksichtigenden Beteiligungen sind entweder als strategisch qualifiziert und einem Geschäftsbereich bzw. einer Competence Line zugeordnet oder gelten als nicht strategisch, verbunden mit einem grundsätzlichen Abbauziel.

Das Beteiligungsrisiko wird übergeordnet auf Grundlage eines Limits für das interne Kapital für die HVB gesteuert. Zusätzlich wurden den Geschäftsbereichen auf HVB Group-Ebene im Sinne einer Gesamtbanksteuerung um Diversifikationseffekte bereinigte Limite für das ökonomische Kapital für das Jahr 2018 zugewiesen. Auf Basis dieser Limite, hat die HVB zusätzlich Frühwarnindikatoren in Form von Ziel- und Schwellenwerten definiert, um so eine Überziehung der Limite im Vorfeld anzuzeigen. Die Limite werden zur Mitte eines Jahres auf ihre Adäquanz hin überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Das Risiko aus Anteilsbesitz an nicht börsennotierten Firmen wird konservativ mit 100% Eigenkapitalunterlegung des Anlagewerts abgedeckt. Darüber hinaus sind Risiken aus Hedgefonds, Private-Equity-Fonds (einschließlich Emittentenrisiko aus dem Handelsbuch) und FX-Risiken aus dem Anlageportfolio nicht mehr Teil des Beteiligungsrisikos, sondern fließen in die Berechnung des Marktrisikos ein.

Das ökonomische Kapital für das Beteiligungsrisiko wird vom Bereich Credit Risk Modelling & Systems (CRS) ermittelt. Die Berichterstattung an die Geschäftsbereiche, den CRO, den Gesamtvorstand sowie den Risikoausschuss des Aufsichtsrats verantwortet der Bereich Strategic Credit & Integrated Risks (SCI). Im Hinblick auf die Risikostrategie erfolgt in der quartalsweisen Risikoberichterstattung zusätzlich ein Abgleich der Ist-Werte mit den Limiten.

Das ökonomische Kapital für das Beteiligungsrisiko der HVB Group, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten und ohne Modellrisiko-Aufschlag, ist um 22 Mio € gestiegen und liegt zum 31. Dezember 2018 bei 185 Mio € (31. Dezember 2017: 163 Mio €). Das volldiversifizierte ökonomische Kapital der HVB Group beträgt zum 31. Dezember 2018 185 Mio € (31. Dezember 2017: 163 Mio €).

Zusammensetzung des Beteiligungsportfolios

	PORTFOLIOWERT in Mio €		ANTEIL in %	
	2018	2017	2018	2017
Private Equity Investments	19	19	10,3	11,7
Restliche Beteiligungen ¹	166	144	89,7	88,3
HVB Group	185	163	100,0	100,0

¹ Börsen- und nicht börsennotierte Beteiligungen.

Im Rahmen der risikoartenübergreifenden Stresstests wird für das gestresste ökonomische Kapital eine 100%ige Kapitalunterlegung angenommen, unabhängig von den makroökonomischen Szenarien.

Wie bereits im Jahr 2018 wird die HVB im Jahr 2019 den selektiven Abbau des nicht strategischen Anteilsbesitzes fortsetzen, aber auch geschäftspolitische und dem derzeitigen Marktumfeld angepasste Unternehmensgründungen und Zukäufe prüfen, sofern diese unsere Struktur und unsere Geschäftsschwerpunkte ergänzen und Mehrwert für die HVB und die HVB Group generieren.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko resultiert daraus, dass das Management wesentliche Entwicklungen oder Trends im eigenen unternehmerischen Umfeld entweder nicht rechtzeitig erkennt oder falsch einschätzt. Infolgedessen kann es zu Grundsatzentscheidungen kommen, die sich hinsichtlich der Erreichung der langfristigen Unternehmensziele im Nachhinein als unvorteilhaft erweisen und zudem teilweise schwer oder nicht unmittelbar reversibel sind. Im schlimmsten Fall kann dies negative Auswirkungen auf die Ertragskraft und das Risikoprofil der HVB haben.

Das Strategische Risiko wird nicht im Rahmen des internen Kapitals quantifiziert, sondern stattdessen qualitativ bewertet. Diese Bewertung basiert auf den drei Ampelphasen: niedriges Risiko (Grün), erhöhtes Risiko (Gelb) und hohes Risiko (Rot). Darüber hinaus erfolgen eine laufende Überwachung des nationalen wie internationalen Umfelds, in welchem sich die HVB bewegt (zum Beispiel politische, wirtschaftliche, regulatorische oder bankenspezifische Marktgegebenheiten), sowie die permanente Überprüfung der eigenen strategischen Positionierung.

Das strategische Risiko wird vom Vorstand und den Vorstandsstäben laufend überwacht und bei Bedarf anlassbezogen vertieft analysiert. Veränderungen der strategischen Parameter werden in den Vorstandssitzungen diskutiert, Handlungsalternativen abgeleitet und entsprechend umgesetzt. Ein Austausch mit externen Experten (zum Beispiel Management Consultants oder Wirtschaftsprüfern) zu strategischen Fragen und Handlungsalternativen auf Vorstandsebene und untergeordneter Ebene stellt die Einbeziehung von externem Experten-Know-how sicher.

Gesamtwirtschaftliches Risiko

Aufgrund der Ausrichtung der HVB mit ihren Geschäftsbereichen Commercial Banking und CIB und der Konzentration auf das Heimatland Deutschland und weitere Kernländer, sind insbesondere die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland und der Eurozone sowie die Entwicklung der internationalen Finanz- und Kapitalmärkte von großer Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HVB. Infolgedessen sind die makroökonomischen Entwicklungen in der Eurozone, die Geldpolitik der Notenbanken und die Diskussionen um die Entschuldung hochdefizitärer Länder Teil der regelmäßigen volkswirtschaftlichen Analyse in der HVB.

Die HVB sieht sich als gut positionierte Universalbank mit exzellenten Kundenbeziehungen grundsätzlich gut aufgestellt, um weiterhin erfolgreich in diesem herausfordernden Umfeld tätig zu sein. Sollten jedoch beispielsweise die stabilisierenden Maßnahmen im Euroraum nicht greifen, sich das Wirtschaftswachstum in Europa verlangsamen oder weitere Turbulenzen auf den Finanz- und Kapitalmärkten auftreten, könnte dies auch negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HVB haben.

Industriespezifisches Risiko

Seit der Finanz- und Wirtschaftskrise (2007 und in den folgenden Jahren) sieht sich der Bankensektor gravierenden Herausforderungen und der Notwendigkeit gegenüber, sich fortlaufend und schneller als bisher anzupassen. Wesentliche Einflussfaktoren für die gesamte Bankbranche und damit auch für die HVB sind:

- Anhaltend niedriges Marktzinsniveau mit negativem Einlagenzinsatz bei der EZB
- Verhaltene Kundennachfrage verbunden mit einem geschwächten Vertrauen der Kunden
- Hohe Wettbewerbsintensität, auch bedingt durch den Fortbestand des Drei-Säulen-Systems mit überdurchschnittlichen Marktanteilen des öffentlichen (Sparkassen und Landesbanken) sowie des genossenschaftlichen Sektors (Volks- und Raiffeisenbanken)

- Konsolidierung des deutschen und internationalen Banken- und Finanzmarkts
- Umfassender und gesellschaftsweiter Trend zur Digitalisierung, der auch im Bereich Bank- und Finanzdienstleistung massive Veränderungen mit sich bringt, sowohl in Bezug auf die Kundeninteraktion (Produkte, Kundenbedürfnisse und Kundenwahrnehmung) als auch der Möglichkeiten zur Effizienzerhöhung interner Prozesse
- Eintritt neuer Marktteilnehmer, sogenannte FinTechs, die mit Hilfe von modernen Technologien finanzielle Dienstleistungen, wie zum Beispiel eCommerce, Mobile Payment, Crowdfunding oder Crowdinvesting, bereitstellen oder ermöglichen

Sollten sich jedoch beispielsweise die Wettbewerbsbedingungen im Finanzsektor weiter verschärfen und es zu Verschiebungen vom Marktanteilen kommen, könnte dies auch negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HVB haben.

Die HVB stellt sich diesen externen Markteinflüssen und richtet ihre strategischen Maßnahmen entsprechend aus. Die Ergebnis- und Kapitalstärke sowie der permanente Veränderungswille sind ein solides Fundament, um auch in Zukunft als stabiler und erfolgreicher Marktakteur zu agieren.

Risiken aus der strategischen Ausrichtung des Geschäftsmodells der HVB

Die HVB ist als Universalbank einerseits fokussiert auf die regionale Bearbeitung des deutschen Marktes, andererseits stellt sie das Kompetenzzentrum für die Investment-Banking-Aktivitäten der gesamten UniCredit dar. Daraus ergibt sich ein Geschäftsmodell, das auf mehreren Säulen ruht. Dennoch kann in Abhängigkeit von der externen Marktentwicklung nicht immer ausgeschlossen werden, dass es zu Ungleichgewichten bei den Ertragsbeiträgen kommt. So beeinträchtigt das bereits seit langem anhaltende Niedrigzinsumfeld die Erträge der Geschäftsbereiche in unterschiedlichem Maß.

Der Geschäftsbereich Commercial Banking betreut in Deutschland in den Geschäftsfeldern Privatkunden Bank und Unternehmer Bank alle Kunden mit standardisiertem oder individuellem Service- und Beratungsbedarf in vielfältigen Bankdienstleistungen. Das Marktumfeld im Geschäftsbereich Commercial Banking ist geprägt von einem anhaltend niedrigen Zinsniveau, einem fragmentierten Wettbewerbsumfeld und steigenden Regulierungskosten. Neben einer weiterhin verhaltenen Kundennachfrage führt die zunehmende Digitalisierung zu einem nachhaltig veränderten Kundenbedarf. Diesen herausfordernden Rahmenbedingungen im Geschäftsbereich Commercial Banking stellt sich die HVB mit einer Premium Positionierung sowie einem breit gefächerten Maßnahmenbündel von Wachstums- und Effizienzaktivitäten, die auch klar definierte Digitalisierungsinitiativen umfassen.

Die strategische Ausrichtung des Geschäftsbereichs CIB zielt darauf ab, dem Kunden zusätzlichen Wert über spezifische Betreuungsmodelle und vielfältige Produkte, die am jeweiligen Bedürfnis des Kunden ausgerichtet sind, zu geben. Auch wenn die Investment-Banking-Aktivitäten auf den Kunden ausgerichtet sind, bleiben die Erträge naturgemäß volatil, da die Kundennachfrage nach CIB-Produkten durch das Marktumfeld beeinflusst wird. Während in einem normalen Marktumfeld das Investment-Banking-Geschäft sehr profitabel ist, bestehen in schwierigen Marktsituationen erhöhte Vermögens-, Finanz- und Ertragsrisiken.

Risiken aus Änderungen des regulatorischen und gesetzlichen Umfelds

Die Aktivitäten der HVB werden von den Zentralbanken und Aufsichtsbehörden der Länder bzw. Regionen, in denen die HVB geschäftlich tätig ist, reguliert und beaufsichtigt. Im Rahmen des einheitlichen Aufsichtsmechanismus (Single Supervisory Mechanism, SSM) fällt die HVB unter die Aufsicht der EZB.

Die bankaufsichtsrechtlichen Vorschriften in den einzelnen Ländern/Regionen unterliegen Änderungen und können unterschiedlich sein. Dieses könnte sich auf die Wettbewerbssituation auswirken und weitere Maßnahmen seitens der HVB erforderlich machen. Neben höheren Kapitalkosten und Aufwendungen für die Implementierung von regulatorischen Anforderungen könnten beispielsweise Anpassungen der Geschäftsmodelle die Folge sein.

Sollte die HVB die regulatorischen Anforderungen der Aufsichtsbehörden nicht vollständig erfüllen, könnte dies zu Sanktionen durch die zuständige Aufsicht führen, bis hin zur Einstellung der Geschäftsaktivitäten der HVB.

Insgesamt könnten somit negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HVB entstehen.

Risiken aus einer Veränderung der Ratingeinstufung der HVB

Die HVB verfügt über ein Investment Grade Rating durch die externen Ratingagenturen Standard & Poor's (S&P), Moody's und Fitch. Die Implementierung neuer regulatorischer Vorschriften (im Speziellen der Richtlinie zur Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten (Bank Recovery and Resolution Directive, BRRD)) hat in den letzten Jahren zu Anpassungen der Ratingmethoden auf Seiten der Ratingagenturen geführt. In diesem Zusammenhang haben die Ratingagenturen die Ratings der einzelnen Finanzierungsinstrumente an der zu erwartenden Haftungskaskade ausgerichtet. Infolgedessen kam es auch zu Ratinganpassungen bei der HVB.

Eine Veränderung der Ratingeinstufung nach unten (downgrade) könnte die Refinanzierungskosten der HVB verteuern oder die Geschäftsmöglichkeiten der HVB als Kontrahent im Interbankenmarkt bzw. mit ratingsensitiven Kunden negativ beeinflussen. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich das Chancen-Risiko-Profil von betroffenen Geschäftsaktivitäten so wesentlich ändert, dass es zu Anpassungen von Geschäftsfeldern kommt, mit möglicherweise negativen Folgen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HVB. Die möglichen negativen Effekte aus diesem Risiko werden insbesondere davon abhängen, ob das Rating der HVB sich im Vergleich zu ihren Mitbewerbern weniger stark, gleich stark oder stärker verändert.

Reputationsrisiko

Reputationsrisiko wird definiert als das Risiko negativer Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung, hervorgerufen durch unerwünschte Reaktionen von Interessengruppen (Stakeholdern) aufgrund einer veränderten Wahrnehmung der Bank. Diese veränderte Wahrnehmung kann ausgelöst sein durch ein Primärrisiko wie Kreditrisiko, Marktrisiko, operationelles Risiko, Liquiditätsrisiko, Geschäftsrisiko, strategisches Risiko oder andere Primärrisiken.

Die HVB verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz im Reputationsrisiko-Management. Dies bedeutet, dass grundsätzlich alle wesentlichen neuen Aktivitäten und Geschäftsvorgänge der Bank hinsichtlich Reputationsrisiken zu untersuchen sind („Change-the-Bank“-Ansatz) und parallel dazu die einzelnen Bereiche der Bank regelmäßig auf latente Reputationsrisiken überprüft werden („Run-the-Bank“-Ansatz).

In dem „Change-the-Bank“-Ansatz werden geschäftliche Transaktionen und neue Aktivitäten wie Neuproduktprozesse, Auslagerungen, Projekte und besondere Investments (zum Beispiel Zweckgesellschaften) sowie bei Bedarf auch jede andere neue Aktivität einbezogen. Die Transaktionen/Aktivitäten müssen durch die jeweils verantwortlichen Mitarbeiter auf Reputationsrisiken unter Berücksichtigung der bestehenden Richtlinien überprüft werden. Nach Identifikation eines Reputationsrisikos werden entsprechende Spezialistenabteilungen hinzugezogen, die das identifizierte Reputationsrisiko qualitativ bewerten. Auf Basis der Risikoanalyse und der qualitativen Bewertung führt das Reputational Risk Council eine Entscheidung herbei.

Im „Run-the-Bank“-Ansatz werden die einzelnen Bereiche der Bank regelmäßig auf bestehende bzw. latente Reputationsrisiken hin überprüft. Der Prozess beginnt in der Regel mit den sogenannten Risk Self Assessments wichtiger Funktionsträger (Risikoverantwortliche) zusammen mit den Operational Risk Managern. Die Risk Self Assessments werden anhand eines Fragenkatalogs durchgeführt. Anschließend wird das Senior Management nach Reputationsrisiken befragt. Der Senior Manager hat in dem Interview Gelegenheit, die identifizierten Reputationsrisiken seines Bereichs zu überprüfen und gegebenenfalls weitere materielle Reputationsrisiken zu ergänzen. Soweit möglich und sinnvoll, werden ergänzende Gegenmaßnahmen zu den einzelnen Reputationsrisiken festgelegt.

Auf eine unmittelbare Quantifizierung des Reputationsrisikos im Rahmen des „Run-the-Bank“-Prozesses wird aufgrund der prinzipiellen Schwierigkeit, die möglichen Auswirkungen der Reaktionen von Interessengruppen zutreffend abzuschätzen, verzichtet. Stattdessen erfolgt im Rahmen des „Run-the-Bank“-Ansatzes eine Risikoeinstufung nach einem dreistufigen System („Ampellogik“). Das Gesamtrisiko wird dabei über zwei Dimensionen ermittelt: Einfluss auf die Gewinn- und Verlustrechnung und Eintrittswahrscheinlichkeit. Die Dokumentation der (gegebenenfalls auch unterjährig) identifizierten Reputationsrisiken erfolgt im bankeigenen IT-System.

Verantwortlich für das Reputationsrisiko-Management sind die einzelnen Geschäfts- und Zentralbereiche. Die Gesamtverantwortung für die Überwachung liegt in der Einheit Operational & Reputational Risks (CRO-Bereich). Die Einheit Operational & Reputational Risks konsolidiert die Ergebnisse der Senior-Management-Interviews und erstellt einen RepRisk-Report mit den größten Reputationsrisiken der HVB.

Risiken aus Auslagerungs-Aktivitäten

Durch Auslagerung (Outsourcing) werden Tätigkeiten und Prozesse zu externen Dienstleistern verlagert. Dabei wird auch ein Teil der Haftung für operationelle Risiken transferiert, während vertragliche Risiken aus dem Auslagerungs-Verhältnis selbst in der HVB verbleiben. Eine Auslagerung liegt vor, wenn ein anderes Unternehmen mit der Wahrnehmung solcher Aktivitäten und Prozesse im Zusammenhang mit der Durchführung von Bankgeschäften, Finanzdienstleistungen oder sonstigen institutstypischen Dienstleistungen beauftragt wird, die ansonsten von dem auslagernden Unternehmen selbst erbracht werden würden. Dies schließt Auslagerungen innerhalb der UniCredit und Weiterverlagerungen (Sub-Auslagerungen) von ausgelagerten Tätigkeiten und Funktionen an Sub-Unternehmen ein.

Risiko aus Auslagerungs-Aktivitäten bildet in der HVB keine eigene Risikoart, sondern wird als risikartenübergreifendes Risiko betrachtet. Insbesondere die Risikoarten operationelles Risiko, Reputationsrisiko, strategisches Risiko, Geschäftsrisiko, Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiko sind von Auslagerungs-Aktivitäten betroffen. Innerhalb der jeweiligen Risikoart werden diejenigen Risiken gesteuert, die in einer vertiefenden Risikoanalyse identifiziert und bewertet werden. Spezifische Risiken, die sich aus Auslagerungen ergeben und nicht direkt zu einer Risikoart zugeordnet werden können, werden durch die für die Auslagerung verantwortliche Einheit gemanagt.

Die Auslagerungen werden in einem standardisierten Verfahren in „nicht wesentlich“, „wesentlich ohne erhebliche Tragweite“ und „wesentlich mit erheblicher Tragweite“ durch das jeweilige Projektteam und definierte Fachabteilungen (unter anderem Operational Risk Management, Compliance, Legal, Corporate Affairs & Documentation, Data Protection, Business Continuity Management) eingewertet und werden zudem nach den gruppenweiten Regelungen

zum Outsourcing-Management nach Vorgaben des Circolare 263 der Banca d'Italia in „nicht relevant“ und „relevant“ unterteilt. Für alle als „wesentlich“ oder „relevant“ bewerteten Auslagerungen wird eine vertiefende Risikoanalyse durchgeführt, die neben den operationellen Risiken auch die anderen Risikoarten umfasst. Für jede der wesentlichen Auslagerungen gibt es eine, für die jeweilige Auslagerung definierte verantwortliche Stelle (Retained Organisation, RTO), die sich um das Management der identifizierten Risiken kümmert. Die identifizierten Risiken sind in den für die jeweiligen Risikoarten definierten Prozessen in das Risikomanagement der HVB eingebunden. Die Operational Risk Manager unterstützen die Projektleiter bzw. Leiter der RTO bei der Erstellung bzw. Aktualisierung entsprechender Risikoanalysen.

In der HVB wurde im Rahmen der Einführung der überarbeiteten Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (Markets in Financial Instruments Directive, MiFID II) zum 3. Januar 2018 eine wesentliche Auslagerung ohne erhebliche Tragweite an die Deutsche Börse AG zu Meldungen nach § 34h Wertpapierhandelsgesetz (WpHG, Sicherstellung der Nachhandelstransparenz) durch eine neue Auslagerung zu Meldewesenservices im Rahmen eines genehmigten Veröffentlichungssystems (approved publication arrangement, APA) und eines genehmigten Meldemechanismus (approved reporting mechanism, ARM) begründet. Des Weiteren wurde eine bereits bestehende Vereinbarung mit der Tochtergesellschaft UniCredit Capital Markets LLC zu diversen Services im Umfeld der Broker/Dealer-Tätigkeiten in New York als wesentliche Auslagerung ohne erhebliche Tragweite eingestuft. Eine wesentliche Veränderung des Risikos für die HVB ergab sich dadurch nicht.

IKS – Internes Kontrollsystem

Internes Kontrollsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Definitionen und Zielsetzungen

Kapitalmarktorientierte Kapitalgesellschaften im Sinne des § 264d HGB haben gemäß § 289 Absatz 4 HGB die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess zu beschreiben.

Das Risikomanagementsystem ist weit gefasst und bezieht sich vor allem auf das strategische Management, die Identifikation, Quantifizierung, Beurteilung, Überwachung und die aktive Steuerung von Risiken. Die darauf aufbauende Verzahnung von Risikomanagement-, Risikosteuerungs- sowie Risikoüberwachungsprozessen unserer Bank sind in diesem Lagebericht im Risikobericht dargestellt. Darin werden auch die jeweiligen Risikoarten in den Kapiteln „Risikoarten“ sowie „Risikoarten im Einzelnen“ näher beschrieben.

Risiken im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess können zur Folge haben, dass zum Beispiel menschliche Verarbeitungsfehler, Systemschwächen oder betrügerisches Verhalten zu wesentlichen finanziellen Falschdarstellungen oder Verzögerungen in der Finanzberichterstattung führen und diese möglicherweise nicht den tatsächlichen Verhältnissen entspricht, bzw. kein adäquates Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermittelt. Diese Risiken können unter Umständen gesetzliche Sanktionen nach sich ziehen und darüber hinaus zu einer Beeinträchtigung des Vertrauens der Investoren bzw. zu Reputationsschäden führen. Die Zielsetzung des internen Kontrollsystems (IKS) bezogen auf den Rechnungslegungsprozess ist, durch die Implementierung von Kontrollen hinreichende Sicherheit zu gewährleisten, sodass trotz der identifizierten Risiken ein regelkonformer Jahresabschluss sowie Lagebericht erstellt wird.

Das IKS umfasst die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung des Rechnungslegungsprozesses sowie die Sicherung der Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften. Es stellt die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Rechnungslegung sicher und sorgt dafür, dass die Vermögenswerte, Rückstellungen, Verbindlichkeiten und Abgrenzungsposten angesetzt, ausgewiesen und bewertet werden sowie Änderungen im Eigenkapital korrekt dargestellt werden.

Die Methodik für die Gestaltung des IKS und damit der Aufnahme und Risikobewertung der Prozesse basiert auf dem internationalen Standard „Internal Control – Integrated Framework“ vom Committee of Sponsoring Organizations (COSO) of the Treadway Commission, der einen gesicherten methodischen Rahmen bildet. Dabei gilt es spezifische Ziele zur Förderung eines Kontrollsystems festzulegen und auf deren Basis die Wirksamkeit des Kontrollsystems zu überwachen. Folgende Ziele werden dabei verfolgt:

- Vollständigkeit: Alle Transaktionen werden erfasst und sämtliche Vermögenswerte, Verbindlichkeiten, Rückstellungen und das Eigenkapital sind in den Abschlüssen berücksichtigt.
- Bewertung: Die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Rückstellungen sowie Transaktionen sind mit dem korrekten Wert in der Finanzberichterstattung ausgewiesen.
- Darstellung und Veröffentlichung: Die Finanzberichte sind hinsichtlich des Ausweises, der Gliederung und der Anhangangaben richtig klassifiziert, beschrieben, entsprechen den gesetzlichen Anforderungen und werden termingerecht publiziert.

Auch eine bestmögliche Ausgestaltung des IKS kann naturgemäß nur eine hinreichende, aber keine absolute Sicherheit bezüglich des Erreichens der Ziele des IKS gewährleisten. Die im Rahmen des IKS dokumentierten und durchgeführten Kontrollen der relevanten Prozesse oder Systeme können daher Fehler oder Betrugsverhalten nicht vollständig ausschalten. Dabei ist auch zu beachten, dass die Leistungen und Kosten für das IKS in einem angemessenen Verhältnis zum erreichbaren Nutzen stehen.

Organisation des IKS

Der Vorstand bestimmt den Umfang und die Ausrichtung des speziell auf die Bank ausgerichteten IKS und ergreift dabei Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Systeme sowie zur Anpassung an sich ändernde Rahmenbedingungen. Der Vorstand befasst sich regelmäßig in Vorstandssitzungen mit dem Schwerpunkt ICBC (Internal Control Business Committee), mit der Konsolidierung und dem Monitoring aller IKS-relevanten Projekte und Maßnahmen.

Die Verantwortung für den Rechnungslegungsprozess und insbesondere den Jahresabschlussstellungsprozess liegt in der CFO-Organisation. Der CFO wird dabei maßgeblich durch die CRO-Organisation unterstützt, indem der CRO unter anderem die Bewertung von Finanzinstrumenten (Forderungen, Wertpapiere und Derivate) verantwortet.

Darüber hinaus wird die CFO-Organisation im Abschlusserstellungsprozess durch die Mitwirkung der Personalabteilung (Erfassung und Bewertung von Personalaufwendungen) und der Rechtsabteilung (Erfassung und Bewertung von Rechtsstreitigkeiten sowie sonstiger rechtlicher Risiken) sowie externer Dritter unterstützt. Letztere erstreckt sich im Wesentlichen auf verschiedene Gutachten externer Dienstleister, wie zum Beispiel für die Bewertung und Bilanzierung von Pensionsrückstellungen.

Die technische Systembetreuung für die im Rechnungswesen und insbesondere bei der Abschlusserstellung genutzten Anwendungssysteme ist an die in der UniCredit Gruppe für die IT verantwortliche Tochtergesellschaft UniCredit Services S.C.p.A. ausgelagert. Die Überwachung und Steuerung der UniCredit Services S.C.p.A. erfolgt durch die Retained Organization (OSI) im Chief Operating Office (COO).

Aufbauorganisation und Aufgaben der CFO-Organisation

Die Organisation des CFO gliedert sich bezüglich der rechnungslegungsbezogenen Prozesse im Wesentlichen in nachfolgende Bereiche, in denen der zuständige Vorstand auf Mitarbeiter mit den erforderlichen Kenntnissen und Erfahrungen zurückgreifen kann. Die in allen Ländern der UniCredit Gruppe und damit in der HVB seit Jahren gelebten Wertesysteme wie zum Beispiel die Integrity Charter, Code of Conduct aber auch Compliance Regeln etc. bilden die Basis für ein verantwortungsbewusstes Handeln für alle Mitarbeiter, und damit auch für die mit dem Rechnungslegungsprozess betrauten Mitarbeiter:

In dem Bereich Accounting, Shareholdings, Regulatory Reporting (CFF) wird die Rechnungslegung der HVB durchgeführt. Diesem Bereich obliegt die fachliche Verantwortung für die in der HVB eingesetzten Bilanzierungssysteme. Daneben ist der Bereich für Grundsatzfragen der Rechnungslegung nach IFRS und HGB zuständig und erstellt den Jahresabschluss. Darüber hinaus wird die Finanzberichterstattung im Geschäftsbericht der HVB verfasst. Ebenfalls in diesem Bereich sind das Management und die rechnungslegungsrelevante Verwaltung des Beteiligungsbesitzes angesiedelt. Ferner wird das aufsichtsrechtliche Berichtswesen der HVB an die Bankenaufsicht vorgenommen.

Die zentrale Steuerabteilung (CFT/Tax Affairs) überwacht zum einen die Einhaltung sämtlicher steuerrechtlicher Vorschriften und berät zum anderen ihre Kunden (Vorstand, Business Lines und Competence Lines) in allen die Bank einschließlich ihrer ausländischen Niederlassungen betreffenden steuerlichen Angelegenheiten.

Regional Planning & Controlling (CCP) ist mit der zentralen Geschäftssteuerung, dem Kostencontrolling sowie mit dem Eigenkapitalmanagement der HVB betraut. Ferner wird in CCP der interne Segmentbericht nach IFRS erstellt und plausibilisiert. In diesem Bereich liegt auch die Prozessverantwortung für die Erstellung der Ergebnisplanung und Ergebnishochrechnung. Des Weiteren sind in CCP die geschäftsbereichsbezogenen Controllingbereiche für alle Segmente exklusive CIB enthalten. Das Controlling für CIB liegt in der Verantwortung des Bereichs CPA. Dieser Bereich nimmt gemeinsam mit Accounting die Abstimmung des Handelsergebnisses für Markets vor. Die Abstimmung des Handelsergebnisses für Treasury erfolgt zwischen Accounting und Finance (CDF).

Der Bereich Chief Data Office (CDO) verantwortet – in Abstimmung mit dem Group Data Office – die Data & Information Governance. In CDO sind zudem wesentliche Teile der Datenproduktion für den CFO zusammengeführt, um eine fortlaufende Verbesserung der Datenqualität zu erreichen. Darüber hinaus ist dieser Bereich zuständig für die Umsetzung diverser rechnungslegungsbezogener IT-Projekte.

Kontrollen im IKS zur Risikominimierung

Um die eingangs beschriebenen Risiken einer fehlerhaften Finanzberichterstattung zu minimieren, führen wir eine Vielzahl von präventiven und aufdeckenden Kontrollen durch, die in die operativen Prozesse integriert sind. Darunter fallen auch Kontrollen, die permanent zur Beachtung von Anweisungen, zur Funktionstrennung und zur Einhaltung von Kompetenzregelungen dienen. Die Kontrollen umfassen sowohl automatisierte systemseitige Kontrollen innerhalb der IT-Systeme als auch manuell durchgeführte Kontrollen.

Als Teil der UniCredit Gruppe ist die HVB zusätzlich verpflichtet, das italienische Gesetz 262 aus dem Jahr 2005 („Savings Law“ – Gesetz 262/2005 und Gesetzesverordnung 303/2006 – angelehnt an das amerikanische Gesetz „Sarbanes-Oxley Act“) zu beachten. Neben den CFO-internen Kontrollen bestehen weitere Prüf- und Kontrollschritte in den vorgelagerten Prozessen und Organisationen.

Basierend auf den Anforderungen aus Law 262 und den gesetzlichen Vorgaben des Handelsgesetzbuchs werden in der Umsetzung des IKS bei der HVB eine Vielzahl von Prozessen der Finanzberichterstattung inklusive der darin enthaltenen Risiken und Kontrollen dokumentiert. Die jeweiligen Prozessbeschreibungen umfassen detaillierte Darstellungen der einzelnen Prozessschritte sowie der an Prozessen beteiligten Organisationseinheiten. Dabei werden Risiko- und Kontrollbeschreibungen einschließlich deren Bewertungen vorgenommen und dokumentiert.

Bei der Risiko- und Kontrollanalyse liegt der Schwerpunkt in der Identifikation von für die Finanzberichterstattung relevanten Risiken und deren Bewertung. Das festgestellte Risikopotenzial wird durch definierte Kontrollschritte hinreichend gemindert. In regelmäßigen Stichproben wird der Nachweis über die Durchführung sowie die adäquate Dokumentation dieser Kontrollen erbracht. Führen die Kontrollen nicht zu einer ausreichenden Risikominderung oder sind keine Kontrollen vorhanden, werden Maßnahmen veranlasst, die geeignet sind, die festgestellten Mängel zu beheben. Die termingerechte Umsetzung dieser Maßnahmen wird quartalsweise überprüft.

In einem halbjährlichen Zertifizierungsprozess bestätigt das Management der prozessverantwortlichen Bereiche eine ordnungsmäßige Finanzberichterstattung gegenüber dem CFO der HVB und dieser gegenüber der UniCredit.

Die Kontrollen umfassen die nachfolgend beschriebenen Aspekte des IKS:

Es bestehen generelle Bilanzierungsrichtlinien, die bankweit im Zentralen Anweisungsdienst (ZAD) geregelt und für alle Prozessbeteiligten verpflichtend anzuwenden sind.

Für die Erstellung des Jahresabschlusses verwendet die HVB die Standardsoftware SAP Balance Analyzer und Business Warehouse der SAP AG. Das Konzept des SAP Balance Analyzer basiert auf einer weitestgehend automatisierten Anbindung von Einzelgeschäftsdaten aus den rechnungslegungsrelevanten Vorsystemen (Nebenbuch). Die Zusammenführung der abschlussbezogenen Daten wird im Rechnungswesen vorgenommen. Hier erfolgt die Abstimmung der aus den Vorsystemen angelieferten Positionen und ein maschineller Abgleich mit den Hauptbuchkontosalden, der als Nachweis der Vollständigkeit von Bilanzposten dient. Zudem werden dabei Fehlerkorrekturen und die manuelle Buchung von einmaligen Transaktionen sowie von Abschlussbuchungen durchgeführt. Korrektur- und Abschlussbuchungen werden von berechtigten Personen unter Berücksichtigung des Vier-Augen-Prinzips erfasst. Ferner werden Abweichungsanalysen auf Positionsebene durchgeführt, um das Risiko von Fehlern bzw. unvollständigen Daten zu minimieren.

Das IKS für Wertpapier-, Derivate und sonstige handelsnahe Transaktionen umfasst darüber hinaus folgende Komponenten:

- Die Zuordnung der Geschäfte zu den Haltekategorien gemäß IFRS bzw. HGB wird vornehmlich durch die Ausrichtung der operativen Geschäftseinheiten bestimmt. Individuell erfolgt die Festlegung der Haltekategorie pro Handelsbuch und der damit verfolgten Handelsstrategie. Das Rechnungswesen ist zur Sicherstellung der Einhaltung der individuellen Anforderungen an die Klassifizierung nach der jeweiligen Rechnungslegungsnorm als Autorisierer eingebunden.
- Auf der jeweiligen Haltekategorie aufsetzend sind Buchungsvorgaben – ausgelöst durch Geschäftsvorfälle – in den Rechnungswesensystemen hinterlegt.

- Das für Zwecke der Rechnungslegung ermittelte Ergebnis wird in einem monatlichen Prozess anhand des Vergleichs mit dem Ergebnis der ökonomischen Erfolgsrechnung, das die Basis für die tägliche Information an die Vorstände bildet, geprüft. Darauf basierend erfolgt eine Ergebnisanalyse und Kommentierung der inhaltlichen Abweichungsanalyse.
- Das Risikocontrolling, das dem CRO unterstellt ist, übernimmt mehrere Aufgaben im Zusammenhang mit der Sicherstellung der Bewertung und weiterer abschlussrelevanter Angaben (zum Beispiel: Level-Zuordnung) der oben genannten Finanzinstrumente. Zum einen erfolgt die Marktgleichheitskontrolle durch das Risikocontrolling. Zum anderen überprüft das Risikocontrolling die Bewertung der Finanzinstrumente in den Front-Office-Systemen. Die Marktdatenanlieferung erfolgt hierfür je Marktparameter und Assetklasse sowohl aus dem Handelsbereich als auch parallel aus externen Quellen, wie beispielsweise Bloomberg, Reuters, MarkIT usw. Bewertungsanpassungen und auf Schätzungen basierende Bewertungen werden laufend zwischen den Bereichen CRO und CFO abgestimmt.
- Die Abwicklung der Handelsgeschäfte der HVB erfolgt im Rahmen der Funktionstrennung im Back Office. Diese ist für Derivate an die UniCredit Services S.C.p.A., die vom Bereich COO überwacht wird, ausgelagert. Ferner wurden mit der Abwicklung von Wertpapiergeschäften in Deutschland sowie der Niederlassung Mailand externe Dienstleister beauftragt. Somit ist die Unabhängigkeit der Abwicklung der Handelsgeschäfte vom Handelsbereich gewährleistet.

Für die Entwicklung und Einführung neuer Produkte existiert ein bereichsübergreifender Neuproduktprozess, der im Zentralen Anweisungsdienst (ZAD) geregelt ist. In diesem werden alle für einen Neuproduktprozess relevanten Produkte adressiert. Der Prozess sieht die Einbindung aller betroffenen Fachbereiche vor, da diese Vetorechte besitzen sowie berechtigt sind, Anpassungen bis hin zur Einstellung des Neuproduktprozesses durchzusetzen.

Die Plausibilisierungen der in der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung abgebildeten Werte erfolgen durch Abweichungsanalysen zu historischen Vergleichszahlen und Planzahlen und anhand der Ermittlung von Sondereffekten in einem laufenden Prozess auch schon während des gesamten Berichtsjahrs im Rahmen der Erstellung der Monats- und Quartalsabschlüsse. Ferner werden die Daten auch durch die Analyse des Segmentberichts verifiziert.

Bezüglich der Darstellung und Veröffentlichung der rechnungslegungsbezogenen Daten in der Finanzberichterstattung sind Kontrollen zur Einhaltung der Offenlegungspflichten implementiert. Dies geschieht durch die Anwendung von Checklisten sowie durch die Durchsicht und Freigabe durch leitende Mitarbeiter innerhalb der CFO-Organisation.

Die Sicherung und Archivierung der Datenbestände von rechnungslegungsrelevanten Anwendungssystemen in der Zuständigkeit des CFO gemäß § 257 HGB in Verbindung mit §§ 238, 239 HGB sowie die Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung (GoB) werden durch die UniCredit Services S.C.p.A. unter Aufsicht der Retained Organization und des jeweils bankfachlich Verantwortlichen durchgeführt. Im Rahmen sogenannter „First Level Controls“ sind über zusätzliche Service Level Agreements (SLA) Kontrollen zwischen den Vorsystemen (zum Beispiel EuroSIG) und dem Hauptbuch an die UniCredit Services S.C.p.A. ausgelagert. Eine weitere fachliche Prüfung findet im Rechnungswesen als „Second Level Control“ statt.

Der erforderliche Zugriffsschutz vor unbefugten Zugriffen und die Einhaltung der Funktionstrennung bei der Nutzung von rechnungslegungsrelevanten Anwendungssystemen werden insbesondere über eine Beantragung und periodische Überwachung von Einzelrechten in Berechtigungsmanagementsystemen sichergestellt. Für SAP-Rechte ist beispielsweise durchgängig eine Sondergenehmigung durch die fachliche Anwendungsbetreuung vorgesehen. Durch die Ausgestaltung als Einzelrecht erfolgt zwangsläufig eine Befristung auf maximal ein Jahr.

Weiterhin bestehen geeignete Notfallkonzepte, die die Verfügbarkeit von personellen und technischen Ressourcen zur Abwicklung der Prozesse bezüglich der Rechnungslegung sicherstellen sollen. Diese Notfallkonzepte werden laufend aktualisiert und weiterentwickelt.

Überwachung der Wirksamkeit des IKS

Interne Revision

Die Interne Revision ist als prozessunabhängiger Bereich ein Instrument des gesamten Vorstands, diesem unmittelbar unterstellt und berichtspflichtig. Die Verantwortung für die Einrichtung und die Funktionsfähigkeit der Internen Revision obliegt nach der Geschäftsordnung des Vorstands diesem insgesamt. Im Berichtsjahr war die Revision fachlich dem Sprecher des Vorstands (CEO) zugeordnet.

Der Internen Revision obliegt die risikoorientierte und prozessunabhängige Prüfung und Bewertung grundsätzlich aller Aktivitäten und Prozesse, unabhängig davon, ob diese ausgelagert sind oder nicht. Gegebenenfalls erfolgt die Prüfung der ausgelagerten Aktivitäten durch die Interne Revision des Dienstleisters.

Die Interne Revision nimmt eine risikoorientierte Auswahl zur zeitlichen Priorisierung der Prüfungen einzelner Betriebs- und Geschäftsabläufe vor. Gemäß den MaRisk werden alle Betriebs- und Geschäftsabläufe grundsätzlich mindestens einmal innerhalb von drei Jahren geprüft – sofern dies sinnvoll und angemessen ist. Bei unter Risikogesichtspunkten nicht wesentlichen Aktivitäten und Prozessen wird gegebenenfalls vom dreijährigen Turnus abgewichen. Aktivitäten und Prozesse, die einem besonderen Risiko unterliegen, werden mindestens jährlich geprüft. Die Interne Revision wird ferner anlass- oder auftragsbezogen bei Tochtergesellschaften tätig. Dabei werden, soweit vorhanden, auch die Prüfungsergebnisse der Internen Revisionen der Tochtergesellschaften berücksichtigt.

Die Interne Revision der Bank hat insbesondere folgende Themen zu prüfen und zu beurteilen:

- Funktionsfähigkeit, Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und Angemessenheit des internen Kontrollsystems
- Anwendungen, Funktionsfähigkeit, Wirksamkeit und Angemessenheit der Risikomanagement- und Risikocontrollingsysteme, des Berichtswesens, der Informationssysteme und des Finanz- und Rechnungswesens
- Einhaltung gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Vorgaben sowie sonstiger Regelungen
- Wahrung betrieblicher Richtlinien, Ordnungen und Vorschriften
- Ordnungsmäßigkeit aller Betriebs- und Geschäftsabläufe sowie
- Regelung und Vorkehrungen zum Schutz der Vermögensgegenstände.

Während die von der Revisionstätigkeit betroffenen Einheiten und die dafür zuständigen Vorstände durch Übersendung der Revisionsberichte zeitnah informiert werden, wird dem Gesamtvorstand in Quartalsberichten sowie im Jahresbericht ein umfassender Gesamtüberblick über die Prüfungsergebnisse sowie über gewichtige/wesentliche/schwerwiegende/besonders schwerwiegende Mängel gemäß MaRisk, die ergriffenen Maßnahmen und deren Bearbeitungsstand gegeben.

Die Leiterin des Bereichs Revision unterrichtet den Prüfungsausschuss und Risikoausschuss des Aufsichtsrats quartalsweise in seinen Sitzungen über die von der Internen Revision in ihren Prüfungen getroffenen wesentlichen Feststellungen.

Aufsichtsrat

Aufgabe des Aufsichtsrats ist es, den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens zu beraten und dessen Geschäftsführung zu überwachen. Insbesondere bei der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses und der Wirksamkeit des IKS wird er auf Grundlage von § 107 Absatz 3 AktG und § 25d Absatz 9 Nr. 1 und 2 KWG durch den Prüfungsausschuss unterstützt, der sich in diesem Zusammenhang auch mit dem IKS im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess beschäftigt. Darüber hinaus ist der Aufsichtsrat – und vorbereitend der Prüfungsausschuss – selbst in den Rechnungslegungsprozess durch die Überwachung der Finanzberichterstattung eingebunden, indem er den Jahresabschluss und Lagebericht sowie den Gewinnverwendungsvorschlag prüft und feststellt. Zusätzlich erörtern Prüfungsausschuss und Aufsichtsrat regelmäßig die unterjährigen Finanzinformationen mit dem Vorstand.

Weiterentwicklung des IKS

Bei Änderungen von gesetzlichen Vorgaben und Regelungen bezüglich der Rechnungslegung sind diese daraufhin zu prüfen, ob und welche Konsequenzen dies für den Rechnungslegungsprozess hat. Bei Änderungen oder neuen Bestimmungen, die erhebliche Auswirkungen auf die prozessuale Abwicklung der Rechnungslegung haben, wird ein diesbezügliches Projekt aufgesetzt, das alle Maßnahmen wie zum Beispiel EDV-Anpassungen, Arbeitsabläufe, Buchungsanweisungen und die Auswirkungen auf die Finanzberichterstattung abteilungs- bzw. bereichsübergreifend berücksichtigt.

Ferner werden im Rahmen einer laufenden Aktualisierung des IKS die aufgenommenen Prozesse halbjährlich durch die Prozessverantwortlichen auf organisatorische und inhaltliche Veränderungen überprüft, falls erforderlich in der Dokumentation modifiziert und einer neuerlichen Risikoeinschätzung unterzogen. Zudem wird die Vollständigkeit der Prozessdokumentation laufend überprüft und bei Bedarf weitere relevante Prozesse aufgenommen und bewertet sowie in den Regelprozess des IKS überführt.

Gewinn- und Verlustrechnung der UniCredit Bank AG

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember

AUFWENDUNGEN

(in Mio €)

	2018	2017
1 Zinsaufwendungen	1.143	1.160
davon: verrechnete positive Zinsen aus Geldaufnahme		
263 Mio €		(246)
2 Provisionsaufwendungen	248	255
3 Nettoaufwand des Handelsbestands	—	—
4 Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		
a) Personalaufwand		
aa) Löhne und Gehälter	1.183	1.209
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	441	335
	1.624	1.544
darunter: für Altersversorgung		
271 Mio €		(154)
b) andere Verwaltungsaufwendungen	1.586	1.574
	3.210	3.118
5 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	26	27
6 Sonstige betriebliche Aufwendungen	988	92
7 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	242	244
8 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	—	—
9 Aufwendungen aus Verlustübernahme	8	2
10 Außerordentliche Aufwendungen	—	130
11 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	– 8	158
12 Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 6 ausgewiesen	5	2
13 Jahresüberschuss	520	1.300
Summe der Aufwendungen	6.382	6.488

ERTRÄGE

(in Mio €)

	2018	2017
1 Zinserträge aus		
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	3.103	2.981
davon: verrechnete negative Zinsen aus Geldanlage		(143)
154 Mio €		
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	<u>234</u>	<u>420</u>
	3.337	3.401
2 Laufende Erträge aus		
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	348	278
b) Beteiligungen	9	3
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen	<u>68</u>	<u>221</u>
	425	502
3 Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen	138	64
4 Provisionserträge	1.298	1.449
5 Nettoertrag des Handelsbestands	345	652
davon: Zuführung nach § 340e Abs. 4 HGB		
— Mio €		(—)
6 Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	—	—
7 Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	28	116
8 Sonstige betriebliche Erträge	315	304
9 Außerordentliche Erträge	496	—
10 Jahresfehlbetrag	—	—
Summe der Erträge	<u>6.382</u>	<u>6.488</u>
1 Jahresüberschuss	520	1.300
2 Entnahmen aus Gewinnrücklagen		
a) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	—	—
b) aus anderen Gewinnrücklagen	<u>—</u>	<u>2</u>
	—	2
3 Einstellungen in Gewinnrücklagen		
a) in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	—	2
b) in andere Gewinnrücklagen	<u>—</u>	<u>—</u>
	—	2
4 Bilanzgewinn	<u>520</u>	<u>1.300</u>

Bilanz der UniCredit Bank AG

zum 31. Dezember

AKTIVSEITE

(in Mio €)

		31.12.2018	31.12.2017
1 Barreserve			
a) Kassenbestand	5.994		6.024
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	4.995		2.967
darunter: bei der Deutschen Bundesbank			
820 Mio €			(700)
		10.989	8.991
2 Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind			
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen	—		4
darunter: bei der Deutschen Bundesbank			
refinanzierbar			
— Mio €			(—)
b) Wechsel	—		—
		—	4
3 Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	12.302		30.292
b) andere Forderungen	23.654		27.696
		35.956	57.988
darunter: Hypothekendarlehen			
— Mio €			(—)
Kommunalkredite			
53 Mio €			(31)
gegen Beleihung von Wertpapieren			
— Mio €			(—)
4 Forderungen an Kunden		115.379	93.202
darunter: Hypothekendarlehen			
42.676 Mio €			(41.383)
Kommunalkredite			
7.230 Mio €			(7.500)
gegen Beleihung von Wertpapieren			
298 Mio €			(309)
Übertrag:		162.324	160.185

PASSIVSEITE

(in Mio €)

	31.12.2018	31.12.2017
1 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
a) täglich fällig	5.734	6.843
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>51.540</u>	<u>53.406</u>
	57.274	60.249
darunter: begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		
496 Mio €		(435)
begebene öffentliche Namenspfandbriefe		
383 Mio €		(229)
zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber aus- gehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe		
— Mio €		(—)
und öffentliche Namenspfandbriefe		
— Mio €		(—)
2 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
a) Spareinlagen		
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten	13.577	13.846
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	<u>82</u>	<u>59</u>
	13.659	13.905
b) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	4.271	4.586
c) begebene öffentliche Namenspfandbriefe	2.207	2.470
d) andere Verbindlichkeiten		
da) täglich fällig	78.479	73.131
db) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	31.304	37.014
darunter: zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber aus- gehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe		
— Mio €		(1)
und öffentliche Namenspfandbriefe		
— Mio €		(—)
	<u>109.783</u>	<u>110.145</u>
	129.920	131.106
Übertrag:	187.194	191.355

Bilanz der UniCredit Bank AG (FORTSETZUNG)

zum 31. Dezember

AKTIVSEITE

(in Mio €)

	31.12.2018	31.12.2017
Übertrag:	162.324	160.185
5 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
a) Geldmarktpapiere		
aa) von öffentlichen Emittenten	3	154
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		
— Mio €		(151)
ab) von anderen Emittenten	69	442
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		
— Mio €		(—)
	72	596
b) Anleihen und Schuldverschreibungen		
ba) von öffentlichen Emittenten	16.379	16.845
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		
13.148 Mio €		(16.499)
bb) von anderen Emittenten	28.497	26.187
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		
15.788 Mio €		(17.078)
	44.876	43.032
c) eigene Schuldverschreibungen	7.133	5.067
Nennbetrag 7.125 Mio €		(5.000)
	52.081	48.695
6 Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	679	791
6a Handelsbestand	42.304	49.875
7 Beteiligungen	95	89
darunter: an Kreditinstituten		
8 Mio €		(15)
an Finanzdienstleistungsinstituten		
28 Mio €		(9)
8 Anteile an verbundenen Unternehmen	1.597	2.389
darunter: an Kreditinstituten		
— Mio €		(795)
an Finanzdienstleistungsinstituten		
488 Mio €		(488)
Übertrag:	259.080	262.024

PASSIVSEITE

(in Mio €)

	31.12.2018	31.12.2017
Übertrag:	187.194	191.355
3 Verbriefte Verbindlichkeiten		
a) begebene Schuldverschreibungen		
aa) Hypothekendarlehen	14.350	11.956
ab) öffentliche Pfandbriefe	1.169	1.284
ac) sonstige Schuldverschreibungen	4.634	3.470
	20.153	16.710
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	—	3
darunter: Geldmarktpapiere		
— Mio €		(—)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf		
— Mio €		(3)
	20.153	16.713
3a) Handelsbestand	24.707	27.258
4 Treuhandverbindlichkeiten	4	4
darunter: Treuhandkredite		
4 Mio €		(4)
5 Sonstige Verbindlichkeiten	7.388	6.517
6 Rechnungsabgrenzungsposten		
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	80	84
b) andere	250	122
	330	206
6a Passive latente Steuern	—	—
7 Rückstellungen		
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	—	—
b) Steuerrückstellungen	290	630
c) andere Rückstellungen	3.051	2.569
	3.341	3.199
8 Nachrangige Verbindlichkeiten	654	678
9 Genussrechtskapital	—	—
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig		
— Mio €		(—)
10 Fonds für allgemeine Bankrisiken	638	638
davon: Sonderposten nach § 340e Absatz 4 HGB		
347 Mio €		(347)
Übertrag:	244.409	246.568

Bilanz der UniCredit Bank AG (FORTSETZUNG)

zum 31. Dezember

AKTIVSEITE

(in Mio €)

	31.12.2018	31.12.2017
Übertrag:	259.080	262.024
9 Treuhandvermögen	4	4
darunter: Treuhandkredite		
4 Mio €		(4)
10 Immaterielle Anlagewerte		
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	—	—
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	6	9
c) Geschäfts- oder Firmenwert	—	—
d) geleistete Anzahlungen	—	1
	6	10
11 Sachanlagen	181	144
12 Sonstige Vermögensgegenstände	735	613
13 Rechnungsabgrenzungsposten		
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	33	37
b) andere	123	101
	156	138
14 Aktive latente Steuern	—	—
15 Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	120	288
Summe der Aktiva	260.282	263.221

PASSIVSEITE

(in Mio €)

	31.12.2018	31.12.2017
Übertrag:	244.409	246.568
11 Eigenkapital		
a) Eingefordertes Kapital		
Gezeichnetes Kapital	2.407	2.407
eingeteilt in:		
Stück 802.383.672 auf den Inhaber lautende Stammaktien		
b) Kapitalrücklage	9.791	9.791
c) Gewinnrücklagen		
ca) gesetzliche Rücklage	—	—
cb) Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	10	10
cc) satzungsmäßige Rücklagen	—	—
cd) andere Gewinnrücklagen	3.145	3.145
	3.155	3.155
d) Bilanzgewinn	520	1.300
	15.873	16.653
Summe der Passiva	260.282	263.221
1 Eventualverbindlichkeiten		
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	—	—
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	26.097	36.458
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	—	—
	26.097	36.458
2 Andere Verpflichtungen		
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	—	—
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	—	—
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen	52.750	41.774
	52.750	41.774

Anhang zum Geschäftsbericht

Rechtsgrundlagen

Die UniCredit Bank AG (HVB) ist eine Universalbank mit Sitz in München, Arabellastraße 12, und im Handelsregister B des Amtsgerichts München unter der Nummer HRB 42148 eingetragen. Die UniCredit Bank AG ist ein verbundenes Unternehmen der UniCredit S.p.A., Mailand, Italien (oberstes Mutterunternehmen).

Der Jahresabschluss der UniCredit Bank AG für das Geschäftsjahr 2018 ist nach den Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt worden.

Die Bank ist in allen wesentlichen Sparten einer Geschäftsbank und Pfandbriefbank tätig.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

1 Stichtagsbetrachtung

Bei nachfolgenden in den Tabellen und im Text aufgeführten Beträgen handelt es sich bei Angaben zu Beständen um Stichtagswerte zum 31. Dezember bzw. bei Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung um Entwicklungen vom 1. Januar bis 31. Dezember des jeweiligen Jahres.

2 Darstellungsstetigkeit

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden werden grundsätzlich unverändert gegenüber dem Vorjahr angewendet. Auf Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie auf Ausweisänderungen weisen wir bei den jeweiligen Posten hin.

Rückwirkend zum 1. Juli 2018 wurde die UniCredit Luxembourg S.A. auf die UniCredit Bank AG verschmolzen. Auswirkungen aufgrund der fehlenden Vergleichbarkeit mit den Vorjahresbeträgen sind in den jeweiligen Postenerläuterungen angegeben.

3 Barreserve

Die Barreserve (Aktivposten 1) ist zu Nennbeträgen bilanziert.

4 Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel

Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel (Aktivposten 2) sind mit ihrem Barwert, also um Abzinsungsbeträge gekürzt, ausgewiesen.

5 Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (Aktivposten 3 und 4) sind grundsätzlich mit dem Nominalbetrag zuzüglich abgegrenzter Zinsen angesetzt. Unterschiedsbeträge zwischen Anschaffungskosten und Nennbetrag (Agien/Disagien), denen Zinscharakter zukommt, werden in die Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und über die Laufzeit periodisch erfolgswirksam im Zinsergebnis berücksichtigt. Erforderliche Wertberichtigungen sowie Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB werden gekürzt.

Die Bewertung unserer Forderungen erfolgt grundsätzlich nach dem Niederstwertprinzip des § 253 Absatz 4 Satz 1 HGB. Für alle erkennbaren akuten Adressausfallrisiken im Kreditgeschäft haben wir Einzelwertberichtigungen oder Rückstellungen in Höhe der erwarteten Ausfälle gebildet. Bei der Ermittlung der Höhe der Wertberichtigungen gemäß § 253 HGB werden die mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz diskontierten erwarteten Rückflüsse herangezogen. Hierbei werden nun verschiedene, realistische Szenarien geschätzt, wobei sich die Wertminderung in der Folge aus dem mit der Eintrittswahrscheinlichkeit für jedes Szenario gewichteten Erwartungswert der Kreditausfälle ergibt. Einzelwertberichtigungen werden aufgelöst wenn die Forderung als uneinbringlich eingestuft und ausgebucht wird. Rückstellungen werden aufgelöst, soweit das Ausfallrisiko entfallen oder verbraucht ist.

Das Länderrisiko wird im Rahmen der Einzelwertberichtigung für ausfallgefährdete Kredite miterfasst, eine Unterscheidung zwischen dem Ausfall des Kreditnehmers selbst bzw. einem Transferrisiko vom Kreditnehmer zur Bank wird nicht vorgenommen.

Latenten Kreditrisiken tragen wir durch die Bildung von Pauschalwertberichtigungen Rechnung. Bei der Bewertung der inländischen latenten Kreditrisiken wenden wir die Grundsätze der deutschen Finanzverwaltung zur steuerlichen Anerkennung von Pauschalwertberichtigungen bei Kreditinstituten an. Bei der Bewertung der ausländischen latenten Kreditrisiken wenden wir ebenfalls die Grundsätze der deutschen Finanzverwaltung zur steuerlichen Anerkennung von Pauschalwertberichtigungen bei Kreditinstituten an. Ausnahme ist die Berechnung der latenten Kreditrisiken für die Niederlassung Athen, bei der die Bildung der pauschalen Wertberichtigung auf Basis des griechischen Rechts (1% auf das durchschnittliche Kundenforderungsvolumen) erfolgt.

Wie die übrigen Forderungen setzen wir auch die Hypothekendarlehen mit ihrem Nennbetrag an. Unterschiede zwischen Nenn- und Auszahlungsbeträgen werden in die Rechnungsabgrenzung eingestellt und planmäßig erfolgswirksam aufgelöst.

Für die Zuordnung von Forderungen und Wertpapieren zu den Handelsbeständen, zur Liquiditätsreserve oder zu wie Anlagevermögen bewertete Vermögensgegenstände ist jeweils die Zweckbestimmung zum Erwerbszeitpunkt maßgebend (§ 247 Absatz 1 und 2 HGB).

Die Bank nimmt das Wahlrecht nach § 340f Absatz 3 HGB in Anspruch und bezieht die Veränderung von Vorsorgereserven nach § 340f HGB in die Verrechnung von Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft mit den Erträgen aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft ein.

6 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Bilanzposten Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 6) enthalten die Wertpapiere des Anlage- oder Liquiditätsvorsorgebestands (Wertpapiere, die weder Teil des Handelsbestands sind noch wie Anlagevermögen behandelt werden).

Die wie Anlagevermögen behandelten Wertpapiere bewerten wir nach dem gemilderten Niederstwertprinzip gemäß § 253 Absatz 3 Satz 5 HGB, entsprechend den Abschreibungen von den Anschaffungskosten die nur bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung vorzunehmen sind. Während wir bei Eigenkapitalinstrumenten eine außerplanmäßige Abschreibung vornehmen, wenn der Zeitwert zum Bilanzstichtag signifikant unter dem Buchwert liegt oder wenn der Zeitwert länger anhaltend den Buchwert unterschritten hat, liegt bei Fremdkapitalinstrumenten eine voraussichtlich dauernde Wertminderung vor, wenn es zum Ausfall des Emittenten der Wertpapiere kommt. Bei einem marktpreisbedingten Wertverlust unterstellen wir eine nur vorübergehende Wertminderung, da sich diese Verluste spätestens bis zur Fälligkeit wieder ausgleichen.

Die Bilanzierung der Wertpapiere des Liquiditätsvorsorgebestands wurde in 2018 umgestellt auf fortgeführte Anschaffungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips (§ 253 Absatz 4 Satz 1 HGB) auf den niedrigeren Börsenwert oder den niedrigeren beizulegenden Zeitwert am Abschlussstichtag. Die Amortisation des Agios bzw. Disagios wurde rückwirkend angewendet und mit den sich gegenläufig ergebenden Bewertungsanpassungen im Zinsergebnis verrechnet. Damit ist die Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr gewährleistet.

Bei der Beachtung des Niederstwertprinzips werden angemessene Wertanpassungskorrekturen, die auch die Bonität des Emittenten und die Liquidität des Finanzinstruments berücksichtigen, vorgenommen. Sofern die Gründe für eine vorgenommene Niederstwertabschreibung entfallen sind, wird diese gemäß § 253 Absatz 5 HGB rückgängig gemacht.

Anhang zum Geschäftsbericht (FORTSETZUNG)

Die Bank bildet für bestimmte verzinsliche Wertpapierbestände bzw. Schuldscheindarlehen (Buchwert 29.613 Mio € (Vorjahr: 31.255 Mio €)) bzw. für bestimmte Zinsderivate, die durch gegenläufige Sicherungsderivate (insbesondere Zinsswaps) bezüglich des Zinsänderungsrisikos abgesichert sind, ex ante dokumentierte Portfolio-Bewertungseinheiten. Die Dauer der Absicherung des dynamischen Portfolios im Rahmen der Bewertungseinheit ist unbestimmt, die Absicherungsdauer der einzelnen Sicherungsderivate bezieht sich grundsätzlich auf die Restlaufzeit der jeweiligen Grundgeschäfte im Portfolio. Für die Portfolios, deren Grundgeschäfte Wertpapierbestände bzw. Schuldscheindarlehen umfassen, betragen die ausgeglichenen Wertänderungen der verzinslichen Wertpapiere 367 Mio € (Vorjahr: 195 Mio €). Die Veränderung ist im Wesentlichen auf die rückwirkend erfolgte Amortisation der Agios zurückzuführen. Die Voraussetzungen des § 254 HGB für Bewertungseinheiten sind erfüllt. Der Nachweis der prospektiven Hedgeeffizienz wird unter Verwendung der Zinsrisikosensitivitätsanalyse auf Basis von Basis Point Values (BPV) vorgenommen. Innerhalb der einzelnen Bewertungseinheit werden aus dem abgesicherten Risiko induzierte Wertänderungen aus den Grund- und Sicherungsgeschäften einander gegenübergestellt und verrechnet. Ein sich insgesamt ergebender Bewertungsgewinn im Rahmen der Einfrierungsmethode wird bei der Ergebnisermittlung nicht berücksichtigt, für einen Verlustsaldo aus dem ineffektiven Teil der Wertänderungen des abgesicherten Risikos werden dagegen Rückstellungen gebildet. Ein Bewertungsverlust aus dem nicht abgesicherten Risiko wird imparitätlich bei den jeweiligen Grundgeschäften bzw. Sicherungsderivaten berücksichtigt.

Die Bank nimmt das Wahlrecht nach § 340f Absatz 3 HGB in Anspruch und verrechnet die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft mit den Erträgen aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft.

7 Aktivischer und passivischer Handelsbestand

Finanzinstrumente des Handelsbestands von Kreditinstituten werden gemäß § 340e Absatz 3 HGB zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlages bewertet und in der Bilanz angesetzt. Alle sich hieraus ergebenden Bewertungsänderungen sowie die im Zusammenhang mit Handelsge- schäftstransaktionen stehenden Provisionen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Nettoertrag des Handelsbestands“ erfasst. Darüber hinaus erfolgt eine Zuführung entsprechend § 340e Absatz 4 HGB zum bilanziellen Sonderposten „Fonds für allgemeine Bankrisiken“ gemäß § 340g HGB, der dort gesondert ausgewiesen wird. Die HVB hat dem Handelsbestand alle Finanzinstrumente (Schuldverschreibungen, Aktien, Derivate, Forderungen und Verbindlichkeiten einschließlich Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen) zugeordnet, die mit der Absicht einer kurzfristigen Erzielung eines Eigenhandelserfolgs erworben und veräußert werden, um bestehende oder erwartete Unterschiede zwischen den Kauf- und Verkaufspreisen oder Schwankungen von Marktkursen, -preisen, -werten oder -zinssätzen zu nutzen, damit ein Eigenhandelserfolg bzw. eine Marge erzielt wird. In Bezug auf die Kriterien der Zuordnung zum Handelsbestand (Definition der Handelsabsicht) haben sich gegenüber dem Vorjahr keine Änderungen ergeben. Umwidmungen von Finanzinstrumenten in und aus dem Handelsbestand wurden nicht vorgenommen. Die aktivischen und passivischen Handelsbestände werden separat in der Bilanz ausgewiesen (Aktivposten 6a und Passivposten 3a).

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts der Finanzinstrumente des Handelsbestands haben wir entsprechend der Bewertungshierarchie des § 255 Absatz 4 HGB vorgenommen. Der beizulegende Zeitwert (Fair Value) ist grundsätzlich definiert als der Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Finanzinstrument zum jetzigen Zeitpunkt (Bilanzstichtag) ausgetauscht werden könnte. Dabei wurde bei Finanzinstrumenten, für die ein aktiver Markt besteht, der Marktpreis verwendet. Soweit kein aktiver Markt besteht, anhand dessen sich der Marktpreis ermitteln lässt, wurde der beizulegende Zeitwert mit Hilfe allgemein anerkannter Bewertungsmethoden (insbesondere Barwert- und Optionspreismodelle) bestimmt.

Die beizulegenden Zeitwerte für Wertpapiere und Derivate werden entweder auf Basis von externen Kursquellen übernommen (zum Beispiel Börsenkurse oder andere Kurslieferanten wie Reuters) oder auf Basis von internen Bewertungsmodellen berechnet. Für Wertpapiere werden überwiegend Kurse von externen Kursquellen für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts verwendet. Bei Verbindlichkeiten des Handelsbestands wird das eigene Kreditrisiko im beizulegenden Zeitwert berücksichtigt. Derivate werden zum größten Teil auf Basis von Bewertungsmodellen bewertet. Die Parameter für unsere internen Bewertungsmodelle (zum Beispiel Zinskurven, Volatilitäten, Spreads) werden aus externen Quellen entnommen und durch das Risikocontrolling auf ihre Plausibilität und Korrektheit hin geprüft.

Auf die so ermittelten Zeitwerte werden angemessene Korrekturen vorgenommen, um weiteren Einflussgrößen auf den Zeitwert (wie zum Beispiel die Liquidität des Finanzinstruments, Gattstellungskosten oder Modellrisiken bei der Zeitwert-Ermittlung mittels eines Bewertungsmodells) Rechnung zu tragen (sogenannte Fair Value Adjustments). Bei Derivaten des Handelsbuchs werden die bonitätsbedingten Ausfallrisiken durch entsprechende Wertanpassungen (CVA und DVA) berücksichtigt. Weiterhin werden erfolgswirksame Bewertungsanpassungen, sogenannte Funding Value Adjustments (FVA) bei der Fair-Value-Bewertung von nicht vollständig besicherten Derivaten gebildet. Betroffen hiervon sind neben unbesicherten Derivaten auch Derivate, für die lediglich eine Besicherung zugunsten des Kontrahenten vereinbart ist.

Bei den wesentlichen Bedingungen, die die Höhe, den Zeitpunkt und die Sicherheit künftiger Zahlungsströme aus Derivaten beeinflussen können, handelt es sich im Wesentlichen um folgende Gestaltungsmerkmale von Derivaten:

- Sofern die Zahlungen der Derivate von aktuellen Marktkursen bzw. -sätzen abhängen, bestimmt die Höhe des jeweiligen Marktkurses bzw. -satzes am Zahlungsstichtag die Höhe der Zahlung (zum Beispiel bei Zinsswaps hängt die Zahlung des variablen Zinssatzes am Zahlungstermin von dem zu diesem Stichtag fixierten Zinssatz, wie zum Beispiel dem Euribor, ab).
- Sofern die Derivate ein Barausgleich zum Zeitwert am Fälligkeitstermin vorsehen, ergibt sich die Höhe der Zahlung aus der Differenz zwischen dem fixierten Kurs bei Abschluss des Derivats und dem aktuellen Marktpreis (zum Beispiel bei einem Devisentermingeschäft wird beim Barausgleich (Cash-Settlement) die Differenz aus vereinbartem Terminkurs und aktuellem Kurs gezahlt).
- Bei amerikanischen Optionen hat der Optionskäufer im Gegensatz zu europäischen Optionen jederzeit das Recht, die Option während der Laufzeit der Option auszuüben.
- Sofern bei Derivaten ein Closing des Derivats vor Endfälligkeit möglich ist (wie zum Beispiel bei allen börsennotierten Derivaten), kann durch Zahlung des aktuellen beizulegenden Zeitwerts das Derivat beendet werden.
- Ein weiterer wesentlicher Aspekt ist die Bonität bzw. Zahlungsfähigkeit des Kontrahenten: falls dieser zahlungsunfähig würde, ist mit einer Erfüllung seiner Verpflichtungen aus dem Derivat nicht mehr zu rechnen.

Die oben beschriebenen Gestaltungsmöglichkeiten bei den Vereinbarungen der Vertragsbedingungen für ein Derivat können grundsätzlich bei allen Typen von Derivaten vorkommen. So können zum Beispiel Fremdwährungs-, Zins-, Aktienoptionen jederzeit ausübbar sein (amerikanische Option) oder erst bei Endfälligkeit (europäische Option). Der Umfang der eingegangenen Derivatepositionen lässt sich im Regelfall aus den jeweiligen Nominalvolumina ableiten.

Um den endgültigen Bilanzansatz der Handelsbestände zu erhalten, wird von den so ermittelten beizulegenden Zeitwerten der Finanzinstrumente des Handelsbestands noch der nach § 340e Absatz 3 Satz 1 HGB erforderliche Risikoabschlag vorgenommen. Mit der Erfassung des Risikoabschlags im Handelsergebnis wird dem Risiko möglicher Kursverluste bis zu einem schnellstmöglichen Realisierungszeitpunkt von noch nicht realisierten Bewertungsergebnissen Rechnung getragen. Die Ermittlung des Risikoabschlags wird auf Basis der internen Risikosteuerung gemäß bankaufsichtsrechtlicher Vorgaben mittels eines finanzmathematischen Value-at-Risk-Verfahrens (Haltedauer zehn Tage; Konfidenzniveau 99%; Beobachtungszeitraum zwei Jahre) vorgenommen. Den für den gesamten Handelsbestand ermittelten Risikoabschlag haben wir in der Bilanz beim aktivischen Handelsbestand (Aktivposten 6a) abgesetzt und im Nettoertrag des Handelsbestands erfasst.

Anhang zum Geschäftsbericht (FORTSETZUNG)

Derivative Finanzinstrumente werden in der HVB sowohl für Handelszwecke als auch zur Risikoabsicherung von Bilanzposten eingesetzt. Der überwiegende Teil sind Handelsderivate, die mit ihrem beizulegenden Zeitwert in den Posten Handelsaktiva und -passiva bilanziert und erfolgswirksam bewertet werden.

Bei Zinsswaps werden die beiden gegenläufigen Zinszahlungsströme je Swapvertrag zusammengefasst und saldiert als Zinsertrag bzw. Zinsaufwand ausgewiesen. Bei reinen Derivate-Handelsportfolien weisen wir die saldierten Zinszahlungen im Handelsergebnis aus.

Außerhalb des Handelsbestands gilt für Derivate weiterhin der Grundsatz der Nichtbilanzierung schwebender Geschäfte. Lediglich anfänglich geflossene Zahlungen, wie Optionsprämien und abzugrenzende Upfront Payments unbewerteter Bankbuch-Derivate, werden unter den sonstigen Vermögensgegenständen (Aktivposten 12), sonstigen Verbindlichkeiten (Passivposten 5) bzw. den Rechnungsabgrenzungsposten (Aktivposten 13 und Passivposten 6) bilanziert. Ergibt sich im Rahmen gebildeter Bewertungseinheiten aus der Verrechnung (Kompensation) der Wertänderung von Grundgeschäft und Sicherungsderivat, die sich auf das abgesicherte Risiko beziehen, ein Verlustüberhang, ist dieser – unabhängig davon, ob er aus dem Grundgeschäft oder dem Sicherungsderivat resultiert – aufwandswirksam als Rückstellung für Bewertungseinheiten zu erfassen. Die Zeitwertänderung, die sich sowohl beim Grundgeschäft als auch beim Sicherungsinstrument jeweils aus dem nicht abgesicherten Risiko ergibt, wird unsaldiert nach den allgemeinen Bilanzierungsvorschriften jeweils unter Beachtung des Grundsatzes der imparitätischen Einzelbewertung abgebildet.

Kreditderivate im Nichthandelsbestand schließt die Bank ausschließlich als Sicherungsnehmer ab. Die Kreditderivate dienen dabei der Besicherung des Ausfallrisikos von anderen Geschäften der Bank. Die Bilanzierung der Kreditderivate im Nichthandelsbestand richtet sich demnach nach den Grundsätzen für Kreditsicherheiten.

Die bei der Aktiv-/Passivsteuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos der Forderungen und Verbindlichkeiten im Bankbuch eingesetzten Zinsderivate werden als Bestandteil der Gesamtzinsposition bewertet. Zur Darstellung der Steuerung der Gesamtzinsposition verweisen wir auf den Risikobericht.

Die nur in geringem Umfang verbleibenden, alleinstehenden Derivate außerhalb des Handelsbuchs werden imparitätisch bewertet. Für unrealisierte Bewertungsverluste wird eine Drohverlustrückstellung gebildet; unrealisierte Bewertungsgewinne werden nicht angesetzt.

Derivate des Handelsbestands je Kontrahent, die unter Rahmenverträgen zusammen mit einem Credit Support Annex mit täglichem Austausch der Sicherheitsleistung abgeschlossen wurden, werden in der Bilanz verrechnet. Die Verrechnung umfasst je Kontrahent sowohl den Buchwert der Derivate als auch die Sicherheitsleistung.

Ausführliche Angaben zu unseren derivativen Finanzinstrumenten mit detaillierten Aufgliederungen nach Produkt- und Risikoarten und mit Angabe von Nominalvolumen, Zeitwerten und der Kontrahentenstruktur haben wir in der Anhangangabe zu „Derivative Finanzinstrumente“ angegeben.

Einen detaillierten Überblick über das Derivategeschäft der Bank enthält der Risikobericht.

8 Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen (Aktivposten 7 und 8) werden zu Anschaffungskosten oder – bei dauerhafter Wertminderung – zum niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag angesetzt.

Gewinne und Verluste bei Personengesellschaften sowie Gewinnausschüttungen von Kapitalgesellschaften erfassen wir bei Mehrheitsbeteiligungen grundsätzlich periodengleich im Jahr des Entstehens, sofern die gesetzlichen Grundlagen dafür vorliegen.

Die HVB verrechnet die Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere mit den Abschreibungen und Wertberichtigungen auf diese Finanzanlagen im Einklang mit § 340c Absatz 2 Satz 1 HGB. Darüber hinaus werden die entsprechenden Aufwendungen und Erträge, die Erfolge aus der Veräußerung von Finanzanlagen darstellen, unter Inanspruchnahme des Wahlrechts gemäß § 340c Absatz 2 Satz 2 HGB in die obige Verrechnung einbezogen.

9 Immaterielle Anlagewerte

Unter den immateriellen Anlagewerten (Aktivposten 10) werden Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Software ausgewiesen.

Der entgeltlich erworbene Geschäfts- oder Firmenwert ergibt sich aus der Gegenüberstellung von Anschaffungskosten und dem Wert der einzelnen Vermögensgegenstände des Unternehmens, abzüglich der Schulden im Zeitpunkt der Übernahme, und wird grundsätzlich planmäßig innerhalb der erwarteten Regelnutzungsdauer abgeschrieben. Im Fall einer voraussichtlich dauernden Wertminderung ist eine außerplanmäßige Abschreibung vorzunehmen. Bestehen die Gründe für eine außerplanmäßige Abschreibung nicht mehr, ist der niedrigere Wertansatz eines derivativen Geschäfts- oder Firmenwerts beizubehalten.

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten aktiviert und planmäßig über ihre erwartete Nutzungsdauer von drei bis fünf Jahren (Software) oder ihre längere vertragliche Nutzungsdauer von bis zu zehn Jahren abgeschrieben (sonstige immaterielle Vermögenswerte). Sofern erforderlich, werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Für selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens wird das Aktivierungswahlrecht von der HVB nicht in Anspruch genommen.

10 Sachanlagevermögen

Unser Sachanlagevermögen (Aktivposten 11) bewerten wir zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, die wir – soweit es sich um abnutzbare Vermögensgegenstände handelt – um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der erwarteten Nutzungsdauer mindern. Dabei lehnen wir uns eng an die Abschreibungsvorschriften des § 7 EStG in Verbindung mit den amtlichen Abschreibungstabellen für Mobilien an. Zugänge bei Vermögensgegenständen der Betriebs- und Geschäftsausstattung schreiben wir im Jahr der Anschaffung zeitanteilig ab.

Geringwertige Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten bis 250 € (bis 31. Dezember 2017: 150 €) werden im Anschaffungsjahr voll abgeschrieben und im Anlagenspiegel als Zu- und Abgang gezeigt. Für alle Sachanlagen mit Anschaffungskosten von 250 € bis 1.000 € bilden wir einen Sammelposten (Poolabschreibung gemäß § 6 Absatz 2a EStG neue Fassung), den wir im Geschäftsjahr der Bildung und in den folgenden vier Jahren mit jeweils einem Fünftel gewinnmindernd auflösen.

11 Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten (Passivposten 1 bis 3 sowie 8 und 9) passivieren wir mit ihrem Erfüllungsbetrag zuzüglich abgegrenzter Zinsen. Unterschiedsbeträge zwischen Erfüllungs- und Auszahlungsbetrag (Agien/Disagien), denen Zinscharakter zukommt, werden als Rechnungsabgrenzungsposten erfasst und periodisch im Zinsergebnis aufgelöst. Verbindlichkeiten ohne laufende Zinszahlungen (Zerobonds) werden mit dem Barwert angesetzt, der sich aus einer konstanten Verzinsung über die Laufzeit errechnet.

Anhang zum Geschäftsbericht (FORTSETZUNG)

12 Rückstellungen

Rückstellungen für Steuern, ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften (Passivposten 7) bemessen wir entsprechend den Grundsätzen vernünftiger kaufmännischer Beurteilung in Höhe des Erfüllungsbetrags unter Berücksichtigung erwarteter künftiger Preis- und Kostensteigerungen. Grundsätzlich werden Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr mit dem laufzeitadäquaten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre, der von der Deutschen Bundesbank ermittelt und bekannt gegeben wird, abgezinst.

Die HVB gewährt ihren Mitarbeitern verschiedene Formen der betrieblichen Altersvorsorge. Zur Finanzierung der betrieblichen Altersvorsorge hat die HVB ihre Pensionsverpflichtungen weitgehend durch Vermögen in externen, zugriffsbeschränkten Treuhandvermögen abgedeckt. Dieses Deckungsvermögen wird mit den korrespondierenden Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen saldiert. Soweit das jeweilige Vermögen des Pensionsfonds bzw. der Pensions- oder Unterstützungskasse nicht den Erfüllungsbetrag der jeweiligen Pensionszusagen deckt, bilanziert die HVB in Höhe der Unterdeckung eine Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen. Übersteigt der beizulegende Zeitwert des Vermögens die Verpflichtungen, erfolgt der Ausweis als aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung.

Leistungsverpflichtungen aus Pensionszusagen bewerten wir unter Zugrundelegung biometrischer Wahrscheinlichkeiten mit dem anhand des versicherungsmathematischen Anwartschaftsbarwertverfahrens (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelten Erfüllungsbetrag. Zukünftig erwartete Gehalts- und Rentensteigerungen werden bei der Bewertung der Pensionsverpflichtung berücksichtigt. Soweit sich die Höhe von Altersversorgungsverpflichtungen ausschließlich nach dem beizulegenden Zeitwert von Wertpapieren bestimmt, setzen wir Rückstellungen hierfür zum beizulegenden Zeitwert dieser Wertpapiere an, soweit er einen garantierten Mindestbetrag übersteigt. Die HVB hat von dem Wahlrecht Gebrauch gemacht, als Abzinsungssatz den von der Deutschen Bundesbank ermittelten und veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz heranzuziehen, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt.

Mit dem in 2016 verabschiedeten „Gesetz zur Umsetzung der Wohnimmobilienkreditrichtlinie und zur Änderung handelsrechtlicher Vorschriften“ wurde die Vorgabe für den Abzinsungssatz, der für die Diskontierung von Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen maßgeblich ist, von einem 7-jährigen Durchschnitt auf einen 10-jährigen Durchschnitt geändert. Der in jedem Geschäftsjahr entstehende Unterschiedsbetrag zwischen der Bewertung der Rückstellung nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren unterliegt einer Ausschüttungssperre.

	2018	2017
Abzinsungssatz (10-Jahresdurchschnitt)	3,21%	3,68%
Abzinsungssatz (7-Jahresdurchschnitt)	2,32%	2,80%
Rententrend	1,70%	1,60%
Erwartete Lohn- und Gehaltssteigerungen	1,50%	1,50%
Karrieretrend	0,50%	0,50%
Absenkung der auf den modifizierten Heubeck'schen		
Richttafeln 2018 G (Vorjahr: 2005 G) basierenden Wahrscheinlichkeiten auf		
Sterblichkeit		
Männer	80%	75%
Frauen	95%	90%
Invalidität		
Männer	80%	80%
Frauen	80%	80%

Aufwendungen und Erträge aus der Auf- bzw. Abzinsung sind im Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen enthalten. Demgegenüber werden der in der Periode anfallende Dienstaufwand und die Effekte aus geänderten Annahmen zum Lohn-, Gehalts- und Rententrend sowie zu den biometrischen Wahrscheinlichkeiten als Personalaufwand erfasst. Gleiches gilt für Erfolgsauswirkungen aus der Änderung des Bestands an Versorgungsberechtigten oder der Veränderung von Pensionsrückstellungen im Zusammenhang mit Unternehmensumstrukturierungen. Ebenso werden Ergebnisauswirkungen aus der Änderung des Diskontierungszinssatzes den Personalaufwendungen zugeordnet.

Darüber hinaus besteht gemäß IDW RS BFA 3 n. F. die Verpflichtung, zu prüfen, ob der Bank aus der Gesamtheit der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs ein Verlust entsteht. Unter Anwendung der barwertigen Betrachtungsweise prüft die Bank, ob über die Einzelbewertung hinausgehende Sachverhalte gegeben sind, die am Abschlussstichtag bereits wirtschaftlich verursacht sind und zu Verlusten in der Zukunft führen. In diesem Falle wäre hierfür eine Drohverlustrückstellung zu bilden, um eine verlustfreie Bewertung im Bankbuch sicherzustellen. Hierzu werden entsprechend der sogenannten Barwertmethode die Zahlungsströme der zinsbezogenen Geschäfte im Bankbuch auf Basis der Marktzinssätze zum Abschlussstichtag diskontiert und ihren Buchwerten gegenüber gestellt. Berücksichtigt werden hierbei alle bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestands. Im Rahmen der Diskontierung werden alle im Zusammenhang mit den zinstragenden Geschäften noch anfallenden Kosten wie zum Beispiel Risikokosten, Verwaltungskosten zur Abwicklung der Geschäfte bis zu deren Endfälligkeit, Refinanzierungskosten usw. berücksichtigt. Grundsätzlich werden hier die vertraglichen Zahlungsströme zugrunde gelegt; nur für Finanzinstrumente mit unbestimmter Fälligkeit (zum Beispiel Sicht- und Spareinlagen) werden im Einklang mit dem internen Risikomanagement geeignete Annahmen zum erwarteten Abruf getroffen und damit eine wirtschaftliche Fälligkeit verwendet. Die so ermittelten Barwerte werden den Buchwerten gegenüber gestellt; Derivate, die zur Absicherung von Zinsrisiken im Bankbuch abgeschlossen worden sind, werden mit ihrem beizulegenden Zeitwert erfasst und im Regelfall einem Buchwert von Null gegenüber gestellt, da diese als allgemeine Sicherungsderivate im Bankbuch nicht einzeln bewertet werden. Sofern sich aus der Differenz des so ermittelten Barwerts und des Buchwerts eine Unterdeckung ergibt, ist eine Drohverlustrückstellung zu bilden. Hierbei dürfen positive Differenzen von zinsbezogenen Geschäften mit negativen Differenzen nur dann verrechnet werden, wenn die betreffenden Geschäfte in der internen Zinsrisikosteuerung gemeinsam gesteuert werden.

13 Deckungsvermögen

Vermögensgegenstände, die ausschließlich der Erfüllung von Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen und dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind (Deckungsvermögen), werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet und mit der jeweils zugrunde liegenden Verpflichtung verrechnet.

Resultiert aus der Saldierung des Deckungsvermögens mit den Schulden ein Verpflichtungsüberhang, passivieren wir in dieser Höhe eine Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen (Passivposten 7). Übersteigt der Wert der Vermögensgegenstände die Verpflichtungen, erfolgt der Ausweis als aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung (Aktivposten 15).

Das Deckungsvermögen besteht überwiegend aus Investmentfondsanteilen, die zum aktuellen Rücknahmepreis (beizulegender Zeitwert) angesetzt werden. Aufwendungen und Erträge aus dem zu verrechnenden Deckungsvermögen werden im Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen ausgewiesen.

Wertguthaben der Mitarbeiter für Altersteilzeit wurden nach § 8a Altersteilzeitgesetz durch Einbringung oder Verpfändung von Wertpapieren an den Treuhänder gesichert.

Anhang zum Geschäftsbericht (FORTSETZUNG)

14 Latente Steuern

Für temporäre Differenzen zwischen dem handelsbilanziellen Buchwert eines Vermögensgegenstands, einer Schuld oder eines Rechnungsabgrenzungspostens und dem korrespondierenden steuerlichen Wert werden latente Steuern gemäß § 274 HGB ebenso ermittelt wie für steuerliche Verlustvorträge und Steuergutschriften. Grundsätzlich werden deutsche Kapitalgesellschaften mit einem von der Ausschüttung unabhängigen Körperschaftsteuersatz von 15% belastet. Die Bemessung der latenten Steuern erfolgt mit dem einheitlichen Körperschaftsteuersatz einschließlich Solidaritätszuschlag von 15,8% und dem vom jeweiligen Hebesatz abhängigen Gewerbesteuersatz. Insgesamt ergibt sich daraus für den inländischen Anteil ein Gesamtbewertungssatz für latente Steuern von 31,4%. Bei den ausländischen Betriebsstätten wird analog der für die jeweilige ausländische Betriebsstätte gültige lokale Steuersatz zugrunde gelegt. Aufgrund einer sich insgesamt ergebenden künftigen Steuerentlastung, die insbesondere aus steuerlichen Bewertungsvorbehalten im Bereich von Rückstellungen und Handelsbeständen sowie aus steuerlichen Verlustvorträgen resultiert, wird auf den Ansatz von aktiven latenten Steuern gemäß § 274 Absatz 1 Satz 2 HGB verzichtet.

15 Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt nach den in § 340h HGB und § 256a HGB vorgegebenen Grundsätzen. Danach werden auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden sowie am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelte Kassageschäfte grundsätzlich marktgerecht zu den Kassamittel-Kursen am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Die je Währung geschlossenen Fremdwährungspositionen im Nicht-Handelsbestand werden grundsätzlich im Rahmen eines einheitlichen Gesamtbank-Währungsrisikomanagements täglich in den Handelsbestand transferiert. Die Währungsumrechnungserfolge der insgesamt im Handelsbestand geführten Währungspositionen werden nach den für den Handelsbestand geltenden Bewertungsregeln (§ 340e Absatz 3 Satz 1 HGB) erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Das gesamte Devisenhandlungsergebnis wird dementsprechend in der Gewinn- und Verlustrechnung im Nettoertrag des Handelsbestands ausgewiesen. Wie Anlagevermögen behandelte Vermögensgegenstände in Fremdwährung, die nicht in derselben Währung besonders gedeckt sind und auch nicht im Rahmen des Gesamtbank-Währungsrisikomanagements in den Handelsbestand transferiert werden, werden demgegenüber mit ihrem historischen Anschaffungskurs angesetzt. Nicht abgewickelte Termingeschäfte werden zum Terminkurs am Bilanzstichtag bewertet.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Eine Gewinn- und Verlustrechnung in Staffelform haben wir in den Lagebericht aufgenommen.

16 Geographische Aufteilung der Erträge

Die

- Zinserträge,
- laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen,
- Provisionserträge,
- das Nettoergebnis aus Finanzgeschäften und
- sonstigen betrieblichen Erträge

verteilen sich regional wie folgt:

	2018	2017
Erträge	5.720	6.308
Deutschland	4.580	4.945
Italien	170	509
Großbritannien	397	502
Übriges Europa	184	52
Amerika	288	247
Asien	101	53

17 Zinsüberschuss

	2018	2017
Zinsüberschuss	2.757	2.807
Zinserträge aus		
Kredit- und Geldmarktgeschäften	3.103	2.981
davon verrechnete negative Zinsen aus Geldanlage	154	143
festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	234	420
Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen sowie Anteilen an verbundenen Unternehmen	425	502
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen	138	64
Zinsaufwendungen	1.143	1.160
davon verrechnete positive Zinsen aus Geldaufnahme	263	246

Die Negativzinsen betreffen überwiegend Wertpapierpensions- sowie Tages- und Termingeschäfte mit Banken und institutionellen Anlegern.

Die im Vorjahr unter den Zinserträgen/-aufwendungen ausgewiesenen Beträge für negative Zinsen haben wir im Berichtsjahr angepasst.

Der Zinsaufwand aus der Aufzinsung von Rückstellungen beträgt 3 Mio € (Vorjahr: 3 Mio €).

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

18 Dienstleistungsgeschäfte gegenüber Dritten

Wesentliche Dienstleistungen gegenüber Dritten erbrachten wir in der Depot-, Vermögens- und Treuhandverwaltung, in der Vermittlung von Versicherungen, Bausparverträgen und Fondsanteilen, im Investment- und Wertpapierkommissionsgeschäft sowie in der Abwicklung des Zahlungsverkehrs.

19 Nettoergebnis des Handelsbestands

Im Nettoergebnis des Handelsbestands (Handelsergebnis) in Höhe von 345 Mio € (Vorjahr: 652 Mio €) sind die saldierten Erträge und Aufwendungen aus Geschäften mit Finanzinstrumenten des Handelsbestands, einschließlich des gesamten Devisenergebnisses, enthalten. Weiterhin sind bestimmte Provisionen im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten des Eigenhandelsbestands und dem Handel mit Edelmetallen ausgewiesen. Die mit den Handelsbeständen zusammenhängenden laufenden Zinserträge/-aufwendungen (sogenannte handelsinduzierte Zinsen) und Dividendenerträge weisen wir entsprechend unserer internen Steuerung nicht im Handelsergebnis, sondern im Zinsergebnis bzw. in den laufenden Erträgen aus.

20 Aufgliederung der Sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen

Die Sonstigen betrieblichen Erträge enthalten im Wesentlichen:

- Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, die nicht das Kredit- und Wertpapiergeschäft betreffen (162 Mio €, Vorjahr: 177 Mio €),
- weiterberechnete Personal- und Sachkosten (66 Mio €, Vorjahr: 65 Mio €), sowie
- die Vereinnahmung von Erträgen aus Dienstleistungen früherer Jahre (16 Mio €, Vorjahr: 11 Mio €).

Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten im Wesentlichen:

- Zuführungen zu Rückstellungen, die nicht das Kredit- und Wertpapiergeschäft betreffen (929 Mio €, Vorjahr: 44 Mio €),
- Aufwendungen aus der Auf- und Abzinsung von Sonstigen Rückstellungen im Nichtkreditgeschäft (7 Mio €, Vorjahr: 19 Mio €),
- periodenfremde Aufwendungen (6 Mio €, Vorjahr: 4 Mio €) sowie
- Schadensersatz- und Kulanzzahlungen (6 Mio €, Vorjahr: 13 Mio €).

21 Aufwendungen aus Verlustübernahmen

Im Geschäftsjahr 2018 ist periodenfremder Aufwand aus Verlustübernahmen in Höhe von 6 Mio € (Vorjahr: – Mio €) entstanden.

22 Außerordentliches Ergebnis

Das außerordentliche Ergebnis enthält im Berichtsjahr den Gewinn in Höhe von 496 Mio € aus der im Juli 2018 erfolgten Verschmelzung der UniCredit Luxembourg S.A., Luxemburg, auf die UniCredit Bank AG.

Im Rahmen der BilMoG-Einführung in 2010 hat die HVB von dem Wahlrecht Gebrauch gemacht, den Zuführungsbetrag zu den Pensionsrückstellungen bis 31. Dezember 2024 in jedem Geschäftsjahr mindestens zu einem Fünftel rätierlich anzusammeln. Der noch ausstehende Betrag der unterlassenen Übergangszuführung in Höhe von 130 Mio € wurde im Geschäftsjahr 2017 voll aufwandswirksam aufgeholt und ist in den außerordentlichen Aufwendungen enthalten.

23 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

In dem Ertrag aus laufenden Steuern vom Einkommen und Ertrag in Höhe von 8 Mio € ist per Saldo ein Steuerertrag aus früheren Jahren in Höhe von 118 Mio € enthalten.

24 Jahresüberschuss

Der für die Gewinnverwendung maßgebende Bilanzgewinn beläuft sich auf 520 Mio €. Der Hauptversammlung schlagen wir vor zu beschließen, insgesamt eine Dividende in Höhe von 520 Mio € an die UniCredit S.p.A. (UniCredit), Mailand, Italien, auszuschütten. Dies entspricht einer Dividende von rund 0,65 € pro Aktie nach rund 1,62 € für das Geschäftsjahr 2017. Der im Vorjahr ausgewiesene Bilanzgewinn in Höhe von 1.300 Mio € wurde gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 11. Juni 2018 an die UniCredit ausgeschüttet.

Angaben zur Bilanz

25 Laufzeitgliederung bestimmter Aktivposten

(in Mio €)

	2018	2017
A 3 b) Andere Forderungen an Kreditinstitute		
mit Restlaufzeit bis 3 Monate	14.465	9.452
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	7.151	11.530
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.821	5.977
mehr als 5 Jahre	217	737
A 4 Forderungen an Kunden		
mit Restlaufzeit bis 3 Monate	15.994	9.704
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	8.503	7.415
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	41.018	28.965
mehr als 5 Jahre	40.810	38.539
mit unbestimmter Laufzeit	9.054	8.579
A 5 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, im Folgejahr fällig werdende Beträge	9.157	10.452

26 Laufzeitgliederung bestimmter Passivposten

(in Mio €)

	2018	2017
P 1 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
P 1 b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
mit Restlaufzeit bis 3 Monate	23.410	23.793
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	4.384	5.948
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	18.446	17.956
mehr als 5 Jahre	5.300	5.709
P 2 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
P 2 ab) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten		
mit Restlaufzeit bis 3 Monate	2	6
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	4	13
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	76	40
mehr als 5 Jahre	—	—
P 2 b) Begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe,		
P 2 c) begebene öffentliche Namenspfandbriefe,		
P 2 db) andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
mit Restlaufzeit bis 3 Monate	13.794	18.119
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	7.289	10.398
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	9.443	7.395
mehr als 5 Jahre	7.255	8.158
P 3 Verbriefte Verbindlichkeiten		
P 3 a) Begebene Schuldverschreibungen, im Folgejahr fällig werdende Beträge	3.693	2.718
P 3 b) Andere verbiefte Verbindlichkeiten		
mit Restlaufzeit bis 3 Monate	—	3
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	—	—
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	—	—
mehr als 5 Jahre	—	—

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

27 Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und zu Beteiligungunternehmungen

(in Mio €)

	2018		2017	
	AN/GENGÜBER VERBUNDENE(N) UNTERNEHMEN	AN/GENGÜBER UNTERNEHMEN MIT BETEILIGUNGS- VERHÄLTNIS	AN/GENGÜBER VERBUNDENE(N) UNTERNEHMEN	AN/GENGÜBER UNTERNEHMEN MIT BETEILIGUNGS- VERHÄLTNIS
Forderungen an Kreditinstitute	4.216	142	14.021	184
davon: UniCredit S.p.A.	2.871	—	3.217	—
Forderungen an Kunden	2.256	1.618	2.039	508
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3	6.674	3	5.703
davon: UniCredit S.p.A.	—	—	—	—
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.005	86	9.456	109
davon: UniCredit S.p.A.	822	—	5.749	—
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	760	2.655	638	447
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.000	—	125	—
davon: UniCredit S.p.A.	1.000	—	—	—
Nachrangige Verbindlichkeiten	469	—	463	—

Seit der Integration der HVB in die UniCredit Gruppe kommt es zu einer Vielzahl von Transaktionen mit der UniCredit S.p.A. bzw. Konzernunternehmen der UniCredit Gruppe.

Als Kompetenzzentrum für Markets- und Investment Banking für die gesamte UniCredit Gruppe fungiert die HVB unter anderem als Kontrahent für Derivategeschäfte der Konzernunternehmen der UniCredit Gruppe. Hierbei handelt es sich im Regelfall um Hedge-Derivate der Unternehmen der UniCredit Gruppe, die über die HVB an den Markt externalisiert werden.

28 Treuhandgeschäfte

(in Mio €)

	2018	2017
Treuhandvermögen	4	4
Forderungen an Kreditinstitute	—	—
Forderungen an Kunden	4	4
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	—	—
Beteiligungen	—	—
Sonstige Vermögensgegenstände	—	—
Treuhandverbindlichkeiten	4	4
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4	4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	—	—
Verbriefte Verbindlichkeiten	—	—
Sonstige Verbindlichkeiten	—	—

Gegenüber dem Vorjahr ergaben sich im Treuhandgeschäft keine wesentlichen Veränderungen.

29 Vermögensgegenstände und Schulden in Fremdwährung

(in Mio €)

	2018	2017
Vermögensgegenstände	46.714	39.923
Barreserve	4.171	2.266
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind	—	4
Forderungen an Kreditinstitute	4.193	3.550
Forderungen an Kunden	17.878	14.386
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.780	3.190
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	—	—
Handelsbestand (Handelsaktiva)	14.507	16.350
Beteiligungen	8	8
Anteile an verbundenen Unternehmen	79	76
Treuhandvermögen	—	—
Immaterielle Anlagewerte	—	—
Sachanlagen	3	4
Sonstige Vermögensgegenstände	91	83
Rechnungsabgrenzungsposten	4	6
Schulden	33.360	34.512
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10.104	11.257
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10.065	10.202
Verbriefte Verbindlichkeiten	338	2
Handelsbestand (Handelsspassiva)	11.174	12.319
Treuhandverbindlichkeiten	—	—
Sonstige Verbindlichkeiten	132	129
Rechnungsabgrenzungsposten	75	43
Rückstellungen	1.317	410
Nachrangige Verbindlichkeiten	155	150

Dargestellt sind die Euro-Gegenwerte aller Währungen.

30 Nachrangige Vermögensgegenstände

(in Mio €)

	2018	2017
Nachrangige Vermögensgegenstände	2.629	2.398
Forderungen an Kreditinstitute	—	320
Forderungen an Kunden	33	36
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.449	1.856
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	—	—
Handelsbestand	147	186

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

31 Wertpapiere und Finanzanlagen

Die in den entsprechenden Bilanzposten enthaltenen börsenfähigen Wertpapiere teilen sich nach börsennotierten und nicht börsennotierten Wertpapieren wie folgt auf:

(in Mio €)

	2018			2017		
	BÖRSENFÄHIGE WERTPAPIERE	DAVON: BÖRSENNOTIERT	DAVON: NICHT BÖRSENNOTIERT	BÖRSENFÄHIGE WERTPAPIERE	DAVON: BÖRSENNOTIERT	DAVON: NICHT BÖRSENNOTIERT
Schuldverschreibungen und andere						
festverzinsliche Wertpapiere	51.966	39.078	12.888	48.695	39.497	9.198
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere						
Wertpapiere	26	—	26	76	—	76
Handelsbestand	21.646	18.463	3.183	30.734	26.143	4.591
Beteiligungen	—	—	—	—	—	—
Anteile an verbundenen Unternehmen	—	—	—	—	—	—

Die wie Anlagevermögen behandelten börsenfähigen Wertpapiere enthalten Finanzinstrumente, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden:

(in Mio €)

	2018		2017	
	BUCHWERT	BEIZULEGENDER ZEITWERT	BUCHWERT	BEIZULEGENDER ZEITWERT
Im Anlagevermögen enthaltene Wertpapiere	5.818	5.762	2.888	2.857
Schuldverschreibungen und andere				
festverzinsliche Wertpapiere	5.818	5.762	2.888	2.857
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	—	—	—	—

Aufgrund der Entwicklung der Zins- und Bonitätsrisiken gehen wir bei diesen Wertpapieren nicht von einer dauerhaften Wertminderung aus.

32 Handelsbestand

Der aktive Handelsbestand (Aktivposten 6a) gliedert sich in folgende Finanzinstrumente auf:

(in Mio €)

	2018	2017
Aktiver Handelsbestand	42.304	49.875
Derivative Finanzinstrumente (positive Zeitwerte)	10.864	11.198
Forderungen	2.778	4.357
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	13.266	16.163
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	10.060	16.129
Sonstige Vermögensgegenstände	5.354	2.052
abzüglich Risikoabschlag (für gesamten Handelsbestand)	- 18	- 24

Der passive Handelsbestand (Passivposten 3a) gliedert sich in folgende Finanzinstrumente auf:

(in Mio €)

	2018	2017
Passiver Handelsbestand	24.707	27.258
Derivative Finanzinstrumente (negative Zeitwerte)	7.006	7.590
Verbindlichkeiten (einschließlich Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen)	17.701	19.668

Derivate des Handelsbestands je Kontrahent, die unter Rahmenverträgen zusammen mit einem Credit Support Annex mit täglichem Austausch der Sicherheitsleistung abgeschlossen wurden, werden in der Bilanz verrechnet. Die Verrechnung umfasst je Kontrahent sowohl den Buchwert der Derivate als auch die Sicherheitsleistung. Dabei wurden positive Zeitwerte in Höhe von 32,9 Mrd € (Vorjahr: 32,6 Mrd €) mit negativen Zeitwerten in Höhe von 33,5 Mrd € (Vorjahr: 33,7 Mrd €) von Derivaten des Handelsbestands mit den zugehörigen Forderungen (7,9 Mrd €, Vorjahr: 7,9 Mrd €) bzw. Verbindlichkeiten (8,2 Mrd €, Vorjahr: 6,9 Mrd €) aus Sicherheitsleistung verrechnet.

33 Investmentvermögen

Die folgende Tabelle enthält Angaben zu Anteilen an Investmentvermögen gemäß § 285 Nr. 26 HGB, bei denen der Anteil der Bank an der Gesamtzahl der Anteile 10% übersteigt.

(in Mio €)

	2018				2017			
	BUCHWERT	BEIZULEGENDER ZEITWERT	DIFFERENZ BUCHWERT/ ZEITWERT	ERTRAGS-AUSSCHÜTTUNG	BUCHWERT	BEIZULEGENDER ZEITWERT	DIFFERENZ BUCHWERT/ ZEITWERT	ERTRAGS-AUSSCHÜTTUNG
Investmentvermögen	717	720	3	5,6	1.194	1.199	5	4,1
Aktienfonds	176	176	—	—	214	214	—	—
Geldmarktfonds und geldmarktnahe Fonds	—	—	—	—	20	20	—	—
Gemischte Fonds	183	186	3	2,9	455	460	5	0,8
Indexfonds	109	109	—	0,5	189	189	—	0,1
Rentenfonds	171	171	—	0,4	173	173	—	1,0
Dachfonds	78	78	—	1,8	143	143	—	2,2

Darüber hinaus hält die Bank sämtliche Anteile an dem Immobilien-Sondervermögen „European-Office-Fonds“, welcher im Konzernabschluss der Bank gemäß IFRS10 vollkonsolidiert wird.

Nach § 246 Absatz 2 HGB sind Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen, mit diesen Schulden zu verrechnen. Sofern diese Vermögensgegenstände Anteile an Investmentvermögen darstellen, sind diese in dieser Tabelle nicht mit aufgeführt.

Die hier aufgeführten Anteile werden entweder im Handelsbestand oder im Liquiditätsvorsorgebestand der Bank gehalten. Sofern notwendig, findet für Anteile im Liquiditätsvorsorgebestand eine Abschreibung auf den niedrigeren beizulegenden Wert statt.

Bei den Angaben zu den Ertragsausschüttungen ist zu beachten, dass es sich bei den in der Tabelle berücksichtigten Positionen häufig um thesaurierende Investmentvermögen handelt. Die hier angegebenen Ertragsausschüttungen sind daher lediglich ein eingeschränkter Indikator für die Performance der Investmentvermögen.

Bei den hier aufgeführten Anteilen handelt es sich um solche, bei denen es keine Anzeichen für eine Beschränkung der täglichen Rückgabe gibt.

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

34 Entwicklung des Anlagevermögens

(in Mio €)

	IMMATERIELLE ANLAGEWERTE				SACHANLAGEN			ANDERE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE DES ANLAGEVERMÖGENS
	SOFTWARE	GELEISTETE ANZAHLUNGEN	SONSTIGE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE	SUMME	GRUNDSTÜCKE UND GEBÄUDE	BETRIEBS- UND GESCHÄFTSAUSSTATTUNG	SUMME	
Anschaffungs-/Herstellungskosten								
Bestand 1.1.	508	1	—	509	188	218	406	21
Zugänge aus Verschmelzung	8	—	—	8	102	10	112	—
Zugänge	2	—	—	2	—	2	2	—
Abgänge	2	—	—	2	1	5	6	—
Umbuchungen ¹	1	-1	—	—	—	2	2	—
Nachaktivierungen	—	—	—	—	—	—	—	—
Bestand 31.12.	517	—	—	517	289	227	516	21
Abschreibungen								
Bestand 1.1.	499	—	—	499	105	157	262	—
Zugänge aus Verschmelzung	7	—	—	7	54	8	62	—
Zugänge	7	—	—	7	7	12	19	—
davon außerplanmäßig	1	—	—	1	1	1	2	—
Abgänge	2	—	—	2	1	4	5	—
Umbuchungen ¹	—	—	—	—	—	2	2	—
Zuschreibungen	—	—	—	—	5	—	5	—
Bestand 31.12.	511	—	—	511	160	175	335	—
Restbuchwert								
Bestand 1.1.	9	1	—	10	83	61	144	21
Bestand 31.12.	6	—	—	6	129	52	181	21

1 inklusive Wertveränderungen aus der Währungsumrechnung.

Der Buchwert der im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzten Grundstücke und Gebäude beläuft sich zum 31. Dezember 2018 auf 108 Mio € (Vorjahr: 83 Mio €).

Durch die Verschmelzung der UniCredit Luxembourg S.A., Luxemburg, auf die UniCredit Bank AG mit Wirkung zum 1. Juli 2018 ist das Anlagevermögen bestehend aus immateriellen Anlagewerten und Sachanlagen aus der Schlussbilanz des übertragenden Rechtsträgers zu Buchwerten auf den übernehmenden Rechtsträger übergegangen. Dies wird im Anlagespiegel durch die Zeilen „Zugänge aus Verschmelzung“ bei den historischen Anschaffungs-/Herstellungskosten sowie bei den kumulierten Abschreibungen dargestellt. In der Spalte „Grundstücke und Gebäude“ ist damit erstmalig eine Immobilie enthalten, die nicht im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzt wird. Dementsprechend haben wir die Bezeichnung der Spalte angepasst.

(in Mio €)

	ANSCHAFFUNGSKOSTEN	VERÄNDERUNGEN +/- ¹	RESTBUCHWERT 31.12.2018	RESTBUCHWERT 31.12.2017
Beteiligungen	190	- 95	95	89
Anteile an verbundenen Unternehmen	1.764	- 167	1.597	2.389
Wertpapiere des Anlagevermögens	9.698	+ 1.684	11.382	9.698

1 Von der Zusammenfassungsmöglichkeit des § 34 Absatz 3 RechKredV wurde Gebrauch gemacht.

35 Sonstige Vermögensgegenstände

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind folgende wesentliche Posten enthalten:

(in Mio €)

	2018	2017
Gewinnansprüche an verbundene Unternehmen	191	160
Ansprüche auf Steuererstattungen	173	135
davon:		
Ansprüche aus Ertragsteuer	156	109
Forderungen aus Nichtertragsteuern	17	26
Anteilige Erträge aus noch nicht erhaltenen Provisionen/Zinsen	121	76
Anteilige Erträge aus Depotgebühren	37	29
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	36	20
Kapitalanlagen bei Lebensversicherungsgesellschaften	26	25
Kunstgegenstände	21	21

36 Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft enthält:

(in Mio €)

	2018	2017
Disagio aus Verbindlichkeiten	32	36
Agio aus Forderungen	1	1

37 Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Einem Erfüllungsbetrag von 1.534 Mio € aus Schulden aus Altersversorgungs- und ähnlichen Verpflichtungen steht ein zu verrechnendes Vermögen mit einem beizulegenden Zeitwert von 1.657 Mio € gegenüber. Der Überschuss des Vermögens über die Verpflichtungen wird in der Bilanz als aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung ausgewiesen (120 Mio €). Die Anschaffungskosten des zu verrechnenden Vermögens betragen 1.462 Mio €. Bei den Vermögensgegenständen handelt es sich im Wesentlichen um Fondsanteile, Nachranganleihen, Beteiligungen und Barvermögen.

(in Mio €)

	2018	2017
Erfüllungsbetrag der verrechneten Altersversorgungs- und ähnlichen Verpflichtungen (Durchschnittszinssatz 7 Jahre)	1.837	1.588
Erfüllungsbetrag der verrechneten Altersversorgungsverpflichtungen (Durchschnittszinssatz 10 Jahre)	1.534	1.357
Beizulegender Zeitwert der verrechneten Vermögensgegenstände	1.657	1.645
Unterlassene Übergangszuführung	—	—
Überschuss des Vermögens über die Verpflichtungen unter Berücksichtigung des Fehlbetrags (Aktiver Unterschiedsbetrag)	120	288
Anschaffungskosten der verrechneten Vermögensgegenstände	1.462	1.444

Der in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthaltene Überschuss aus Versorgungsverpflichtungen setzt sich wie folgt zusammen:

(in Mio €)

	2018	2017
Überschuss aus Versorgungsverpflichtungen	- 31	- 5
Erträge aus mit Altersversorgungs- und ähnlichen Verpflichtungen zu verrechnenden Vermögensgegenständen	35	40
Aufwand in der Veränderung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	39	45
Aufwendungen aus mit Altersversorgungs- und ähnlichen Verpflichtungen zu verrechnenden Vermögensgegenständen	27	—

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

38 Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten

Für nachstehende Verbindlichkeiten wurden Vermögensgegenstände als Sicherheit übertragen:

(in Mio €)

	2018	2017
Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten	40.105	40.216
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	32.383	27.177
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.722	13.039

Daneben werden Sicherheiten gegenüber der EZB verpfändet, unabhängig davon, ob diese auch tatsächlich zur Geldaufnahme verwendet werden. Zum Berichtstichtag betrug das Volumen der verpfändeten Sicherheiten 15,2 Mrd € (Vorjahr: 16,3 Mrd €).

Die eigenen Verbindlichkeiten, für die wir Sicherheiten stellen, betreffen unter anderem Sonderkreditmittel der KfW und ähnlicher Institute, die wir zu deren Bedingungen weitergegeben haben.

Als Pensionsgeber echter Pensionsgeschäfte haben wir Vermögensgegenstände mit einem Buchwert von 27,2 Mrd € (Vorjahr: 29,9 Mrd €) auf unsere Refinanzierungspartner übertragen. Hiervon entfallen 7,8 Mrd € (Vorjahr: 7,2 Mrd €) auf eigene Wertpapierbestände. Die Vermögensgegenstände sind weiterhin Bestandteil unserer Aktiva. Die erhaltenen Gegenwerte weisen wir unter den Verbindlichkeiten aus. Es handelt sich überwiegend um Geschäfte an internationalen Geldmärkten.

Daneben wurden weitere Sicherheiten für Wertpapierleihegeschäfte sowie börsennotierte Derivate in Höhe von 13,1 Mrd € (Vorjahr: 12,6 Mrd €) verpfändet. Im Rahmen eines Contractual Trust Arrangement (CTA) haben wir Vermögenswerte und Sicherheiten an den Treuhänder zur Absicherung von Pensions- und Altersteilzeitverpflichtungen gegeben. Gemäß § 8a AltTZG müssen Wertguthaben, die das Dreifache des Regelarbeitsentgelts, einschließlich des darauf entfallenen Arbeitgeberanteils am Gesamtsozialversicherungsbeitrag, übersteigen, durch den Arbeitgeber gegen das Risiko der Zahlungsunfähigkeit abgesichert werden. Bilanzuelle Rückstellungen sowie zwischen Konzernunternehmen begründete Einstandspflichten gelten nicht als geeignete Sicherungsmittel.

39 Sonstige Verbindlichkeiten

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind folgende wesentliche Posten enthalten:

(in Mio €)

	2018	2017
Verbindlichkeiten gegenüber Zweckgesellschaften	6.640	5.657
Verpflichtungen aus Schuldübernahmen	175	339
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Arbeitnehmern	76	90
Abzuführende Steuern	39	45
Bewertungsreserven Handelsbuch	11	12
Verbindlichkeiten aus Verlustübernahmen von Tochtergesellschaften	2	2
Noch zu verteilende Beträge aus Aktienplatzierungen und Ähnliches	1	7

Die im Posten Verbindlichkeiten gegenüber Zweckgesellschaften enthaltenen True-Sale-Transaktionen wurden abgeschlossen, um die so generierten Wertpapiere als Sicherheit für Pensionsgeschäfte mit der EZB einsetzen zu können. Die zugrunde liegenden Forderungen werden weiterhin bei der HVB bilanziert. Sämtliche Tranchen werden von der Bank zurückbehalten, das heißt, es ergibt sich keine Entlastung bei den gewichteten Risikoaktiva.

Die Verpflichtungen aus Schuldübernahmen enthalten im Wesentlichen Verpflichtungen aus der Abwicklung von Medienfonds.

Die abzuführenden Steuern enthalten Verbindlichkeiten aus Sonstigen Steuern in Höhe von 39 Mio € (Vorjahr: 42 Mio €).

40 Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Die Disagien aus zum Nennwert bilanzierten Forderungen betragen 12 Mio € (Vorjahr: 13 Mio €). Ferner sind in den anderen Rechnungsabgrenzungsposten abgegrenzte Provisionen in Höhe von 12 Mio € (Vorjahr: 13 Mio €), Bearbeitungsgebühren in Höhe von 91 Mio € (Vorjahr: 64 Mio €) und bereits im Voraus vereinnahmte Zinsen in Höhe von 130 Mio € (Vorjahr: 42 Mio €) enthalten.

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

41 Rückstellungen

In den anderen Rückstellungen sind die nachfolgend aufgeführten Posten enthalten:

(in Mio €)

	2018	2017
Andere Rückstellungen insgesamt	3.051	2.569
Rückstellungen im Kreditgeschäft	178	228
Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften	—	—
Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten	2.873	2.341
davon:		
Rechtsrisiken	1.512	603
Zahlungen an Mitarbeiter	344	334
Restrukturierungen	263	356
Bewertungseinheiten	185	372
Zahlungen für Vorruhestand, Altersteilzeit und Ähnliches	182	173
Jubiläumzahlungen	30	34
Prämienzahlungen für Sparverträge	4	11
Sonstige	353	458

Die unter den Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten ausgewiesenen Rückstellungen für Rechtsrisiken enthalten auch Rückstellungen für Prozesskosten und Schadensersatzleistungen. Die Sonstigen Rückstellungen beinhalten unter anderem Rückstellungen für Rückbauverpflichtungen.

42 Nachrangige Verbindlichkeiten

In dieser Position sind anteilige Zinsen in Höhe von 3 Mio € (Vorjahr: 3 Mio €) enthalten. Die Zinsaufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten belaufen sich zum Berichtsstichtag auf 25 Mio € (Vorjahr: 25 Mio €).

Bei allen nachrangigen Verbindlichkeiten kann eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung nicht entstehen. Im Falle der Insolvenz oder der Liquidation dürfen sie erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden. Bei bankaufsichtsrechtlichen Eigenmitteln werden diese nachrangigen Verbindlichkeiten als Ergänzungskapital angerechnet.

Am 25. Januar 2001 hat die HVB einen nachrangigen Schuldschein im Volumen von 96 Mio € ausgegeben. Dieser nachrangige Schuldschein hat eine Laufzeit bis zum 27. Januar 2031 und ist mit dem 6-Monats-EURIBOR unter Berücksichtigung eines für die gesamte Laufzeit geltenden Aufschlags von 0,65% p.a. zu verzinsen.

Am 28. Dezember 2001 hat die HypoVereinsFinance N.V. (Verschmelzung auf die HVB im Juli 2017) einen nachrangigen Schuldschein im Volumen von 60 Mio € ausgegeben. Dieser nachrangige Schuldschein hat eine Laufzeit bis zum 28. Dezember 2031 und ist mit dem 3-Monats-EURIBOR unter Berücksichtigung eines für die gesamte Laufzeit geltenden Aufschlags von 0,75% p.a. zu verzinsen.

Eigenkapital

43 Entwicklung des bilanziellen Eigenkapitals

(in Mio €)

a) Eingefordertes Kapital		
Gezeichnetes Kapital		
Stand 1.1.2018	2.407	
Stand 31.12.2018		2.407
b) Kapitalrücklage		
Stand 1.1.2018	9.791	
Stand 31.12.2018		9.791
c) Gewinnrücklagen		
ca) gesetzliche Rücklage		
Stand 1.1.2018	—	
Stand 31.12.2018		—
cb) Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		
Stand 1.1.2018	10	
Einstellung/Entnahme in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	—	
Stand 31.12.2018		10
cc) satzungsmäßige Rücklage		
Stand 1.1.2018	—	
Stand 31.12.2018		—
cd) andere Gewinnrücklagen		
Stand 1.1.2018	3.145	
Entnahme für die Einstellung der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	—	
Entnahme aus den Gewinnrücklagen	—	
Stand 31.12.2018		3.145
d) Bilanzgewinn		
Stand 1.1.2018	1.300	
Ausschüttung der HVB für 2017	– 1.300	
Entnahme aus den anderen Gewinnrücklagen	—	
Jahresüberschuss 2018	520	
Stand 31.12.2018		520
Eigenkapital		
Stand 31.12.2018		15.873

Eigenkapital (FORTSETZUNG)

44 Anteile am Grundkapital der HVB über 5%

(in %)

	2018	2017
UniCredit S.p.A.	100,0	100,0

Die HVB ist gemäß § 271 Absatz 2 HGB ein mit der UniCredit S.p.A., Mailand, Italien, verbundenes Unternehmen und wird in den Konzernabschluss der UniCredit einbezogen. Dieser ist beim Handelsregister (Trade and Companies Register) in Mailand, Italien erhältlich.

45 Ausschüttungsgesperrte Beträge

Aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert von zu verrechnendem Vermögen im Zusammenhang mit Pensionszusagen und Altersteilzeitvereinbarungen ergibt sich ein nicht zur Ausschüttung verfügbarer Betrag in Höhe von 195 Mio € (Vorjahr: 200 Mio €). Die in Höhe des Unterschiedsbetrags zwischen der Bewertung der Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und deren Bewertung nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren entstandene Ausschüttungssperre beträgt 300 Mio € zum Berichtsstichtag. Zur Deckung der ausschüttungsgesperrten Beträge sind frei verfügbare Rücklagen vorhanden.

46 Aufstellung Beteiligungsbesitz gemäß § 285 Nr. 11, 11a HGB, § 340a Absatz 4 HGB

Die vollständige Aufstellung des Beteiligungsbesitzes als Bestandteil des Anhangs ist im Kapitel „Beteiligungsbesitz“ dieses Geschäftsberichts veröffentlicht.

Sonstige Angaben

47 Nachtragsbericht (Ereignisse nach der Berichtsperiode)

Im Januar 2019 haben wir uns über den Verkauf des at-Equity bewerteten assoziierten Unternehmens SwanCap Partners GmbH verständigt.

Frau Beate Dura-Kempf ist mit Ablauf des 31. Januar 2019 als Arbeitnehmervertreterin aus dem Aufsichtsrat der UniCredit Bank AG ausgeschieden. Für die Restlaufzeit ihres Mandats wurde Frau Claudia Richter vom Amtsgericht München mit Wirkung vom 8. Februar 2019 als Arbeitnehmervertreterin in den Aufsichtsrat bestellt.

Am 6. Februar 2019 hat die UniCredit S.p.A. die Reorganisation des Group Senior Management Teams der UniCredit S.p.A. bekannt gegeben. Damit verbunden ist auch der Rücktritt von Gianni Franco Papa als General Manager der UniCredit S.p.A. Gianni Franco Papa wird außerdem sein Amt als Aufsichtsratsvorsitzender der UniCredit Bank AG niederlegen.

48 Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Der Gesamtbetrag der Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen in Höhe von 26.097 Mio € setzt sich im Einzelnen wie folgt zusammen:

	2018	2017
Erfüllungsgarantien und Gewährleistungen	21.388	16.751
Kreditbürgschaften	1.151	16.300
Außenhandelsbezogene Bürgschaften (Akkreditive)	3.558	3.407
Insgesamt	26.097	36.458
davon gegenüber:		
verbundenen Unternehmen	2.041	16.925
assoziierten Unternehmen	1	1

Die unwiderruflichen Kreditzusagen in Höhe von 52.750 Mio € beziehen sich im Einzelnen auf:

	2018	2017
Buchkredite	46.849	35.918
Hypotheken- und Kommunaldarlehen	2.836	3.023
Avalkredite	3.065	2.833
Wechselkredite	—	—
Insgesamt	52.750	41.774
davon gegenüber:		
verbundenen Unternehmen	324	568
assoziierten Unternehmen	—	—

Mit einer Inanspruchnahme der Bank aufgrund der eingegangenen Eventualverbindlichkeiten bzw. anderen Verpflichtungen ist im Rahmen des Bankgeschäfts zu rechnen. So erfolgt grundsätzlich jede Kreditgewährung unter Inanspruchnahme einer zuvor eingeräumten und als andere Verpflichtung gezeigten Kreditzusage. Eine Inanspruchnahme der Bank unter den Eventualverbindlichkeiten ist zwar im Falle von herausgegebenen Garantien nicht sehr wahrscheinlich, aber auch nicht auszuschließen. In Bezug auf die hier ebenfalls ausgewiesenen Akkreditive ist eine Inanspruchnahme wiederum der Regelfall, da diese im Rahmen der Abwicklung von Außenhandelszahlungen eingesetzt werden.

Entscheidend ist diesbezüglich, dass eine Inanspruchnahme der Bank unter ihren Eventualverbindlichkeiten bzw. anderen Verpflichtungen in der Regel nicht zu einem Verlust führt, sondern wie im Falle der Inanspruchnahme einer Kreditzusage zu einer Einbuchung des ausgereichten Kredites. Notwendige Drohverlustrückstellungen, die sich aus Verpflichtungen zur Auszahlung an ausgefallene Kreditnehmer ergeben, werden gebildet und die ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten bzw. andere Verpflichtungen sind um die gebildeten Drohverlustrückstellungen gekürzt.

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

Die UniCredit Bank AG haftet als Mitglied bei Einlagensicherungseinrichtungen in Deutschland im Rahmen der gültigen Bestimmungen.

Die HVB hat von der Möglichkeit Gebrauch gemacht bis zu 15% (Vorjahr: 15%) des Jahresbeitrags zum Restrukturierungsfonds in Form von in vollem Umfang abgesicherten Zahlungsansprüchen (sogenannte unwiderrufliche Zahlungsverpflichtungen) gemäß § 12 RStruktFG zu erbringen. Die hierfür gestellten Barsicherheiten belaufen sich im Berichtsjahr auf 64 Mio € (Vorjahr: 48 Mio €).

Die HVB hat von der Möglichkeit Gebrauch gemacht bis zu 30% des Jahresbeitrags zur Entschädigungseinrichtung deutscher Banken in Form von in vollem Umfang abgesicherten Zahlungsansprüchen (sogenannte unwiderrufliche Zahlungsverpflichtungen) gemäß § 19 EntschFinV zu erbringen. Die hierfür gestellten Finanzsicherheiten belaufen sich im Berichtsjahr auf 22 Mio € (kumulierter Betrag Vorjahr: 15 Mio €).

Aus Rechtsrisiken können der HVB Verluste entstehen, deren Eintritt größer als unwahrscheinlich, aber kleiner als wahrscheinlich ist und für die keine Rückstellungen gebildet wurden. Derartige Rechtsrisiken können aus negativen Entwicklungen zivilrechtlicher Verfahren resultieren sowie der Tendenz, im Interesse der Verbraucher bzw. der Kunden zu entscheiden. Je nach Ausgang der Verfahren kann sich die Einschätzung des Verlustrisikos als zu niedrig oder zu hoch erweisen. Die HVB geht davon aus, dass für den weit überwiegenden Teil der Eventualverbindlichkeiten aus Rechtsrisiken keine Inanspruchnahme erfolgen wird und die Beträge damit auch nicht repräsentativ für tatsächliche künftige Verluste sind. Zum Jahresultimo 2018 belaufen sich diese Eventualverbindlichkeiten aus signifikanten Rechtsrisiken, bei denen eine Schätzung möglich ist, auf 63 Mio € nach 112 Mio € zum Jahresende 2017.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen entstehen insbesondere im Immobilien- und IT-Bereich. Sie belaufen sich auf 773 Mio € (Vorjahr: 759 Mio €). Ein wesentlicher Teilbereich davon entfällt auf Verträge mit Tochtergesellschaften (568 Mio € (Vorjahr: 648 Mio €)). Die Vertragslaufzeiten sind marktüblich, Belastungsverschiebungen in künftige Geschäftsjahre erfolgten nicht.

Zum Bilanzstichtag haben wir Wertpapiere im Wert von 1.195 Mio € (Vorjahr: 1.531 Mio €) als Sicherheit für Geschäfte an der Terminbörse Eurex Frankfurt AG, Frankfurt am Main, verpfändet.

Im Rahmen der Grundstücksfinanzierung und -entwicklung wurden zur Förderung der Vermarktbarkeit von Fondskonstruktionen – insbesondere sogenannte Leasingfonds und (geschlossene) KG-Immobilienfonds – Mieteintrittsverpflichtungen oder Mietgarantien übernommen. Erkennbare Risiken aus diesen Garantien sind durch die Bildung von Rückstellungen berücksichtigt worden.

Einzahlungsverpflichtungen auf nicht voll eingezahlte Aktien und Anteile beliefen sich im Berichtsjahr auf 29 Mio € (Vorjahr: 33 Mio €), die Haftsummen für Genossenschaftsanteile auf 1 T€ (Vorjahr: 1 T€). Nachhaftungen gemäß § 22 Absatz 3 und 24 GmbHG bestanden nicht.

Sofern Mitarbeiter im Rahmen ihrer variablen Vergütung einen Bonus gewährt bekommen, der zeitverzögert über mehrere Jahre ausbezahlt wird, ist der Aufwand entsprechend anteilig über die Jahre zu erfassen. Im Berichtsjahr fällt daher Aufwand für die Bonuszusagen für die Jahre 2013 bis 2018 an. Insbesondere bei der Gruppe der Mitarbeiter, die als sogenannte „Risk Taker“ identifiziert sind, ist der Bonus eines Geschäftsjahrs gemäß der Instituts-Vergütungsverordnung zeitverzögert über mehrere Jahre auszuzahlen. Die Bonusgewährung steht unter dem Vorbehalt, dass die begünstigten Mitarbeiter (im Falle von Bonusgewährungen in Form von Aktien, Aktienoptionen oder Deferred-Cash-Zahlungen) bestimmte Kriterien erfüllen, die sowohl den regulatorischen Anforderungen als auch den bankeigenen Kriterien entsprechen. Die Bonusgewährung ist zusätzlich an weitere Bedingungen geknüpft, wie zum Beispiel eine Malus-Regelung, die sicherstellt, dass negative Erfolgsbeiträge und eventuelle Compliance-Verstöße bei der Festlegung der aufgeschobenen variablen Vergütungsbestandteile bzw. der Festlegung des Bonus berücksichtigt werden. Im Rahmen der Bonuszusagen wurden bis 31. Dezember 2018 insgesamt 162 Mio € (Vorjahr: 144 Mio €) Rückstellungen aufwandswirksam gebildet. Der finale Auszahlungsbetrag kann bei Einhaltung der Plan-Bedingungen höher ausfallen.

Zum Bilanzstichtag wie auch im Vorjahr, bestand eine unbeschränkte Haftung als persönlich haftender Gesellschafter aus der Beteiligung an der Personengesellschaft Bayerischer BankenFonds GbR, München.

Mit Patronatserklärung vom 21. Dezember 1993 hat die HVB gegenüber dem Land Baden-Württemberg (Finanzministerium) eine Erklärung zur Übernahme einer Liquiditätsausstattungsverpflichtung bei Verkauf, Auflösung oder Konkurs der HVB Projekt GmbH abgegeben.

49 Patronatserklärung

Die HVB trägt für die folgende Gesellschaft, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, bis zu der Höhe ihrer jeweiligen Anteilsbesitzquote dafür Sorge, dass sie ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllen kann:

Finanzdienstleistungsinstitute
UniCredit Leasing GmbH, Hamburg

In dem Umfang, in dem sich unsere Anteilsbesitzquote an der Gesellschaft reduziert, ermäßigt sich auch unsere Verpflichtung aus der vorstehenden Patronatserklärung hinsichtlich solcher vertraglichen Verpflichtungen der Gesellschaft, die erst nach dem Absinken unserer Anteilsbesitzquote begründet werden. Ist die HVB nicht mehr Gesellschafterin der genannten Gesellschaft, endet mit dem Zeitpunkt der Beendigung unserer Beteiligung unsere Verpflichtung aus der vorstehenden Patronatserklärung hinsichtlich solcher vertraglichen Verbindlichkeiten der Gesellschaft, die erst nach dem Zeitpunkt der Beendigung unserer Beteiligung begründet werden.

Für Gesellschaften, zu deren Gunsten in früheren Geschäftsberichten der HVB Patronatserklärungen abgegeben worden waren, die aber in der vorstehenden Liste nicht mehr aufgeführt sind, wird seitens der HVB keine neue Patronatserklärung mehr abgegeben. Verbindlichkeiten dieser Gesellschaften, die vor der Reduzierung bzw. Beendigung des Anteilsbesitzes begründet wurden, werden nur nach Maßgabe der jeweils vor Reduzierung bzw. Beendigung der Beteiligung abgegebenen Patronate von solchen früheren Erklärungen erfasst.

50 Honorar des Abschlussprüfers

Wir haben vom Wahlrecht gemäß § 285 Nr. 17 HGB Gebrauch gemacht und verweisen auf die Angaben zum Honorar des Abschlussprüfers im Kapitel „Sonstige Angaben“ im Konzernabschluss der HVB Group zum 31. Dezember 2018.

51 Außerbilanzielle Geschäfte

Zweckgesellschaften

Die HVB unterhält Geschäftsbeziehungen zu verschiedenen Zweckgesellschaften, die unterschiedliche Geschäftsmodelle verfolgen und verschiedene Arten von Vermögenswerten halten. Die Geschäftsbeziehungen der HVB mit den Zweckgesellschaften sind alle bilanziell bzw. unter dem Bilanzstrich im Abschluss verarbeitet.

Zweckgesellschaften werden von der Bank sowohl zur Verbriefung von bankeigenen Forderungen als auch zur Verbriefung von Kundenforderungen genutzt. Letztere werden über Commercial Paper Conduits realisiert, gegenüber denen die Bank Garantien und Liquiditätsfazilitäten stellt.

Im Falle bankeigener Forderungen dienen die Zweckgesellschaften im Wesentlichen der Liquiditätsbeschaffung. Diese führen jedoch nicht zu einer Ausbuchung der verbrieften Forderungen, da es sich um Verbriefungen mit vollständigem Rückbehalt aller Risiken zur Schaffung von bei Zentralbanken beleihbaren Wertpapieren handelt. Die Verbriefung von Kundenforderungen geht für den Kunden im Regelfall mit einer Verbesserung der Liquiditätssituation sowie der Verbreiterung der Refinanzierungsbasis einher, wobei die Bank Erträge aus der Strukturierungsdienstleistung sowie aus den gestellten Linien erzielt. Wirtschaftliche Nachteile können sich für die HVB insbesondere ergeben, wenn es zur Inanspruchnahme von gestellten Linien kommt.

Darüber hinaus existieren Zweckgesellschaften, gegenüber denen die HVB als reiner Investor agiert, beispielsweise über den Kauf von Wertpapieren oder die Gewährung von Krediten. Hieraus entstehende Risiken können zu Wertberichtigungen der entsprechenden Positionen führen.

In einigen Fällen beherrscht die HVB eine Zweckgesellschaft aus wirtschaftlicher Sicht, was eine Vollkonsolidierung der Zweckgesellschaft im HVB-Konzernabschluss nach sich zieht.

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

Widerrufliche Kreditzusagen

Die HVB hat ihren Kunden Kredit- und Liquiditätslinien eingeräumt, die jederzeit kündbar sind und weder in der Bilanz noch unter dem Bilanzstrich ausgewiesen werden. Die Vorteile für die HVB liegen bei diesem marktüblichen und standardisierten Produkt in der Möglichkeit, zusätzliche Zins- und Provisionserträge zu erzielen. Dem steht das Risiko gegenüber, dass sich die finanzielle Situation jener Kunden verschlechtert, gegenüber denen diese Kreditzusagen herausgelegt wurden.

Auslagerungen von Tätigkeiten

Die HVB hat – ebenso wie weitere verbundene Unternehmen – IT-Aktivitäten und Aktivitäten, die der Abwicklung von Geschäften dienen, an ein mit der Bank verbundenes Unternehmen, die UniCredit Services S.C.p.A., Mailand, ausgelagert. Ziel ist dabei die Hebung von Synergien, die Möglichkeit schnelle und qualitativ hochwertige IT-Services bieten zu können sowie Abwicklungsleistungen über ein einheitliches Geschäfts- und Betriebsmodell bereitzustellen.

Aktivitäten im Bereich Zahlungsverkehr, Dokumentenmanagement und Archivierung im Inland als auch die Abwicklung von Wertpapiergeschäften im Inland und in der Niederlassung Mailand wurden von der HVB an konzernfremde Dienstleister ausgelagert. Zielsetzung für die HVB ist dabei eine nachhaltige Kosteneinsparung im operativen Bereich.

52 Aufsichtsrechtliche Offenlegungspflichten (Offenlegungsbericht)

Die HVB gilt als bedeutendes Tochterunternehmen der UniCredit im Sinne des Artikels 13 Absatz 1 CRR und unterliegt damit im Anwendungsbereich der CRR (Artikel 13 Absatz 1 und Teil 8 CRR) sowie nach § 26a KWG bestimmten erweiterten aufsichtsrechtlichen Offenlegungspflichten (sogenannte Offenlegung nach Säule III).

Die Offenlegung dieser Informationen nimmt die HVB in Form eines eigenständigen Offenlegungsberichts auf Einzelbasis vor. Dieser wird jährlich zum 31. Dezember sowie darüber hinaus unterjährig zum jeweiligen Quartalsultimo erstellt und auf der Internetseite der Bank unter „ÜBER UNS“ > „Investor Relations“ > „Berichte“ veröffentlicht. Die Veröffentlichung für den Stichtag 31. Dezember soll zeitnah nach Veröffentlichung des Geschäftsberichts erfolgen. Die Veröffentlichung der unterjährigen Berichte soll zeitnah nach Abgabe der aufsichtsrechtlichen COREP-Meldung an die zuständigen Aufsichtsbehörden erfolgen.

Die gemäß Artikel 450 CRR in Verbindung mit § 16 Absatz 1 Instituts-Vergütungsverordnung erforderliche Offenlegung zur Vergütungspolitik und -praxis für Mitarbeiterkategorien, deren Tätigkeit sich wesentlich auf das Gesamtrisikoprofil der Bank auswirkt (sogenannte Risk Taker), erfolgt in Form eines eigenständigen Berichts für die HVB. Dieser wird einmal jährlich zum 31. Dezember erstellt und im zweiten Quartal des Folgejahrs auf der Internetseite der Bank unter „ÜBER UNS“ > „Investor Relations“ > „Corporate Governance“ veröffentlicht.

53 Bankaufsichtsrechtliche Eigenmittel

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel bestehen gemäß Artikel 72 CRR aus Kern- und Ergänzungskapital und betragen zum Jahresende 2018 nach festgestelltem Jahresabschluss 16.253 Mio € (Vorjahr: 16.398 Mio €). Dem Ergänzungskapital haben wir keine nicht realisierten Reserven nach § 10 Absatz 2 b KWG in der bis zum 31. Dezember 2013 geltenden Fassung zugerechnet.

Die nach Artikel 4 Absatz 1 Nr. 71 b in Verbindung mit Artikel 494 CRR ermittelten anrechenbaren Eigenmittel werden hauptsächlich zum Zwecke der Ermittlung der Obergrenzen für Groß- und Organkredite sowie für Beteiligungsbeschränkungen genutzt und belaufen sich zum Jahresende 2018 nach festgestelltem Jahresabschluss auf 16.253 Mio € (Vorjahr: 16.398 Mio €).

54 Derivative Finanzinstrumente

Die nachfolgende Tabelle liefert insbesondere detaillierte Informationen zu den Nominalen und Zeitwerten des gesamten Derivategeschäfts bzw. Kreditderivategeschäfts der HVB.

(in Mio €)

	NOMINALVOLUMEN					ZEITWERTE			
	RESTLAUFZEIT			SUMME		POSITIV		NEGATIV	
	BIS ZU 1 JAHR	ÜBER 1 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	2018	2017	2018	2017	2018	2017
Zinsbezogene Geschäfte	852.804	901.541	761.605	2.515.950	2.267.755	46.710	48.244	42.568	44.136
OTC-Produkte									
Forward Rate Agreements	243.160	—	—	243.160	42.402	5	2	4	2
Zinsswaps	526.245	816.541	660.050	2.002.836	1.941.266	42.593	44.089	38.262	39.234
Zinsoptionen									
– Käufe	6.786	36.809	52.462	96.057	96.376	3.532	3.467	471	383
– Verkäufe	8.427	41.192	49.053	98.672	96.203	576	435	3.830	4.254
Sonstige Zinskontrakte	11.388	17	—	11.405	51	4	—	1	1
Börsengehandelte Produkte									
Zinsfutures	50.036	6.982	—	57.018	42.867	—	—	—	—
Zinsoptionen	6.762	—	40	6.802	48.590	—	251	—	262
Währungsbezogene Geschäfte	224.331	35.652	6.937	266.920	309.669	3.237	3.511	3.625	3.832
OTC-Produkte									
Devisentermingeschäfte	180.222	22.072	1.837	204.131	247.613	2.680	3.027	3.009	3.211
Devisenoptionen									
– Käufe	21.203	6.925	2.686	30.814	30.707	356	343	205	175
– Verkäufe	22.686	6.655	2.414	31.755	31.085	175	132	411	446
Sonstige Devisenkontrakte	220	—	—	220	262	26	9	—	—
Börsengehandelte Produkte									
Devisenfutures	—	—	—	—	2	—	—	—	—
Devisenoptionen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zins-/Währungsswaps	56.065	100.238	43.975	200.278	181.703	5.665	4.405	5.520	3.948
Aktien-/Indexbezogene									
Geschäfte	34.047	34.411	11.486	79.944	87.442	3.274	2.111	3.119	2.914
OTC-Produkte									
Aktien-/Indexswaps	5.109	5.620	567	11.296	12.767	530	160	452	163
Aktien-/Indexoptionen									
– Käufe	2.286	2.189	765	5.240	6.015	268	251	48	190
– Verkäufe	8.211	8.139	4.417	20.767	26.108	384	70	562	593
Sonstige Aktien-/									
Indexkontrakte	425	299	131	855	1.204	55	34	2	1
Börsengehandelte Produkte									
Aktien-/Indexfutures	4.988	770	1.023	6.781	7.594	—	9	—	9
Aktien-/Indexoptionen	12.682	16.591	4.506	33.779	33.754	2.037	1.587	2.055	1.958
Kreditderivate	13.380	13.805	1.399	28.584	40.731	223	385	341	443
Sonstige Geschäfte	8.657	3.248	435	12.340	12.538	1.568	375	807	530
HVB	1.189.284	1.088.895	825.837	3.104.016	2.899.838	60.677	59.031	55.980	55.803

Die Derivate dienen überwiegend Handelszwecken.

Auf das Bankbuch entfallen Derivate mit positiven Zeitwerten in Höhe von 1,5 Mrd € (Vorjahr: 1,5 Mrd €) und Derivate mit negativen Zeitwerten in Höhe von 0,7 Mrd € (Vorjahr: 0,7 Mrd €).

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

55 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Der durchschnittliche Personalstand beträgt:

	2018	2017
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (ohne Auszubildende)	12.268	13.264
davon:		
Vollzeitbeschäftigte	8.513	9.739
Teilzeitbeschäftigte	3.755	3.525
Auszubildende	318	337

Nach der Betriebszugehörigkeit ergibt sich:

(in %)

BETRIEBZUGEHÖRIGKEIT	MITARBEITERINNEN	MITARBEITER	2018	2017
	(OHNE AUSZUBILDENDE)		INSGESAMT	INSGESAMT
25 Jahre und darüber	33,7	25,1	29,6	27,3
15 bis unter 25 Jahre	24,2	19,9	22,2	23,6
10 bis unter 15 Jahre	21,4	22,7	22,1	19,7
5 bis unter 10 Jahre	10,5	14,9	12,5	13,5
unter 5 Jahre	10,2	17,4	13,6	15,9

56 Organbezüge

(in T€)

	2018							
	KURZFRISTIG FÄLLIGE LEISTUNGEN		KOMPONENTEN MIT LANGFRISTIGER ANREIZWIRKUNG			LEISTUNGEN NACH BEENDIGUNG DES ARBEITS-VERHÄLTNISSES	LEISTUNGEN AUS ANLASS DER BEENDIGUNG DES ARBEITS-VERHÄLTNISSES	INSGESAMT
	FIXGEHALT	KURZFRISTIGE ERFOLGS-BEZOGENE BAR-VERGÜTUNG	LANGFRISTIGE ERFOLGS-BEZOGENE BAR-VERGÜTUNG	AKTIEN-BASIERTE VERGÜTUNG				
Mitglieder des Vorstands								
der UniCredit Bank AG	4.377	267	85	318	1.071	—	6.118	
Mitglieder des Aufsichtsrats								
der UniCredit Bank AG								
für Aufsichtsrats­tätigkeit	787	—	—	—	—	—	787	
Mitglieder des Aufsichtsrats								
der UniCredit Bank AG								
für die Tätigkeit								
als Arbeitneh­mervetreter	468	37	—	—	41	—	546	
Frühere Mitglieder								
des Vorstands								
der UniCredit Bank AG								
und deren Hinterbliebene	723	404	219	2.165	8.740	—	12.251	

(in T€)

	2017						INSGESAMT
	KURZFRISTIG FÄLLIGE LEISTUNGEN		KOMPONENTEN MIT LANGFRISTIGER ANREIZWIRKUNG			LEISTUNGEN NACH BEENDIGUNG DES ARBEITS-VERHÄLTNISSES	
	FIXGEHALT	KURZFRISTIGE ERFOLGS-BEZOGENE BAR-VERGÜTUNG	LANGFRISTIGE ERFOLGS-BEZOGENE BAR-VERGÜTUNG	AKTIEN-BASIERTE VERGÜTUNG	LEISTUNGEN AUS ANLASS DER BEENDIGUNG DES ARBEITS-VERHÄLTNISSES		
Mitglieder des Vorstands							
der UniCredit Bank AG	4.802	506	1.342	1.164	1.479	—	9.293
Mitglieder des Aufsichtsrats							
der UniCredit Bank AG							
für Aufsichtsrats­tätigkeit	790	—	—	—	—	—	790
Mitglieder des Aufsichtsrats							
der UniCredit Bank AG							
für die Tätigkeit							
als Arbeitnehmervertreter	386	31	—	—	30	—	447
Frühere Mitglieder							
des Vorstands							
der UniCredit Bank AG							
und deren Hinterbliebene	159	58	342	383	1.347	—	2.289

Aufgabe des Aufsichtsratsplenums der Bank ist es, über die Festsetzung der Gesamtbezüge der einzelnen Vorstandsmitglieder zu beschließen sowie die angemessene Ausgestaltung der Vergütungssysteme für den Vorstand zu überprüfen. Dabei wird das Aufsichtsratsplenum durch den Vergütungskontrollausschuss unterstützt, der dem Aufsichtsratsplenum entsprechende Vorschläge unterbreitet. Zentrale Kriterien der Ausgestaltung der Vergütung sowie der Vergütungsstruktur für die Vorstandsmitglieder sind die Angemessenheit und Nachhaltigkeit. Die Vergütungsstruktur ergibt sich aus den Anstellungsverträgen mit den Vorstandsmitgliedern und besteht aus zwei Komponenten: einem Festgehalt und einer variablen Vergütung. Grundsätzlich wird die variable Vergütung anteilig über mehrere Jahre zeitversetzt in bar und in Aktien zugesagt, wobei die Auszahlung in den Folgejahren von der Erreichung definierter Unternehmensziele abhängt.

In der Tabelle werden neben der direkten Vergütung Versorgungszusagen für sieben Vorstandsmitglieder ausgewiesen. Sieben Vorstandsmitglieder nahmen in 2018 an der arbeitgeberfinanzierten fondsgebundenen Altersversorgung für Leitende Angestellte (AgfA) teil. Als Beitrag werden bzw. wurden von der Bank 35% des Festgehalts aufgewendet (2018: 978 T€; 2017: 1.237 T€).

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

Den Mitgliedern des Vorstands werden im üblichen Rahmen Sachbezüge und sonstige Nebenleistungen gewährt. Diese Werte sind in dem ausgewiesenen Fixum enthalten.

Vergütungen der Vorstandsmitglieder für Aufsichtsratsmandate bei Konzernunternehmen sind an die HVB abzuführen.

Für frühere Mitglieder des Vorstands sowie pensionierte Vorstandsmitglieder der HVB und deren Hinterbliebene bestanden per 31. Dezember 2018 Pensionsrückstellungen in Höhe des nach versicherungsmathematischen Grundsätzen anhand des Anwartschaftsbarwertverfahrens (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelten Erfüllungsbetrags unter Berücksichtigung künftig erwarteter Rentensteigerungen von 26 Mio € (Vorjahr: 25 Mio €).

Dem Vorstand wurden im Berichtsjahr aktienbasierte Vergütungen unter dem Group Incentive System in folgendem Umfang gewährt:

AN MITGLIEDER DES VORSTANDS DER UNICREDIT BANK AG GEWÄHRTE AKTIEN	2018	2017
Anzahl der gewährten Aktien (Stück)	14.415	248.064
Anzahl der zugesagten Aktien (Stück) nach Kapitalmaßnahmen 2017	—	49.495
Fair Value je Aktie am Tag der Gewährung (€)	17,088	14,030

57 Organkredite

Forderungen an nahestehende Personen, eingegangene Haftungsverhältnisse für diese sowie Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Personen stellen sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

(in T€)

	2018			2017		
	FORDERUNGEN	HAFTUNGS- VERHÄLTNISSE	VERBINDLICH- KEITEN	FORDERUNGEN	HAFTUNGS- VERHÄLTNISSE	VERBINDLICH- KEITEN
Mitglieder des Vorstands						
sowie deren nahestehende Personen	2.235	10	3.166	2.401	10	8.156
Mitglieder des Aufsichtsrats						
sowie deren nahestehende Personen	—	—	4.804	299	—	4.296

Der HVB nahestehende Personen sind Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder und jeweils deren nahe Familienangehörige.

An Mitglieder des Vorstands und deren nahestehende Familienangehörige wurden Hypothekendarlehen mit Zinssätzen zwischen 0,491% und 4,14% und Fälligkeiten in den Jahren 2019 bis 2037 ausgereicht.

An ein Mitglied des Aufsichtsrats wurde ein Überziehungskredit mit Zinssatz in Höhe von 10,63% ausgereicht.

Alle mit dem aufgeführten Personenkreis getätigten Bankgeschäfte wurden zu marktüblichen Konditionen und Sicherheiten abgeschlossen.

58 Mitglieder des Aufsichtsrats

Gianni Franco Papa	Vorsitzender
Florian Schwarz Dr. Wolfgang Sprißler	Stellv. Vorsitzende
Paolo Cornetta Beate Dura-Kempf Francesco Giordano Klaus Grünewald bis 30.6.2018 Prof. Dr. Annette G. Köhler Dr. Marita Kraemer Klaus-Peter Prinz Oliver Skrbot Christian Staack Gregor Völkl seit 1.7.2018	Mitglieder

59 Mitglieder des Vorstands

Sandra Betocchi Drwenski	Chief Operating Officer (COO)
Markus Beumer seit 1.12.2018	Commercial Banking – Unternehmer Bank
Peter Buschbeck bis 28.2.2018	Commercial Banking – Privatkunden Bank
Dr. Emanuele Buttà seit 1.3.2018	Commercial Banking – Privatkunden Bank
Ljiljana Čortan seit 1.1.2018	Chief Risk Officer (CRO)
Dr. Michael Diederich	Sprecher des Vorstands (seit 1.1.2018) Human Capital/Arbeit und Soziales (seit 1.1.2018) Corporate & Investment Banking (kommissarisch bis 28.2.2018)
Jan Kupfer seit 1.3.2018	Corporate & Investment Banking
Robert Schindler bis 7.11.2018	Commercial Banking – Unternehmer Bank
Guglielmo Zadra	Chief Financial Officer (CFO)

Verzeichnis der Organmitglieder und deren Mandate

60 Aufsichtsrat

NAME, BERUF, WOHNORT	MANDATE IN ANDEREN GESETZLICH ZU BILDENDEN AUFSICHTSRÄTEN VON INLÄNDISCHEN GESELLSCHAFTEN ¹	MITGLIEDSCHAFTEN IN VERGLEICHBAREN IN- UND AUSLÄNDISCHEN KONTROLLGREMIIEN VON WIRTSCHAFTSUNTERNEHMEN ¹
Gianni Franco Papa General Manager der UniCredit S.p.A., Wien Vorsitzender		UniCredit Bank Austria AG, Wien (Vorsitzender seit 10.12.2018), Amundi S.A., Paris, seit 14.2.2018
Florian Schwarz Mitarbeiter der UniCredit Bank AG, München stellv. Vorsitzender		
Dr. Wolfgang Sprißler ehemaliger Sprecher des Vorstands der UniCredit Bank AG, Sauerlach stellv. Vorsitzender		Dr. Pfleger Arzneimittel GmbH (vormals Dr. R. Pfleger Chemische Fabrik Gesellschaft mit beschränkter Haftung), Bamberg (stellv. Vorsitzender)
Paolo Cornetta Head of Group Human Capital der UniCredit S.p.A., Mailand		ES Shared Service Center S.p.A, Cernusco sul Naviglio/Mailand bis 19.12.2018, UniCredit Bank Austria AG, Wien, bis 11.4.2018
Beate Dura-Kempf Mitarbeiterin der UniCredit Bank AG, Litzendorf		
Francesco Giordano Co-Chief Operating Officer der UniCredit S.p.A., Mailand		UniCredit Services S.C.p.A. (vormals UniCredit Business Integrated Solutions S.C.p.A.), Mailand, YAPI ve KREDİ BANKASI A.Ş., Istanbul, seit 20.3.2018
Klaus Grünewald bis 30.6.2018 ehemaliger Landesfachbereichssekretär Fachbereich 1 – Finanzdienstleistungen, Landesbezirk Bayern der Vereinte Dienstleistungs- gewerkschaft ver.di, Gröbenzell		

¹ Stand 31. Dezember 2018.

NAME, BERUF, WOHNORT	MANDATE IN ANDEREN GESETZLICH ZU BILDENDEN AUFSICHTSRÄTEN VON INLÄNDISCHEN GESELLSCHAFTEN ¹	MITGLIEDSCHAFTEN IN VERGLEICHBAREN IN- UND AUSLÄNDISCHEN KONTROLLGREMIIEN VON WIRTSCHAFTSUNTERNEHMEN ¹
Prof. Dr. Annette G. Köhler Universitätsprofessorin und Inhaberin des Lehrstuhls für Rechnungswesen, Wirtschaftsprüfung und Controlling, Universität Duisburg-Essen, Fakultät für Betriebswirtschaftslehre – Mercator School of Management, Düsseldorf	DMG MORI AKTIENGESELLSCHAFT, Bielefeld, Villeroy & Boch Aktiengesellschaft, Mettlach, seit 23.3.2018	DKSH Holding AG, Zürich, seit 22.3.2018
Dr. Marita Kraemer ehemaliges Mitglied des Vorstands der Zurich GI Management Aktiengesellschaft (Deutschland), und ehemaliges Mitglied der Geschäftsführung der Zurich Service GmbH, Frankfurt am Main	Allianz Deutschland AG, München, seit 2.3.2018	EULER HERMES GROUP S.A., Paris, bis 20.6.2018, Allianz France S.A., Paris
Klaus-Peter Prinz Mitarbeiter der UniCredit Bank AG, Luxembourg Branch, Trier		
Oliver Skrbot Mitarbeiter der UniCredit Bank AG, Buttenwiesen		
Christian Staack Mitarbeiter der UniCredit Bank AG, Hamburg		
Gregor Völkl seit 1.7.2018 Bezirksfachbereichssekretär der Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di Fachbereich 1 – Finanzdienstleistungen Bezirk München, München		

¹ Stand 31. Dezember 2018.

Verzeichnis der Organmitglieder und deren Mandate (FORTSETZUNG)

61 Vorstand

NAME	MANDATE IN ANDEREN GESETZLICH ZU BILDENDEN AUFSICHTSRÄTEN VON INLÄNDISCHEN GESELLSCHAFTEN ¹	MITGLIEDSCHAFTEN IN VERGLEICHBAREN IN- UND AUSLÄNDISCHEN KONTROLLGREMIIEN VON WIRTSCHAFTSUNTERNEHMEN ¹
Sandra Betocchi Drwenski Jahrgang 1958 Chief Operating Officer (COO)	HVB Immobilien AG, München (Vorsitzende) ²	UniCredit Services S.C.p.A. (vormals UniCredit Business Integrated Solutions S.C.p.A.), Mailand
Markus Beumer Jahrgang 1964 seit 1.12.2018 Commercial Banking – Unternehmer Bank	DAW SE, Ober-Ramstadt	UniCredit Leasing GmbH, Hamburg (Vorsitzender seit 10.12.2018) ² , seit 4.12.2018, UniCredit Leasing Finance GmbH, Hamburg (Vorsitzender seit 10.12.2018) ² , seit 4.12.2018
Peter Buschbeck Jahrgang 1961 bis 28.2.2018 Commercial Banking – Privatkunden Bank	WealthCap Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH, München (stellv. Vorsitzender) ² , bis 31.3.2018, Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart	Wealth Management Capital Holding GmbH, München (stellv. Vorsitzender) ² , bis 31.3.2018
Dr. Emanuele Buttà Jahrgang 1966 seit 1.3.2018 Commercial Banking – Privatkunden Bank	WealthCap Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH, München (stellv. Vorsitzender seit 11.4.2018) ² , seit 1.4.2018	Wealth Management Capital Holding GmbH, München (stellv. Vorsitzender seit 11.4.2018) ² , seit 1.4.2018
Ljiljana Čortan Jahrgang 1971 seit 1.1.2018 Chief Risk Officer (CRO)	HVB Immobilien AG, München ² , seit 1.1.2018, WealthCap Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH, München ² , seit 1.1.2018	AO UniCredit Bank, Moskau, bis 9.4.2018, Wealth Management Capital Holding GmbH, München ² , seit 1.1.2018
Dr. Michael Diederich Jahrgang 1965 Sprecher des Vorstands Human Capital/Arbeit und Soziales Corporate & Investment Banking (kommissarisch) bis 28.2.2018	Bayerische Börse Aktiengesellschaft, München (stellv. Vorsitzender), bis 30.6.2018	PORR AG, Wien, bis 29.5.2018, ESMT European School of Management and Technology GmbH, Berlin, FC Bayern München AG, seit 17.12.2018
Jan Kupfer Jahrgang 1964 seit 1.3.2018 Corporate & Investment Banking	Bayerische Börse Aktiengesellschaft, München, seit 1.7.2018	
Robert Schindler Jahrgang 1964 bis 7.11.2018 Commercial Banking – Unternehmer Bank		UniCredit Leasing GmbH, Hamburg (Vorsitzender) ² , bis 30.11.2018, UniCredit Leasing Finance GmbH, Hamburg (Vorsitzender) ² , bis 30.11.2018
Guglielmo Zadra Jahrgang 1972 Chief Financial Officer (CFO)		

1 Stand 31. Dezember 2018.

2 Konzernmandat.

62 Zusammenstellung der Mandate von Mitarbeitern

NAME	MANDATE IN ANDEREN GESETZLICH ZU BILDENDEN AUFSICHTSGREMIEN VON GROSSEN KAPITALGESELLSCHAFTEN ¹
Aurich, Peter	CAM AG, München
Biebl, Matthias	Wacker Chemie AG, München
Breiner, Thomas	AGROB Immobilien AG, Ismaning ²
Dobrikat, Joachim	Düsseldorfer Hypothekenbank AG, Düsseldorf
Dr. Fischer, Jochen	HVB Trust Pensionsfonds AG, München
Glückert, Matthias	OECHSLER AG, Ansbach
Höllinger, Marion	UniCredit Direct Services GmbH, München ²
Rohleder, Georg	HVB Trust Pensionsfonds AG, München
Dr. Wegener, Richard	UniCredit Direct Services GmbH, München ²
Weidenhöfer, Peter	AGROB Immobilien AG, Ismaning ²

¹ Stand 31. Dezember 2018.

² Konzernmandat

Beteiligungsbesitz

63 Aufstellung Beteiligungsbesitz

Gemäß § 313 Absatz 2 HGB zum Konzernabschluss sowie gemäß § 285 Nr. 11, 11a HGB und § 340a Absatz 4 HGB zum Jahresabschluss der UniCredit Bank AG.

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %		WÄHRUNG	EIGEN-KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR			
1 Beherrschte Unternehmen						
1.1 Kontrolle durch Stimmrechte						
1.1.1 In den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen						
1.1.1.1 Kreditinstitute						
UniCredit Leasing Finance GmbH	Hamburg	100,0	100,0	EUR	160.013	²
1.1.1.2 Sonstige konsolidierte Tochterunternehmen						
Acis Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co. Oberbaum City KG ³	Grünwald	100,0	100,0	EUR	35	4.327
Acis Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co. Parkkolonnaden KG ³	Grünwald	100,0	100,0	EUR	34	- 12
Acis Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co. Stuttgart Kronprinzstraße KG ³	Grünwald	100,0	100,0	EUR	42	318
AGROB Immobilien AG (Stimmrechtsanteil: 75,0%) ^{4,7}	Ismaning	52,7	52,7	EUR	26.720	2.399
Argentaurus Immobilien-Vermietungs- und Verwaltungs GmbH ³	München	100,0	100,0	EUR	793	²
Atlanterra Immobilienverwaltungs GmbH	München	90,0	90,0	EUR	- 36.362	950
A&T-Projektentwicklungs GmbH & Co. Potsdamer Platz Berlin KG ³	München	100,0	100,0	EUR	- 37.240	0
Bertram Projekt Unodecima Technikzentrum GmbH & Co. KG	München	94,0	94,0	EUR	- 2.178	114
BIL Leasing-Fonds GmbH & Co VELUM KG (Stimmrechtsanteil: 66,7%, davon mittelbar 33,3%)	Grünwald	100,0		EUR	- 2	0
BIL Leasing-Fonds Verwaltungs-GmbH	Grünwald	100,0	100,0	EUR	2.243	1.731
Delpha Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co. Großkugel Bauabschnitt Alpha Management KG ³	München	100,0	100,0	EUR	- 22.880	0
Delpha Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co. Großkugel Bauabschnitt Beta Management KG ³	München	100,0	100,0	EUR	- 53.477	0
Delpha Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co. Großkugel Bauabschnitt Gamma Management KG ³	München	100,0	100,0	EUR	- 59.493	0
Food & more GmbH ³	München	100,0		EUR	235	^{1.1}
Grundstücksaktiengesellschaft am Potsdamer Platz (Haus Vaterland)	München	98,2	98,2	EUR	4.495	²
Grundstücksgesellschaft Simon beschränkt haftende Kommanditgesellschaft ³	München	100,0	100,0	EUR	52	1.341
HAWA Grundstücks GmbH & Co. oHG Hotelverwaltung ³	München	100,0	100,0	EUR	276	779
HAWA Grundstücks GmbH & Co. oHG Immobilienverwaltung ³	München	100,0	100,0	EUR	54	455
H.F.S. Immobilienfonds GmbH	Ebersberg	100,0	100,0	EUR	26	²
H.F.S. Leasingfonds Deutschland 1 GmbH & Co. KG (Immobilienleasing) ³	München	99,4	99,4	EUR	22.519	2.763
H.F.S. Leasingfonds GmbH	Ebersberg	100,0	100,0	EUR	2	- 34
HJS 12 Beteiligungsgesellschaft mbH ³	München	100,0		EUR	278	^{1.2}
HVB Capital LLC	Wilmington	100,0		USD	1.128	87
HVB Capital LLC II	Wilmington	100,0		GBP	2	0
HVB Capital LLC III	Wilmington	100,0		USD	1.107	90
HVB Capital Partners AG ³	München	100,0		EUR	12.671	^{1.3}
HVB Funding Trust II	Wilmington	100,0		GBP	2	0
HVB Gesellschaft für Gebäude mbH & Co. KG ³	München	100,0		EUR	871.401	63.567
HVB Hong Kong Limited	Hongkong	100,0		USD	2.273	- 2.329
HVB Immobilien AG ³	München	100,0		EUR	86.644	^{1.4}
HVB Projekt GmbH ³	München	100,0	94,0	EUR	72.151	²

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %		WÄHRUNG	EIGEN-KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR			
HVB Secur GmbH ³	München	100,0		EUR	126	^{1.5}
HVB Tecta GmbH ³	München	100,0	94,0	EUR	1.751	²
HVB Verwa 4 GmbH ³	München	100,0		EUR	10.132	^{1.6}
HVB Verwa 4.4 GmbH ³	München	100,0	100,0	EUR	10.025	²
HVZ GmbH & Co. Objekt KG ³	München	100,0	100,0	EUR	148.091	- 29.022
Hypo-Bank Verwaltungszentrum GmbH & Co. KG						
Objekt Arabellastraße ³	München	100,0	100,0	EUR	26	- 3.706
Interra Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH ³	München	100,0	93,9	EUR	51	²
Life Management Erste GmbH	München	100,0	100,0	EUR	24	²
MERKURHOF Grundstücksgesellschaft						
mit beschränkter Haftung ³	München	100,0		EUR	16.692	^{1.7}
NF Objekt FFM GmbH ³	München	100,0	100,0	EUR	125	²
NF Objekte Berlin GmbH ³	München	100,0	100,0	EUR	15.725	²
Ocean Breeze Asset GmbH & Co. KG	Bremen	100,0	100,0	EUR	9	44
Ocean Breeze Energy GmbH & Co. KG ³	Bremen	100,0	100,0	EUR	- 12.480	28.092
Ocean Breeze GmbH	Bremen	100,0	100,0	EUR	30	26
Omnia Grundstücks-GmbH & Co. Objekt Haidenauplatz KG ³	München	100,0	94,0	EUR	26	- 92
Omnia Grundstücks-GmbH & Co. Objekt Perlach KG ³	München	100,0	100,0	EUR	3.233	- 781
Orestos Immobilien-Verwaltungs GmbH ³	München	100,0	100,0	EUR	56.674	²
Othmarschen Park Hamburg GmbH & Co. Centerpark KG ³	München	100,0	100,0	EUR	- 18.942	0
Othmarschen Park Hamburg GmbH & Co. Gewerbepark KG ³	München	100,0	100,0	EUR	- 44.083	0
Perikles 20092 Vermögensverwaltung GmbH	Bremen	100,0	100,0	EUR	37	25
Portia Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co.						
Objekt KG ³	München	100,0	100,0	EUR	500.014	36.120
Rolin Grundstücksplanungs- und						
-verwaltungsgesellschaft mbH	München	100,0	100,0	EUR	60	13
Salvatorplatz-Grundstücksgesellschaft mbH & Co.						
oHG Saarland ³	München	100,0	100,0	EUR	1.534	874
Salvatorplatz-Grundstücksgesellschaft mbH & Co.						
OHG Verwaltungszentrum ³	München	100,0	100,0	EUR	2.301	13.306
Selfoss Beteiligungsgesellschaft mbH ³	Grünwald	100,0	100,0	EUR	25	²
Simon Verwaltungs-Aktiengesellschaft i.L.	München	<100,0		EUR	2.994	- 27
Sirius Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	- 143.835	²
Solos Immobilien- und Projektentwicklungs						
GmbH & Co. Sirius Beteiligungs KG ³	München	100,0	100,0	EUR	- 30.973	950
Spreer Galerie Hotelbetriebsgesellschaft mbH ³	München	100,0	100,0	EUR	249	²
Structured Invest Société Anonyme	Luxemburg	100,0		EUR	7.283	221
T & P Frankfurt Development B.V.	Amsterdam	100,0	100,0	EUR	- 7.273	- 9
T & P Vastgoed Stuttgart B.V.	Amsterdam	87,5	87,5	EUR	- 15.496	- 2
TERRENO Grundstücksverwaltung GmbH & Co.						
Entwicklungs- und Finanzierungsvermittlungs-KG ³	München	75,0	75,0	EUR	- 268.579	0
TIVOLI Grundstücks-Aktiengesellschaft	München	99,7	99,7	EUR	12.959	5.443
Transterra Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH ³	München	100,0	93,9	EUR	26	²
TRICASA Grundbesitz Gesellschaft mbH & Co.						
1. Vermietungs KG ³	München	100,0	100,0	EUR	11.174	848
TRICASA Grundbesitzgesellschaft						
des bürgerlichen Rechts Nr. 1	München	100,0	100,0	EUR	23.637	36
UniCredit Beteiligungs GmbH	München	100,0		EUR	1.175	^{1.8}
UniCredit Capital Markets LLC	New York	100,0	100,0	USD	136.233	9.200
UniCredit Direct Services GmbH ³	München	100,0		EUR	933	^{1.9}

Beteiligungsbesitz (FORTSETZUNG)

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %			WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR				
UniCredit Leasing Aviation GmbH	Hamburg	100,0	100,0		EUR	27.489	796
UniCredit Leasing GmbH ⁷	Hamburg	100,0			EUR	452.026	1.10
UniCredit U.S. Finance LLC	Wilmington	100,0			USD	115.645	213
Vermietungsgesellschaft mbH & Co.							
Objekt MOC KG ³	München	89,3	89,3		EUR	- 96.693	1.821
Verwaltungsgesellschaft Katharinenhof mbH ³	München	100,0			EUR	708	1.11
V.M.G. Vermietungsgesellschaft mbH	München	100,0	100,0		EUR	26	2
Wealth Management Capital Holding GmbH	München	100,0			EUR	20.539	1.12
WealthCap Entity Service GmbH	München	100,0	100,0		EUR	564	- 6
WealthCap Equity GmbH	München	100,0	100,0		EUR	- 6.663	- 7.133
WealthCap Equity Management GmbH	München	100,0	100,0		EUR	1.394	1.369
WealthCap Fonds GmbH	München	100,0	100,0		EUR	2.243	1.731
WealthCap Immobilien 1 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0		EUR	- 156	215
WealthCap Immobilien 2 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0		EUR	1.159	1.015
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 36							
Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0		EUR	- 285	25
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 38							
Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0		EUR	- 77	- 35
WealthCap Initiatoren GmbH	München	100,0	100,0		EUR	3.736	2.158
WealthCap Investment Services GmbH	München	100,0	90,0		EUR	5.101	2
WealthCap Investments, Inc.	Wilmington	100,0	100,0		USD	1.864	15
WealthCap Investorenbetreuung GmbH	München	100,0	100,0		EUR	155	2
WealthCap Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH	München	100,0	100,0		EUR	10.000	2
WealthCap Leasing GmbH	Grünwald	100,0	100,0		EUR	- 91	54
WealthCap Los Gatos 131 Albright Way L.P.	Wilmington	100,0	100,0		USD	2.918	4.584
WealthCap Management Services GmbH	Grünwald	100,0	100,0		EUR	7.254	6.032
WealthCap Objekt-Vorrat 20 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0		EUR	353	9.243
WealthCap Objekt-Vorrat 21 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0		EUR	- 143	- 73
WealthCap PEIA Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0		EUR	28	- 29
WealthCap PEIA Management GmbH	München	100,0	94,0		EUR	2.882	1.627
WealthCap Portland Park Square, L.P.	Wilmington	100,0	100,0		USD	- 940	- 187
WealthCap Real Estate Management GmbH	München	100,0	100,0		EUR	108	2
WealthCap Vorrats-2 GmbH	Grünwald	100,0	100,0		EUR	26	0
1.1.2 Nicht konsolidierte Tochterunternehmen⁹							
Acis Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH	Grünwald	100,0	100,0		EUR	25	2
AGRUND Grundstücks-GmbH	München	90,0	90,0				
Altea Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt I KG	München	100,0	100,0				
AMMS Ersatz-Komplementär GmbH	Ebersberg	100,0	100,0				
AMMS Komplementär GmbH i.L.	Ebersberg	98,8	98,8				
Antus Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH	München	90,0	90,0		EUR	- 16.872	0
ANWA Gesellschaft für Anlagenverwaltung mbH	München	95,0	93,9				
Apir Verwaltungsgesellschaft mbH & Co.							
Immobilien- und Vermietungs KG	München	100,0	100,0		EUR	- 33.657	0
Arena Stadion Beteiligungsverwaltungs-GmbH	München	100,0					
ARRONDA Immobilienverwaltungs GmbH	München	100,0	100,0		EUR	- 40.601	975
A&T-Projektentwicklungs-Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0				
Aufbau Dresden GmbH	München	100,0	100,0		EUR	- 23.944	0
Bayerische Wohnungsgesellschaft für Handel und Industrie, Gesellschaft mit beschränkter Haftung	München	100,0	100,0		EUR	294	2
B.I. International Limited	George Town	100,0	100,0		EUR	- 254	531
BIL Aircraftleasing GmbH	Grünwald	100,0	100,0				
BIL Immobilien Fonds GmbH	München	100,0	100,0				
Blue Capital Metro Amerika Inc.	Wilmington	100,0	100,0				
BV Grundstücksentwicklungs-GmbH	München	100,0	100,0		EUR	511	2
CUMTERRA Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH	München	100,0	100,0		EUR	26	2

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %		WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR			
Erste Onshore Windkraft Beteiligungsgesellschaft mbH & Co.						
Windpark Grefrath KG (Stimmrechtsanteil: 68,3%)	Oldenburg	68,5	68,5			
Erste Onshore Windkraft Beteiligungsgesellschaft mbH & Co.						
Windpark Krähenberg KG (Stimmrechtsanteil: 68,3%)	Oldenburg	68,5	68,5			
Erste Onshore Windkraft Beteiligungsgesellschaft mbH & Co.						
Windpark Mose KG (Stimmrechtsanteil: 68,3%)	Oldenburg	68,5	68,5			
GCCS Golfanlagen Errichtungs- und Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	26	²
GIMMO Immobilien-Vermietungs- und Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	26	²
Golf- und Country Club Seddiner See Immobilien GmbH	München	100,0	100,0	EUR	- 15.507	0
Großkugel Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	- 3.354	²
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 1 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 3 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 4 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 6 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 7 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 8 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 9 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 10 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 11 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 12 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 15 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 16 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 18 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 19 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Europa 2 Beteiligungs GmbH	München	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Europa 3 Beteiligungs B.V.	Den Haag	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Europa 3 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds GmbH & Co. Europa 4 KG	München	100,0	100,0			
H.F.S. Leasingfonds Deutschland 1 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Leasingfonds Deutschland 7 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Value Management GmbH	München	100,0	100,0			
H.F.S. Zweitmarktfonds Deutschland 1 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Zweitmarktfonds Deutschland 2 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Zweitmarktfonds Deutschland 3 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
H.F.S. Zweitmarktfonds Deutschland 4 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
Hofgarten Real Estate B.V. (Stimmrechtsanteil: 50,5%)	Amsterdam	47,2	47,2	EUR	- 49.339	11
HVB Export Leasing GmbH	München	100,0				
HVB Gesellschaft für Gebäude Beteiligungs GmbH	München	100,0				
HVB Investments (UK) Limited	George Town	100,0				
HVB London Investments (AVON) Limited	London	100,0				
HVB Services South Africa (Proprietary) Limited	Johannesburg	100,0				
HVBFF International Greece GmbH	München	100,0	100,0			
HVBFF Internationale Leasing GmbH	München	100,0	100,0			
HVBFF Kapitalvermittlungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	19	²
HVBFF Leasing & Investition GmbH & Co Erste KG	München	100,0	100,0			
HVBFF Leasing Objekt GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
HVBFF Leasing-Fonds Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0			
HVBFF Objekt Beteiligungs GmbH	München	100,0	100,0			
HVBFF Produktionshalle GmbH i.L.	München	100,0	100,0			
Hypo-Bank Verwaltungszentrum GmbH	München	100,0	100,0			
HYPO-REAL Haus- und Grundbesitz Gesellschaft mbH	München	100,0	100,0	EUR	128	²
HYPO-REAL Haus- und Grundbesitz Gesellschaft mbH & Co.						
Immobilien-Vermietungs KG	München	80,0	80,0			
Landos Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH	München	100,0	100,0			
Life Britannia GP Limited	Edgware	100,0	100,0			

Beteiligungsbesitz (FORTSETZUNG)

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %		WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR			
Life Britannia Management GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
Life Management Zweite GmbH	Grünwald	100,0	100,0	EUR	26	²
Life Verwaltungs Erste GmbH	München	100,0	100,0			
Life Verwaltungs Zweite GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
Motion Picture Production GmbH	Grünwald	51,2	51,2			
Movie Market Beteiligungs GmbH i. L.	München	100,0	100,0			
Omnia Grundstücks-GmbH	München	100,0	100,0	EUR	26	²
Omnia Grundstücks-GmbH & Co. Betriebs KG	München	100,0	94,0			
Othmarschen Park Hamburg Wohn- und Gewerbepark GmbH	München	100,0	100,0	EUR	102	²
„Portia“ Grundstücksverwaltungs- Gesellschaft mit beschränkter Haftung	München	100,0	100,0			
Projekt-GbR Kronstadter Straße München	München	75,0	75,0	EUR	– 5.690	0
Quinterra Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH	München	100,0	100,0	EUR	26	²
Redstone Mortgages Limited	London	100,0		GBP	973	26.659
RHOTERRA Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH	München	100,0	93,9	EUR	26	²
Roncasa Immobilien-Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	– 36.170	950
Salvatorplatz-Grundstücksgesellschaft mit beschränkter Haftung	München	100,0	100,0	EUR	711	²
TERRENO Grundstücksverwaltung GmbH	München	75,0	75,0			
TERRENO Grundstücksverwaltung GmbH & Co. Objektgesellschaft Grillparzerstraße KG	München	75,0		EUR	– 3.002	0
Terronda Development B.V.	Amsterdam	100,0	100,0	EUR	– 15.006	–2
Tishman Speyer Berlin Friedrichstraße KG i.L. (Stimmrechtsanteil: 96,6%, davon mittelbar 7,1%)	München	97,1	5,9			
Trinitrade Vermögensverwaltungs- Gesellschaft mit beschränkter Haftung	München	100,0				
UniCredit CAIB Securities UK Ltd.	London	100,0				
VCI Volta Center Immobilienverwaltungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	– 21.097	950
VereinWest Overseas Finance (Jersey) Limited	St. Helier	100,0				
WealthCap Aircraft 27 GmbH & Co. KG	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Aircraft 27 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Canadian Management Inc.	Toronto	100,0	100,0			
WealthCap Dritte Europa Immobilien Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Equity Sekundär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Erste Kanada Immobilien Verwaltung GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Europa Erste Immobilien – Objekt Niederlande – Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Europa Immobilien Fünfte Objekte Österreich Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Europa Immobilien Siebte Objekte Österreich Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Europa Immobilien Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Immobilien Deutschland 39 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
Wealthcap Immobilien Deutschland 42 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 36 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 37 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Immobilien Nordamerika 16 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Immobilien Nordamerika 17 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Immobilien Services GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Immobilien und Verwaltung Sekundär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Immobilien 40 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Immobilien 41 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
Wealthcap Immobilien 42 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Los Gatos 121 Albright Way GP, Inc.	Wilmington	100,0	100,0			

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %		WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR			
WealthCap Los Gatos 131 Albright Way GP, Inc.	Wilmington	100,0	100,0	USD	- 3.161	- 1.123
WealthCap Management, Inc.	Wilmington	100,0	100,0			
WealthCap Mountain View GP, Inc.	Georgia	100,0	100,0			
Wealthcap Objekt Dresden GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
Wealthcap Objekt Nürnberg GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Objekt-Vorrat 13 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Objekt-Vorrat 17 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Objekt-Vorrat 20 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Objekt-Vorrat 21 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
Wealthcap Objekt-Vorrat 24 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
Wealthcap Objekt-Vorrat 25 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
Wealthcap Objekt-Vorrat 25 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
Wealthcap Objekt-Vorrat 26 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
Wealthcap Objekt-Vorrat 26 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Portfolio 3 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
Wealthcap Portfolio 4 GmbH & Co. KG	Grünwald	100,0	100,0			
Wealthcap Portfolio 4 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
Wealthcap Portfolio 5 GmbH & Co. KG	Grünwald	100,0	100,0			
Wealthcap Portfolio 5 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Portland Park Square GP Inc.	Atlanta	100,0	100,0	USD	- 1.456	- 1.464
WealthCap Private Equity GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Private Equity Sekundär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Private Equity 19 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Private Equity 20 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Private Equity 21 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Private Equity 22 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Real Estate GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Real Estate Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Real Estate Sekundär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap SachWerte Portfolio 2 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Spezial 3 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Spezial 4 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Spezial 5 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Spezial-AIF 1 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
Wealthcap Spezial Büro 6 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	München	100,0	100,0			
Wealthcap Spezial Büro 6 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
Wealthcap Spezial Portfolio Immobilien 1 Komplementär SARL	Luxemburg-Findel	100,0	100,0			
Wealthcap Spezial Portfolio Private Equity 1 Komplementär SARL	Luxemburg-Findel	100,0	100,0			
Wealthcap Spezial Wohnen 1 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Stiftungstreuhand GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap USA Immobilien Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Vorrats-1 GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
Wealthcap Wohnen Spezial-AIF 1 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Wohnen 1 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
Wealthcap Wohnen 1a GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
Wealthcap Wohnen 1b GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Zweite Europa Immobilien Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Zweite USA Immobilien Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap ZweitmarktWerte Immobilien 4 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap ZweitmarktWerte 5 GP S.à r.l.	Senningerberg	100,0	100,0			
WealthCap 39 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
Weicker S.à r.l.	Luxemburg-Findel	100,0				

Beteiligungsbesitz (FORTSETZUNG)

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %	WÄHRUNG	GEZEICHNETES KAPITAL in Tausend
1.2 In den Konzernabschluss einbezogene strukturierte Unternehmen mit und ohne Anteilsbesitz				
Altus Alpha Plc	Dublin	0	EUR	40
Arabella Finance DAC	Dublin	0	EUR	<1
BARD Engineering GmbH	Emden	0	EUR	100
BARD Holding GmbH	Emden	0	EUR	25
Buitengaats Holding B.V.	Eemshaven	0	EUR	18
Elektra Purchase No. 28 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 31 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 32 S.A.	Luxemburg	0	EUR	31
Elektra Purchase No. 32 S.A. – Compartment 2	Luxemburg	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 33 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 34 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 36 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 37 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 38 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 39 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 41 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 43 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 44 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 46 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 48 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 54 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 55 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 56 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 57 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 63 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 718 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 911 Ltd.	St. Helier	0	EUR	<1
European-Office-Fonds	München	0	EUR	0
GELDILUX-TS-2015 S.A.	Luxemburg	0	EUR	31
GEMMA Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG (mittelbar gehalten)	Pullach	6,1	EUR	68.272
H.F.S. Leasingfonds Deutschland 7 GmbH & Co. KG (mittelbar gehalten)	München	<0,1	EUR	56.605
HVB Funding Trust	Wilmington	0	USD	0
HVB Funding Trust III	Wilmington	0	USD	0
MOC Verwaltungs GmbH & Co. Immobilien KG (mittelbar gehalten) ^{4, 6}	München	23,0	EUR	5.113
Ocean Breeze Finance S.A. – Compartment 1	Luxemburg	0	EUR	0
Rosenkavalier 2008 GmbH	Frankfurt am Main	0	EUR	25
Rosenkavalier 2015 UG	Frankfurt am Main	0	EUR	8

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %			WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR				
2	Gemeinschaftsunternehmen						
	Gemeinschaftsunternehmen von untergeordneter Bedeutung⁵						
Heizkraftwerk Cottbus Verwaltungs GmbH i.L.	Cottbus	33,3			EUR	354	245
Heizkraftwerke-Pool Verwaltungs-GmbH	München	33,3			EUR	119	863
WealthCap Portfolio Finanzierungs-GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 50,0%)	Grünwald	—			EUR	71.686	2.233
3	Assoziierte Unternehmen						
3.1	At-Equity bewertete assoziierte Unternehmen						
Adler Funding LLC ⁴	Dover	32,8			USD	– 16.128	– 29.160
Comtrade Group B.V. ^{4,7}	Rotterdam	21,1	21,1		EUR	53.673	6.613
Nautilus Tankers Limited ⁴	Valletta	45,0	45,0		USD	36.333	4.390
paydirekt Beteiligungsgesellschaft privater Banken mbH	Berlin	24,0			EUR	598	– 5.517
SwanCap Partners GmbH (Stimmrechtsanteil: 49,0%) ⁴	München	75,3			EUR	7.147	2.727
3.2	Assoziierte Unternehmen von untergeordneter Bedeutung⁵						
MOC Verwaltungs GmbH	München	23,0	23,0				
4	Weitere Beteiligungen im Sinne des § 271 Abs. 1 HGB⁵						
4.1	Kreditinstitute						
AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH	Frankfurt am Main	15,4			EUR	238.732	11.080
BBB Bürgschaftsbank zu Berlin-Brandenburg GmbH	Berlin	4,3			EUR	11.526	278
BGG Bayerische Garantiegesellschaft mbH für mittelständische Beteiligungen	München	10,5			EUR	51.389	2.653
Bürgschaftsbank Brandenburg GmbH	Potsdam	7,8			EUR	29.088	1.486
Bürgschaftsbank Mecklenburg-Vorpommern GmbH	Schwerin	9,1			EUR	16.562	212
Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen GmbH – Kreditgarantiegemeinschaft –	Düsseldorf	0,6			EUR	35.440	1.282
Bürgschaftsbank Rheinland-Pfalz GmbH	Mainz	1,4			EUR	16.605	79
Bürgschaftsbank Saarland Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Kreditgarantiegemeinschaft für den Handel, Handwerk und Gewerbe	Saarbrücken	1,3			EUR	4.313	19
Bürgschaftsbank Sachsen-Anhalt GmbH	Magdeburg	8,9			EUR	15.612	454
Bürgschaftsbank Sachsen GmbH (Stimmrechtsanteil: 5,4%)	Dresden	4,7			EUR	42.015	1.645
Bürgschaftsbank Schleswig-Holstein GmbH	Kiel	5,4			EUR	40.182	971
Bürgschaftsbank Thüringen GmbH	Erfurt	8,7			EUR	25.946	642
Bürgschaftsgemeinschaft Hamburg GmbH	Hamburg	10,5			EUR	25.243	744
MCB Bank Limited	Lahore	>0,0			PKR	136.493.057	14.648.799
Niedersächsische Bürgschaftsbank GmbH	Hannover	3,0			EUR	26.397	1.934
Saarländische Investitionskreditbank AG	Saarbrücken	3,3			EUR	65.474	1.009
4.2	Sonstige Unternehmen						
Acton GmbH & Co. Heureka II KG	München	8,9			EUR	72.257	– 1.016
Amstar Liquidating Trust (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	New York	>0,0	>0,0				
Babcock & Brown Limited	Sydney	3,2					
Bavaria Servicos de Representacao Comercial Ltda.	Sao Paulo	>0,0	>0,0		BRL	6.500	868
BayBG Bayerische Beteiligungsgesellschaft mbH ⁸	München	22,5			EUR	232.843	6.129
Bayerischer BankenFonds GbR ⁹	München	25,6					
BGN GmbH & Co. KG	Wiesbaden	6,0	6,0				

Beteiligungsbesitz (FORTSETZUNG)

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %			WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR				
BIL Leasing-Fonds GmbH & Co. Altstadtsanierung Freiberg KG (Stimmrechtsanteil: 0,3%)	Grünwald	—	—	EUR	459	886	
BIL Leasing-Fonds GmbH & Co HONOR KG i.L. (Stimmrechtsanteil: 0,1%)	Grünwald	—	—				
Bil Leasing-Fonds GmbH & Co Objekt Verwaltungssitz Bankenverband KG (Stimmrechtsanteil: 0,2%)	Grünwald	—	—	EUR	824	1.184	
BIL Leasing GmbH & Co Objekte Freiberg KG	Grünwald	6,0	6,0				
BIL Leasing GmbH & Co Objekt Verwaltungsgebäude Halle KG (Stimmrechtsanteil: 0,1%)	Grünwald	—	—				
BioM Aktiengesellschaft Munich Bio Tech Development	Planegg	8,5		EUR	2.158	88	
Blue Capital Equity I GmbH & Co. KG i.L.	München	>0,0	>0,0	EUR	903	- 428	
Blue Capital Equity II GmbH & Co. KG i.L.	München	>0,0	>0,0	EUR	1.652	- 160	
Blue Capital Equity III GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: >0,0%)	München	0,8	0,8	EUR	5.686	- 38	
Blue Capital Equity IV GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0	EUR	9.438	612	
Blue Capital Equity IX GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,6%)	München	0,7	0,7	EUR	4.258	605	
Blue Capital Equity V GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: >0,0%)	München	0,1	0,1	USD	894	- 176	
Blue Capital Equity VI GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0	USD	19.225	- 459	
Blue Capital Equity VII GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0	USD	9.211	307	
Blue Capital Equity VIII GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	München	0,7	0,7	EUR	9.464	826	
Blue Capital Europa Immobilien GmbH & Co. Fünfte Objekte Österreich KG	München	0,1	0,1	EUR	15.005	952	
Blue Capital Europa Immobilien GmbH & Co. Siebte Objekte Österreich KG	München	0,1	0,1	EUR	22.819	137	
Blue Capital Metro Amerika Fund, L.P.	Wilmington	0,1	0,1	USD	163.290	5.792	
Blue Capital Metropolitan Amerika GmbH & Co. KG	München	0,1	0,1	USD	120.035	7.380	
Boston Capital Partners V, L.L.C.	Wilmington	10,0	10,0				
Boston Capital Ventures V, L.P. (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Wilmington	20,0		USD	12.818	- 383	
BTG Beteiligungsgesellschaft Hamburg mbH	Hamburg	13,6		EUR	4.322	163	
BV Capital GmbH & Co. Beteiligungs KG Nr. 1	Hamburg	16,8	16,8	EUR	2.094	237	
Carlyle Partners V, L.P. (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Wilmington	>0,0	>0,0	USD	3.461.150	1.654.964	
Carlyle U.S. Equity Opportunity Fund, L.P. (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Wilmington	0,9	0,9	USD	771.373	56.867	
Charme II (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Mailand	7,7		EUR	4.864	- 387	
CHARME INVESTMENTS S.C.A. (Stimmrechtsanteil: 12,1%)	Luxemburg	13,4		EUR	22.677	- 93	
China International Packaging Leasing Co., Ltd.	Peking	17,5		CNY	- 101.056	553	
China Investment Incorporations (BVI) Ltd.	Tortola	10,8	10,8	USD	9.135	- 42.850	
CLS Group Holdings AG	Zürich	1,2		GBP	389.130	15.752	
CMC-Hertz Partners, L.P. (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Wilmington	7,1	7,1				
CME Group Inc.	Wilmington	>0,0		USD	22.411.800	4.063.400	
Earlybird GmbH & Co. Beteiligungskommanditgesellschaft III i.L.	München	9,7	9,7	USD	7.589	205	
Easdaq NV	Leuven	>0,0		EUR	1.609	- 257	
East Capital Financials Fund AB (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Stockholm	0,2		EUR	18.362	- 6.963	
EDD AG (Stimmrechtsanteil: 3,1%)	Düsseldorf	3,0		EUR	27.792	- 3.009	
Einkaufsgalerie Roter Turm Beteiligungs GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0	EUR	5.447	253	
Einkaufsgalerie Roter Turm Chemnitz GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0	EUR	51.564	3.776	
EURO Kartensysteme GmbH	Frankfurt am Main	6,0		EUR	11.835	199	
Film & Entertainment VIP Medienfonds 4 GmbH & Co. KG	Grünwald	9,9	9,9	EUR	23.679	- 1.246	
H.F.S. Immobilienfonds Bahnhofspassagen Potsdam GmbH & Co. KG	München	6,0	6,0	EUR	23.663	2.578	
H.F.S. Immobilienfonds „Das Schloss“ Berlin-Steglitz GmbH & Co. KG	München	6,0	6,0	EUR	17.913	- 732	

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %			WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR				
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 4 GmbH & Co. KG	München	0,2	0,2	EUR	– 618	1.869	
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 6 GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0	EUR	13.412	– 207	
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 8 GmbH & Co. KG	München	0,1	0,1	EUR	11.403	– 114	
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 9 GmbH & Co. KG	München	0,1	0,1	EUR	10.243	7.461	
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 10 GmbH & Co. KG	München	1,4	1,4	EUR	120.942	5.541	
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 12 GmbH & Co. KG	München	3,9	3,9	EUR	82.107	23.836	
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 15 GmbH & Co. KG	München	0,1	0,1	EUR	18.040	2.702	
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 16 GmbH & Co. KG	München	0,1	0,1	EUR	51.057	56.456	
H.F.S. Immobilienfonds GmbH & Co. Europa 3 KG	München	0,1	0,1	EUR	10.547	– 2.325	
H.F.S. Immobilienfonds Köln GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0	EUR	6.603	48.072	
H.F.S. Immobilienfonds Köln Supplier-Park GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0	EUR	23.192	1.960	
H.F.S. Immobilienfonds Schweinfurt GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0	EUR	1.450	1.938	
H.F.S. Zweitmarktfonds Deutschland 1 GmbH & Co. KG	Ebersberg	0,1	0,1	EUR	16.522	6.474	
H.F.S. Zweitmarktfonds Deutschland 2 GmbH & Co. KG	Ebersberg	>0,0	>0,0	EUR	83.283	15.359	
HVBFF Life Britannia GmbH & Co Erste KG	Grünwald	>0,0	>0,0	EUR	15.783	842	
HVB Trust Pensionsfonds AG (Stimmrechtsanteil: 0,0%) ⁹	München	100,0					
IGEPA Gewerbepark GmbH & Co Vermietungs KG	Fürstenfeldbruck	2,0	2,0	EUR	– 6.962	11.408	
Immobilienfonds Objekte Apolda, Kiel, Bergen und Sigmaringen GmbH & Co. KG	Oberhaching	0,1	0,1				
Immobilienfonds Objekt Rathenow GmbH & Co. KG	Oberhaching	0,2	0,2	EUR	1.903	935	
Industriepalast in Leipzig Verwaltungs-GmbH & Co. KG i.L. (Stimmrechtsanteil: 6,3%)	Berlin	6,2					
Interbanking Systems S.A. (Dias S.A.)	Maroussi	0,9		EUR	26.734	0	
IPE Tank and Rail Investment 1 S.C.A.	Luxemburg	7,8	7,8				
JBG/BC Investor, L.P.	Chevy Chase	0,5	0,5	USD	78.860	7.558	
Kepler Cheuvreux S.A. (Stimmrechtsanteil: 4,6%)	Paris	10,3		EUR	79.092	15.907	
Kreditgarantiegemeinschaft der freien Berufe Baden-Württemberg Verwaltungs-GmbH	Stuttgart	1,3					
Kreditgarantiegemeinschaft der Industrie, des Verkehrsgewerbes und des Gastgewerbes Baden-Württemberg Verwaltungs-GmbH	Stuttgart	2,6					
Kreditgarantiegemeinschaft des bayerischen Gartenbaues GmbH	München	8,1					
Kreditgarantiegemeinschaft des bayerischen Handwerks GmbH	München	7,2		EUR	4.846	0	
Kreditgarantiegemeinschaft des Handels Baden-Württemberg Verwaltungs-GmbH	Stuttgart	2,3					
Kreditgarantiegemeinschaft des Handwerks Baden-Württemberg Verwaltungsgesellschaft mbH	Stuttgart	2,5					
Kreditgarantiegemeinschaft des Hotel- und Gaststättengewerbes in Bayern GmbH	München	9,7		EUR	4.359	0	
Kreditgarantiegemeinschaft für den Handel in Bayern GmbH	München	2,2		EUR	6.317	0	
Kreditgarantiegemeinschaft in Baden-Württemberg Verwaltungs-GmbH	Stuttgart	5,1					
Life Britannia First LP (Stimmrechtsanteil: 1,0%)	Uxbridge	—	—	GBP	12.988	1.615	
Life Britannia Second LP (Stimmrechtsanteil: 1,0%)	Uxbridge	—	—	GBP	17.379	2.217	
Life GmbH & Co Erste KG	München	>0,0	>0,0	USD	110.569	6.310	
Life GmbH & Co. Zweite KG (Stimmrechtsanteil: 0,1%)	Grünwald	>0,0	>0,0	EUR	63.077	– 4.436	
Lion Capital Fund I, L.P. (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	London	0,9		EUR	2.429	– 410	
Martin Schmälzle Grundstücksgesellschaft Objekt Wolfsburg GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0	EUR	15.711	921	
MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg GmbH	Stuttgart	5,0		EUR	72.488	5.540	
MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Rheinland-Pfalz mbH (Stimmrechtsanteil: 11,1%)	Mainz	9,8		EUR	14.882	1.334	

Beteiligungsbesitz (FORTSETZUNG)

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %			WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR				
MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft							
Schleswig-Holstein mbH	Kiel	3,6			EUR	39.021	2.978
MFP Munich Film Partners GmbH & Co. AZL Productions KG	Grünwald	0,1			EUR	0,2	7.525
MFP Munich Film Partners GmbH & Co. MI 2 Productions KG i.L.	Grünwald	0,1					
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft							
Berlin-Brandenburg GmbH	Potsdam	11,6			EUR	20.061	1.783
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft							
Mecklenburg-Vorpommern mbH	Schwerin	15,4			EUR	14.429	288
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft							
Niedersachsen (MBG) mbH	Hannover	8,2			EUR	13.638	507
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft							
Sachsen-Anhalt mit beschränkter Haftung	Magdeburg	12,7			EUR	23.304	434
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Sachsen mbH	Dresden	11,8			EUR	46.694	1.965
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Thüringen mbH	Erfurt	13,4			EUR	24.944	1.214
Motion Picture Production GmbH & Co. Erste KG							
(Stimmrechtsanteil: 0,1%)	Grünwald	>0,0	>0,0		EUR	- 28.035	1.460
Mühoga Münchner Hochgaragen Gesellschaft							
mit beschränkter Haftung ⁸	München	25,0	25,0		EUR	4.429	2.237
PICIC Insurance Ltd.	Karachi	>0,0			PKR	- 4.020	- 42.231
PRINCIPIA FUND (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Mailand	10,0					
ProAreal GmbH i. I.	Wiesbaden	10,0			EUR	- 93.513	- 26
REF IV Associates (Caymans) L.P. Acqua CIV S.C.S.							
(Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Luxemburg	38,3	38,3				
Rocket Internet Capital Partners (Euro) SCS							
(Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Luxemburg	4,4			EUR	139.611	17.726
Roomstore Inc.	Richmond	7,7	7,7				
Saarländische Kapitalbeteiligungsgesellschaft							
mit beschränkter Haftung (Stimmrechtsanteil: 8,8%)	Saarbrücken	8,7			EUR	7.402	- 72
Social Venture Fund GmbH & Co. KG							
(Stimmrechtsanteil: 0,0%)	München	9,6			EUR	3.468	12
Social Venture Fund II GmbH & Co. KG							
(Stimmrechtsanteil: 0,0%)	München	4,5			EUR	13.101	- 847
Stahl Group S.A.	Luxemburg	0,4	0,4		EUR	651.494	914.893
SwanCap FLP II SCSp (Stimmrechtsanteil: 37,5%) ¹⁰	Senningerberg	—					
SwanCap FLP SCS (Stimmrechtsanteil: 37,5%) ¹⁰	Senningerberg	—			EUR	849	435
SwanCap TB II SCSp (Stimmrechtsanteil: 0,0%) ¹¹	Senningerberg	>0,0					
SwanCap Blocker GmbH & Co. KG ¹¹	München	—					
S.W.I.F.T. (Co-operative 'Society for Worldwide							
Interbank Financial Telecommunication')	Brüssel	0,3			EUR	469.330	45.119
Texas Energy Future Holdings L.P. (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Fort Worth	1,5	1,5				
True Sale International GmbH	Frankfurt am Main	7,7			EUR	4.928	119
UniCredit Services							
Società Consortile per Azioni	Mailand	>0,0			EUR	357.036	8.469
VISA Inc. (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Wilmington	>0,0			USD	34.006.000	10.301.000
WealthCap Aircraft 1 GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0		USD	22.342	- 118
WealthCap Aircraft 25 GmbH & Co. KG	Grünwald	>0,0	>0,0		USD	38.578	- 502
WealthCap Aircraft 26 GmbH & Co. KG	Grünwald	>0,0	>0,0		USD	50.585	- 81
WealthCap Fondsportfolio Private Equity 21 GmbH & Co.							
geschlossene Investment KG	Grünwald	>0,0	>0,0				
WealthCap Fondsportfolio Private Equity 22 GmbH & Co.							
geschlossene Investment KG	Grünwald	0,2	0,2				
WealthCap Immobilien Deutschland 38 GmbH & Co.							
geschlossene Investment KG	München	>0,0	>0,0		EUR	101.188	15.422

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %		WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR			
WealthCap Immobilien Deutschland 39 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	München	>0,0	>0,0	EUR	135.498	- 7.937
WealthCap Immobilien Deutschland 40 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	München	>0,0	>0,0			
WealthCap Immobilien Deutschland 41 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	München	>0,0	>0,0			
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 30 GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0	EUR	45.929	5.664
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 31 GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,1%)	München	>0,0	>0,0	EUR	38.156	5.814
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 32 GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,1%)	München	>0,0	>0,0	EUR	51.242	3.516
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 33 GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0	EUR	59.179	2.566
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 34 GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,1%)	München	>0,0	>0,0	EUR	40.195	2.535
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 35 GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0	EUR	126.476	7.502
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 37 GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0	EUR	63.676	2.443
WealthCap Immobilienfonds Donauwörth 1 GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0	EUR	20.213	1.604
WealthCap Immobilienfonds Donauwörth 2 GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0	EUR	5.067	563
WealthCap Immobilien Nordamerika 16 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	München	>0,0	>0,0	EUR	45.462	4.440
WealthCap Immobilien Nordamerika 17 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	München	>0,0	>0,0	EUR	36.777	- 3.054
WealthCap Infrastructure Fund I GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0	EUR	4.908	- 88
WealthCap Infrastruktur Amerika GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,1%)	Grünwald	>0,0	>0,0	EUR	4.427	1.517
WealthCap Leasing 1 GmbH & Co. KG	Grünwald	5,5	5,5	EUR	30.005	1.641
WealthCap Leasing 2 GmbH & Co. KG	Grünwald	5,5	5,5	EUR	29.298	1.437
WealthCap Leasing 3 GmbH & Co. KG	Grünwald	5,5	5,5	EUR	28.687	1.516
WealthCap Leasing 4 GmbH & Co. KG	Grünwald	5,5	5,5	EUR	27.482	1.312
WealthCap LebensWert 1 GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,3%)	Grünwald	>0,0	>0,0	USD	874	999
WealthCap LebensWert 2. GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,1%)	Grünwald	>0,0	>0,0	EUR	5.936	1.291
WealthCap Life Britannia 2. GmbH & Co KG	München	>0,0	>0,0	EUR	12.787	- 1.173
WealthCap Life USA 4. GmbH & Co. KG	Grünwald	>0,0	>0,0	USD	59.073	3.064
WealthCap Los Gatos 121 Albright Way L.P.	Wilmington	>0,0	>0,0	USD	64.590	3.523
WealthCap Mountain View I L.P. (Stimmrechtsanteil: 0,1%)	Georgia	—	—	USD	43.701	5.725
WealthCap Objekt Berg-am-Laim GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	121.259	8.173
Wealthcap Objekt Berg-am-Laim II GmbH & Co. KG	München	10,1	10,1			
WealthCap Objekt Bogenhausen GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0	EUR	132.593	2.566
WealthCap Objekt Essen GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	28.370	960
WealthCap Objekt Frankfurt GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	46.985	2.353
WealthCap Objekt Hackerbrücke GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	33.358	1.857
WealthCap Objekt Hamburg GmbH & Co. KG	München	10,1	10,1			
WealthCap Objekt Hannover Ia GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	16.100	959
WealthCap Objekt Hannover Ib GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	3.781	513
WealthCap Objekt Hannover II GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	17.022	451
WealthCap Objekt Hufelandstraße GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	11.748	538
WealthCap Objekt Riem GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	30.556	1.597
WealthCap Objekt Riem II GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	44.970	1.103
WealthCap Objekt Schwabing GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	30.572	981
WealthCap Objekt Sendling GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	58.272	2.068
WealthCap Objekt Stuttgart Ia GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0	EUR	18.051	- 167

Beteiligungsbesitz (FORTSETZUNG)

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %			WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR				
WealthCap Objekt Stuttgart Ib GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0	EUR	20.484	809	
WealthCap Objekt Stuttgart II GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	24.939	1.022	
WealthCap Objekt Theresienhöhe GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	66.084	2.646	
WealthCap Objekte Südwest GmbH & Co. KG	München	5,1	5,1	EUR	- 1.180	- 385	
WealthCap Photovoltaik 1 GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,1%)	Grünwald	>0,0	>0,0	EUR	27.210	2.749	
WealthCap Portfolio 3 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	Grünwald	>0,0	>0,0	EUR	9.864	- 2.835	
WealthCap Private Equity 10 GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0	EUR	10.020	3.543	
WealthCap Private Equity 11 GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0	EUR	3.751	1.687	
WealthCap Private Equity 12 GmbH & Co. KG	Grünwald	>0,0	>0,0	EUR	57.655	3.015	
WealthCap Private Equity 13 GmbH & Co. KG	Grünwald	>0,0	>0,0	EUR	48.423	9.703	
WealthCap Private Equity 14 GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,1%)	Grünwald	>0,0	>0,0	EUR	27.989	5.752	
WealthCap Private Equity 15 GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,1%)	Grünwald	>0,0	>0,0	USD	17.242	935	
WealthCap Private Equity 16 GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,3%)	Grünwald	>0,0	>0,0	USD	3.691	183	
WealthCap Private Equity 17 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	Grünwald	>0,0	>0,0	EUR	14.878	2.228	
WealthCap Private Equity 18 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	Grünwald	>0,0	>0,0	EUR	10.729	1.596	
WealthCap Private Equity 19 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	Grünwald	>0,0	>0,0	EUR	18.992	- 2.549	
WealthCap Private Equity 20 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	Grünwald	>0,0	>0,0	EUR	5.173	- 614	
WealthCap SachWerte Portfolio 1 GmbH & Co. KG	Grünwald	>0,0	>0,0	EUR	32.946	3.115	
WealthCap SachWerte Portfolio 2 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	Grünwald	>0,0	>0,0	EUR	88.674	- 833	
WealthCap Spezial-AIF 1 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	München	>0,0	>0,0	EUR	169.805	23.317	
WealthCap Spezial-AIF 2 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	München	5,2	5,2	EUR	76.615	16.290	
WealthCap Spezial-AIF 3 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	München	>0,0	>0,0	EUR	257.916	29.752	
WealthCap Spezial-AIF 4 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	München	>0,0	>0,0	EUR	151.895	- 76	
WealthCap Spezial-AIF 5 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	München	10,5	10,5	EUR	165.733	1.382	
Wealthcap Spezial Portfolio Immobilien 1 SA SICAV-SIF	Luxemburg-Findel	0,3	0,3				
Wealthcap Spezial Portfolio Immobilien 1 SCS SICAV-SIF	Luxemburg-Findel	50,0	50,0				
Wealthcap Spezial Portfolio Private Equity 1 SA SICAV-SIF	Luxemburg-Findel	0,1	0,1				
Wealthcap Spezial Portfolio Private Equity 1 SCS SICAV-SIF	Luxemburg-Findel	>0,0	>0,0				
WealthCap US Life Dritte GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Grünwald	0,1	0,1	USD	10.808	- 16.138	
WealthCap Zweitmarkt 3 BASIS GmbH & Co. KG	Grünwald	>0,0	>0,0	EUR	30.943	1.505	
WealthCap Zweitmarkt 3 PLUS GmbH & Co. KG	Grünwald	>0,0	>0,0	EUR	9.390	313	
WealthCap ZweitmarktWerte Immobilien 4 GmbH & Co. KG	München	>0,0	>0,0	EUR	8.496	433	
WH – Erste Grundstücks GmbH & Co. KG	München	6,0		EUR	101.807	19.311	
Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Röthenbach a.d.Pegnitz mit beschränkter Haftung	Röthenbach a.d.Pegnitz	5,2		EUR	3.349	118	

Devisenkurse für 1 € zum Berichtsstichtag

Währungsschlüssel gemäß International Standardisation Organisation (ISO-Code)

Brasilien	1 EUR =	4,4440	BRL
China	1 EUR =	7,8751	CNY
Großbritannien	1 EUR =	0,89453	GBP
Pakistan	1 EUR =	159,54	PKR
USA	1 EUR =	1,1450	USD

Anmerkungen und Erläuterungen

Bei Prozentangaben, die mit einem < oder > versehen sind, ergibt sich der angegebene Zahlenwert durch kaufmännische Rundung auf eine Nachkommastelle. So entsprechen <100,0% beispielsweise 99,99% oder >0,0% beispielsweise 0,01%.

1 Mit folgenden Gesellschaften hat die UniCredit Bank AG Ergebnisabführungsverträge abgeschlossen:

GESELLSCHAFT	ERGEBNISÜBERNAHME in Tausend €
1.1 Food & more GmbH, München	-1.354
1.2 HJS 12 Beteiligungsgesellschaft mbH, München	-6.103
davon betreffen 2018	2
1.3 HVB Capital Partners AG, München	-63
1.4 HVB Immobilien AG, München	50.814
davon betreffen 2018	39.914
1.5 HVB Secur GmbH, München	92
1.6 HVB Verwa 4 GmbH, München	-86
1.7 MERKURHOF Grundstücksgesellschaft mit beschränkter Haftung, München	1.572
1.8 UniCredit Beteiligungs GmbH, München	-9
1.9 UniCredit Direct Services GmbH, München	1.482
1.10 UniCredit Leasing GmbH, Hamburg	62.341
1.11 Verwaltungsgesellschaft Katharinenhof mbH, München	263
1.12 Wealth Management Capital Holding GmbH, München	21.732

2 Ergebnisübernahme durch Gesellschafter

3 Auf die Gesellschaft findet Befreiung gemäß § 264b HGB bzw. gemäß § 264 Absatz 3 HGB Anwendung.

4 Bei dieser in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaft werden die Jahresabschlusszahlen 2017 ausgewiesen.

5 Soweit das Eigenkapital und das Jahresergebnis nicht genannt werden, unterbleibt die Angabe aufgrund untergeordneter Bedeutung nach § 286 Absatz 3 Satz 1 Nr. 1 HGB.

6 Das Eigenkapital beträgt 18 T€ und das Jahresergebnis 29 T€.

7 Angabe gemäß § 340a Absatz 4 Nr. 2 HGB: Beteiligung an großer Kapitalgesellschaft mit Stimmrechtsanteil größer 5 Prozent.

8 Aufgrund der Gesellschafterstruktur und des bisherigen Abstimmverhaltens hat die UniCredit Bank AG trotz eines Anteils von über 20% keinen maßgeblichen Einfluss auf die Gesellschaft.

9 Die Gesellschaft wird über einen Treuhänder für die UniCredit Bank AG gehalten.

10 Die UniCredit Bank AG hat die gesellschaftsrechtliche Stellung eines Limited Partners und ist am Gewinn der Gesellschaft beteiligt.

11 Die UniCredit Bank AG hat die gesellschaftsrechtliche Stellung eines Limited Partners/Kommanditisten, ist aber nicht am Gewinn der Gesellschaft beteiligt.

Angaben zum Hypothekendarlehenbankgeschäft

64 Deckungsrechnung

Die Deckungsrechnung für Hypothekendarlehenpfandbriefe und Öffentliche Pfandbriefe ergibt sich wie folgt:

(in Mio €)

	2018	2017
1. Hypothekendarlehenpfandbriefe		
Ordentliche Deckung		
1. Forderungen an Kreditinstitute	—	—
Hypothekendarlehen	—	—
2. Forderungen an Kunden	26.514	25.930
Hypothekendarlehen	26.514	25.930
Weitere Deckungswerte ¹		
1. Andere Forderungen an Kreditinstitute	—	—
2. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	533	460
3. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand	—	—
Zwischensumme	27.047	26.390
Summe der deckungspflichtigen Hypothekendarlehenpfandbriefe	19.005	16.868
Überdeckung	8.042	9.522
2. Öffentliche Pfandbriefe		
Ordentliche Deckung		
1. Forderungen an Kreditinstitute	12	17
Hypothekendarlehen	—	—
Kommunalkredite	12	17
2. Forderungen an Kunden	5.017	5.243
Hypothekendarlehen	2	4
Kommunalkredite	5.015	5.239
3. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	269	269
Weitere Deckungswerte ²		
Andere Forderungen an Kreditinstitute	—	—
Zwischensumme	5.298	5.529
Summe der deckungspflichtigen öffentlichen Pfandbriefe	3.713	3.936
Überdeckung	1.585	1.593

1 Gemäß § 19 Absatz 1 PfandBG.

2 Gemäß § 20 Absatz 2 PfandBG.

65 Im Umlauf befindliche Pfandbriefe und dafür verwendete Deckungswerte

Die sich im Umlauf befindlichen Pfandbriefe und die dafür verwendeten Deckungswerte teilen sich in Hypothekendarbriefe und Öffentliche Pfandbriefe wie folgt:

(in Mio €)

	2018			2017		
	NOMINAL	BARWERT	RISIKOBARWERT ¹	NOMINAL	BARWERT	RISIKOBARWERT ¹
1. Hypothekendarbriefe						
Hypothekendarbriefe	19.005	20.076	19.362	16.868	17.978	17.205
davon Derivate	—	—	—	—	—	—
Deckungswerte ²	27.047	29.164	27.804	26.390	28.493	27.196
davon Derivate	—	—	—	—	—	—
Überdeckung	8.042	9.088	8.442	9.522	10.515	9.991
2. Öffentliche Pfandbriefe						
Öffentliche Pfandbriefe	3.713	4.113	3.932	3.936	4.382	4.154
davon Derivate	—	—	—	—	—	—
Deckungswerte ³	5.298	5.959	5.675	5.529	6.234	5.910
davon Derivate	—	—	—	—	—	—
Überdeckung	1.585	1.846	1.743	1.593	1.852	1.756

1 Dynamisches Verfahren gemäß § 5 Absatz 1 Nr. 2 PfandBarwertV.

2 Einschließlich weitere Deckungswerte gemäß § 19 Absatz 1 PfandBG in Höhe von Nominal 533 Mio € per 31. Dezember 2018 und 460 Mio € per 31. Dezember 2017.

3 Einschließlich keinen weiteren Deckungswerte gemäß § 20 Absatz 2 PfandBG per 31. Dezember 2018 und 31. Dezember 2017.

66 Laufzeitstruktur der im Umlauf befindlichen Pfandbriefe sowie Zinsbindungsfristen der entsprechenden Deckungswerte

Die Laufzeitstruktur für die im Umlauf befindlichen Pfandbriefe sowie Zinsbindungsfristen der Deckungswerte ergibt sich für Hypothekendarbriefe und Öffentliche Pfandbriefe wie folgt:

(in Mio €)

	2018		2017	
	PFANDBRIEFE	DECKUNGSWERTE	PFANDBRIEFE	DECKUNGSWERTE
1. Hypothekendarbriefe¹	19.005	27.047	16.868	26.390
bis zu 0,5 Jahre	484	1.923	437	1.920
mehr als 0,5 Jahre bis 1 Jahr	2.033	1.354	589	1.225
mehr als 1 Jahr bis 1,5 Jahre	1.282	1.200	477	1.408
mehr als 1,5 Jahre bis 2 Jahre	2.108	1.415	2.032	1.180
mehr als 2 Jahre bis 3 Jahre	2.326	2.469	2.390	2.495
mehr als 3 Jahre bis 4 Jahre	1.982	2.396	1.804	2.578
mehr als 4 Jahre bis 5 Jahre	2.042	2.334	1.977	2.295
mehr als 5 Jahre bis 10 Jahre	4.922	9.758	5.423	9.593
mehr als 10 Jahre	1.826	4.198	1.739	3.696
2. Öffentliche Pfandbriefe²	3.713	5.298	3.936	5.529
bis zu 0,5 Jahre	297	267	101	405
mehr als 0,5 Jahre bis 1 Jahr	133	525	136	264
mehr als 1 Jahr bis 1,5 Jahre	130	388	593	286
mehr als 1,5 Jahre bis 2 Jahre	636	561	123	431
mehr als 2 Jahre bis 3 Jahre	689	528	745	911
mehr als 3 Jahre bis 4 Jahre	419	449	136	477
mehr als 4 Jahre bis 5 Jahre	289	384	689	418
mehr als 5 Jahre bis 10 Jahre	483	1.233	747	1.328
mehr als 10 Jahre	637	963	666	1.009

1 Einschließlich weitere Deckungswerte gemäß § 19 Absatz 1 PfandBG; nach Zinsbindungsfristen bzw. nach Restlaufzeiten bei Pfandbriefen.

2 Einschließlich weitere Deckungswerte gemäß § 20 Absatz 2 PfandBG; nach Zinsbindungsfristen bzw. nach Restlaufzeiten bei Pfandbriefen.

Angaben zum Hypothekenbankgeschäft (FORTSETZUNG)

67 Zur Deckung von Pfandbriefen verwendete Forderungen nach Größengruppen

Die zur Deckung von Pfandbriefen verwendeten Forderungen nach Größengruppen teilen sich wie folgt auf:

(in Mio €)

	2018	2017
1. Hypothekendeckungswerte	26.514	25.930
bis einschließlich 300.000 €	10.346	10.576
mehr als 300.000 € bis einschließlich 1 Million €	4.241	3.990
mehr als 1 Million € bis einschließlich 10 Millionen €	6.272	6.090
mehr als 10 Millionen €	5.655	5.274
2. Öffentliche Pfandbriefe¹	5.298	5.529
bis einschließlich 10 Millionen €	1.353	1.511
mehr als 10 Millionen € bis einschließlich 100 Millionen €	1.550	1.742
mehr als 100 Millionen €	2.395	2.276

¹ Zur Deckung verwendete Forderungen nach Größengruppen, jeweils bezogen auf einen Schuldner bzw. eine gewährleistende Stelle.

68 Zur Deckung von Hypothekendarlehen verwendete Forderungen nach Gebieten, in denen die beliehenen Grundstücke liegen sowie nach Nutzungsart

Zur Deckung von Hypothekendarlehen verwendete Forderungen nach Gebieten, in denen die beliehenen Grundstücke liegen sowie nach deren Nutzungsart, ergeben sich wie folgt:

(in Mio €)

	2018		2017	
	WOHNZWECKEN DIENEND	GEWERBLICH GENUTZTE GRUNDSTÜCKE	WOHNZWECKEN DIENEND	GEWERBLICH GENUTZTE GRUNDSTÜCKE
Deutschland	18.249	8.264	17.680	8.249
Eigentumswohnungen	4.346	—	4.289	—
Ein- und Zweifamilienhäuser	7.165	—	6.992	—
Mehrfamilienhäuser	6.598	—	6.261	—
Bürogebäude	—	4.400	—	4.183
Handelsgebäude	—	2.494	—	2.543
Industriegebäude	—	368	—	481
Sonstige gewerblich genutzte Gebäude	—	801	—	804
Unfertige, noch nicht ertragsfähige Neubauten	82	142	109	166
Bauplätze	58	59	29	72
Frankreich	1	—	1	—
Ein- und Zweifamilienhäuser	1	—	1	—
Italien	—	—	—	—
Ein- und Zweifamilienhäuser	—	—	—	—
Insgesamt	18.250	8.264	17.681	8.249

69 Zur Deckung von öffentlichen Pfandbriefen verwendete Forderungen nach Art des Schuldners bzw. der gewährleistenden Stelle und deren Sitzland

Zur Deckung von öffentlichen Pfandbriefen verwendete Forderungen nach Art des Schuldners bzw. der gewährleistenden Stelle und deren Sitzland sowie danach, ob eine Gewährleistung aus Gründen der Exportförderung gewährt wurde:

(in Mio €)

	2018	2017
Deutschland		
Zentralstaat	673	355
davon geschuldet	—	—
davon gewährleistet	673	355
Regionale Gebietskörperschaften	1.757	2.020
davon geschuldet	1.292	1.474
davon gewährleistet	465	546
Örtliche Gebietskörperschaften	2.603	2.889
davon geschuldet	2.134	2.338
davon gewährleistet	469	551
Sonstige	25	45
davon geschuldet	25	28
davon gewährleistet	—	17
Insgesamt Deutschland	5.058	5.309
davon geschuldet	3.451	3.840
davon gewährleistet	1.607	1.469
davon enthaltene Gewährleistungen aus Gründen der Exportförderung	673	355
Dänemark	20	—
Zentralstaat	20	—
davon geschuldet	—	—
davon gewährleistet	20	—
davon enthaltene Gewährleistungen aus Gründen der Exportförderung	20	—
Österreich	220	220
Zentralstaat	220	220
davon geschuldet	200	200
davon gewährleistet	20	20
Insgesamt	5.298	5.529
davon geschuldet	3.651	4.040
davon gewährleistet	1.647	1.489
davon enthaltene Gewährleistungen aus Gründen der Exportförderung	693	355

Angaben zum Hypothekenbankgeschäft (FORTSETZUNG)

70 Weitere Deckungswerte

Die weiteren Deckungswerte für Hypothekendarlehen sowie Öffentliche Pfandbriefe teilen sich wie folgt auf:

(in Mio €)

	2018	2017
1. Hypothekendarlehen	533	460
Ausgleichsforderungen nach § 19 Absatz 1 Nr. 1 PfandBG	—	—
alle Staaten	—	—
Geldforderungen nach § 19 Absatz 1 Nr. 2 PfandBG ¹	—	—
Deutschland	—	—
davon gedeckte Schuldverschreibungen im Sinne des Artikels 129 Verordnung (EU) Nr. 575/2013	—	—
andere Staaten	—	—
Schuldverschreibungen nach § 19 Absatz 1 Nr. 3 PfandBG ²	533	460
Deutschland	533	460
andere Staaten	—	—
2. Öffentliche Pfandbriefe	—	—
Ausgleichsforderungen nach § 20 Absatz 2 Nr. 1 PfandBG	—	—
alle Staaten	—	—
Geldforderungen nach § 20 Absatz 2 Nr. 2 PfandBG	—	—
alle Staaten	—	—
davon gedeckte Schuldverschreibungen im Sinne des Artikels 129 Verordnung (EU) Nr. 575/2013	—	—

1 Ohne Deckungswerte im Sinne des § 4 Absatz 1 Satz 2 Nr. 1 und 2 PfandBG.

2 Zuzüglich der Deckungswerte nach § 19 Absatz 1 Nr. 2 PfandBG in Verbindung mit § 4 Absatz 1 Satz 2 Nr. 1 und 2 PfandBG.

71 Kennzahlen zu umlaufenden Pfandbriefen und dafür verwendeten Deckungswerten

Die Kennzahlen zu umlaufenden Hypothekendarlehen und öffentlichen Pfandbriefen teilen sich auf wie folgt:

		2018	2017
1. Hypothekendarlehen			
Umlaufende Hypothekendarlehen	in Mio €	19.005	16.868
davon Anteil festverzinslicher Darlehen (§ 28 Absatz 1 Nr. 9 PfandBG)	%	81,94	82,11
Deckungswerte ¹	in Mio €	27.047	26.390
davon Gesamtbetrag der Forderungen, die die Grenzen nach			
§ 13 Absatz 1 PfandBG überschreiten (§ 28 Absatz 1 Nr. 7 PfandBG)	in Mio €	—	—
davon Gesamtbetrag der Forderungen, die die Begrenzungen des			
§ 19 Absatz 1 Nr. 2 PfandBG übersteigen (§ 28 Absatz 1 Nr. 8 PfandBG)	in Mio €	—	—
davon Gesamtbetrag der Forderungen, die die Begrenzungen des			
§ 19 Absatz 1 Nr. 3 PfandBG übersteigen (§ 28 Absatz 1 Nr. 8 PfandBG)	in Mio €	—	—
davon Anteil festverzinslicher Deckungswerte (§ 28 Absatz 1 Nr. 9 PfandBG)	%	80,06	77,99
Nettobarwert nach § 6 Pfandbrief-Barwertverordnung je Fremdwährung in Euro			
(§ 28 Absatz 1 Nr. 10 PfandBG – Saldo aus Aktiv-/Passivseite)	in Mio €	—	—
volumengewichteter Durchschnitt des Alters der Forderungen			
(verstrichene Laufzeit seit Kreditvergabe – seasoning) (§ 28 Absatz 1 Nr. 11 PfandBG)	Jahre	7,3	7,6
durchschnittlicher gewichteter Beleihungsauslauf (§ 28 Absatz 2 Nr. 3 PfandBG)	%	41,68	41,20
2. Öffentliche Darlehen			
Umlaufende Öffentliche Darlehen	in Mio €	3.713	3.936
davon Anteil festverzinslicher Darlehen (§ 28 Absatz 1 Nr. 9 PfandBG)	%	89,23	96,19
Deckungswerte ²	in Mio €	5.298	5.529
davon Gesamtbetrag der Forderungen, die die Begrenzungen des			
§ 20 Absatz 2 Nr. 2 PfandBG übersteigen (§ 28 Absatz 1 Nr. 8 PfandBG)	in Mio €	—	—
davon Anteil festverzinslicher Deckungswerte (§ 28 Absatz 1 Nr. 9 PfandBG)	%	76,14	82,41
Nettobarwert nach § 6 Pfandbrief-Barwertverordnung je Fremdwährung in Mio Euro			
(§ 28 Absatz 1 Nr. 10 PfandBG – Saldo aus Aktiv-/Passivseite)	USD	7	—

1 Einschließlich weitere Deckungswerte gemäß § 19 Absatz 1 PfandBG.

2 Einschließlich weitere Deckungswerte gemäß § 20 Absatz 2 PfandBG.

Angaben zum Hypothekendarbankgeschäft (FORTSETZUNG)

72 Rückständige Leistungen

Gesamtbetrag der mindestens 90 Tage rückständigen Leistungen auf zur Deckung von Pfandbriefen verwendeten Forderungen und deren Verteilung nach Staaten:

(in Mio €)

	2018	2017
1. Hypothekendarpfandbriefe		
mindestens 90 Tage rückständige Leistungen	- 1	—
Deutschland	- 1	—
mindestens 90 Tage rückständige Leistungen, Rückstand beträgt mindestens 5% der Forderung	- 1	—
Deutschland	- 1	—
2. Öffentliche Pfandbriefe		
mindestens 90 Tage rückständige Leistungen	—	—
alle Staaten	—	—
mindestens 90 Tage rückständige Leistungen, Rückstand beträgt mindestens 5% der Forderung	—	—
alle Staaten	—	—

73 Zwangsmaßnahmen

Die in 2018 durchgeführten Zwangsmaßnahmen für Hypothekendardeckungswerte setzen sich wie folgt zusammen:

	ANZAHL DER FÄLLE	HIERAUF ENTFALLEN IN 2018	
		GEWERBLICH GENUTZT	WOHNZWECKEN DIENEND
1. Zwangsmaßnahmen			
a) am 31.12.2018 anhängige			
Zwangsversteigerungsverfahren	299	47	252
Zwangsverwaltungsverfahren	13	3	10
Zwangsversteigerungsverfahren und Zwangsverwaltungsverfahren	229	45	184
	541	95	446
(Vergleichswerte 2017)	554	99	455
b) in 2018 durchgeführte Zwangsversteigerungen	21	3	18
(Vergleichswerte 2017)	16	2	14
2. Übernommene Objekte			
Wie auch im Vorjahr hat die Pfandbriefbank im Berichtsjahr keine Grundstücke zur Verhütung von Verlusten an Hypotheken übernehmen müssen.			

74 Zinsrückstände

Die rückständigen Zinsen auf Hypothekendeckungswerte aus Fälligkeiten vom 1. Oktober 2017 bis 30. September 2018 verteilen sich auf: (in Mio €)

	2018	2017
Zinsrückstände	—	—
Gewerblich genutzte Grundstücke	—	—
Wohnzwecken dienende Grundstücke	—	—

Der vorliegende Jahresabschluss wurde am 12. März 2019 aufgestellt.

UniCredit Bank AG
Der Vorstand



Betocchi Drwenski Beumer Dr. Buttà Čortan



Dr. Diederich Kupfer Zadra

Erklärung des Vorstands

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

München, den 12. März 2019

UniCredit Bank AG
Der Vorstand



Betocchi Drwenski

Beumer

Dr. Buttà

Čortan



Dr. Diederich

Kupfer

Zadra

Bestätigungsvermerk

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

An die UniCredit Bank AG, München

VERMERK ÜBER DIE PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES UND DES LAGEBERICHTS

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der UniCredit Bank AG, München, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2018, der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der UniCredit Bank AG, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 geprüft. Die im Abschnitt „Grundlagen der UniCredit Bank AG“ des Lageberichts enthaltene Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote) haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2018 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Lagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der im Abschnitt „Grundlagen der UniCredit Bank AG“ des Lageberichts enthaltenen Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote).

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend stellen wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

1. Risikoversorge im Kundenkreditgeschäft
2. Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte bei Finanzinstrumenten des Handelsbestands
3. Rechnungslegungsbezogene IT-Kontrollen
4. Bewertung bedeutender Rechtsrisiken aus möglichen Verstößen gegen Finanzsanktionen
5. Verschmelzung der UniCredit Luxembourg S.A. auf die UniCredit Bank AG

Unsere Darstellung dieser besonders wichtigen Prüfungssachverhalte haben wir wie folgt strukturiert:

- a. Sachverhaltsbeschreibung (einschließlich Verweis auf zugehörige Angaben im Jahresabschluss)
- b. Prüferisches Vorgehen
- c. Wichtige Erkenntnisse

Bestätigungsvermerk (FORTSETZUNG)

1. Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft

- a) Die UniCredit Bank AG ist im Kundenkreditgeschäft tätig. Im Rahmen der Rechnungslegung ist zur Bewertung der Forderungen an Kunden regelmäßig die Nutzung geschätzter Werte erforderlich. Im Jahresabschluss wurden unter dem Bilanzposten „Forderungen an Kunden“ Wertberichtigungen für potenzielle Kreditausfälle abgesetzt. Darüber hinaus wurden Rückstellungen für Kreditrisiken unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesen. Da die für die Bemessung der Risikovorsorge verwendeten Bewertungsparameter einen bedeutenden Einfluss auf die Bildung bzw. die Höhe gegebenenfalls erforderlicher Wertberichtigungen haben, und die Ermittlung der Wertberichtigungen mit erheblichen Unsicherheiten und Ermessensspielräumen behaftet ist, war dieser Sachverhalt im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung. Die Angaben zur Bewertung von Forderungen an Kunden sind im Anhang unter Abschnitt 5 enthalten.
- b) Im Rahmen der Jahresabschlussprüfung haben wir zunächst die Wirksamkeit der internen Kontrollen zur Erfassung, Verarbeitung und Bewertung von Krediten und zur Finanzberichterstattung über Kredite im Rahmen einer Aufbau- und Funktionsprüfung beurteilt. Dabei haben wir die entsprechende Geschäftsorganisation einschließlich der wesentlichen IT-Systeme und Bewertungsmodelle berücksichtigt. Die Prüfung der Bewertung umfasste auch die Beurteilung der eingerichteten Prozesse und Kontrollen zur Identifizierung ausfallgefährdeter Forderungen. Wir haben stichprobenweise die Bonität der Kreditnehmer, die angesetzten Werte für Kreditsicherheiten und Verwertungszeiträume für Kreditsicherheiten anhand von Erfahrungswerten vergleichbarer Sicherheiten in der Vergangenheit geprüft. Darüber hinaus haben wir die Eintrittswahrscheinlichkeit der verwendeten Szenarien bei den Krediten unserer Stichprobe hinsichtlich ihrer Nachvollziehbarkeit beurteilt. In unsere Prüfung haben wir Spezialisten aus unserem Bereich Risk Advisory mit Fokus auf Kreditrisikomanagement und IT-Prüfung eingebunden. Bei der Prüfung der Bewertung der Forderungen und den in den Eventualverbindlichkeiten sowie den anderen Verpflichtungen enthaltenen Positionen aus dem Kreditgeschäft haben wir uns auf die bedeutenden wertberichtigten Kredite fokussiert, da bei diesen erhebliche Ermessensspielräume vorhanden sind und diese einen wesentlichen Einfluss auf die Bewertung der Forderungen und die Bildung von Rückstellungen für Kreditrisiken haben können. Die Werthaltigkeit der Forderungen haben wir auf Basis bankinterner Prognosen über die zukünftige Ertrags- und Liquiditätssituation der Kreditnehmer beurteilt und die Angemessenheit der verwendeten Planungsgrundlagen gewürdigt. Dabei haben wir die Annahmen der gesetzlichen Vertreter für die den Prognosen zugrunde liegenden verschiedenen erwarteten Cashflows bei den von uns geprüften Krediten bzw. bei der Verwertung von Kreditsicherheiten kritisch hinterfragt und beurteilt.
- c) Wir haben wesentliche Annahmen und Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter nachvollzogen. Die Risikovorsorge liegt insgesamt innerhalb vertretbarer Bandbreiten.

2. Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte bei Finanzinstrumenten des Handelsbestands

- a) Im Jahresabschluss werden auf der Aktivseite unter dem Bilanzposten „Handelsbestand“ Vermögenswerte in Finanzinstrumenten zum beizulegenden Zeitwert abzüglich Risikoabschlag entsprechend § 340e Absatz 3 HGB und auf der Passivseite unter dem Bilanzposten „Handelsbestand“ Finanzinstrumente ausgewiesen. Die Bewertung der Finanzinstrumente des Handelsbestands wurde von uns als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt bestimmt, da diese komplexen Bilanzierungsgrundsätzen, Bewertungsverfahren und -methoden unterliegen sowie zum Teil auf Einschätzungen und Annahmen der gesetzlichen Vertreter basieren. Die Angaben der gesetzlichen Vertreter zur Bewertung dieser Finanzinstrumente sind in den Abschnitten 7 und 32 des Anhangs enthalten.
- b) Wir haben die Aufbau- und Ablauforganisation für die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte bei Finanzinstrumenten im Hinblick auf ihre Angemessenheit und die Wirksamkeit der eingerichteten Schlüsselkontrollen geprüft. In unsere Prüfung haben wir Bewertungsspezialisten aus unserem Bereich Risk Advisory eingebunden. Dies betrifft insbesondere den unabhängigen Verifizierungsprozess für Preise, die Validierung von Bewertungsmethoden und Annahmen, den Genehmigungsprozess für neue Finanzinstrumente, Kontrollen zur Erfassung von Geschäfts- und Bewertungsparametern, den Datenfluss von Marktdaten, ferner die Governance und die Berichtsprozesse einschließlich der zugehörigen Kontrollen. Bei den berechneten beizulegenden Zeitwerten erfolgen Anpassungen aufgrund des bankeigenen Nichterfüllungsrisikos, des Kontrahentenausfallrisikos, der Modellrisiken, der Geld-Brief-Spanne, der Refinanzierungskosten und zu erwartenden Aufwendungen im Zusammenhang mit der Liquidation von Handelsbeständen für wenig gehandelte Instrumente. Für diese Anpassungen haben wir die Annahmen, Verfahren und Modelle der Bank in Bezug auf die Anwendung branchenüblicher Bewertungsverfahren und die korrekte und nachvollziehbare Bewertung geprüft. Wir haben darüber hinaus eine eigene Bewertung von Finanzinstrumenten in Stichproben vorgenommen und diese mit der von der Bank vorgenommenen Bewertung verglichen. Auffälligkeiten aus Auseinandersetzungen mit Kontrahenten sowie außergewöhnlichen Gewinnen oder Verlusten aus dem Verkauf von Finanzinstrumenten wurde nachgegangen.
- c) Die von den gesetzlichen Vertretern der Bank im Rahmen der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts bei Finanzinstrumenten verwendeten Bewertungsmethoden sind branchenüblich.

3. Rechnungslegungsbezogene IT-Kontrollen

- a) Im Rahmen der Erstellung des Jahresabschlusses verwendet die Bank eine große Anzahl von IT-Applikationen, die eine Vielzahl von Schnittstellen aufweisen. Zur Wahrung der Integrität der für die Erstellung des Jahresabschlusses genutzten Daten hat die Bank diverse Vorkehrungen getroffen und Kontrollen implementiert. Die Bank hat IT-Dienstleistungen weitestgehend auf den Dienstleister UniCredit Services S.C.p.A., Mailand (Italien), ausgelagert, der diese zum Teil wiederum auf andere Dienstleister weiterverlagert hat. Die rechnungslegungsbezogenen IT-Kontrollen wurden als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt ausgewählt, da die Sicherheit von Informationen die gesamte Rechnungslegung und Buchführung betrifft, mit einem hohen Prüfungsaufwand verbunden ist und durch eine hohe Komplexität gekennzeichnet ist. Wir verweisen bezüglich der Auslagerung von IT-Dienstleistungen auf die Angaben der gesetzlichen Vertreter in Abschnitt 4 Operationelles Risiko im Risikobericht des Lageberichts.
- b) Wir haben für die nach unserer Risikobeurteilung wesentlichen rechnungslegungsrelevanten Anwendungen der Bank, die Ausgestaltung, Implementierung und die Funktionsfähigkeit der Kontrollen bezogen auf Benutzerrechte und Änderungsmanagement-Prozesse unter Einbeziehung von IT-Prüfungsspezialisten aus dem Bereich Risk Advisory geprüft. Dabei haben wir den Umfang der ISAE 3402-Prüfung mit dem ISAE 3402-Prüfer der UniCredit Services S.C.p.A. und dem Konzernabschlussprüfer der UniCredit S.p.A. abgestimmt und deren Prüfungsergebnisse verwertet. Wir haben uns von der beruflichen Kompetenz, der Unabhängigkeit und der regulatorischen Beaufsichtigung dieser Prüfer unterrichten lassen. Im Rahmen der Verwertung haben wir die Berichterstattung über diese Prüfungshandlungen sowie die Prüfungsergebnisse u. a. kritisch gewürdigt.
- c) Die von der Bank eingerichteten rechnungslegungsbezogenen IT-Kontrollen wurden im Laufe der letzten Jahre weiterentwickelt. Im Bereich der individuellen Datenverarbeitung ist die Bank noch dabei, die Kontrollen weiter zu verfeinern.

4. Bewertung bedeutender Rechtsrisiken aus möglichen Verstößen gegen Finanzsanktionen

- a) Im Jahresabschluss werden unter dem Bilanzposten „andere Rückstellungen“ Rückstellungen für Rechtsrisiken ausgewiesen. Ein Teil betrifft davon mögliche Verstöße gegen Finanzsanktionen. Von uns wurden diese Sachverhalte als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt bestimmt, da der Ansatz und die Bewertung dieser betragsmäßig bedeutsamen Rechtsrisiken in einem hohen Maße auf Einschätzungen und Annahmen der gesetzlichen Vertreter basieren. Die Angaben der gesetzlichen Vertreter zu den Rückstellungen in Bezug auf Rechtsrisiken sind in Abschnitt 41 des Anhangs enthalten und in Abschnitt 4 Operationelles Risiko im Risikobericht des Lageberichts.
- b) Da bei geschätzten Werten ein erhöhtes Risiko falscher Angaben in der Rechnungslegung besteht und die Bewertungsentscheidungen der gesetzlichen Vertreter eine bedeutende Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben, haben wir die Aufbau- und Ablauforganisation zur Erfassung und Bewertung von rechtlichen Risiken geprüft. Zusätzlich haben wir die Angemessenheit der Wertansätze unter anderem mit den Berechnungen und Einschätzungen der Rechtsanwälte des Unternehmens verglichen sowie zusätzlich Rechtsanwaltsbestätigungen eingeholt. Die zugrunde liegenden Annahmen der gesetzlichen Vertreter haben wir unter Einbeziehung eines Spezialisten auf dem Gebiet Finanzsanktionen kritisch hinterfragt.
- c) Die für Rechtsrisiken aus möglichen Verstößen gegen Finanzsanktionen gebildete Rückstellung der gesetzlichen Vertreter berücksichtigt den Stand der Gespräche mit den relevanten US-Behörden.

5. Verschmelzung der UniCredit Luxembourg S.A. auf die UniCredit Bank AG

- a) Im Geschäftsjahr wurde die Tochtergesellschaft UniCredit Luxembourg S.A., Luxemburg, grenzüberschreitend auf die UniCredit Bank AG, München, verschmolzen. Deren Geschäftsaktivitäten werden als ausländische Niederlassung der Bank fortgeführt. Die Verschmelzung erfolgte mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. Juli 2018, wobei die Vermögensgegenstände, Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungsposten mit den für deutsche handelsrechtliche Zwecke angepassten Buchwerten fortgeführt wurden. Der Nettobuchwert des übernommenen Reinvermögens war höher als der Buchwert der Beteiligung an der UniCredit Luxembourg S.A., wodurch sich ein erheblicher Einfluss auf den diesjährigen Jahresüberschuss der Bank ergeben hat. Die Niederlassung Luxemburg hat ihre Prozesse zu Finanzberichterstattung, inklusive der IT-Schnittstellen angepasst und berichtet seitdem nach deutschen handelsrechtlichen Grundsätzen an die UniCredit Bank AG. Wir haben die grenzüberschreitende Verschmelzung als besonders wichtigen Prüfungssachverhalt bestimmt, da sie ein außergewöhnlicher Geschäftsvorfall für die Bank war und den Jahresüberschuss der Bank erheblich beeinflusst hat. Die Angaben der gesetzlichen Vertreter zur Verschmelzung sind in Abschnitt 22 des Anhangs und in Abschnitt Grundlagen der UniCredit Bank AG des Lageberichts enthalten.

Bestätigungsvermerk (FORTSETZUNG)

- b) Im Rahmen unserer Prüfung haben wir die Aufbau- und Ablauforganisation für die Finanzberichterstattung der Niederlassung in Luxemburg an die UniCredit Bank AG, insbesondere im Hinblick auf die Angemessenheit und die Wirksamkeit der eingerichteten Schlüsselkontrollen, geprüft. In unsere Prüfung haben wir unsere Kollegen von Deloitte Luxembourg und unsere IT-Spezialisten aus unserem Bereich Risk Advisory eingebunden. Die Überleitung der Rechnungslegung der Niederlassung nach lokalen Rechnungslegungsgrundsätzen auf die Finanzberichterstattung nach deutschen handelsrechtlichen Grundsätzen haben wir substantiell geprüft. Die Berechnung, Erfassung und den Ausweis des Verschmelzungsgewinns im Rechnungswesen bzw. im Jahresabschluss der Bank haben wir nachvollzogen und gewürdigt.
- c) Die Verschmelzung wurde am 20. Juli 2018 im Handelsregister eingetragen. Damit ist die Verschmelzung rechtlich wirksam geworden.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen:

- die im Abschnitt „Grundlagen der UniCredit Bank AG“ des Lageberichts enthaltene Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote),
- die Versicherung der gesetzlichen Vertreter zum Jahresabschluss und zum Lagebericht nach § 264 Abs. 2 Satz 3 bzw. § 289 Abs. 1 Satz 5 HGB und
- die übrigen Teile des Geschäftsberichts, mit Ausnahme des geprüften Jahresabschlusses und Lageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder zu unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Gesellschaft.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Bestätigungsvermerk (FORTSETZUNG)

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 11. Januar 2018 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 24. Juli 2018 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2013 als Abschlussprüfer der UniCredit Bank AG, München, tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Wir haben folgende Leistungen, die nicht im Jahresabschluss oder im Lagebericht des geprüften Unternehmens angegeben wurden, zusätzlich zur Abschlussprüfung für das geprüfte Unternehmen bzw. für die von diesem beherrschten Unternehmen erbracht:

- Prüfungen und prüferische Durchsichten von Reporting Packages
- Unterstützungsleistungen im Zusammenhang mit externen Prüfungen
- Prüfung einer Substanzwertrechnung
- Prüfungen nach § 36 des Wertpapierhandelsgesetzes
- Prüfung des internen Kontrollsystems bei einem Dienstleistungsunternehmen
- Durchführung von vereinbarten Untersuchungshandlungen
- Prüfungen von Finanzaufstellungen oder deren Bestandteilen
- Fachliche Stellungnahme
- Durchsicht einer Zuordnung von Feststellungen auf Prozessbereiche

VERANTWORTLICHER WIRTSCHAFTSPRÜFER

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Martin Kopatschek.

München, den 12. März 2019

Deloitte GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Prof. Dr. Carl-Friedrich Leuschner)
Wirtschaftsprüfer

(Martin Kopatschek)
Wirtschaftsprüfer

Ansprechpartner

Wenn Sie Fragen zum Geschäftsbericht oder zu unserem Halbjahresfinanzbericht haben, wenden Sie sich bitte an unseren Bereich Media Relations:

Telefon 089 378-25801

Telefax 089 378-3325263

Wichtige Unternehmensnachrichten können Sie unmittelbar nach Veröffentlichung unter www.hvb.de abrufen.

Internet

Sie können unsere Geschäfts- und Halbjahresfinanzberichte auf unserer Website abrufen: www.hvb.de

Veröffentlichungen

Geschäftsbericht (deutsch/englisch)

Halbjahresfinanzbericht (deutsch/englisch)

Sie können PDFs aller Berichte im Internet abrufen unter www.hvb.de

Bestellungen

Wenn Sie weitere Exemplare des Geschäftsberichts oder eine der hier angegebenen Publikationen beziehen möchten, wenden Sie sich bitte an:

HVB Group

Service Berichtswesen

Telefon 089 378-25801

Telefax 089 378-3325263.



Das Papier, aus dem dieser Geschäftsbericht besteht, ist nach den Kriterien des Forest Stewardship Councils® (FSC®) zertifiziert worden. Der FSC® hat strikte sozioökologische Maßstäbe für die Waldbewirtschaftung vorgeschrieben. Sie betreffen unkontrollierte Abholzung, die sonstige Belastung der Umwelt und dienen auch dem Schutz der Menschenrechte. Alle Produkte mit FSC®-Siegel durchlaufen mehrere Stufen des Handels und der Verarbeitung. Somit werden auch Papierverarbeiter wie Druckereien nach den Regeln des FSC® zertifiziert.

Die Bank für alles,
was wichtig ist.

 **HypoVereinsbank**
Member of  **UniCredit**